

Chef vom Dienst:
42 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
übrige Zeit: Tonband

F 57.251
1989
Dezember

rathauskorrespondenz

gegründet 1861



Impressum: Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,
3. Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur Dr. Rudolf Gerlich, Verlags- und Herstellungsort Wien,
besetzt in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zeile. - Auf Recyclingpapier gedruckt

Freitag, 1. Dezember 1989

Blatt 2749

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Politik:

- Zilk für Visafreiheit für tschechoslowakische Touristen (2760)
- Planungsgemeinschaft Ost für verstärkten Ausbau der Eisenbahn (2764-2766)

Kommunal/Lokal:

- Neuer Leiter des Bezirksamtes Ottakring (2750/FS: 30.11.)
- Donau-Oder-(Elbe-)Kanal: Grundlagenstudie liegt vor, weitere Detailstudien notwendig (2751/2752)
- Spielautomatensteuer soll erhöht werden (2753)
- CD-Verleih im Haus des Buches (2754)
- Vorweihnachtszeit: Verstärkte Kontrollen der Baupolizei (2755)
- Einkaufssamstage: Citybusse fahren länger (2756)
- Stadtrat Edlinger überreicht Ehrenzeichen (2759)
- Terminvorschau vom 4. bis 15. Dezember (2762/2763)
- Wien bereitet sich auf Besucherstrom aus der Tschechoslowakei vor (2767)
- Einkaufssamstage: Einzelfahrschein als Netzkarte (2768)

Kultur:

- 75. Geburtstag von Rudolf Hausner (2757)
- Theatersubventionen der Stadt Wien (2758)
- Loos-Ausstellung in der Albertina, dem Historischen Museum und im Looshaus am Michaelerplatz (2761)
- Ausstellung in der Stadtinformation eröffnet (2761)
- Montag: Pasterk präsentiert Festwochen-Programm (nur FS)

Neuer Leiter des Bezirksamtes Ottakring

Bereits am 30. November 1989
über Fernschreiber ausgesendet!

Wien, 30.11. (RK-KOMMUNAL) Das Magistratische Bezirksamt Ottakring hat einen neuen Leiter. Magistratsdirektor Dr. Josef BANDION führte am Donnerstag Obermagistratsrat Dr. Karl SONNENBERG in dieses Amt ein. Dieser tritt damit die Nachfolge von Senatsrat Dr. Alfred VOJIK an, der dieses Bezirksamt 15 Jahre lang geleitet hatte und nunmehr in den Ruhestand tritt.

Personalstadtrat Dr. Hannes SWOBODA wies darauf hin, daß an die Mitarbeiter der Bezirksamter in Hinblick auf die Dezentralisierung und die erweiterte Bürgermitbestimmung immer höhere Anforderungen gestellt werden. Nicht zuletzt haben sie auch eine Vermittlerrolle zwischen den im einzelnen oft widersprüchlichen Wünschen der Bezirksbewohner zu erfüllen. Swoboda forderte in diesem Zusammenhang dazu auf, vorhandene Spielräume im Sinne der Bürger und der Menschlichkeit zu nützen.

Magistratsdirektor Dr. Josef Bandion betonte, daß die Verwaltung einer Großstadt einem permanenten Reformprozeß unterworfen sein muß. Stillstand würde angesichts der sich ständig verändernden gesellschaftlichen, ökonomischen und technischen Rahmenbedingungen in Wahrheit einen Rückschritt bedeuten. Dabei gilt es, über die tagesaktuellen Erfordernisse hinaus langfristig als richtig erkannte Zielsetzungen konsequent zu verfolgen. Die Magistratischen Bezirksamter etwa sind ein Beispiel dafür, daß Bürgernähe und Dezentralisierung in Wien schon zu einem Zeitpunkt praktiziert wurden, bevor diese Forderungen zu programmatischen Inhalten geworden sind. In den Bezirksamtern wird Bürgernähe täglich bewiesen. Für die Beamten genügt es dabei heute nicht mehr, nur sachlich richtig zu entscheiden, sie müssen diese Entscheidungen und deren Grundlagen den Bürgern auch transparent und verständlich machen, betonte der Magistratsdirektor.

Bezirksvorsteher Alfred BARTON konnte bei der Amtseinführung auch Magistratsvizedirektor Dr. Alfred PEISCHL sowie zahlreiche Mandatäre des 16. Bezirks begrüßen. Den Dank der Gewerkschaft der Gemeindebediensteten an den scheidenden Abteilungsleiter sowie die besten Wünsche an seinen Nachfolger überbrachte der Leitende Referent Rudolf HUNDSTORFER. (Schluß) ger/rr

Donau-Oder-(Elbe-)Kanal: Grundlagenstudie liegt vor, weitere Detailstudien notwendig

Wien, 1.12. (RK-KOMMUNAL) Vizebürgermeister Hans MAYR stellte Donnerstag abend Ergebnisse einer Grundlagenstudie über den Donau-Oder-Kanal vor. Bekanntlich haben die Bundesländer Wien und Niederösterreich am 23. November 1987 ein Übereinkommen über die Realisierung bestimmter Projekte getroffen. Punkt vier des Übereinkommens betraf den Donau-Oder-Kanal, wobei damals festgehalten wurde: „Die Fertigstellung des Rhein-Main-Donau-Kanals kann Anlaß zu einer neuerlichen Beschäftigung mit dem Projekt des Donau-Oder-Kanals sein. Vor einer Entscheidung sind jedoch die Auswirkungen eines solchen Kanals in ökologischer und ökonomischer Hinsicht sorgfältig zu prüfen. Die beiden Landeshauptleute fordern daher die Bundesregierung auf, eine diesbezügliche Untersuchung unverzüglich in Auftrag zu geben. Sie selbst sind bereit, jede Maßnahme in dieser Frage mit allen Möglichkeiten ihrer Landesregierungen voll zu unterstützen.“

Daraufhin beauftragten der Bund, Wien und Niederösterreich eine Planungsgemeinschaft (Österreichisches Institut für Raumplanung/Zivilingenieure Dipl.-Ing. Hermann Zottl und Dipl.-Ing. Harald Erber) mit einer ersten Grundlagenstudie zum Projekt eines Donau-Oder-(Elbe-)Kanals aus österreichischer Sicht. Diese Grundlagenstudie liegt nun vor — die wesentlichsten Ergebnisse sind:

- Generell sind die Aussagen der Grundlagenstudie als grobe vorläufige Einschätzungen zu werten, weitere Detailprojekte und wissenschaftliche Grundlagenstudien sind notwendig.
- Das Projekt wird als internationale Wasserstraßenverbindung mit größter gesamteuropäischer Bedeutung eingeschätzt. Es eröffnet u.a. dem ober-schlesischen und nordböhmisches Bergbau- und Industriegebiet den Zugang zur Wasserstraße Donau und damit auch zum Schwarzen Meer und zum Rhein-Gebiet. In zweiter Linie vermittelt das Projekt für alle Anrainerstaaten den Verkehr über Oder und Elbe auch zur Nord- und Ostsee.
- Durch den Wasserweg ergeben sich für alle Anrainerstaaten ganz wesentliche Verbilligungen der Transportkosten. Allein nach Fertigstellung der ersten Ausbaustufe von der Donau bis nach Ostrau wird mit einem Verkehrsvolumen pro Jahr von 30 Millionen Tonnen gerechnet. Für Österreich ergibt sich bei einem geschätzten Transportvolumen von mindestens 3,5 Millionen Tonnen eine jährliche Transportkostensparnis von knapp über 600 Millionen Schilling.
- Durch die Öffnung der Grenzen im Osten muß in diesem Raum mit bedeutenden Transitverkehrsströmen gerechnet werden. Eine wirksame Entlastung der Transportwege zu Lande — Straße, Schiene — durch einen Kanal wäre umwelt- und verkehrspolitisch sinnvoll.
- Aus ökologischer Sicht stellt allerdings jede Trassenführung einen zum Teil massiven Eingriff in den betreffenden Landschaftsraum und in das Öko-System dar. Probleme ergeben sich auch mit der geplanten Errichtung eines Nationalparks Ost.
- Von 16 untersuchten Varianten wurden daher 13 Varianten vor allem aus ökologischen Gründen als nicht weiter verfolgenswert ausgeschieden.
- Die verbliebenen Varianten sind:
 - Schiffbarmachung der March von der Donau bis 3 km flußaufwärts mit einem anschließenden Lateralkanal auf CSSR-Gebiet;
 - Die Errichtung eines Schiffahrtskanals von der Lobau nach Angern mit einer Überbrückung der March und einem anschließenden Lateral-kanal auf CSSR-Gebiet. Eine Aktivierung des bestehenden Kanalstückes im Bereich Großenzersdorf ist nicht vorgesehen.
 - Bau eines Lateralkanals rechtsufrig der March bis zu einer günstigen Querungsstelle (südlich von Angern), Überbrückung der March und Lateralkanal auf CSSR-Gebiet.

Die Investitionen auf österreichischem Gebiet betragen bei der Variante Schiffbarmachung der March 0,1 Milliarden Schilling, bei den beiden anderen Varianten jeweils über vier Milliarden Schilling. Für die Kostenaufteilung wären noch gesonderte Finanzierungsabkommen zu treffen.

Zur genaueren Abschätzung der ökologischen, raumplanerischen, wirtschaftlichen und wasserbaulichen Aspekte des Projekts sind nach Vorliegen der Grundlagenstudie weiterführende Bearbeitungen notwendig.
(Forts. mgl.) sei/gal

Forts. von Blatt 2751

Spielautomatensteuer soll erhöht werden

Steuer für Kinderreit- und Schaukelapparate wird abgeschafft

Wien, 1.12. (RK-KOMMUNAL) Die Vergnügungssteuer auf Spielapparate soll, wie bereits im September angekündigt, erhöht werden. Nach Abschluß des Begutachtungsverfahrens soll die Änderung noch im Dezember dem Wiener Landtag vorgelegt werden, ein Inkrafttreten der neuen Regelung ist für den Februar/März 1990 vorgesehen, gab Vizebürgermeister Hans MAYR Donnerstag abend in einem Pressegespräch bekannt.

Gegenüber dem ursprünglichen Entwurf ergibt sich nach der Begutachtung eine Änderung: die Vergnügungssteuer für sogenannte „kindertümliche Apparate“ wie z. B. Kinderreit- und Schaukelapparate soll abgeschafft werden. Dafür sind derzeit pro Apparat und Monat 120 Schilling an Steuer zu bezahlen.

Ansonsten sind Erhöhungen je nach Apparatkategorie zwischen 16,7 und 30 Prozent vorgesehen. Die letzte Erhöhung der Vergnügungssteuer erfolgte am 1. April 1983, in der Zwischenzeit ist der Index der Verbraucherpreise um rund 20 Prozent gestiegen.

Im einzelnen sind folgende Erhöhungen geplant:

- die Steuer für Schau-, Scherz-, Spiel-, Geschicklichkeits- und ähnliche Apparate (z. B. Flipper) soll von derzeit monatlich 1.200 Schilling um 300 Schilling auf monatlich 1.500 Schilling (25 Prozent) erhöht werden.
- Die Steuer für Apparate, bei denen ein Spielergebnis angezeigt wird, ausgenommen Fußballspiel- und Hockeyspielapparate soll von derzeit monatlich 2.400 Schilling um 600 Schilling auf monatlich 3.000 Schilling (25 Prozent) erhöht werden.
- Die Steuer für Fußballtische, Fußball- und Hockeyspielapparate ohne elektromechanische Bauteile und Guckkasten mit Darbietungen, die für Personen bis zum 16. Lebensjahr geeignet sind, soll von derzeit monatlich 120 Schilling um 30 Schilling auf monatlich 150 Schilling (25 Prozent) erhöht werden.
- Die Steuer für Apparate, mit denen ein Gewinn in Geld oder Geldeswert erzielt werden kann oder bei denen das Spielergebnis ausschließlich oder vorwiegend vom Zufall abhängig ist oder durch deren Betätigung eine aggressive Handlung dargestellt wird, soll von derzeit monatlich 12.000 Schilling um 2.000 Schilling auf monatlich 14.000 Schilling (16,7 Prozent) erhöht werden.
- Die Steuer auf Musikautomaten soll von derzeit monatlich 460 Schilling um 140 Schilling auf monatlich 600 Schilling (30 Prozent) erhöht werden. Der Steuersatz für Musikautomaten ist im Gegensatz zu den anderen Apparaten bereits seit 1.1.1977 unverändert — in der Zwischenzeit ist der Verbraucherpreisindex um 60,3 Prozent gestiegen.

Die Mehreinnahmen aus der Erhöhung werden auf rund 50 Millionen Schilling pro Jahr geschätzt. (Schluß) sei/gal

CD-Verleih im Haus des Buches

Wien, 1.12. (RK-KOMMUNAL) Ab Montag, den 4. Dezember, verleiht die Hauptanstalt der Wiener Städtischen Büchereien in Wien 8, Skodagasse 20, auch Compact Discs. Insgesamt 1.500 CDs werden ab diesem Zeitpunkt in der Musikabteilung bereitstehen. Vor allem Opern und Orchesterwerke in historischen, aber auch in neuen Aufnahmen wurden angekauft. Jazz- und Pop-Platten sind ebenfalls vorhanden.

An 14 Abhörtischen und in zwei Tonkabinen gibt es die Möglichkeit, Platten, aber auch Toncassetten anzuhören.

Insgesamt stehen nun zur Verfügung:

10.000 Schallplatten
2.000 Toncassetten und
1.500 CDs.

Das Hören der Platten bzw. Kassetten ist gratis.

Die Leihgebühr für CDs beträgt, ebenso wie für Bücher, Noten und Cassetten, 6 Schilling für drei Wochen. Schüler, Studenten, Präsenz- und Zivildienstler, Arbeitslose und Mindestrentner sind von den Gebühren befreit. (Schluß) emw/gg

Vorweihnachtszeit: Verstärkte Kontrollen der Baupolizei

Baupolizei erinnert an Einhaltung der Sicherheitsbestimmungen

Wien, 1.12. (RK-LOKAL) Die Baupolizei der Stadt Wien hat in diesen Tagen an große Handelsfirmen sowie an die Kammer der gewerblichen Wirtschaft für Wien, Sektion Handel, ein Schreiben gerichtet, in dem im Hinblick auf den verstärkten Käuferansturm in der Vorweihnachtszeit auf die Einhaltung der notwendigen Sicherheitserfordernisse erinnert wird. Die Überprüfungen werden derzeit verstärkt durchgeführt. In den Schreiben heißt es, daß sich das Sicherheitsrisiko in diesen Wochen durch das erweiterte Warenangebot und die daraus resultierende Raumnot sowie durch den stärkeren Kundenverkehr erhöht. Besonders wird auf folgende häufige Mängel hingewiesen: daß Ein- und Ausgänge, Verkehrswege, Notausgänge, Stiegenhäuser und Gänge oft erschwert benützbar sind, da Waren zum Teil im Bereich der Ein- und Ausgänge und auf den Verkehrswegen zum Kauf angeboten werden; Notausgänge durch Waren verlagert werden und daher nicht benützbar sind, und Stiegenhäuser und Gänge häufig widmungswidrig als Zwischenlager herangezogen werden. Die Baupolizei erinnert weiters an die notwendige leichte Erreichbarkeit der Handfeuerlöcher, die Einhaltung des Rauchverbotes und an die Verwendung geeigneter Materialien für Dekorationszwecke. Schließlich wird in diesem Schreiben vor der Gefährlichkeit der unsachgemäßen Lagerung von Druckgaspackungen gewarnt. (Schluß) ull/rr

Einkaufssamstage: Citybusse fahren länger

Wien, 1.12. (RK-KOMMUNAL) Die betriebseigenen Vorverkaufsstellen der Wiener Verkehrsbetriebe (Meidling Hauptstraße, Stephansplatz, Karlsplatz, Reumannplatz) sind am 2. Dezember, 9. Dezember, 16. Dezember und 23. Dezember in der Zeit von 9 bis 15 Uhr geöffnet.

Die Informationsstellen der Wiener Verkehrsbetriebe in den U-Bahn-Stationen Karlsplatz, Stephansplatz und Praterstern bleiben an den Einkaufssamstagen bis 18 Uhr geöffnet.

Der Betriebsschluß der innerstädtischen Autobuslinien „1 A“ und „3 A“ wird an diesen Tagen von 14 auf 19 Uhr verlegt. Die Autobuslinie „2 A“ verkehrt bis 19 Uhr zwischen Dr.-Karl-Renner-Ring und Petersplatz.

Ebenfalls an den Samstagen vor Weihnachten verkehrt die Autobuslinie „5 A“ zwischen der Schnellbahnstation Traisengasse und Nestroyplatz und die Autobuslinie „12 A“ zwischen Märzstraße/Huglgasse und Einsiedlergasse jeweils bis 18.30 Uhr.

Darüber hinaus werden zahlreiche Linien der Wiener Verkehrsbetriebe verstärkt geführt.

Außerdem findet am Samstag, dem 9. Dezember, in der Zeit von 9 bis 16 Uhr, der vorweihnachtliche Flohmarkt der Wiener Verkehrsbetriebe in der U-Bahn-Station Stephansplatz statt.

Die Verlängerung der Barzahlerjahreskarten ab Jänner 1990 kann bereits ab 4. Dezember 1989 (an Stelle 20. Dezember) in der Abteilung Tarifangelegenheiten, 1060 Wien, Rahlgasse 3, an Werktagen Montag bis Freitag von 8 bis 14.30 Uhr und ab 13. Dezember bei den Vorverkaufsstellen zu den normalen Öffnungszeiten erfolgen. (Schluß) roh/gg

75. Geburtstag von Rudolf Hausner

Wien, 1.12. (RK-KULTUR) Der Maler Rudolf HAUSNER wurde am 4. Dezember 1914 in Wien geboren. Er studierte von 1931 bis 1936 an der Akademie der bildenden Künste in Wien. Nach dem Krieg gehörte er jener Malergruppe an, die unter der Bezeichnung „Wiener Schule des Phantastischen Realismus“ über die Grenzen Österreichs hinaus bekannt wurde. 1957 schuf Hausner sein erstes Adam-Bild. 1959 folgte die erste große Gruppen-Ausstellung der „Wiener-Schule“ im Oberen Belvedere. 1963 stellte Hausner in Darmstadt aus, 1964 in Paris, 1965 in Hannover. 1966 erhielt Hausner einen Lehrauftrag an der Meisterschule für Malerei der Akademie der bildenden Künste in Wien und an der Hamburger Kunstschule für bildende Künstler. 1968 wurde er Hochschulprofessor an der Wiener Akademie der bildenden Künste und hatte bis 1985 die Leitung der Meisterschule für Malerei inne.

1979 wurde eine große Hausner-Ausstellung in Ost-Berlin und danach in der Minoritenkirche in Krems gezeigt. Danach hatte Prof. Hausner Ausstellungen in Chile, Japan und Portugal.

Anlässlich seines 70. Geburtstages wurde vom 6. Dezember 1984 bis 6. Jänner 1985 im Wiener Künstlerhaus eine umfassende Retrospektive seines künstlerischen Schaffens gezeigt.

Der Künstler erhielt zahlreiche Preise und Auszeichnungen — unter anderem: 1966 Große Goldene Ehrenmedaille des Künstlerhauses Wien; 1969 Preis der Stadt Wien für bildende Kunst; 1970 Österreichischer Staatspreis für Malerei; 1979 Österreichisches Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst 1. Klasse; Ehrenmedaille der Stadt Wien in Gold, die ihm am 23. Jänner 1985 von Bürgermeister Dr. Zilk überreicht wurde. Ebenfalls im Jahr 1985 erhielt Prof. Hausner das Große Silberne Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich. (Schluß) red/bs

Theatersubventionen der Stadt Wien

Wien, 1.12. (RK-KULTUR) Der Gemeinderatsausschuß für Kultur beschloß Theatersubventionen in der Gesamthöhe von rund 425 Millionen Schilling. Für die Vereinigten Bühnen Wien wurden insgesamt 250,7 Millionen Schilling als Abgangsdeckung und Subvention 1990 genehmigt, für die Wiener Privattheater 156,2 Millionen als Betriebssubventionen 1990. Für die Freien Gruppen ein Rahmenbetrag von 18 Millionen für Produktionskosten und Qualitätsprämien.

Von der Gesamtsumme für die Vereinigten Bühnen fallen 141,2 Millionen an das Theater an der Wien, das im Herbst eine Neuproduktion herausbringt, 52 Millionen gehen an das Ronacher und 57,5 Millionen an das Raimundtheater, wohin das „Phantom“ im Herbst 1990 übersiedelt. Durch die Übersiedlung des „Phantoms“ in das Raimundtheater und die Neuproduktion im Theater an der Wien kommt es in beiden Häusern zu Sperrzeiten.

Unter der Bezeichnung „Wiener Privattheater“ sind insgesamt 25 Bühnen bis hin zu den Klein-Bühnen zusammengefaßt. Die in einem ersten Antrag genehmigten Betriebssubventionen in der Gesamthöhe von 156,2 Millionen Schilling stellen den Hauptteil der Förderung dar, Steigerungssätze werden in einem weiteren Antrag behandelt werden. Von der Gesamtsumme entfallen unter anderem 58,3 Millionen auf die Josefstadt, 49,9 Millionen auf das Volkstheater, 7,2 Millionen auf die Kammeroper und 11,3 Millionen auf das Theater „Der Kreis“.

Den Freien Gruppen stehen mit 18 Millionen zwei Millionen mehr als 1989 zur Verfügung. Der Restbetrag der Qualitätsprämien 1989 wird den Freien Gruppen ebenfalls als Produktionskostenzuschüsse zur Verfügung gestellt. (Schluß) gab/bs

Stadtrat Edlinger überreicht Ehrenzeichen

Wien, 1.12. (RK-KOMMUNAL) In Vertretung von Landeshauptmann Dr. Helmut ZILK überreichte am Freitag Stadtrat Rudolf EDLINGER Ehrenzeichen des Landes Wien an Rudolf PEGAC und Lorenz KUGLER.

Rudolf Pegac erhielt das Goldene Ehrenzeichen des Landes Wien. Er hat sich um die Förderung des Siedlervereines „Leopoldau und Umgebung“ in der Nachkriegszeit verdient gemacht. Diese Siedlung wurde von „Ausgebombten“ initiiert. Pegac hat sich für die Verrechtlichung dieser ursprünglich „wilden Siedlung“ eingesetzt.

Lorenz Kugler erhielt das Silberne Ehrenzeichen des Landes Wien. Er ist ein über die Grenzen Österreichs hinaus anerkannter Gesangskanarienzüchter. (Schluß) red/rr

Zilk für Visafreiheit für tschechoslowakische Touristen

Wien, 1.12. (RK-POLITIK) Wiens Bürgermeister Dr. Helmut ZILK sprach sich am Freitag für eine Abschaffung der Einreisevisen für tschechoslowakische Touristen nach Österreich aus. Nachdem tschechoslowakische Bürger für ihre Reisen nach Österreich kein Ausreisevisum der CSSR mehr benötigten, sei es ihm unverständlich, sagte Zilk, daß Österreich seinerseits nicht an die Abschaffung des Einreisevisumzwangs denke.

„Wir haben vierzig Jahre die Freiheit gefordert, auch die Reisefreiheit, wenn wir an der Visumpflicht für die Bürger der CSSR festhalten, machen wir uns in Ost und West fragwürdig“, betonte Zilk. Auch sei es ihm unverständlich, daß es seitens des Bundes Einwände gegen die Öffnung neuer Grenzübergänge gebe. Zur Entwicklung im Osten betonte Zilk: „Wir erleben heute einen Traum, den zu Träumen keiner meiner Generation gedacht hätte.“ (Schluß) red/bs

Loos-Ausstellung in der Albertina, im Historischen Museum und im Looshaus am Michaelerplatz

Wien, 1.12. (RK-KULTUR) In der Graphischen Sammlung Albertina, im Historischen Museum der Stadt Wien und im Looshaus am Michaelerplatz ist vom 2. Dezember 1989 bis 25. Februar 1990 die Ausstellung „Adolf Loos“ zu sehen. Leben und Werk von Loos werden auf einer Gesamtfläche von insgesamt 2.300 Quadratmetern dargestellt. Modelle, Pläne, Originalzeichnungen, Innenräume und Möbel bilden die Schwerpunkte der Schau in der Albertina, während im Historischen Museum neben dem Wohnzimmer und dem rekonstruierten Schlafzimmer der Loos-Wohnung städtebauliche und Monumentalentwürfe des Architekten seinen Rang als Städtebauer darstellen. Im Looshaus am Michaelerplatz kann das vor kurzem rekonstruierte Erdgeschoß des Baus besichtigt werden. Die Ausstellung ist an allen drei Plätzen täglich außer Freitag von 10 bis 18 Uhr geöffnet. Am 24., 25. und 31.12. und am 1. Jänner 1990 bleibt die Schau geschlossen.

Besonderer Anziehungspunkt der Ausstellung in der Albertina sind die über 50 Modelle von ausgeführten und nicht ausgeführten Bauten von Loos. Das im Maßstab von eins zu eins dargestellte „Würfelhaus“, mit einer Seitenlänge von acht Metern, ermöglicht es, den Reichtum und die Ökonomie des räumlichen Denkens von Loos beim Durchgehen zu erfahren. Modelle von Großprojekten von Loos und ein — über ein Innenstadtmodell montierter — rückblickender Plan von Loos zur Bebauung des Wiener Festungsgürtels, zeigen im Historischen Museum der Stadt Wien die Bedeutung der stadtplanerischen Überlegungen von Loos. Auch seine Tätigkeit für die Siedlungsbewegung wird hier dokumentiert. Gebrauchsgegenstände und Möbel, vorhandene und rekonstruierte Innenräume beleuchten weitere Aspekte im Schaffen von Loos. Biographisches Material, darunter zwei bedeutende Porträts von Oskar Kokoschka, die von der Nationalgalerie Berlin zur Verfügung gestellt wurden, komplettieren die Schau.

Der Eintrittspreis beträgt 60 Schilling, Ermäßigungskarten für Schüler, Studenten, Präsenz- und Zivildienstler und Senioren kosten 30 Schilling. (Schluß) gab/rr

Ausstellung in der Stadtinformation eröffnet

Wien, 1.12. (RK-KULTUR/LOKAL) Kulturstadträtin Dr. Ursula PASTERK eröffnete am Donnerstag in der Wiener Stadtinformation auf dem Friedrich-Schmidt-Platz eine Ausstellung mit Textilcollagen von Werner Hartinger.

Die mit der Eröffnung dieser Schau ins Leben gerufene „Galerie in der Stadtinformation“ gibt den Bürgern damit die Möglichkeit, in diesem Rahmen nicht nur wichtige Informationen zu erhalten, sondern sich auch mit dem Schaffen zeitgenössischer Wiener Künstler auseinanderzusetzen. Damit soll die Stadtinformation für ihre Besucher noch attraktiver werden. Die Ausstellungen werden jeweils im Einvernehmen mit dem Kulturamt der Stadt Wien gezeigt. (Schluß) gab/gg

Terminvorschau vom 4. bis 15. Dezember

Wien, 1.12. (RK-KOMMUNAL) In der Zeit vom 4. bis 15. Dezember hat die „RATHAUSKORRESPONDENZ“ vorläufig folgende Termine vorgemerkt (Änderungen vorbehalten):

MONTAG, 4. DEZEMBER:

10.00 Uhr, Pressegespräch anl. der Ausstellungseröffnung „Umweltbewußt einkaufen“ (Stadtwerkstatt, 1, Rathausstraße/Ecke Friedrich-Schmidt-Platz)

10.30 Uhr, Pressekonferenz Wiener Festwochen (Theater an der Wien, Großer Pausenraum)

11.00 Uhr, Pressekonferenz der Wiener ÖVP

11.00 Uhr, Überreichung des Dekretes „Hofrat“ an SR i. R. Ing. Karl Bodner (MD Bandion, Rathaus, Grüner Salon)

12.30 Uhr, Pressekonferenz Wiener Prater (Wieselburger Bierinsel, 2, Prater 11)

DIENSTAG, 5. DEZEMBER:

11.30 Uhr, Pressegespräch des Bürgermeisters

19.00 Uhr, Pressekonferenz StR. Stacher „Gesundheitsbericht 1988“

MITTWOCH, 6. DEZEMBER:

10.00 Uhr, Pressekonferenz Porzellanmanufaktur Augarten

11.00 Uhr, Pressekonferenz StR. Hatzl „Bevorrangungsprogramm für 1990“ (PID)

DONNERSTAG, 7. DEZEMBER:

11.00 Uhr, Vergabe der Förderungsmittel aus dem Medizinisch-Wissenschaftlichen Fonds des Bürgermeisters der Bundeshauptstadt Wien (StR. Stacher, Rathaus, Wappensaal)

FREITAG, 8. DEZEMBER:

11.00 Uhr, Eröffnung des Weihnachtsmarktes im AKH (StR. Stacher, Hof 1, Eingang Alser Straße 4 oder Spitalgasse 2)

MONTAG, 11. DEZEMBER:

10.00 Uhr, Ehrenzeichenüberreichung durch StR. Pasterk an Maria Mautner Markhof, Bezirksmuseumsleiterin Edith Müllbauer, Dr. Susanne Polsterer und Gustav Schuster (Stein. Saal, Rathaus)

10.30 Uhr, Pressekonferenz der Wiener Holding „Wienerwald Bellaria“ (1, Bellariastr. 2, ggü. Volkstheater)

11.00 Uhr, Pressegespräch der Wiener ÖVP (Cafe Landtmann)

DIENSTAG, 12. DEZEMBER:

11.30 Uhr, Pressegespräch des Bürgermeisters (PID)

14.00 Uhr, Überreichung des Großen Sportpreises der Stadt Wien durch Bgm. Zilk an Ing. Ernst Dörr, Roland Königshofer, Karl Igl, Walter Rantasa, Christoph Schmölzer sowie des Sportpreises der Stadt Wien an Stephan Horvath, Christine Prasicek, Maria Sauer und des Sportanerkennungspreises an Univ.-Prof. Dr. Josef Glaninger (Stadtsenats-sitzungssaal, Rathaus)

MITTWOCH, 13. DEZEMBER:

11.00 Uhr, Pressekonferenz StR. Hatzl (PID)

14.00 Uhr, Ehrenzeichenüberreichung durch StR. Hatzl an OSR Dr. Alfred Irlbeck, OSR Mag. Dr. Bruno Zidek, Reg.-Rat Otto Jarolim, TOAR Ing. Anton Sindelar, OAR Mag. Rudolf Zeiller, TAR Ing. Rudolf Bachmayer, AR Karl Exler, AR Josef Ramharter sowie an die Betriebsoberinspektoren Franz Cermak, Karl Kogelbauer, Herbert Prewein, Ralph Schneider und Hellmuth Trinkl, an die Betriebsinspektoren Alfred Kolar und Franz Teuschl sowie an die Vorarbeiter Johann Stöckl und Rudolf Zadera (Stadtsenatssitzungssaal, Rathaus)

19.00 Uhr, Wiener Vorlesungen: Prof. Dr. Wolfgang Leonhard:
„Sowjetreformen: Ergebnisse, Probleme, Perspektiven“ (Stadtsenatssitzungssaal, Rathaus)

DONNERSTAG, 14. DEZEMBER:

10.00 Uhr, Ehrenzeichenüberreichung durch Vbgm. Mayr an Johann Ratzenböck (Roter Salon, Rathaus)

10.30 Uhr, Pressekonferenz StR. Häupl „Altlastensanierungen“ (PID)

19.00 Uhr, Pressekonferenz StR. Stacher „Zielplan“

FREITAG, 15. DEZEMBER:

ab 9 Uhr, Wiener Gemeinderat
(Schluß) red/gal

Forts. von Blatt 2762

Planungsgemeinschaft Ost für verstärkten Ausbau der Eisenbahn

Wien, 1.12. (RK-POLITIK) Unter dem Vorsitz von Landeshauptmann Dr. Helmut ZILK hat die Planungsgemeinschaft Ost den verstärkten Ausbau der Eisenbahnlinien sowie die Errichtung von Park-and-ride-Anlagen beschlossen. Weiters befaßten sich die Landeshauptleute mit der Entwicklung in den östlichen Nachbarstaaten.

In einer Pressekonferenz stellten sich Landeshauptmann Siegfried LUDWIG (Niederösterreich), Landeshauptmann Dr. Helmut ZILK (Wien), Landesrat Karl STIX (Burgenland) sowie der Wiener Landeshauptmann-Stellvertreter Hans MAYR und Stadtrat Dr. Hannes SWOBODA den Journalisten.

Gemeinsamer Forderungskatalog für den Bahn-Ausbau

Der Ausbau des öffentlichen Verkehrsnetzes ist angesichts der wachsenden Probleme mit dem Autoverkehr sowohl in den Ballungsräumen als auch auf den Transitrouten zur Erhaltung und Verbesserung der Lebensqualität für die Bevölkerung der Länderregion Ost von größter Bedeutung. Brennende Aktualität bekommen diese Fragen durch die Liberalisierung in den nördlichen und östlichen Nachbarstaaten und durch die geplante EXPO 1995 in Wien.

Zur Wahrung der Länderinteressen bei der Verwirklichung von Projekten des Konzeptes „Neue Bahn“ der ÖBB, insbesondere jener des Nahverkehrs, hat die Planungsgemeinschaft Ost (PGO) auf der Grundlage von Verkehrsgutachten der Länderplanungsstellen einen „gemeinsamen Forderungskatalog der Länder Burgenland, Niederösterreich und Wien an den Bund über den vordringlichen Bahn-Ausbau in der Länderregion Ost“ erarbeitet. Ziel ist es, daß die Investitionen für Projekte der „Neuen Bahn“ entsprechend dem Bevölkerungsanteil (42,7 Prozent) und der Wirtschaftskraft (wirtschaftliche Wertschöpfung: 46,8 Prozent) nun in den östlichen Bundesländern zum Tragen kommt.

Der Anteil der Ostregion am Aufkommen der wichtigsten Bundessteuern betrug bei der Umsatzsteuer 53,8 Prozent (1985), bei der Einkommenssteuer 43,9 Prozent (1985), bei der Lohnsteuer 51,1 Prozent (1982) und bei der Gewerbesteuer 49,1 Prozent (1987). Dem gegenüber fließen von dem im Nationalrat am 1. März 1989 beschlossenen Investitionen im Rahmen „Neue Bahn“ in der Höhe von 31 Milliarden Schilling nur 8,4 Milliarden (27,1 Prozent) in die Länderregion Ost, die übrigen Mittel (72,9 Prozent) aber in die anderen Bundesländer. Im Bereich der Nahverkehrsausbauten der ÖBB stellt sich die Situation ähnlich dar.

Zu den wichtigsten Ausbaumaßnahmen des Forderungskataloges bis zum Jahr 2000 zählen beispielsweise:

- Westbahn Wien — St. Pölten
- Ostbahn Wien — Hegyeshalom
- Ausbau der Verbindungen nach Preßburg
- Schnellbahnmäßige Anbindung des Flughafens Wien (Verlängerung zur U 1 bzw. zur U 6)
- Eisenstadt — Wien
- Krems — St. Pölten — Lilienfeld
- Marchegg (Preßburg) — Stadlau — „Bahnhof Wien“ — Vorortelinie
- Reaktivierung der „Floridsdorfer Hochbahn“.

Dieser Forderungskatalog über den vordringlichen Bahnausbau soll die gemeinsame Richtlinie der Länder Burgenland, Niederösterreich und Wien bei künftigen Verhandlungen mit dem Bund und den ÖBB sein.

Park-and-ride-Ausbau

Durch den Ausbau der Schnellbahn- und U-Bahn-Linien und die Schaffung des Verkehrsverbundes Ost-Region (1984, Erweiterung 1988) stieg auch die Nachfrage nach Park-and-ride-Plätzen sprunghaft an (Bestand 1982: 2.200 PKW-Stellplätze, Bestand 1989: 9.800 PKW-Stellplätze und zusätzlich 8.000 einspurige Fahrzeuge).

Um die Attraktivität der öffentlichen Verkehrsmittel vor allem für den Berufsverkehr noch zu erhöhen und damit dem ständig steigenden Autoverkehrsaufkommen entgegenwirken zu können, ist der weitere Ausbau von Park-and-ride-Plätzen dringend erforderlich. Auf der Grundlage einer aktuellen Dringlichkeitsreihung der PGO wurde ein Ausbauvorschlag erarbeitet (Region 6.650 PKW-Stellplätze, Wien ca. 7.000 PKW-Stellplätze).

Im Hinblick auf die Bewältigung des zu erwartenden Verkehrs zur EXPO 1995 wurde dieser Ausbauvorschlag in gemeinsamer Arbeit mit dem Bund erweitert, sodaß bis 1995 im Raum des Verkehrsverbundes Ost-Region rund 30.000 PKW-Stellplätze auf Park-and-ride-Anlagen zur Verfügung stehen könnten.

Die Investitionen für die Realisierung dieses Ausbauprogrammes haben einen Mehrfach-Nutzeffekt: Sie verringern Verkehrsinvestitionen für Straßenausbau und Garagenausbau (einschließlich Umweltschutzmaßnahmen), garantieren eine bessere Auslastung der öffentlichen Verkehrsmittel und sie helfen auch mit, die Lebensqualität in den städtischen Bereichen erheblich zu verbessern.

Liberalisierungen in den Nachbarstaaten und die Auswirkungen auf die Länderregion Ost

Der Ausbau des öffentlichen Verkehrssystems soll auch im Hinblick auf die Öffnung der Grenzen zu unseren Nachbarstaaten im Sinne einer „Angebotsplanung“ dazu dienen, künftige Verkehrsströme möglichst „umweltfreundlich“ bewältigen zu können. Maßnahmen in diese Richtung sind bereits im Forderungskatalog für den Bahnausbau enthalten und sollen auch in ein künftig integriertes Verkehrskonzept (Schiene — Straße — Park and Ride) für die Länderregion Ost einfließen.

Neben den verkehrlichen Auswirkungen der Liberalisierungen in unseren Nachbarstaaten sind auch Einflüsse auf die Wirtschafts- und Sozialbeziehungen und somit auch auf die Siedlungs- und Zentrenstruktur in der Ostregion zu erwarten. Um Fragen wie beispielsweise Pendlerbeziehungen, Wanderungsbewegungen, Betriebsansiedlungen, Arbeitsplatz- und Einwohnerprognosen, Tourismusedwicklung, gesellschaftliche und kulturelle Beziehungen und künftige Gestaltung der Siedlungsräume erörtern zu können und Schlußfolgerungen für eine längerfristige Entwicklungspolitik in der Länderregion Ost im Spannungsfeld der Liberalisierung in den Oststaaten und des EG-Marktes ableiten zu können, ist für 1990 die Abhaltung eines „Ost-West-Seminars“ geplant. Dabei könnten sich auch Weiterentwicklungen (organisatorisch, räumlich) für die Planungsgemeinschaft Ost ergeben.

Weitere Arbeiten der Planungsgemeinschaft Ost

In Weiterführung bereits getätigter Arbeiten wird die Planungsgemeinschaft Ost bei Planungen und künftigen Entscheidungen für einen Nationalpark im Bereich der Donauauen in Verbindung mit der Erschließung eines großräumigen Grünsystems für die Naherholung der Bevölkerung mitwirken. Entsprechend den politischen Willenserklärungen der Landtage in Niederösterreich und Wien finden derzeit Verhandlungen hinsichtlich einer Vereinbarung der beiden Länder mit dem Bund über die Einrichtung einer Nationalpark-Vorbereitungsorganisation statt. Ebenso gibt es für den Raum Neusiedler See — Seewinkel konkrete Verhandlungen über

Forts. von Blatt 2764

Forts. auf Blatt 2766

die Realisierungsmöglichkeiten eines bilateralen (österreichisch-ungarischen) Nationalparkes.

Für die Umsetzung der mit der Wienerwald-Deklaration beschlossenen Schutzmaßnahmen wird die Einrichtung eines Wienerwald-Fonds konkret geprüft (Finanzierung, Organ, Aufgabenbereich). Erfolge zeigten sich bei den Gemeinden, die in immer größerer Zahl bereit sind, die Schutzmaßnahmen für den Wienerwald selbsttätig (zum Schutz des Lebensraumes für die eigenen Bewohner) zu initiieren. Nun erwartet man sich „Hilfe zur Selbsthilfe“ durch finanzielle Unterstützungen von außen (Länder, Bund). Mit den „Wienerwaldtagen“ (Gablitz, Klosterneuburg, Wien und 1990 in Purkersdorf) wird auch die Zusammenarbeit der Gemeinden untereinander gestärkt.

In Expertengesprächen im Rahmen der Planungsgemeinschaft Ost (Länderinteressensvertretungen, Wirtschaftsfachleute) wurde die Thematik „Standorte für Einkaufszentren“ eingehend beraten. Als Grundlage für eine politische Entscheidung liegt ein Vorschlag für eine Vereinbarung zwischen den Bundesländern Burgenland, Niederösterreich und Wien über eine Raumverträglichkeitsprüfung für Standorte von Einkaufszentren vor. Ziel dieses Vereinbarungsentwurfes ist es, Standorte für Einkaufszentren über 2.500 Quadratmeter Gesamtfläche nach allen Kriterien der Raumplanung mittels offenzulegender Planungsgrundlagen auf ihre Eignung zu prüfen und dabei auf die Vorteile aber auch Probleme hinzuweisen. Diese Vereinbarung soll auch dazu dienen, Einkaufszentren aus der Sicht der gesamten Länderregion Ost nach dem Prinzip der gegenseitigen Offenlegung beurteilen und Fehlentwicklungen aufzeigen zu können. (Schluß) red/gg/rr

Forts. von Blatt 2765

Wien bereitet sich auf Besucherstrom aus der Tschechoslowakei vor

Wien, 1.12. (RK-KOMMUNAL) Wien bereitet sich auf den nach der Öffnung der Grenzen der Tschechoslowakei zu erwartenden Besucherstrom vor. Durch massive Informationstätigkeit und eine Reihe konkreter Maßnahmen will die Stadtverwaltung erreichen, daß der Besucherstrom — der sich ja mit dem ohnehin höheren Verkehrsaufkommen in der Vorweihnachtszeit „kreuzt“ — möglichst friktionsfrei und ohne Verkehrszusammenbrüche bewältigt werden kann. Um dies zu erreichen, wird in jedem Fall aber auch ein Beitrag der Wienerinnen und Wiener selbst nötig sein: nämlich trotz vielleicht entstehender Behinderungen die Gäste aus der Tschechoslowakei freundlich zu empfangen.

Die Information der Besucher wird auf drei Ebenen erfolgen:

- In Zusammenarbeit mit dem ORF und dem tschechoslowakischen Rundfunk/Fernsehen in der CSSR selbst;
- durch Informationsmaterial, das an der Grenze sowie an Tankstellen etc. verteilt wird;
- durch eine eigene tschechischsprachige Telefonservicestelle in der Stadtinformation in Wien.

Darüber hinaus wird der ORF Informationssendungen in tschechischer Sprache bringen, und auch Tageszeitungen haben sich bereit erklärt, im redaktionellen Bereich tschechischsprachige Informationen aufzunehmen.

Parkplätze am Stadtrand

Die wichtigste Strategie zur Bewältigung des erwarteten Verkehrsaufkommens besteht darin, die Gäste aus der Tschechoslowakei durch entsprechende Information soweit wie möglich auf bestimmte Parkplätze außerhalb des Stadtzentrums zu „dirigieren“.

Vorraussichtlich wird es sich dabei um folgende Bereiche handeln:

- Für den Einzugsbereich Flughafen-Autobahn/Schwechater Bundesstraße der Stadionparkplatz sowie, wenn nötig, die Simmeringer Hauptstraße beim Zentralfriedhof;
- Für den Einzugsbereich Wagramer Straße/Gänserndorf die Arbeiterstrandbadstraße beim Donaupark, eventuell auch Parkplätze in Aspern im Bereich General Motors und ARBÖ;
- Für den Einzugsbereich Prager Straße/Brünner Straße der Parkplatz auf der Donauinsel bei der Floridsdorfer Brücke.

Von all diesen Parkplätzen werden den Gästen öffentliche Verkehrsmittel zur Weiterfahrt angeboten. Wahrscheinlich wird es auch eine Möglichkeit geben, eine entsprechende Fahrkarte mit Tschechenkronen zu erwerben.

Auf den Parkplätzen werden mobile Servicestationen (Sanitäreinrichtungen, medizinische Versorgung, Information, ev. Geldwechsel etc.) eingerichtet.

In allen Informationen werden die Gäste aus der Tschechoslowakei darauf hingewiesen, NICHT mit dem eigenen Pkw in das Stadtzentrum zu fahren. (Forts. mgl.) ger/bs

Einkaufssamstage: Einzelfahrschein als Netzkarte

Wien, 1.12. (RK-KOMMUNAL) Auf Weisung des Bürgermeisters werden die Wiener Verkehrsbetriebe an den Einkaufssamstagen vor Weihnachten allen Fahrgästen ein besonderes Service bieten: Der „Automatenfahrschein“ („Schaffnerfahrschein“) um 20 Schilling gilt an diesen vier Samstagen als Tagesnetzkarte. Man kann mit ihm unbegrenzt auf allen Linien der Wiener Verkehrsbetriebe fahren. Damit soll ein zusätzlicher Anreiz zum Umsteigen auf den öffentlichen Verkehr und eine Entlastung der gesamten Verkehrssituation in Wien an den Einkaufssamstagen erreicht werden. (Schluß) roh/rr

Chef vom Dienst:
2 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
übrige Zeit: Tonband

rathauskorrespondenz

gegründet 1861

rk

Verlags- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,
3. Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur Dr. Rudolf Gerlich, Verlags- und Herstellungsort Wien.
Druck: Druckerei Helvetica 11 Punkt, Zellbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zelle. - Auf Recyclingpapier gedruckt

Montag, 4. Dezember 1989

Blatt 2769

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Kommunal/Lokal:

- Ab Montag Servicetelefon in tschechischer Sprache (2770/FS: 1.12.)
- Wien ist gerüstet (2770/FS: 1.12.)
- Verkehrsbeschränkung in der Eibesbrunnnergasse (2771)
- Biologischer Landbau im Naturschutzgebiet Lobau - Vorleistung Wiens für den Nationalpark Donau-Auen (2772/FS: 1.12.)
- Einbürgerungsfeier für neue WienerInnen (2773)
- Weihnachtsbaum am Christkindlmarkt feierlich illuminiert (2774)
- „Umweltbewußt einkaufen“ in der Stadtwerkstatt (2775/2776)
- Wiener Jugendwohlfahrtsgesetz (2777)
- Übergabe einer Friedensbücherei an alle Hernalser Schulen (2778)
- Mehr als 1.100 Pkw aus der CSSR überquerten die Grenze (2779)
- Senatsrat i.R. Bodner wurde „Hofrat“ (2780)
- Nettig freut sich über die Zusammenarbeit mit der Stadt Wien (2781)
- Wohnplätze für Behinderte (2782)
- Prater beliebt wie eh und je (2783/2784)
- Rechtsanwalt Dr. Michael Stern tot aufgefunden (nur FS/2.12.)
- Ein Todesopfer bei Wohnungsbrand (nur FS/2.12.)
- Dienstag Pressegespräch des Bürgermeisters (nur FS)
- Mittwoch Pressekonferenz von Stadtrat Hatzl (nur FS)
- Dienstag Pressekonferenz Stacher über Gesundheitsbericht (nur FS)

Kultur:

- Festwochen-Programm 1990 (2785/2786)

Sport:

- Schifahren in Wien zum Nikolo (2787)

Ab Montag Servicetelefon in tschechischer Sprache

Wien, 1.12. (RK-KOMMUNAL) Ab kommenden Montag, den 4. Dezember, 10 Uhr, wird in der Stadtinformation im Rathaus ein Servicetelefon für tschechoslowakische Besucher der Bundeshauptstadt eingerichtet. Unter der Nummer 48 25 21 werden täglich von 8 bis 18 Uhr Auskünfte in tschechischer Sprache gegeben.

ÖBB verstärken Zugverkehr

Wegen des erwarteten Besucherstromes aus der CSSR werden die ÖBB den Zugverkehr von Wolfsthal nach Wien entsprechend verstärken. (Schluß) ger/bs

Wien ist gerüstet

Wien, 3.12. (RK-KOMMUNAL) Montag um 0 Uhr öffnet die CSSR die Grenze zu Österreich. Bürger aus der CSSR dürfen ab diesem Zeitpunkt ohne Visum nach Österreich einreisen. Derzeit ist völlig unbekannt, wieviele CSSR-Bürger bereits am ersten Tag von der Möglichkeit der Reise nach Österreich bzw. nach Wien Gebrauch machen werden. Bürgermeister Dr. Helmut ZILK hat alle Verantwortlichen der Stadt beauftragt, entsprechende Vorbereitungsmaßnahmen zu setzen. An den Grenzübergängen wird eine im Auftrag der Stadt Wien produzierte Zeitung in tschechischer und slowakischer Sprache verteilt, die die Touristen aus dem Nachbarland über Parkmöglichkeiten, Einkaufsmöglichkeiten und Nächtigungsmöglichkeiten in Wien informiert. Die Stadt Wien hat weiters an den Einfallstraßen Informationstafeln aufgestellt, auf denen die Parkmöglichkeiten angegeben sind.

Drei große Parkplätze an den Einfallstraßen, wo die Möglichkeit zum Umsteigen auf die öffentlichen Verkehrsmittel besteht, wurden geschaffen. Die Parkplätze befinden sich beim Stadion, bei der Donauinsel im Bereich Floridsdorfer Brücke und beim Arbeiterstrandbad. Auf diesen Parkplätzen wurden auch beheizte Großraumzelte errichtet, wo den Ankömmlingen Sanitärmöglichkeiten, Wechselstuben, Verpflegung etc. angeboten werden. (Schluß) fk/gg

Bereits am 1. Dezember 1989
über Fernschreiber ausgesendet

Bereits am 3. Dezember 1989
über Fernschreiber ausgesendet

Verkehrsbeschränkungen in der Eibesbrunnnergasse

Wien, 2.12. (RK-KOMMUNAL) Im 12. Bezirk macht in der Eibesbrunnnergasse im Abschnitt zwischen Kerschensteiner- und Unter Meidlinger Straße (zwischen den beiden Teilen des Meidlinger Friedhofs) ein Bauvorhaben der Wasserwerke eine Verkehrsbeschränkung erforderlich. Die Arbeiten werden kommenden Montag, 4. Dezember, beginnen und voraussichtlich bis Ende Februar 1990 dauern. Während dieses Zeitraumes ist die Eibesbrunnnergasse von der Unter Meidlinger Straße bis und in Richtung Kerschensteiner- und Unter Meidlinger Straße nur als Einbahn befahrbar; der Verkehr in der Gegenrichtung wird über die Route Längenfeldgasse — Kerschensteiner- und Unter Meidlinger Straße — Kundratstraße — Unter Meidlinger Straße zurück zur Eibesbrunnnergasse geleitet. (Schluß) pz/rr

Bereits am 2. Dezember 1989
über Fernschreiber ausgesendet!

Biologischer Landbau im Naturschutzgebiet Lobau – Vorleistung Wiens für den Nationalpark Donau-Auen

Wien, 2.12. (RK-KOMMUNAL) Als eine weitere Vorleistung Wiens für den Nationalpark Donau-Auen soll künftig biologischer Landbau im Naturschutzgebiet Lobau betrieben werden. Das Forstamt und der Landwirtschaftsbetrieb der Stadt Wien hat, gemeinsam mit dem Ludwig-Boltzmann-Institut für biologischen Landbau, ein Projekt ausgearbeitet, das die Bewirtschaftung der im Naturschutzgebiet Lobau liegenden Ackerflächen nach biologischer Landbaumethode vorsieht.

Das Stadtgut Lobau der MA 49 könnte als biologisch bewirtschafteter Betrieb eine österreichweite Funktion als Lehr-, Schau- und Versuchsbetrieb für die Weiterentwicklung des biologischen Landbaues erfüllen. Mit dem Projekt bietet sich auch die optimale Möglichkeit zur Erhaltung und Wiederherstellung der historisch gewachsenen Kulturlandschaft in der Lobau, die auch die Grundlage für die Unterschutzstellung war, an.

Hingegen wird die derzeit intensive ackerbauliche Bewirtschaftung im Einvernehmen mit der Umweltschutzabteilung zurückgedrängt und die Ackerflächen eingeschränkt. Der Gemeinderatsausschuß für Umwelt, Freizeit und Sport genehmigte in seiner letzten Sitzung für das Lobau-Projekt einen Sachkredit in der Höhe von 9,7 Millionen Schilling. (Schluß)
du/gg

Bereits am 2. Dezember 1989
über Fernschreiber ausgesendet

Einbürgerungsfeier für neue WienerInnen

Wien, 2.12. (RK-KOMMUNAL) Wien lebt, das zeigen die Statistiken, schon seit vielen Jahren auch von seinen Einwanderern/innen. So hatte etwa die Hauptstadt der Monarchie am 31. Dezember 1900 1,6 Millionen EinwohnerInnen, von denen 26 Prozent aus Böhmen, Mähren, Schlesien und fast zehn Prozent aus Galizien, der Bukowina, Bosnien oder Ungarn stammten. Heute hat Wien unter den rund 1,5 Millionen BürgerInnen etwa 160.000 (knapp zehn Prozent) AusländerInnen. Und für die österreichische Bundeshauptstadt ist der Zuzug von neuen BürgerInnen heute ebenso wichtig wie seinerzeit. 1989 wurden, so wie in den vergangenen Jahren, rund 5.000 Menschen allein in Wien neu eingebürgert. Für die neuen WienerInnen, die in der zweiten Hälfte des Jahres ihre Staatsbürgerschaftsurkunden überreicht erhalten haben, gab es Freitag abend im Wiener Rathaus eine kleine Einbürgerungsfeier mit Stadträtin Christine SCHIRMER. Die für Staatsbürgerschaftsangelegenheiten zuständige Stadträtin wies dabei u. a. darauf hin, daß gerade Wien seit Jahrhunderten seine Impulse durch den Zuzug von Menschen aus anderen Ländern erhält und unser Land einen guten Teil des heutigen Wohlstands den GastarbeiterInnen zu verdanken hat. Ebenso erinnerte Schirmer daran, daß gerade das Land Wien seit heuer den Begriff „besonders berücksichtigungswürdige Gründe“ — sie ermöglichen eine Einbürgerung bereits nach vier statt sonst zehn Jahren — großzügiger, natürlich auf der Basis des geltenden Staatsbürgerschaftsrechts, auslegt. Für rund tausend Menschen pro Jahr ist es damit in Wien leichter und rascher möglich, eingebürgert zu werden. (Schluß)
hrs/gg

Bereits am 2. Dezember 1989
über Fernschreiber ausgedruckt

Weihnachtsbaum am Christkindlmarkt feierlich illuminiert

Bereits am 2. Dezember 1989
über Fernschreiber ausgesendet

Wien, 2.12. (RK-LOKAL) Der aus Oberösterreich stammende Weihnachtsbaum auf dem Wiener Christkindlmarkt wurde am ersten Adventsamtstag vom oberösterreichischen Landeshauptmann Dr. Josef RATZENBÖCK im Rahmen eines kleinen Festaktes feierlich illuminiert. Auch der Wiener Vizebürgermeister Hans MAYR sowie Vertreter des oberösterreichischen Landtages und des Wiener Gemeinderates nahmen an der Feier teil. Die 27 Meter hohe und 95 Jahre alte Fichte stammt aus der Region Schörfling im Salzkammergut. Nach einer bereits jahrzehntelangen Tradition kommt der Christbaum für den Wiener Christkindlmarkt jedes Jahr aus einem anderen Bundesland. (Schluß) fk/gg

„Umweltbewußt einkaufen“ in der Stadtwerkstatt

Wien, 4.12. (RK-KOMMUNAL) Sanfte Reiniger statt aggressiver Putzmittel, treibgasfreie Deos, Sprays usw. Recyclingprodukte, Pfandflaschen statt Einweggebinde, Verzicht auf unnötige Verpackung: Es gibt gerade im Haushalt und im Alltag zahlreiche Möglichkeiten, zum Umweltschutz beizutragen. „Umweltbewußt einkaufen“ wurde und wird von der Stadt Wien im Rahmen einer eigenen Aktion beworben; und „Umweltbewußt einkaufen“ heißt auch eine Ausstellung der Wiener UmweltberaterInnen. Diese Ausstellung wurde bereits in mehreren Bezirken gezeigt und ist nun von 5. bis 20. Dezember jeweils Dienstag bis Sonntag von 10 bis 18 Uhr in der Stadtwerkstatt beim Rathaus, Rathausstraße/Friedrich-Schmidt-Platz, zu sehen. Stadträtin Christine SCHIRMER und die UmweltberaterInnen informierten Montag bei einem Pressegespräch über die Ausstellung.

Die Exposition ist in drei Teile gegliedert:

- Ernährung/Landwirtschaft/Dritte Welt
Hier geht's unter anderem um vollwertige Lebensmittel und um den Schutz der Gesundheit, des Bodens, der Landschaft
- Waschen/Putzen/Sprays/Kosmetik/Papier/Kleidung
beschäftigt sich mit umweltfreundlichen bzw. umweltfeindlichen Produkten und informiert über Alternativen, über die Schäden durch FCKW, über die Vorteile von Naturfasern bei der Kleidung, usw.
- Müllvermeidung, Mülltrennung
Dieser Teil zeigt u.a., daß nach gründlicher Mülltrennung im Haushalt nur sehr wenig Hausmüll (v.a. Kunststoffe und Verbundstoffe) übrigbleibt. Ein Teil des Müll-Bereichs behandelt das Thema Kompostieren; und selbstverständlich bietet die Ausstellung auch umfassende Hinweise zum Thema Verpackung und eine Gegenüberstellung Glasflasche — Kartonpackung.

Wie „Umweltbewußt einkaufen“ überhaupt eine sehr informative und praxisnahe Ausstellung ist, die einen wichtigen Beitrag zu mehr Umweltschutz im Alltag leistet.

Da die Ausstellung in der Stadtwerkstatt gerade im Advent zu sehen ist, haben die UmweltberaterInnen auch einen Weihnachtstisch arrangiert — mit sinnvollen ökologischen Weihnachtsgeschenken wie Bücher, Spiele, ungebleichte Kaffeefilter und ungebleichte Kinderkleidung (besonders wichtig als Maßnahme gegen Hautallergien), mit Batterieaufladegeräten und Wassersparsets, mit Duftlampen und Getreidemühlen und 3.-Welt-Kaffee und so weiter — und mit der eindringlichen Bitte, kein Kriegsspielzeug zu kaufen/schenken. Ergänzt wird die Ausstellung durch umfangreiches Informations- und Adressenmaterial. UmweltberaterInnen beraten zu den Öffnungszeiten über sämtliche Umweltthemen und veranstalten auch gerne (nach Vereinbarung) Führungen.

„Umweltbewußt einkaufen“ auch bei der Stadt

Die Stadt Wien hat außerdem im Herbst 1988 die Aktion „Umweltbewußt einkaufen“ gestartet, mit der KonsumentInnen schon am Eingang der Geschäfte erkennen können sollten, ob umweltschonende und umweltfreundliche Produkte — von treibgasfreien Sprays über Mehrwegverpackungen bis zu sanften Reinigern und Recyclingprodukten — angeboten werden. An dieser Aktion beteiligen sich zahlreiche Einzelhandelsgeschäfte und Handelsketten wie der Konsum mit seinen Filialen, Märkten und Kaufhäusern und der „Huma“ in Simmering. Eine Liste mit den Namen und Adressen der Geschäfte erhält man bei den Bürgerdienst-Stellen. Anfang 1989 wurde außerdem mit Plakaten auf „Umweltbewußt einkaufen“ aufmerksam gemacht, und heuer im September wurde die Aktion auf „Gesunde Ernährung“ ausgedehnt. Informationsmaterial zur gesunden Ernährung bieten ebenfalls die Bürgerdienst-Stellen und die Beratungsstelle

für Lebensmittelhygiene und natürliche Ernährung, Wien 3, Henneberggasse 3, Telefon 78 74 17.

Doch auch im Bereich der Stadtverwaltung selbst ist ökologisches Beschaffungswesen ein Schwerpunkt. Die MA 54, Zentraler Einkauf, verzichtet seit langem auf FCKW-hältige Sprays und kauft auch nach Möglichkeit umweltschonende Reiniger. Gemeinsam mit dem Ökologieinstitut und der städtischen Schulverwaltung wird derzeit außerdem an der Ganztagschule 14, Hochsatzengasse, ein Modellversuch zur ökologischen Reinigung in Schulen durchgeführt. Die Ergebnisse dieses „Putzversuchs“ sollen dann auch auf andere Schulen angewendet, aber auch im Unterricht verwertet werden. (Forts. mgl.) hrs/bs

Forts. von Blatt 2775

Wiener Jugendwohlfahrtsgesetz 1990: Öffentliche Einsicht

Wien, 4.12. (RK-KOMMUNAL) Der Entwurf zum Wiener Jugendwohlfahrtsgesetz 1990 liegt bis 5. Jänner in den Magistratischen Bezirksämtern auf. Die Einsichtnahme ist Montag bis Mittwoch und Freitag von 8 bis 15.30 Uhr und Donnerstag von 8 bis 17.30 Uhr möglich.

Das Gesetz regelt jene Dienstleistungen und familienergänzenden Maßnahmen, die den Wiener Familien vom Jugendamt, auch in Zusammenarbeit mit freien Jugendwohlfahrtsträgern, zur Verfügung gestellt werden. Schwerpunkt dieser Hilfe sollen Beratungsangebote sein. Das Prinzip der gewaltlosen Erziehung ist im Gesetzesentwurf ebenso verankert wie eine Stärkung der Pflegefamilien, das Recht beider Elternteile auf Berufsausübung neben der Kindererziehung, die Qualifikation der Mitarbeiter der Jugendwohlfahrt und Supervision. Neu ist auch die gesetzliche Verankerung des bereits seit einiger Zeit bestehenden Wiener Kinder- und Jugendanwaltes.

Zum Gesetzesentwurf können bei den Magistratischen Bezirksämtern schriftliche Stellungnahmen abgegeben werden. (Schluß) emw/rr

Übergabe einer Friedensbücherei an alle Hernalser Schulen

Wien, 4.12. (RK-KOMMUNAL) 1986 haben die Gesellschaft der österreichischen Kinderdörfer, die österreichischen Kinderfreunde, die Verlage Jungbrunnen, und Jugend & Volk sowie der Karl-Buchner-Fonds eine Arbeitsgemeinschaft zur Förderung internationaler Kinder- und Jugendbüchereien für den Frieden gegründet. Die Absicht dieser ARGE war es, Kinder- und Jugendbücher kostenlos oder subventioniert Institutionen, wie zum Beispiel Schulen, zur Verfügung zu stellen, um in diesem Sinne einen Beitrag für den Frieden zu leisten. Gesponsert wurden und werden diese Friedensbüchereien von öffentlichen Stellen und Firmen ebenso wie von Privatpersonen, die dann so eine Bücherei einer Schule in ihrer Umgebung spenden können. Dieser Tage übergab nun Bezirksvorsteher Robert PFLEGER, gemeinsam mit dem Organisator der ARGE, Komm.-Rat Jakob BINDEL, und Bezirksschulinspektor Franz VOGL im Rahmen einer kleinen Feier an alle Schulen des 17. Bezirkes eine Friedensbücherei mit 60 Exemplaren im Wert von 7.500 Schilling. An der festlichen Übergabe nahmen auch die Vertreter der Elternvereine und Schülervorteil. (Schluß) red/bs

Mehr als 1.100 Pkw aus der CSSR überquerten Grenze

Wien, 4.12. (RK-KOMMUNAL) Bekanntlich haben sich heute um Mitternacht die Grenzen der CSSR zu Österreich geöffnet. Bis Montag, ca. 11 Uhr, wurden insgesamt etwa 1.100 Personenwagen mit tschechoslowakischen Kennzeichen registriert, die nach Österreich eingereist sind. Alle Fahrzeuglenker erhielten eine von der Stadt Wien in tschechischer und in slowakischer Sprache produzierte Zeitung überreicht, in denen sie über Parkmöglichkeiten, Einkaufsmöglichkeiten und Nächtigungsmöglichkeiten in der Bundeshauptstadt informiert wurden. Die für die ausländischen Besucher vorbereiteten Parkplätze beim Stadion, bei der Donauinsel im Bereich Floridsdorfer Brücke und beim Arbeiterstrandbad, wurden bisher nur in geringem Ausmaß in Anspruch genommen. (Schluß) ull/gg

Senatsrat I. R. Bodner wurde „Hofrat“

Wien, 4.12. (RK-KOMMUNAL) Dem früheren Leiter der Magistratsabteilung 20 (Druckerei und technische Dokumentation), Senatsrat i. R. Ing. Karl BODNER, wurde vom Bundespräsidenten der Berufstitel „Hofrat“ verliehen. Magistratsdirektor Dr. Josef BANDION überreichte am Montag im Rahmen einer kleinen Feier im Grünen Salon des Wiener Rathauses das entsprechende Dekret.

Senatsrat Bodner, Jahrgang 1925, hatte die MA 20 von 1967 bis 1988 geleitet. Magistratsdirektor Dr. Bandion würdigte Bodner als eine Persönlichkeit, die ihr ganzes Berufsleben lang die vornehmsten Tugenden des Beamtentums in hervorragender Weise repräsentiert hat: Korrektheit, fachliche Qualifikation und jene Hingabe an die Sache, die nicht nach äußeren Zeichen des Erfolges, der finanziellen Honorierung und der öffentlichen Anerkennung fragt, sondern ihre Sinnerfüllung in der täglich praktizierten Dienstleistung für diese Stadt und ihre Bürger sieht. (Schluß) ger/bs

Nettig freut sich über die Zusammenarbeit mit der Stadt Wien

Wien, 4.12. (RK-KOMMUNAL) Im Rahmen einer Pressekonferenz von ÖVP-Stadtrat Komm. Rat Walter NETTIG zum Thema Ladenschluß lobte der ÖVP-Stadtrat die gute Zusammenarbeit zwischen Wiener Handel und Stadtverwaltung im Zusammenhang mit der Öffnung der CSSR-Grenze. Besonders die vom PID herausgegebene Zeitung für CSSR-Touristen in slowakischer und tschechischer Sprache gefalle ihm sehr, meinte Nettig, da in dieser Zeitung die traditionellen Wiener Handelsstraßen besonders hervorgehoben würden. Ihn habe beeindruckt, sagte Nettig, in wie kurzer Zeit diese informative Zeitung hergestellt wurde. Der Wiener Handel werde eine Art Shuttle-Service von den von der Stadt Wien eingerichteten Großparkplätzen zu den Geschäftsstraßen einrichten und die Mehrkosten dafür übernehmen.

Erster Adventsamstag brachte gute Ergebnisse

Die Ergebnisse des Wiener Handels am ersten Einkaufssamstag waren laut Nettig überdurchschnittlich gut. Zum Thema Ladenschluß stellte Nettig fest, daß trotz des derzeit gesetzefreien Raumes der überwiegende Teil der Kaufleute sich an die Normen gehalten hätte. Für die Zukunft sprach sich Nettig dafür aus, Wien im Rahmen der EXPO 95 zur Fremdenverkehrsgemeinde zu erklären, damit während der Zeit der Weltausstellung flexiblere und liberalere Ladenöffnungszeiten möglich wären. (Schluß) fk/rr

Wohnplätze für Behinderte

Wien, 4.12. (RK-KOMMUNAL) Wie Montag LABg. Hans KÖNIG (SPÖ), Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft Wohnplätze, in einer Pressekonferenz bekanntgab, steige der Bedarf an betreuten Wohnmöglichkeiten für behinderte Menschen ständig. Die Arbeitsgemeinschaft Wohnplätze, von der Stadt Wien initiiert, ist ein Zusammenschluß von privaten Trägerorganisationen der Behindertenhilfe. Sie bemüht sich in erster Linie „gemeinwesensintegrierte Wohnformen“ zu schaffen. Der Behinderte, so König, soll nicht in Großeinrichtungen untergebracht werden, sondern die Möglichkeit erhalten, wie jeder andere Mitbürger zu wohnen. Dies komme der Fähigkeit des „langsamen Lernens“ von geistig Behinderten zugute und fördere deren Selbständigkeit. Behinderte Menschen, die eine Intensivbetreuung benötigen, werden von einem Team betreut und wohnen in einer Wohngemeinschaft. Im Umkreis dazu liegen Einzelwohnungen, in denen bereits selbständigere Behinderte leben. Alle Wohnungen werden in üblichen Wohnhausanlagen eingeplant. Bisher wurden rund 300 Wohnplätze für Behinderte geschaffen, wobei die Stadt Wien für die Betreuungs- und Investitionskosten aufkommt. Für die Zukunft, bis 1996, sind weitere 1.000 Wohnplätze, vor allem von Einzelwohnungen, geplant. (Schluß) schw/bs

Prater beliebt wie eh und je

Praterbeirat zieht Bilanz

Wien, 4.12. (RK-KOMMUNAL) Um 6 Prozent stiegen die Besucherzahlen des Wiener Praters in der Saison 1989. Und das trotz des schlechten Wetters im Mai und im Juni. Der Prater erfreut sich bei In- und Ausländern steigender Beliebtheit. Jeder zweite Wien-Besucher (das entspricht über einer Million Gäste pro Jahr) kommt auf seiner Sightseeing-Tour auch in den Prater. Die Mehrzahl davon sind italienische, spanische, deutsche, arabische und japanische Gäste. Viele Einheimische sind längst Stammgäste, besuchen den Wurstelprater mit seinen Belustigungen und kehren in die traditionellen Pratergasthäuser ein. Zahlreiche Sonderveranstaltungen wie das Frühlingsfest, der Blumenkorso, das Ferienspiel, der Familiensonntag sowie der Seniorentag locken über tausende Menschen an. So wurden heuer am Familiensonntag allein 12.000 Kinder und während des Ferienspiels 26.000 Kinder gezählt.

Durch die Renovierung gewann der Prater in vielen Bereichen zusätzlich an Attraktivität. Die neue Gestaltung des Kernbereiches vom Calafatti-Platz zum 2. Rondeau findet bei den Besuchern großen Anklang. Sie bleiben gerne stehen, lassen sich fotografieren und bewundern die Lichtgirlanden, den Brunnen und besonders die Figuren von Christa Müller. Sukzessive sollen in nächster Zeit alle öffentlichen Teile des Praters erneuert werden, jedoch nur in kleinen Abschnitten, um den Betrieb durch die Bauarbeiten nicht wesentlich zu stören.

Neue Attraktionen begeistern die Besucher

Die einzelnen Praterunternehmer melden für 1989 durchgehend gute Ergebnisse. Die in dieser Saison eingeführten Neuheiten wurden von jung und alt mit großer Begeisterung aufgenommen. Hier muß die Gondel „Space mission“, die Super-Kinderrutsche und die Wildwasserschaukel ebenso genannt werden wie der aufblasbare Hinderniswurm „Willy“, sowie die Go-Cart-Bahn. Anfang November begann für alle diese Attraktionen die Winterpause. Nur einige wenige, von der Witterung unabhängige Belustigungen, wie der Spielsalon, das Spiegelkabinett, Ponyreiten und selbstverständlich auch die Gasthäuser haben in der kalten Jahreszeit geöffnet.

Für kurze Zeit ist im Winter allerdings auch das Wiener Riesenrad in Betrieb. In der Zeit vom 26. November 1989 bis 6. Jänner 1990 ist es täglich von 11 bis 17 Uhr geöffnet. Dieses Angebot gab es schon im Vorjahr und es wurde besonders von den italienischen Gästen genutzt. In der Silvesternacht wird die Betriebszeit bis 1 Uhr nacht verlängert, wobei ab 23 Uhr in allen Wagons eine von der „Wieselburger Bierinsel“ veranstaltete große Silvesterparty stattfindet.

Das Riesenrad war auch heuer wieder begehrtes Filmobjekt. In- und ausländische Fernsehanstalten verwendeten zahlreiche Aufnahmen des Wiener Riesenrades in ihren Dokumentationen und Spielfilmen, wie etwa in „Der vierte Mann“, „Calafati-Jou“, „Hello Austria — Hello Vienna“ und in zwei Eurocop-Serien.

Theatertradition im Prater wird wiederbelebt

Am 31. Jänner feiert eine neue Attraktion im Wiener Prater Premiere: das „Wiener Pratertheater“. Im Gasthaus „Zum Eisernen Mann“ wird die Theatertradition wiederbelebt und ein humorvoller Rückblick über 200 Jahre Theater im Prater gegeben. „Variete Leicht“ nennt sich das Premierenstück, es erinnert damit an das berühmte gleichnamige Variete (benannt nach dessen Besitzer Leicht), das jedoch im Zweiten Weltkrieg zerstört wurde. Zu sehen gibt's Variete-Geschichten mit allem, was dazugehört:

vom Calafati bis zur Wahrsagerin, vom Affentheater bis zur Damenkapelle und von Wagneropern bis zum tschechischen Kabarett. Die Besucher sitzen bei Tischen, und auf Wunsch werden Essen und Getränke serviert. Am Premierenabend wird Deftiges aufgetischt: Schnitzel oder Huhn mit Beilage, dazu ein Krügel Bier oder ein Viertel Wein. Die erste Vorstellung kostet inklusive Speis und Trank 280 Schilling, an den weiteren Abenden beträgt der Eintrittspreis 180 Schilling. Das Theater faßt 400 Personen und wird täglich außer Montag und Dienstag bespielt werden. Kartenreservierungen: Monika Tajmar, 1010 Wien, Börsegasse 7/8, Telefon 535 64 66 oder 535 66 80.

Probleme im Praterbereich

Zur Zeit stehen zwei markante Probleme im Praterbereich an: Das ist einerseits die Verkehrsorganisation, wobei der Praterbeirat eine Tempo-30-Zone und autofreie Bereiche für wünschenswert hält. Andererseits kämpft man mit der Verlagerung des Schwarzmarktes vom Mexikoplatz in den Messebereich, was die bekannten Probleme mit sich bringt. (Schluß)
wfvv/gg

Forts. von Blatt 2783

Festwochen-Programm 1990

„Kunst und Natur“, Thalia-Theater, „Don Giovanni“

Wien, 4.12. (RK-KULTUR) Kulturstadträtin und Festwochen-Präsidentin Dr. Ursula PASTERK stellte am Montag in einer Pressekonferenz das Programm der Wiener Festwochen 1990 vor. Schwerpunkte der Festwochen sind das Programm zum Thema „Kunst und Natur“, das Gesamtgastspiel des Thalia-Theaters Hamburg und die Festwochen-Koproduktionen, darunter „Don Giovanni“ in der Regie von Luc BONDY, und „The Black Rider“, die Freischütz-Version von Bob WILSON. Weitere Gastspiele, darunter „Die Zeit und das Zimmer“ von Botho STRAUSS, die Serie „Big Motion“, das Musikfest im Musikverein und das Kindertheaterfestival runden das Festwochen-Programm ab.

Zum Thema „Kunst und Natur“ sind neben der Ausstellung „Von der Natur in die Kunst“ die Filmretrospektive „Vom Umgang mit der Natur“ im Stadtkino, ein Symposium zur Ausstellung und die Festwochen-Koproduktion mit dem Thalia-Theater Hamburg „The Black Rider“ geplant. Der Text zu dieser Version des Freischütz-Stoffes stammt von William BURROUGHS, die Musik von Tom WAITS, Robert WILSON führt Regie. Die Aufführungen finden im Messepalast statt.

Das Thalia-Theater Hamburg präsentiert sich im Theater an der Wien mit „Platonow“ von Anton TSCHECHOW in der Regie von Jürgen FLIMM und mit der Katherina Thalbach-Inszenierung von Brechts „Mann ist Mann“.

Als Koproduktion mit der Wiener Staatsoper setzen die Festwochen die Reihe ihrer Mozart-Produktionen im Theater an der Wien fort: „Don Giovanni“ in der Inszenierung von Luc Bondy mit Claudio ABBADO als Dirigenten. Eine weitere Regie-Arbeit von Luc Bondy ist mit der Schaubühnen-Produktion von „Die Zeit und das Zimmer“ im Messepalast zu sehen.

Einen Hamlet-Schwerpunkt präsentieren die Festwochen im Theater an der Wien mit den Gastspielen des Sary-Theaters Krakau, das „Hamlet IV“ nach Shakespeare in der Inszenierung von Andrzej WAJDA zeigt, und mit dem „Projekt Hamlet“ des Deutschen Theaters Berlin, DDR: an zwei Abenden ist Shakespeares „Hamlet“ und Heiner Müllers „Hamletmaschine“ zu sehen.

Weitere wichtige Festwochen-Gastspiele: „Ab heute heißt du Sara“ von Volker LUDWIG und Detlef MICHEL in der Inszenierung von Uwe Jens JENSEN, eine Aufführung des Grips Theaters Berlin, und die Aufführungen in der Reihe „Big Motion“ im Messepalast, die vor allem die Auseinandersetzung des Theaters mit den heutigen Medientechniken in Europa und Nordamerika thematisieren. Mit „Everything that rises must converge“ — gemeinsam mit John Jesurun, New York — und „Beim Bau der chinesischen Mauer“ — gemeinsam mit der „Compagnia di Giorgio Barberio Corsetti“, Rom, gibt es auch hier zwei Koproduktionen der Wiener Festwochen.

Als Eigenproduktionen zeigen die Festwochen im Theater „Der Kreis“ „Zeit/Schnitte 1990“, Texte namhafter österreichischer Autoren zum „Befinden 1990“ und im Künstlerhaustheater „Alma Windsbraut“, eine historische Revue über Alma Mahler-Werfel von Helga DAVID, die auch Regie führt.

Highlights des internationalen Kindertheaters sind ebenfalls im Künstlerhaustheater beim 4. Internationalen Kindertheater-Festival zu sehen, das sich zu einem Serienerfolg der Festwochen entwickelt hat.

Das Musikfest im Musikverein ist den Schwerpunkten „Mozart und Salieri“, Russische Musik (aus Anlaß des 150. Geburtstages von Tschaikowsky) und dem Schaffen von Ernst Krenek, der im Sommer 1990 seinen 90. Ge-

burtstag feiert, gewidmet. In- und ausländische Prominenz bei den Solisten und Orchestern unterstreicht den Rang des Musikfestes der Festwochen.

Das Motto der Bezirksfestwochen lautet „Zwischen oben und unten. Zusammenleben in Wien“.

Dem Vorprospekt der Festwochen liegt bereits eine Bestellkarte bei, die Kartenvorbestellungen ermöglicht. Inhaber von Kreditkarten können auch telefonisch vorbestellen. Festwochen-Vorverkaufsstellen sind außer im Theater an der Wien und im Messepalast auch in der Stadtinformation im Wiener Rathaus vorgesehen. Durch die Umstrukturierung des Preisgefüges stehen 1990 mehr Karten der billigeren Kategorien als bisher zur Verfügung. Darüber hinaus gibt es wieder ein Festwochen-Ticket für Schüler, Studenten, Lehrlinge und Präsenzdiener, das 40 Prozent Ermäßigung bietet. (Schluß) gab/gg

Forts. von Blatt 2785

Schifahren in Wien zum Nikolo

Wien, 4.12. (RK-SPORT) Die städtische Schipiste Hohe-Wand-Wiese in Wien 14, Mauerbachstraße 172, wird heuer erstmalig in ihrer Geschichte bei reinem Kunstschnee bereits am 6. Dezember, dem Nikolaus-Tag, eröffnet. Von 10 bis 22 Uhr können dann schibegeisterte Kinder und Erwachsene noch vor dem Weihnachtsfest dem langersehnten Schivergnügen nachgehen. Die Hohe-Wand-Wiese ist sowohl mit dem Pkw (Parkplatz) als auch mit öffentlichen Verkehrsmitteln (U 4 bis Endstation Hütteldorf, dann mit dem Autobus „49 B“ bis zur Hohe-Wand-Wiese) erreichbar.

Die Preise des Schilifts betragen wie in den vergangenen Jahren:

10er-Block Kinder 30 Schilling, Einzelfahrt 4 Schilling,
10er-Block Erwachsene 60 Schilling, Einzelfahrt 8 Schilling.

Als besondere Attraktion können werktags (auch an Samstagen, wenn kein Feiertag) von 10 bis 13 Uhr alle Erwachsenen den Lift zum Kindertarif von 30 Schilling für den Zehnerblock benützen. Der Probetrieb der Schiwiese beginnt bereits am Krampustag, dem 5. Dezember, ab 18 Uhr.

Sportstadtrat Dr. Michael HÄUPL wünscht allen Schienthusiasten eine erfolgreiche Saison 1989/90. (Schluß) du/gg

Chef vom Dienst:
42 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
Übrige Zeit: Tonband

rathauskorrespondenz

gegründet 1861



Postanschrift: Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (MR 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,
3. Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur Dr. Rudolf Gerlich, Verlags- und Herstellungsort Wien,
Druck: Druckerei in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zeile. ... Auf Recyclingpapier gedruckt!

Dienstag, 5. Dezember 1989

Blatt 2788

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Kommunal/Lokal:

- 3. Wiener Barbarafeier (2789/FS: 4.12.)
- CSSR: Telefonservice der Stadt Wien hat voll eingeschlagen (2790/FS: 4.12.)
- Wien: 18.906 Eintragungen für Volksbegehren (2791)
- Vorsicht beim Eislaufen! (2792)
- Wiener Krankenanstaltenverband will stärker werden (2793)
- Stacher eröffnet Freitag Weihnachtsmarkt im AKH (2796)
- Wiener Straßenleuchte erhielt „Staatspreis für gutes Design“ (2797)
- Reparaturarbeiten an der Roßauer Brücke (2797)
- Zentralbahnhof so gut wie fix (2798/2799)
- Touristen-Boom in Wien hält an: 9 Prozent plus im Fremdenverkehrsjahr 1988/89 (2800/2801)
- 2,3 Milliarden Schilling für Wohnbauinvestitionen (2802)
- CSSR-Besucher: Kein Boom, aber leichte Steigerung (2803)
- U 1 wegen Kabelbrand „lahmgelegt“ (nur FS)

Kultur:

- Fünf Jahre Tanz-Gesang-Studio Theater an der Wien (2795)
- 33,5 Millionen für Theater der Jugend (2795)

Sport:

- Großer Sportpreis für Steher- und Ruder-Weltmeister (2794)

3. Wiener Barbarafeier

U-Bahn-Bau bietet tausenden Familien in Österreich Lebensgrundlage

Wien, 4.12. (RK-KOMMUNAL) 26 Meter unter der Erdoberfläche fand Mittwoch mittag die dritte „Wiener Barbarafeier“ der U-Bahn-Arbeiter statt. Diese traditionelle Veranstaltung aller Bergleute wurde heuer am Boden des Schachtes „Gerstnerstraße“ im Bauabschnitt Westbahnhof durchgeführt. Die bergmännisch — in geschlossener Bauweise — vorgetriebenen Tunnel werden traditionell von „Tunnelpatinnen“ betreut, die den Bergleuten Glück bringen sollen und natürlich auch an der Barbarafeier teilnahmen. Dabei waren unter anderem Christine VRANITZKY, Edith MAYR und Gertrude FRÖHLICH-SANDNER.

Verkehrstadtrat Johann HATZL erinnerte daran, daß heuer und auch nächstes Jahr jeweils mehr als fünf Milliarden Schilling in den U-Bahn-Bau investiert werden. Die Bergleute stammen zum Großteil aus den Bundesländern Kärnten, Steiermark, Niederösterreich und Burgenland. Der U-Bahn-Bau sichert damit — ganz abgesehen von den Beschäftigten der Zulieferfirmen — tausenden Familien in ganz Österreich ihr Einkommen.

Das kommende Jahrzehnt wird, nach der Fertigstellung des Grundnetzes, wieder ganz im Zeichen von U-Bahn-Neueröffnungen stehen: In 15 Monaten geht der erste Abschnitt der U3 in Betrieb, danach folgt fast jährlich eine weitere Inbetriebnahme einer Teilstrecke. Ende der 90er Jahre wird jeder Wiener Bezirk über einen U-Bahn-Anschluß verfügen, Wien wird in allen Himmelsrichtungen von U-Bahn-Linien durchkreuzt sein. (Schluß) roh/rr

Bereits am 4. Dezember 1989
über Fernschreiber ausgesendet!

CSSR: Telefonservice der Stadt Wien hat voll eingeschlagen

Wien, 4.12. (RK-KOMMUNAL) Das Telefonservice der Stadt Wien hat sich am ersten Tag nach Öffnung der tschechischen Grenze zu Österreich voll bewährt: Mehr als 200 Anrufer wählten bis 14 Uhr die in der Stadtinformation eingerichtete Nummer 48 25 21, unter der Dolmetscher Auskünfte in tschechischer Sprache erteilten. In erster Linie wollten die Besucher Wiens wissen, wie der Wechselkurs der tschechischen Krone zum österreichischen Schilling aussieht, welche Parkmöglichkeiten bestehen, und welche Fahrscheine zur Benützung öffentlicher Verkehrsmittel zu benützen sind. Das Servicetelefon der Stadt Wien bleibt bis auf weiteres täglich von 8 bis 18 Uhr eingerichtet. (Schluß) ull/rr

Bereits am 4. Dezember 1989
über Fernschreiber ausgesendet

Wien: 18.906 Eintragungen für Volksbegehren

Wien, 5.12. (RK-KOMMUNAL) Das Volksbegehren zur Sicherung der Rundfunkfreiheit in Österreich wurde in Wien von 18.906 Personen (das sind 1,67 Prozent der Stimmberechtigten) unterstützt. Es ist dies die geringste Zahl an Eintragungen, die jemals bei einem Volksbegehren in Wien registriert wurde.

Die endgültige Feststellung des Ergebnisses erfolgt durch die Hauptwahlbehörde beim Bundesministerium für Inneres. (Schluß) lf/bs

Vorsicht beim Eislaufen!

Wien, 5.12. (RK-KOMMUNAL) Eis hat keine Balken, auch wenn die blauschimmernde Decke tragfähig aussieht, und das Vergnügen kann lebensgefährlich sein. Das müssen immer wieder Eisläufer — nicht nur auf der Alten Donau — eiskalt feststellen, wenn sie ihre Kreise auf zugefrorenen Gewässern drehen. Allein am vergangenen Wochenende mußte die Rettung siebenmal ausrücken, um durch die Eisdecke eingebrochene Menschen zu versorgen. In diesem Zusammenhang weist die Stadt Wien darauf hin, daß jeder selbst das Risiko zu tragen hat, wenn er aufs Eis geht, und erinnert daran, daß von außen unsichtbare wärmere Strömungen dazu führen können, daß das dick genug scheinende Eis an manchen Stellen gefährlich nachgibt. Eltern sollten ihren Kindern mit gutem Beispiel vorangehen und auch ihre Kinder dazu anhalten, aufs Eislaufen auf natürlichen Gewässern zu verzichten und dem weniger gefährlichen Vergnügen auf Kunsteislaufplätzen nachzugehen. (Schluß) and/rr

Wiener Krankenanstaltenverband will stärker werden

Hauptversammlung beschloß Öffnung für Ambulatorien

Wien, 5.12. (RK-KOMMUNAL) Der Wiener Krankenanstaltenverband, der bisher nur Rechtsträger von stationären Krankenversorgungseinrichtungen umfaßte, wurde auf eine breitere Basis gestellt. In Hinkunft können auch Ambulatorien Mitglieder werden. Eine entsprechende Statutenänderung wurde von der Hauptversammlung des Verbandes Montag nachmittag beschlossen. Der Präsident des Wiener Krankenanstaltenverbandes, Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER, begründete die Öffnung für Einrichtungen, die nicht der stationären Krankenversorgung dienen, mit einer notwendigen Stärkung des Verbandes. In der breiten öffentlichen Diskussion über das Gesundheits- und das Spitalswesen, besonders aber in den Fragen der Finanzierung der Krankenbehandlung müßten, so Stacher, die Rechtsträger der stationären und der ambulanten Krankenversorgung deutlich Stellung beziehen.

Eine weitere Statutenänderung betrifft die Rechtsträger von stationären Krankenanstalten. Bisher hatten diese Einrichtungen das Recht, einen Vertreter, bei mehr als 500 Betten und für je weitere angefangenen 500 Betten je einen weiteren Vertreter in die Hauptversammlung zu entsenden. Jetzt beträgt diese Grenze 250 Betten beziehungsweise weitere angefangene 250 Betten. Diese Maßnahme soll dazu führen, daß im Verband mehr Fachleute aus der Krankenversorgung aktiv mitarbeiten.

In diesem Sinne wurde auch der Zweck des Vereines über die Koordination der Tätigkeit der Krankenanstalten, die Förderung der Zusammenarbeit, den Erfahrungsaustausch und über die Zusammenarbeit bei der Fortbildung des Personals hinaus erweitert. Zweck des Verbandes ist es nun auch, wie Stadtrat Stacher erklärte, die Öffentlichkeit über die Anliegen der Rechtsträger von Krankenanstalten und über ihre Leistungsangebote zu informieren sowie Stellungnahmen zu aktuellen Fragen des Gesundheitswesens abzugeben. (Schluß) sc/bs

Großer Sportpreis für Steher- und Ruder-Weltmeister

Wien, 5.12. (RK-SPORT) Im Stadtsenatssitzungssaal des Rathauses werden am 12. Dezember um 14 Uhr hohe Auszeichnungen an Sportler der Bundeshauptstadt vergeben, die in diesem Jahr Siege bei Welt- oder Europameisterschaften erringen konnten.

So wird den Weltmeistern Roland KÖNIGSHOFER und Karl IGL (Radsport), Walter RANTASA und Christoph SCHMÖLZER (Rudern) sowie Ing. Ernst DÖRR (Vollkontaktkickboxen) der Große Sportpreis der Stadt Wien überreicht, der mit einem Anerkennungspreis von je 100.000 Schilling verbunden ist. Der Sportpreis der Stadt Wien, dotiert mit 50.000 Schilling, wird an Stephan HORVAT (Billard), Christiane PRASICEK (Bowling) und Maria SAUER (Trabrennfahren) zuerkannt, die in ihren Sparten den Europameistertitel holten.

Der in den letzten Jahren international so erfolgreiche Wurftaubenschütze Univ.-Prof. Dr. Josef GLANINGER erhält den Sportanerkennungspreis der Stadt Wien in der Höhe von 20.000 Schilling.

Die Überreichung nehmen Bürgermeister Dr. Helmut ZILK und Sportstadtrat Dr. Michael HÄUPL vor. (Schluß) hof/rr

Fünf Jahre Tanz-Gesang-Studio Theater an der Wien

Zahlreiche Ex-Schüler wirken bereits in Produktionen mit

Wien, 5.12. (RK-KULTUR) Am 3. Dezember 1984 eröffnete Generalintendant Prof. Peter WECK ein Tanz-Gesang-Studio im Theater an der Wien. Ziel seiner damaligen Initiative war es, auf diese Weise begabte und vielseitige junge Leute auszubilden, die künftig in Musicalproduktionen mitwirken können und damit den Anteil heimischer Darsteller erhöhen.

Nach fünf Jahren ist es möglich, erste Bilanz zu ziehen. Diese sieht überaus erfreulich aus: In den Ensembles der Musical-Produktionen der Vereinigten Bühnen Wiens wirken derzeit acht „Cats aus der eigenen Züchtung“ mit, drei Absolventen sind in „Les Miserables“ tätig und zwei junge Darsteller wirken in „Das Phantom der Oper“ mit. Wiener Schülerinnen und Schüler haben aber auch schon erfolgreich im Ausland ihre Karriere begonnen, unter anderem bei „Cats“ in Hamburg, bei „Starlight Express“ in Bochum und Hannover.

Im nun beginnenden 6. Jahr hat Michael PINKERTON die künstlerische Leitung der Schule übernommen, neu im Schauspielbereich arbeiten Dietrich HOLLINDERBÄUMER und Ida KROTTENDORF. Die rund 10 Schüler, die pro Jahr aus mehr als 100 Bewerbungen neu aufgenommen wurden, erhalten Ausbildungen in den Bereichen Ballett, Jazztanz, Gesang und Schauspiel, Akrobatik, Steptanz, Stimmbildung, Musicalrepertoire und Chanson. Auf spezielle Begabungen wird besonders eingegangen. (Schluß) ull/bs

33,5 Millionen für Theater der Jugend

Wien, 5.12. (RK-KULTUR) Der Gemeinderatsausschuß für Kultur beschloß, dem Theater der Jugend für das Jahr 1990 eine Subvention von 33,5 Millionen Schilling zur Verfügung zu stellen. Neben den Eigeninszenierungen im Renaissancetheater, im Theater im Zentrum und im neuen Spielort „Zwischenraum“, der vor allem für Mitmach- und Animationstheater genutzt wird, führt das Theater der Jugend auch die Organisation des „Jugendabonnements der Stadt Wien“ und des „Stadtabonnements“ durch.

Zwei Millionen für Kinder- und Jugendtheatergruppen

Für Jahressubventionen und Produktionskostenzuschüsse an Kindertheatergruppen stellte der Ausschuß einen Förderungsrahmen von 2 Millionen Schilling zur Verfügung. 1989 haben die Gruppen insgesamt 1,1 Millionen Schilling erhalten. (Schluß) gab/rr

Stacher eröffnet Freitag Weihnachtsmarkt im AKH

Reinerlös für Weihnachtsgeschenke für Kinder im Spital

Wien, 5.12. (RK-KOMMUNAL) Am Freitag vormittag, um 11 Uhr, eröffnet Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER in Vertretung von Bürgermeister Dr. Helmut ZILK den Weihnachtsmarkt im großen Hof des alten Allgemeinen Krankenhauses (Eingang Alserstraße 4 oder Spitalgasse 2). Auf diesem Weihnachtsmarkt der bis Sonntag, den 17. Dezember, abgehalten wird, gibt es rund 20 Marktstände, in denen vor allem kunstgewerbliche Produkte angeboten werden, sowie Informationen über Gesundheitsthemen und jeden Tag Programme für Kinder. Der Reinerlös der Veranstaltung wird dazu verwendet, Geschenke für Kinder zu besorgen, die Weihnachten im Spital verbringen müssen.

Täglich gibt es für die Kinder Vorstellungen der Puppenbühne der Wiener Kinderfreunde (Samstag, Sonntag und Feiertag um 14 Uhr, an Wochentagen um 10.30 und um 14 Uhr), Rätselspiele, Fahrten mit einer Liliputbahn, „künstlerische“ Programme (Salzteig formen, Lebkuchen verzieren, Kerzen mit Seidenpapier verzieren, Töpfeln von Christbaumschmuck, Basteln von Weihnachtskarten, Weihnachtsgeltern, Weltraumsternen und kleinen Weihnachtsgeschenken usw.) sowie die Aktion „Kinder schreiben Kindern“ über ein Sonderpostamt. Am Sonntag, 10. und am Mittwoch, 13. Dezember können Kinder an Fahrten der AKH-Betriebsfeuerwehr teilnehmen (14-16 Uhr).

Kinder und Erwachsene bekommen Kostproben aus der neuen AKH-Küche, aber auch sonst ist für Essen und Trinken gesorgt. Briefmarkensammler erhalten einen Sonderpoststempel.

Außerdem besteht jeden Tag die Möglichkeit zu Cholesterin-Untersuchungen und am 8., 9., 12., und 13. Dezember nachmittag zum Blutspenden. Schließlich gibt es Informationen der Krebshilfe und der Raucherberatung, über den Krankenpflegeberuf und über Selbsthilfegruppen, über die Univesitätskinderklinik und die zukünftige Verwendung des Areals des alten AKH.

Besonders interessant für erwachsene Besucher: ein Vortrag von Prof. Willi Dungal zum Thema „Gesundes Weihnachtsessen“ (Freitag, 8. Dezember um 14 Uhr) und eine Beratung durch Kräuterpfarrer Weidinger am Sonntag, 17. Dezember von 14 bis 17 Uhr. (Schluß) sc/bs

Wiener Straßenleuchte erhält „Staatspreis für gutes Design“

Wien, 5.12. (RK-KOMMUNAL) Im Pressegespräch des Bürgermeisters am Dienstag gab Verkehrsstadtrat Johann HATZL bekannt, daß bei der Staatspreisvergabe 1989 auch ein Produkt mit dabei war, dessen Konzeption im Auftrag der Gemeinde Wien entwickelt wurde, und dessen Design von der Magistratsabteilung 33 — Öffentliche Beleuchtung stammt. Der „Österreichische Staatspreis für gutes Design“ reflektiert ein wichtiges Sachgebiet der Wirtschaft, denn auch qualitativ hochwertige Produkte haben auf dem Markt kaum Chancen, wenn sie nicht zweckentsprechend und gefällig geformt sind. Zugleich dokumentiert diese jährlich aufgrund der strengen Auswahl durch eine internationale Jury vergebene Auszeichnung die kreative Entwicklung österreichischer Produktivität.

Die neue Straßenleuchte „Stephansplatz“ wurde in enger Zusammenarbeit der Magistratsabteilung 33 mit der Austria Email EHT Aktiengesellschaft, Wien, entwickelt und ist als spezielle Beleuchtung für größere Plätze gedacht; die ersten Aufstellungsorte in Wien sind Freyung, Ringstraße und Bellaria, wo derzeit insgesamt vierzig solcher Leuchten stehen. Als nächster Aufstellungsort ist der Dr. Karl-Lueger-Platz — im Rahmen der Fertigstellung der Oberflächengestaltung nach den U-Bahn-Bauarbeiten (U 3) — vorgesehen. „Diese Straßenleuchten stellen ein im wahrsten Sinn des Wortes augenfälliges Beispiel dafür dar, daß sich wesentliche Kriterien wie Zweckmäßigkeit, sparsamer Energieverbrauch und gefällige Form auch auf dem Sektor der öffentlichen Beleuchtung durchaus miteinander verbinden lassen“, betonte Hatzl in diesem Zusammenhang.

Die preisgekrönte Straßenleuchte „Stephansplatz“ hat eine Lichtpunkthöhe von zehn Metern und verfügt über ein hochwertiges verstellbares Spiegelsystem, das eine individuelle Lichtgestaltung ermöglicht und damit einen „universellen“ Einsatz zuläßt. Bei der Konstruktion wurde auch auf einen besonders wartungsfreundlichen Aufbau Wert gelegt; die Wirtschaftlichkeit ist durch die Verwendung von Natrium-Hochdrucklampen mit einer Leistung von 150 Watt oder von 250 Watt gegeben. (Schluß) pz/bs

Reparaturarbeiten an der Roßauer Brücke

Wien, 5.12. (RK-KOMMUNAL) An der Roßauer Brücke ist die Erneuerung der Entwässerungsrohre notwendig geworden. Die entsprechenden Arbeiten werden in der Nacht von morgen, Mittwoch, auf Donnerstag, in der Zeit von etwa 23 Uhr bis etwa 3 Uhr früh unter Einsatz einer Hebebühne vorgenommen. Jeweils zwei Fahrspuren müssen gesperrt werden. (Schluß) pz/rr

Zentralbahnhof so gut wie fix

Wien, 5.12. (RK-KOMMUNAL) So gut wie fix sind die Rahmenbedingungen für den neuen Bahnhof Wien. Dieser neue Personen-Zentralbahnhof wird — das hat ein Gespräch mit Bundesminister STREICHER und ÖBB-Generaldirektor ÜBLEIS ergeben —

- am Standort des heutigen Süd- und Südostbahnhofes liegen
- mit einem Tunnel unter dem Lainzer Tiergarten an die Westbahnstrecke angeschlossen sein
- bis zur EXPO 95 im wesentlichen betriebsbereit sein und
- auch wichtige Nahverkehrsfunktionen übernehmen.

Wie Planungsstadtrat Dr. Hannes SWOBODA Dienstag im Bürgermeister-Pressesgespräch betonte, wird es für den Bahnhof als funktionales Gebäude wie auch für mögliche weitere Nutzungen des Bahnhofsareals einen **offenen Wettbewerb** geben, den die Stadt Wien zusammen mit den ÖBB im kommenden Sommer ausschreiben wird. Nach der ersten Ausbauphase, die seine Funktion als Fernreise- und Nahverkehrsbahnhof sicherstellt, könnte der neue **Bahnhof Wien** auch zu einem **multifunktionalen Zentrum** erweitert werden.

Unabdingbare Voraussetzung für den (Aus)Bau des Bahnhofes ist jedenfalls eine möglichst direkte Anbindung an die Südost-Tangente, da das lokale Straßennetz nicht weiter belastbar ist.

Neuordnung des öffentlichen Schienennahverkehrs

Mit der Errichtung des neuen Bahnhofes Wien und der Entlastung bestehender Strecken durch den neuen Zulauf Lainzer Tunnel ist auch eine Neuordnung des öffentlichen Schienennahverkehrs bis zum Jahr 2000 möglich.

Die Freimachung der Verbindungsbahn sowie die im Zusammenhang mit der EXPO 95 geplante Verlängerung der Vorortelinie über die Donauuferbahn bis in die Nähe des EXPO-Geländes (heute: „Papst-Bahnhof“) soll auch die Schließung des S-Bahn-Ringes ermöglichen.

Weiters stehen auf dem Planungsprogramm der Stadt Wien

- der Ausbau der Flughafen-S-Bahn (möglichst mit Verlängerung bis Preßburg)
- der S-Bahn-mäßige Ausbau des „Marchegger Astes“ mit direkter Anbindung von Wien und Preßburg
- sowie eine Neuordnung des Regionalverkehrs mit Führung über den Bahnhof Wien.

Funktion von West- und Franz-Josefs-Bahnhof wird überdacht

Im Zusammenhang mit der Errichtung des Bahnhofes Wien muß gemeinsam mit den ÖBB auch die Funktion der beiden Kopfbahnhöfe Westbahnhof und Franz-Josefs-Bahnhof überdacht werden.

Im Westen sollte ein **Vorbahnhof** im Raum Hadersdorf-Weidlingau das Umsteigen von Fernzügen auf S-Bahn oder eventuell verlängerte U 4 ermöglichen, jedenfalls sollten aber wenigstens im zweigleisigen (möglicherweise unterirdischen) Betrieb Züge bis zum Westbahnhof geführt werden. Mit dieser Reduzierung ergäbe sich im Bereich der Westeinfahrt eine gewaltige städtebauliche Chance, die unter anderem zu einer Lösung für den Individualverkehr genutzt werden könnte (Tunnel Felberstraße/Gürtel).

Hinsichtlich der Franz-Josefs-Bahn besteht die Möglichkeit, die Züge ebenfalls direkt zum Bahnhof Wien anzulenken, beziehungsweise ergibt der neue Knoten Spittelau (U 4, verlängerte U 6) hervorragende Umsteigemöglichkeiten.

Zusammenfassend bezeichnete der Planungsstadtrat das Gespräch mit dem Verkehrsminister und dem ÖBB-Generaldirektor als sehr positiv aus Wiener Sicht, und er drückte die Hoffnung aus, daß sich die Bundesregierung den Forderungen des Landes Wien (das ja auch die Funktionen der Bundeshauptstadt zu erfüllen hat) und der gesamten Ostregion — die durch die Entwicklungen jenseits unserer nördlichen und östlichen Grenzen plötzlich enorm zu „wachsen“ scheint — ihre Berechtigung zu-erkennt und gemeinsam mit den Ländern dieser Ostregion an eine zufriedenstellende Lösung des öffentlichen Fern- und Nahverkehrs geht.

„Drittellösung“ für Roßauer Kaserne?

Wie der Planungsstadtrat weiters berichtete, zeichne sich nach einem Gespräch mit den Bundesministern SCHÜSSEL und LICHAL sowie Vertretern des Bezirkes Alsergrund für die Roßauer Kaserne nunmehr eine „Drittellösung“ ab.

Das könnte bedeuten, daß

- ein Drittel für die (bestehenden) Polizei-Einrichtungen
- ein Drittel als Büroräume für das Verteidigungsministerium
- ein Drittel für **städtische Nutzung**

zur Verfügung steht.

Die Stadt Wien ist grundsätzlich bereit, diesen Kompromiß einzugehen, legt aber — vorausgesetzt aber auch, daß die derzeit planenden Architekten auf dieser Basis weiterarbeiten können — Wert darauf, daß das „städtische Drittel“ für die aus Sicht der Stadt und vor allem der angrenzenden Bezirke unbedingt notwendige Durchgangsmöglichkeit und in diesem Bereich anzusiedelnde Geschäfte, Galerien und gastronomische Einrichtungen zu einer permanenten Belebung des derzeit „toten“ Areals führen werden und die Sperriegelwirkung, die seinerzeit aus militärischen Überlegungen heraus geschaffen wurde, endgültig aufgehoben wird.
(Schluß) lf/gg

Forts. von Blatt 2798

Touristen-Boom in Wien hält an: 9 Prozent plus im Fremdenverkehrsjahr 1988/89

Wien, 5.12. (RK-KOMMUNAL) Im Fremdenverkehrsjahr 1988/89 konnte Wien seine Stellung als Touristenmagnet weiter ausbauen: Von November 1988 bis Oktober 1989 wurden vorläufig insgesamt 6,8 Millionen Gästernächtigungen registriert, was einem Zuwachs von 9 Prozent gegenüber dem Fremdenverkehrsjahr 1987/88 entspricht. Bei den gewerblichen Nächtigungen (6,3 Millionen) betrug die Steigerung 10 Prozent. Diese Zahlen gab Vizebürgermeister Hans MAYR Dienstag in einem Pressegespräch bekannt.

An der Spitze der Rangliste der Nationen stehen die Gäste aus Deutschland mit 1.377.000 Nächtigungen (+ 4 Prozent), gefolgt von den Italienern, die mit insgesamt 898.000 Nächtigungen (+ 15 Prozent) den stärksten Zuwachs aller Herkunftsländer in absoluten Zahlen aufweisen — eine Steigerung um 116.000 Nächtigungen. Die österreichischen Wien-Besucher stehen an dritter Stelle mit 645.000 Nächtigungen (+ 5 Prozent); bei den mit 558.000 Nächtigungen folgenden US-Amerikanern ergab sich ein erfreulicher Zuwachs von 15 Prozent. Es folgen die Schweizer mit 278.000 Nächtigungen (+ 7 Prozent) und die Spanier, die mit 255.000 Nächtigungen (+ 26 Prozent) zum dritten Mal hintereinander mehr als 25 Prozent Zuwachsrate erreicht haben.

Am siebenten Platz rangieren die Japaner mit 232.000 Nächtigungen (+ 14 Prozent), gefolgt von den Franzosen mit 223.000 Nächtigungen (+ 13 Prozent) und den Gästen aus Großbritannien, deren 215.000 Nächtigungen einen Zuwachs von 20 Prozent bedeuten. Unter allen wichtigen Herkunftsnationen des Wien-Tourismus gab es nur bei den auf Rang 10 zurückgefallenen Ungarn mit 128.000 Nächtigungen Einbußen zu verzeichnen, und zwar ein Minus von 36 Prozent. Starke Steigerungen gab es bei den Schweden mit 120.000 Nächtigungen (+ 20 Prozent), und die Niederländer nehmen mit 118.000 Nächtigungen (+ 11 Prozent) Rang 12 ein.

Auslastung und Umsätze in der Hotellerie steigen

Die positive Bilanz des Fremdenverkehrsjahres 1988/89 drückt sich auch in der Auslastung der Beherbergungsbetriebe aus: sie stieg im Durchschnitt von 49,1 Prozent (FV-Jahr 1987/88) auf 52,3 Prozent. Aufgeschlüsselt nach Kategorien ergibt sich in der Spitzenhotellerie (Fünf- und Vierstern) eine Steigerung von 51,3 Prozent auf 54,9 Prozent, bei den 3-Sterne-Betrieben eine Erhöhung von 54,0 Prozent auf 55,2 Prozent und bei den einfacheren Unterkünften (Zwei- und Einstern) ein Anstieg von 36,3 Prozent auf 39,9 Prozent.

Die Umsätze der Hotellerie haben mit der erfreulichen Entwicklung der Nächtigungen nicht nur Schritt gehalten, sondern sie noch übertroffen. Obwohl das endgültige Ergebnis noch nicht vorliegt, läßt sich aus den vorläufigen Berechnungen bereits ablesen, daß, während der Nächtigungszuwachs 9 Prozent betrug, die Hotellerieumsätze eine Steigerung von mindestens 15 Prozent erreicht haben.

Werbekampagne für Wiens Wintersaison läuft auf Volltours

Mitte September startete der Wiener Fremdenverkehrsverband eine massive Werbekampagne für Wiens Wintersaison 1989/90. Zentrales Medium der Aktion ist das Journal „Winter-Szene Wien“, das die kulturellen und gesellschaftlichen Highlights von November bis März präsentiert. Es wurde in fünf Sprachen (Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch) und einer Gesamtauflage von 800.000 Stück produziert und wird von WFVV und zahlreichen Kooperationspartnern in den Hauptmärkten des Wien-Tourismus eingesetzt.

Besonders interessante Kooperationen ergaben sich in Deutschland, Frankreich und Spanien: Der große deutsche Reiseveranstalter DERTOUR setzt 230.000 Stück des Journals in seinen rund 1.500 Filialen bzw. Partner-Reisebüros ein, gekoppelt mit einer Wien-Schaufensteraktion in 500 Geschäftslokalen. Scac Voyages, das französische Diners-Club-Reisebüro, verteilt 150.000 Stück „Winter-Szene Wien“ als Beilage zum Diners Club Magazin in Frankreich, und das Reisebüro der spanischen Kaufhauskette „El Corte Ingles“ führte im Oktober eine Wien-Werbeaktion in 20 Kaufhäusern durch, bei der 60.000 Exemplare des Journals an den Kunden gebracht wurden. Sämtliche Kooperationspartner verteilen Ausgaben des Journals, die auf einer Doppelseite Wien-Arrangements des jeweiligen Reisebüros enthalten. In Deutschland, der Schweiz, Italien und Frankreich wird für die „Winter-Szene Wien“ zusätzlich in renommierten Zeitschriften und Tageszeitungen geworben. Unter einer vom WFVV in München installierten Service-Telefonnummer kann das Journal außerdem rund um die Uhr aus ganz Deutschland zum Ortstarif angefordert werden. (Schluß)
wfv/bs/rr

Forts. von Blatt 2800

2,3 Milliarden Schilling für Wohnbauinvestitionen

Wien, 5.12. (RK-KOMMUNAL) Die Wiener Landesregierung hat in ihrer Sitzung am Dienstag beschlossen, den Neubau von 1.411 Wohnungen mit 1,363 Milliarden Schilling, die Sanierung von 75 — fast ausschließlich privaten — Wohnhäusern sowie den nachträglichen Einbau von 285 Personenaufzügen in städtischen Wohnhäusern (Gesamtinvestitionsvolumen der privaten und städtischen Sanierungsmaßnahmen 937 Millionen Schilling) zu fördern. Die Förderung erfolgt in Form von einmaligen nichtrückzahlbaren Baukosten- sowie laufenden Annuitätenzuschüssen zu Hypothekendarlehen. (Schluß) ah/rr

CSSR-Besucher: Kein Boom, aber leichte Steigerung

Wien, 5.12. (RK-KOMMUNAL) Am zweiten Tag nach Öffnung der tschechoslowakischen Grenze zu Österreich hat der Besucherstrom leicht zugenommen. In der Zeit von Dienstag, 6 Uhr früh bis 11 Uhr wurden an den Grenzen folgende Fahrzeuge registriert:

Gmünd — Neunagelberg: 35 Pkw;
Grametten: 25 Pkw;
Kleinhaugsdorf: 130 Pkw;
Laa/Thaya: 25 Pkw und 1 Bus;
Drasenhofen: 400 Pkw und 4 Busse;
Berg: 800 Pkw und 31 Busse.

Alle Fahrzeuglenker erhalten auch heute eine von der Stadt Wien produzierte Zeitung in tschechischer und slowakischer Sprache, in denen Park-, Einkaufs- und Nächtigungsmöglichkeiten angegeben sind.

Zahlreiche Anrufe unter 48 25 21

Voll eingeschlagen hat das in der Stadtinformation unter der Rufnummer 48 25 21 eingerichtete Telefonservice der Stadt Wien. Gestern, Montag, wurden mehr als 400 Anrufe von Besuchern aus der CSSR registriert, die von tschechisch sprechenden Dolmetschern alle gewünschten Auskünfte erhielten. Besonders interessiert waren die Anrufer an Auskünften über die Wechselkurse diverser Währungen, über die Einfuhr von Bargeld, über Umtauschmöglichkeiten, aber auch, wo billige Autoersatzteile zu erhalten sind und welche Fahrscheine man zur Benützung von öffentlichen Verkehrsmitteln benötigt. Heute, Dienstag, wurden in der Zeit von 8 bis 11 Uhr mehr als 100 Anrufe entgegengenommen — das bedeutet eine leichte Steigerung gegenüber Montag.

Die für die ausländischen Besucher vorbereiteten Parkplätze sind derzeit nur relativ gering ausgelastet: Beim Stadion sind es drei Busse und 30 Pkw, auf der Donauinsel ebenfalls rund 30 Pkw. (Schluß) ull/bs

Chef vom Dienst:
42 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
übrige Zeit: Tonband

rathauskorrespondenz

gegründet 1861



Impressum: Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,
3. Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur Dr. Rudolf Gerlich, Verlags- und Herstellungsort Wien,
Gesetzt in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zelle. - Auf Recyclingpapier gedruckt

Mittwoch, 6. Dezember 1989

Blatt 2804

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Politik:

Zilk: ORF kein Trittbrett für Parteien (2805/FS: 5.12.)

Kommunal/Lokal:

- Häupl: Trinkwassersicherheit in Wien gewährleistet (2806/FS: 5.12.)
- Spitalspatienten mit Betreuung zufrieden (2809)
- Wiener Gesundheitsbericht erschienen (2810/2811)
- Ergebnisse der Wiener Entwicklungsstudie (2812)
- Bevorrangungsprogramm — ja, aber ... (2813-2817)
- Besucherstrom aus der CSSR nimmt zu (2818)
- Montag Pressekonferenz über Wien-Budapest-Präsentation in Osaka (nur FS)
- Nach Brand des Fernsehapparats Frau und Hund auf der Flucht (nur FS)

Bezirke:

Anderung eines Flächenwidmungsplans in Favoriten (2807)

Kultur:

- Weihnachtsbasar im Historischen Museum der Stadt Wien (2808)
- Ausstellung „125 Jahre Wiener Ringstraße“ in der Volkshalle (2808)
- Wiener Porzellan im Schloß Augarten (2819)

Zilk: ORF kein Trittbrett für Parteien

Wien, 5.12. (RK-POLITIK) Das Ergebnis des ORF-Volksbegehrens habe seine Meinung bestätigt, daß der ORF nicht zum Trittbrettfahren der Parteien geeignet sei, erklärte Dienstag der Wiener Bürgermeister Dr. Helmut ZILK. Es gehe auch nicht darum, ob der ORF ein gutes oder schlechtes Programm mache — im übrigen, er mache ein gutes Programm — sondern um die Grundsatzfrage der Freiheit, betonte Zilk. Gerade in den heutigen Tagen, wo in unserer Nachbarschaft Millionen von Menschen um die Freiheit kämpfen, zeige es sich, daß die Grundsatzfrage der Freiheit auch im Medienbereich auf der Tagesordnung bleiben werde. Doch eines war ihm immer klar und sei durch das Ergebnis des Volksbegehrens bestätigt worden: für billige Manöver einer Partei lassen sich die Menschen nicht einspannen, erklärte Zilk abschließend. (Schluß) sei/gg

Bereits am 5. Dezember 1989
über Fernschreiber ausgesendet

Häupl: Trinkwassersicherheit in Wien gewährleistet**Panikmache der Bevölkerung ist verantwortungslos**

Wien, 5.12. (RK-KOMMUNAL) Als verantwortungslose Panikmache bezeichnete Umweltstadtrat Dr. Michael HÄUPL am Dienstag gegenüber der „RATHAUSKORRESPONDENZ“ die Aussagen der Plattform Trinkwasser und von Staatsanwalt Dr. Walter GEYER bei einer Pressekonferenz über die Wiener Trinkwasserversorgung. „Ich sehe die Vollversorgung der Wiener Bevölkerung mit einwandfreiem Trinkwasser und die Altlastensanierung als vordringliche politische Aufgaben, an deren Umsetzung man sachlich weiterarbeiten und nicht durch Polemiken gezielte Fehlinformation in der Öffentlichkeit verbreiten soll“, erklärte Häupl.

1989 waren 98 Prozent der Trinkwasserversorgung reines Hochquellenwasser, der Rest hochwertiges Trinkwasser aus den Grundwasserbrunnen der Lobau, deren Qualität durch laufende Untersuchungen gewährleistet ist. 99,9 Prozent aller zu versorgenden Liegenschaften sind mit Hochquellenwasser versorgt. Das Restaufschließungsprogramm der Wasserwerke wird 1990 abgeschlossen sein.

Die Grundwasserprobleme in Wien sind seit mehr als 120 Jahren bekannt. Als erste Gegenmaßnahme wurde die erste Wiener Hochquellenwasserleitung errichtet. Wien hat als erstes Bundesland einen Altlastenkataster erstellt und bereits vor dem Altlastensanierungsgesetz mehr als eine halbe Milliarde zur Sanierung von Altlasten investiert. 80 Millionen pro Jahr stehen aus dem Wiener Budget für die Altlastensanierung zur Verfügung, zuzüglich zu den Bundesmitteln, aus denen z.B. die Öl-Altlast in der Lobau saniert wird.

Informationen für die Bevölkerung über die Grundwassersituation im 21. und 22. Bezirk seien sehr wohl erfolgt, führte Häupl weiter aus.

Zu der angekündigten Übermittlung an die Staatsanwaltschaft Wien stellte Häupl abschließend fest, daß er diese neue Art der politischen Kultur von Herrn Ex-Abgeordneten Geyer sicher nicht einschränken werde. (Schluß)
du/bs

Bereits am 5. Dezember 1989
über Fernschreiber ausgesendet!

Änderung eines Flächenwidmungsplans in Favoriten

Wien, 6.12. (RK-BEZIRKE) Im Zuge der Detailplanung für das Wienerberg-Gelände in Favoriten ist es gelungen, die Kleingartenanlage „Eremiten“ an der Neireichgasse weitgehend bestandsmäßig zu erhalten. Der 1982 festgelegte Verlauf der Grenze zwischen dem Schutzgebiet Wald- und Wiesengürtel und dem Grünland — Erholungsgebiet — Kleingartengebiet soll jetzt geringfügig geändert und auf die Grundgrenzen abgestimmt werden (Plan-Nr. 6178).

Der Entwurf ist vom 7. Dezember 1989 bis 4. Jänner 1990, während der Amtsstunden (Montag bis Freitag zwischen 8 und 15.30 Uhr, am Donnerstag bis 17.30 Uhr) in der Magistratsabteilung 21, Wien 1, Rathausstraße 14-16, 2. Stock, zur öffentlichen Einsicht und Stellungnahme auf. (Schluß)
end/rr

Weihnachtsbasar im Historischen Museum der Stadt Wien

Wien, 6.12. (RK-KULTUR) Das Historische Museum der Stadt Wien auf dem Karlsplatz veranstaltet vom 8. bis 17. Dezember einen Weihnachtsbasar. An diesen Tagen werden zahlreiche Ausstellungskataloge und Plakate zu besonders ermäßigten Preisen angeboten, z.B. die Kataloge „Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit“, „Wien um 1900“, „Musik im mittelalterlichen Wien“ (von 10 bis 250 Schilling) und die Plakate „Schiele“, „Wunderblock“ oder „Biedermeier“ (von 5 bis 20 Schilling). Der Basar, der in der Eingangshalle des Museums stattfindet, ist täglich von 9 bis 18 Uhr (Freitag, den 8. und Freitag, den 15. Dezember bis 16.30 Uhr) geöffnet. (Schluß) gab/bs

Ausstellung „125 Jahre Wiener Ringstraße“ in der Volkshalle

Gipsmodelle der Skulpturen der Wiener Ringstraße

Wien, 6.12. (RK-KULTUR) Aus Anlaß des 125jährigen Bestehens der Wiener Ringstraße wird vom 25. Juni bis 2. September 1990 in der Volkshalle des Wiener Rathauses eine Ausstellung stattfinden, in der die Gipsmodelle der Skulpturen der Wiener Ringstraße gezeigt werden.

In einem Pressegespräch stellten Wissenschaftsminister Dr. Erhard BUSEK und Kulturstadträtin Dr. Ursula PASTERK am Dienstag nachmittag gemeinsam mit Vertretern des Bundesdenkmalamtes und der Gipsindustrie das Projekt vor. Die Figuren, die in einem Keller der Hofburg lagern, sollen für die Ausstellung mit Hilfe der Gipsindustrie und anderer Sponsoren restauriert und damit vor dem weiteren Verfall bewahrt werden.

Werke großer Ringstraßenkünstler wie Tilgner, Hellmer, Zumbusch, Schmkowitz, Semper, Hasenauer oder Baumann zählen zu den Schätzen der „Glyptothek“ im Keller der Hofburg. Mit der Ausstellung werden sie erstmals der Öffentlichkeit präsentiert. Die Stadt Wien stellt für die Schau die Volkshalle kostenlos zur Verfügung und übernimmt eine Ausfallshaftung von 800.000 Schilling. Kulturstadträtin Dr. Pasterk schlug vor, nach der Ausstellung die Möglichkeit der Dauerpräsentation der Gipsmodelle zu überlegen. (Schluß) gab/bs

Spitalspatienten mit Betreuung zufrieden

Wenig Interesse für „Patientenmitsprache“

Wien, 6.12. (RK-KOMMUNAL) Wiens Spitalspatienten sind offensichtlich nicht bereit, nach ihrer Entlassung aus dem Krankenhaus aktiv im Rahmen einer Patientenvertretung mitzuwirken. Dies ergab eine vom 24. August bis 19. November im Kaiserin-Elisabeth-Spital durchgeführte Fragebogenaktion, über die Gesundheits- und Spitalsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER Dienstag abend bei einem Pressegespräch informierte.

Im Rahmen dieser Fragebogenaktion hatten die Patienten auch die Möglichkeit, ihren Aufenthalt im Spital zu beurteilen. Von den 1.715 in diesem Zeitraum entlassenen Spitalspatienten machten 99 davon Gebrauch. Dabei zeigte es sich, daß durchschnittlich über 90 Prozent mit der ärztlichen und pflegerischen Betreuung, mit der Unterbringung und dem „Stationsklima“ zufrieden waren, mit dem Essen waren es hingegen nur 78 Prozent. Was die Mitwirkung im Rahmen einer Patientenvertretung betrifft, so herrschte dafür hingegen nahezu kein Interesse: Lediglich zwei Patienten erklärten sich zu einer ständigen Mitarbeit und acht Patienten zu einer gelegentlichen Mitarbeit bereit. 59 Patienten lehnten dies ab und 20 gaben dazu keine Meinung ab. (Schluß) zi/rr

Wiener Gesundheitsbericht erschienen

Mehr Ärzte, geringere Säuglingssterblichkeit

Wien, 6.12. (RK-KOMMUNAL) Die Zahl der praktischen Ärzte in Wien hat aufgrund der Förderungsmaßnahmen weiter zugenommen. Säuglingssterblichkeit und Geschlechtskrankheiten sind rückläufig, während Herz- und Gefäßkrankheiten nach wie vor die Todesursache Nummer 1 sind. Dies gab Dienstag abend Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER im Rahmen eines Pressegespräches anlässlich der Präsentation des Wiener Gesundheitsberichtes für das Jahr 1988 bekannt.

Zunahme der Wohnbevölkerung

Die Wohnbevölkerung Wiens, die innerhalb der letzten beiden Volkszählungen (1971 und 1981) um 5,2 Prozent abgenommen hatte, nahm im Vorjahr gegenüber 1987 um 25.447 auf 1.531.648 Einwohner zu. Der 1986 begonnene Geburtenanstieg setzte sich fort, wobei im Jahr 15.567 (1987: 14.827) Geburten registriert wurden. Fast jedes fünfte Kind (18 Prozent) wurde unehelich geboren (Österreichischer Durchschnitt 21 Prozent). Die deutliche Zuwanderung (14,3 Prozent) ist zum Großteil auf Ausländer zurückzuführen. Dementsprechend stieg auch deren Bevölkerungsanteil im Vorjahr auf 160.710 Personen an. 38 Prozent davon kommen aus Jugoslawien, 21 Prozent aus der Türkei, 5,5 Prozent aus Polen und 4,5 Prozent aus der BRD.

9,4 Promille Säuglingssterblichkeit

Die Säuglingssterblichkeit ging 1988 in Wien von 11,6 (1987) auf 9,4 Promille zurück (Gesamtösterreich: 8,1 Promille). Mit 13,1 Promille (1987: 16,8 Promille) ist die Säuglingssterblichkeit bei den unehelich geborenen wesentlich höher als bei den ehelich geborenen (8,5 Promille).

Seit 1987 um 1.344 Ärzte mehr

Im Vorjahr waren, wie Gesundheitsstadtrat Stacher erklärte, insgesamt 7.785 Ärzte beruflich tätig, dies bedeutet eine Zunahme um 1.344 Ärzte gegenüber dem Jahr 1978. Mit 1.1.1989 gab es in Wien 1.130 niedergelassene praktische Ärzte und 2.765 Fachärzte (darunter 678 Zahnärzte). Dies bedeutet, daß ein praktischer Arzt auf 1.355 Wiener entfiel. Im Vergleich dazu: Vor zehn Jahren hatte ein praktischer Arzt durchschnittlich 1.531 Wiener zu betreuen. 816 praktische Ärzte hatten mit 1.1.1989 einen Vertrag mit der Gebietskrankenkasse (1987 waren es 736). Gesunken ist ferner in den letzten zehn Jahren das Durchschnittsalter der in der Praxis tätigen Ärzte. So betrug dieses bei den praktischen Ärzten 49 (1987: 58) und bei den Fachärzten 51 (1987: 53) Jahre.

Herzkrankheiten und Krebs – häufigste Todesursachen

Die Zahl der Gestorbenen nahm in Wien von 22.193 (1987) auf 21.644 (1988) ab. Bei den Todesursachen halten nach wie vor, wie Stadtrat Stacher erklärte, die Herzkrankheiten mit 9.066 Sterbefällen (1987: 8.906) den Rekord, gefolgt von krebsartigen Geschwüren, die bei 4.844 (1987: 5.000) Verstorbenen festgestellt wurden, und Gefäßkrankheiten mit 3.852 (1987: 3.917) Fällen.

Lungen-, Brust-, Haut- und Prostatakrebs

1987 wurden für Gesamtösterreich 28.476 Fälle von Neuerkrankungen von Krebs (1986: 26.513) gemeldet, wobei es sich um ca. 95 Prozent der tatsächlich aufgetretenen Fälle handeln dürfte. In Wien sind die häufigsten Krebsarten beim Mann der Lungenkrebs (15 Prozent), der Haut- und Prostatakrebs (jeweils 14 Prozent). Bei der Frau stehen mit 21 Prozent der

Brustkrebs weit an der Spitze, gefolgt vom Hautkrebs (11 Prozent) und Darmkrebs (9 Prozent).

Rückgang der Geschlechtskrankheiten

Die Gesamtzahl der gemeldeten Geschlechtskrankheiten ist, wie Univ.-Prof. Dr. Stacher ausführte, gegenüber dem Vorjahr um 25 Prozent zurückgegangen. Die Zahl der polizeilich gemeldeten Prostituierten nahm 1988 gegenüber 1987 um 3 Prozent auf 831 ab. 191 Geheimprostituierte (um 6 Prozent mehr als 1987) wurden von der Polizei zur Untersuchung veranlaßt. Während eine Kontrollprostituierte pro Jahr durchschnittlich 43mal untersucht wird, kommt eine Geheimprostituierte im selben Zeitraum auf nur zwei Untersuchungen (!).

AIDS: Bisher 164 Erkrankungen

Seit dem Auftreten der Krankheit sind in Wien bis Ende November 1989 insgesamt 166 Erkrankungen aufgetreten, 61 Personen sind verstorben. Im Vergleich dazu: 1983 waren es fünf Erkrankungen, 1986 betrug die Zahl der Erkrankten 12 und 1987 31 Personen (davon vier Frauen). 1988 erkrankten 49 Personen (davon vier Frauen), 18 Erkrankte starben. In Österreich gab es bis Ende November 1989 350 Erkrankungen (297 Männer und 53 Frauen), davon 164 Todesfälle. An der Beratungsstelle für Geschlechtskrankheiten wurden 1988 insgesamt 7.252 ELISA-Untersuchungen und bei positiven Ergebnis in der Folge 25 Western-Blot-Untersuchungen durchgeführt. Insgesamt wurden 14 HIV-Infektionen nachgewiesen.

Verstärktes Gesundheitsbewußtsein

Aufgrund der im März 1986 gestarteten und im Vorjahr weitergeführten Gesundheitskampagne „Schau auf Dich“ hat sich die Frequenz der im Rahmen der städtischen Gesundenuntersuchungsstellen Untersuchten von 9.906 Personen im Jahr 1987 (1985: 6.335) auf 13.797 (davon 6.206 Männer und 7.591 Frauen) im Vorjahr erhöht. Dies bedeutet eine Zunahme um 39 Prozent (!).

Bei den im Vorjahr untersuchten Personen wurden in 2.993 Fällen Übergewicht, bei 1.358 Personen Bluthochdruck und bei 1.047 Untersuchten Schwerhörigkeit bis Taubheit festgestellt. Bei 753 Personen wurden geschwulstverdächtige Befunde erhoben und bei 15 Personen (zwei Männer und 13 Frauen) bösartige Tumore diagnostiziert. 9.499 Personen mußten wegen diverser Erkrankungen zu weiteren ärztlichen Behandlungen vermittelt werden. (Schluß) zi/bs

Forts. von Blatt 2810

Ergebnisse der Wiener Entwicklungsstudie

Jedes sechste Neugeborene ein Risikokind

Wien, 6.12. (RK-KOMMUNAL) In Wien kommen jährlich rund 14.500 Kinder zur Welt. Jedes sechste Kind davon ist aufgrund von Störungen in der Schwangerschaft oder während der Geburt ein sogenanntes „Risikokind“. Im Rahmen eines seit 1979 bestehenden Risikokinderprogrammes werden diese Kinder seitens des Gesundheitsamtes regelmäßig zu entwicklungsdiagnostischen Kontrollen eingeladen. Diese Kontrolluntersuchungen werden im 4., 7. und 17. Lebensmonat von speziell geschulten Ärzten, Physiotherapeuten und Logopäden durchgeführt, wofür zwei spezielle Ambulanzen im 10. Bezirk, Gellertgasse 42-48, und im 18. Bezirk, Währinger Gürtel 141, zur Verfügung stehen. Darüberhinaus wurde 1984 durch Unterstützung des „Medizinisch-wissenschaftlichen Fonds des Bürgermeisters der Bundeshauptstadt Wien“ mit der Durchführung einer „Wiener Entwicklungsstudie“ begonnen.

Dienstag abend berichtete Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER gemeinsam mit Hofrat Dr. Helene KAPAUN, Leiterin des Gesundheitsamtes, bei einem Pressegespräch über die neuesten Ergebnisse dieser Studie bzw. des „Wiener Risikokinderprogrammes“.

Entwicklungsstörungen bei 31 Prozent

Im Rahmen des „Wiener Risikoprogrammes“ wurden von 1979 bis Herbst 1989 insgesamt 6.986 Risikokinder untersucht, von denen 2.026 (das sind 29 Prozent) auffällig waren. Im vergangenen Jahr wurden 958 Kinder zur Untersuchung eingeladen, wovon 749 dieser Einladung gefolgt sind. Von diesen 749 Risikokindern waren 232 (das sind 31 Prozent) leicht bis schwer auffällig.

Kontrolluntersuchungen der Dreieinhalb- und Fünfjährigen

Im Rahmen der „Wiener Studie“, deren wissenschaftliche Leiterin Dr. Helene Kapaun ist, wurden in einem ersten Teil insgesamt rund 300 Risikokinder und ebensoviele „normale“ Kinder im 6. und 17. Lebensmonat untersucht. Dabei stellte sich heraus, daß die Meinung nicht stimmt, das Risikokind habe „bis zum ersten Lebensjahr alles aufgeholt“. In einem zweiten Teil der Studie wurden diese Kinder vom März 1987 bis August 1989 im Alter von dreieinhalb und fünf Jahren erneut zu Untersuchungen durch einen Arzt und eine Psychologin eingeladen. Rund 60 Prozent davon — 137 Risikokinder und 780 Kontrollkinder — kamen dieser Einladung nach. Es zeigte sich, daß etwa ein Drittel der Risikokinder noch immer leichte Auffälligkeiten aufzuweisen hatte.

„Tolpatschig und ungeschickt“

So wurden etwa Teilleistungsschwächen im motorischen Bereich — „tolpatschig und ungeschickt“ —, Wahrnehmungsstörungen von Raum und Zeit, Sprachentwicklungsstörungen und visuelle Wahrnehmungsstörungen festgestellt. Ferner zeigte es sich, daß Risikokinder eher zu chronischen bronchialen Erkrankungen sowie Darminfektionen neigen. Reine Frühgeburten waren auch mit diesem Alter nicht nur leichter im Gewicht, sondern auch kleiner als die übrigen Risikokinder.

Intensivierte Schwangerenvorsorge, Frühförderung

Aufgrund der Ergebnisse dieser Untersuchungen im Rahmen des zweiten Teils der „Wiener Entwicklungsstudie“ sprach sich Dr. Kapaun für eine Intensivierung der bereits angebotenen Schwangerenvorsorge — und hier im besonderen für eine Ausweitung der Aktion „Familienhebammen“ aus. Gegenwärtig stehen neun mobile Familienhebammen des Gesundheitsamtes dafür im Einsatz. Nur bei bester Betreuung (auch psychisch) könnte es zu einer weiteren Reduzierung der Frühgeburtenrate kommen. Ferner müßte auch die Frühförderung bei Risikokindern so rasch wie möglich einsetzen. Nur so könnte es zu einer Reduktion vorhandener Teilleistungsschwächen kommen. Bedauerlicherweise kommen jedoch derzeit nur rund zwei Drittel der Eltern den Einladungen des Gesundheitsamtes zu entwicklungsdiagnostischen Kontrolluntersuchungen nach. (Schluß) zi/rr

Bevorrangungsprogramm - Ja, aber ...

Wien, 6.12. (RK-KOMMUNAL) Alle Jahre wieder um diese Zeit legen die Wiener Verkehrsbetriebe ihr Bevorrangungsprogramm für das kommende Jahr vor und ziehen Bilanz über das abgelaufene. Nicht alles, was ein Jahr davor angekündigt wurde, konnte dann auch realisiert werden. In der Öffentlichkeit wird kritisiert, daß die Beschleunigungsmaßnahmen nur „kleinweise“ erfolgen und nicht rasch durchgezogen werden.

Die Begründung kann in zwei Schlagworten erfolgen: Dezentralisierung und Bürgermitbestimmung. So begrüßenswert und erfreulich diese Entwicklungen sind, erschweren sie natürlich durch Lokalinteressen die Durchsetzung übergeordneter Ziele wie etwa einer allgemeinen Beschleunigung und Attraktivierung des öffentlichen Verkehrs, zu der sich ja grundsätzlich alle bekennen. Deshalb kann auch das Bevorrangungsprogramm nur als „Politik der kleinen Schritte“ nach und nach durchgesetzt werden. Dazu trägt natürlich, neben den lokalen Diskussionen, auch die Tatsache erheblich bei, daß Eingriffe in die Verkehrsflüsse behutsam erfolgen und zuvor genau untersucht werden müssen, sagte Verkehrsstadtrat Johann HATZL am Mittwoch in einer Pressekonferenz.

Der Ablauf einer einzelnen der vielen hundert Bevorrangungsmaßnahmen eines Jahres sieht in der Praxis in etwa wie folgt aus: Die Verkehrsbetriebe, die natürlich die Probleme auf den einzelnen Linien genau kennen, erarbeiten einen technisch realisierbaren Vorschlag. Dieser Vorschlag wird mit der MA 46 (Verkehrsorganisation und technische Verkehrsangelegenheiten) diskutiert und dann bei dieser als zuständiger Behörde formell beantragt. Die MA 46 führt eine Ortsverhandlung durch, bei der unter anderem die Bezirksvertretung, die Polizei, die Arbeiterkammer, die Handelskammer, die Magistratsabteilungen 22 und 28, diverse Einbautendienststellen und, so vorhanden, lokale Bürgerinitiativen oder Anrainervertreter hinzugezogen werden.

Der Bezirk diskutiert die Angelegenheit in seiner Verkehrskommission und lädt eventuell zu Bürgerversammlungen ein. Wenn nicht sofortige Zustimmung zum Vorschlag der Verkehrsbetriebe erfolgt, kommt es danach zu neuerlichen Ortsverhandlungen. Bleibt es auch danach beim Einspruch des Bezirkes oder anderer Betroffener, wird der Fall dem zuständigen Stadtrat für Verkehr und Energie zur Entscheidung vorgelegt. Dieser kann die Angelegenheit entweder an die erste Instanz zurückgeben und weitere Verhandlungen durchführen lassen oder durch eine Weisung an die MA 46 eine Entscheidung auch gegen den Bezirk fällen. In der Praxis wird sich der Stadtrat auf politischer Ebene mit dem jeweiligen Bezirksvorsteher oder Kammerfunktionär akkordieren und einen für beide Seiten tragbaren Kompromiß suchen. Letztendlich erfolgt ein Bescheid der MA 46 an die Wiener Verkehrsbetriebe, in dem die tatsächlich durchzuführenden Maßnahmen festgelegt sind.

Trotz dieser für die Verkehrsbetriebe langwierigen, aber im Sinne der Dezentralisierung und Bürgermitbestimmung notwendigen Vorgangsweisen konnten 1989 etliche Maßnahmen durchgesetzt werden. Bei vier Linien („60“, „O“, „35 A“, „40 A“) wurden die Vorschläge der Verkehrsbetriebe teilweise nach langen Verhandlungen realisiert. Nicht erledigt werden konnten wegen der diversen Einsprüche die vorgesehenen Maßnahmen bei den Linien „48 A“ und „7 A“. 41 weitere Verkehrslichtsignalanlagen wurden heuer für den öffentlichen Verkehr verbessert, womit in Wien nun bereits 245 Ampeln durch den öffentlichen Verkehr beeinflußt werden können — 36 Prozent aller von Straßenbahn oder Bus überquerten Ampeln.

Für 1990 ist bei drei Linien („O“, „48 A“, „62“) eine Fortsetzung des Bevorrangungsprogrammes von heuer vorgesehen, vier weitere Linien („5“, „9“, „40 A“, „59 A“) werden neu in das Programm aufgenommen. Weitere 64

Ampeln sollen 1990 vom öffentlichen Verkehr beeinflusst werden können, sodaß die Geamtzahl erstmals auf mehr als 300 anwachsen wird.

WAS GESCHAH 1989?

Die Linie „60“, die zu den Verkehrsspitzenzeiten alle drei Minuten verkehrt, befördert zirka 1.200 Fahrgäste in den Spitzenstunden. Daher wirken sich schon kleine Unregelmäßigkeiten sehr störend auf den Betriebsablauf aus. Aus diesem Grund stand die Linie „60“ heuer bei der Realisierung der Maßnahmen im Vordergrund. Trotz aller Probleme, die in jedem Einzelfall mit den verschiedenen Interessensgruppen aufgetreten sind, konnten die beantragten Maßnahmen auf der Linie „60“ durchgesetzt werden.

Nach Erledigung aller Bevorrangungsmaßnahmen können die Wiener Verkehrsbetriebe im Frühjahr Vergleichsmessungen durchführen, die dann die Verbesserungen für die Straßenbahnlinie „60“ dokumentieren werden.

Erledigt

- **Abmarkierung des Gleises der Linie „60“ in der Lainzer Straße**
- **Speisinger Straße/Riedelgasse**
Beeinflussung der Ampel durch die Straßenbahn
- **Speisinger Straße/Franz-Asenbauer-Gasse bzw. Franz-Graßler-Gasse**
Abmarkierung des Gleises vor der Franz-Asenbauer-Gasse in Richtung Rodaun zehn Meter vor die Haltelinie und Beeinflussung der Ampel durch die Straßenbahn.
- **Speisinger Straße/Peterlinigasse**
Einbahnführung der Peterlinigasse ab der Speisinger Straße in Richtung Schloßgartenstraße.
- **Speisinger Straße/Endresstraße bzw. Maurer Hauptplatz/Geißgasse**
In Fahrtrichtung Hietzing ein Halteverbot ab Endresstraße bis zum Beginn des Haltestellenbereiches und Beeinflussung der Ampel durch die Straßenbahn.
- **Kaiser-Franz-Josef-Straße/Ketzergasse**
Beeinflussung der Ampel durch die Straßenbahn.

Positiv verhandelte Maßnahmen, Realisierung noch dieses Jahr möglich

- **Hietzinger Hauptstraße/Kennedybrücke**
Abmarkierung des Gleises Richtung Rodaun zwischen Eduard-Klein-Gasse und Nr. 10.
- **Lainzer Straße von Münichreiterstraße bis Jagdschloßgasse**
Abmarkierung des stadtauswärts führenden Gleises ab Titlgasse bis Nr. 128 und des stadteinwärts führenden Gleises ab der Veitingergasse bis zur Münichreiterstraße. Entfernung des Vorgehsteiges von Nr. 118 bis 122, Gehsteigverschmälerung ab Nr. 119 bis Münichreiterstraße um zwei Fahrspuren neben dem Gleis zu ermöglichen.
- **Speisinger Straße/Hermesstraße und Hofwiesengasse/Feldkellergasse**
Beeinflussung der Ampel mit dem Ziel, minimale Wartezeiten für die Straßenbahn zu erreichen und Koordination mit der Ampel Hofwiesengasse/Feldkellergasse, sowie Erweiterung der Haltestelleninsel (Richtung stadteinwärts) zu einer Doppelhaltestelle. Die Erweiterung der Haltestelleninsel ist erledigt.

Erledigte Bevorrangungsmaßnahmen für die Linie „0“

- **Südtiroler Platz**
Beeinflussung der Ampel durch die Straßenbahn.
- **Franzensbrückenstraße**
Abmarkierung beider Gleise ab Schüttelstraße bis Praterstern.

Forts. von Blatt 2813

Forts. auf Blatt 2815

Erledigte Bevorrangungsmaßnahmen für die Linie „62“

Auf der Linie „62“ wurden folgende Verkehrslichtsignalanlagen durch die Straßenbahn so beeinflusst, daß die mittlere Wartezeit gesenkt wird:

Längenfeldgasse/Flurschützstraße
Breitenfurter Straße/Wienerbergstraße
Hetzendorfer Straße/Atzgersdorfer Straße
Hofwiesengasse/Feldkellergasse und Speisinger Straße/Hermesstraße

• Linie „35 A“

- **Busspur Billrothstraße zwischen Gymnasiumstraße und Philippovichgasse**

• Linie „40 A“

Im Zuge des Währinger Gürtels befahren die Autobusse in beiden Fahrtrichtungen den Gleiskörper der Linie „8“.

Durch **Abmarkierungen** in der Mariahilfer Straße zwischen Winkelmannstraße und Gürtel (Linien „52“ und „58“), in der Prager Straße/Hermann-Bahr-Straße und Prager Straße zwischen Nordbrücke und Anton-Störck-Gasse (Linie „32“), der Franzensbrückenstraße zwischen Schüttelstraße und Praterstern (Linie „O“), der Linzer Straße zwischen Johnstraße und Gurkgasse (Linien „10“ und „52“), der Spitalgasse zwischen Lazarettgasse und Alser Straße (Linien „5“ und „31/5“) und der kleineren Abschnitte in anderen Bereichen **konnten im Jahr 1989 insgesamt 2,9 Kilometer Gleis vom Individualverkehr abgetrennt werden**, wobei die Linzer Straße aus Kostengründen (Verlegung von Großflächenplatten) im Frühjahr 1990 markiert wird.

Nicht erledigt

Bei den für 1989 geplanten Bevorrangungsmaßnahmen der Linien „48 A“ und „7 A“ entstanden durch Einsprüche Verzögerungen.

• Linie „48 A“

- **Busspur Burggasse**

Derzeit wird das Detailprojekt verhandelt. Verzögerungen entstanden durch Berücksichtigung zahlreicher Wünsche der Bezirksvertretung des 7. Bezirkes beziehungsweise der Bürgerinitiative Neustiftgasse — Burggasse. Die Realisierung noch 1989 erscheint unwahrscheinlich, da insbesondere die unabdingbaren flankierenden Maßnahmen von den Bezirksvertretungen des 7., 8., 15. und 16. Bezirkes beeinsprucht werden.

- **Busspur in der Neustiftgasse**

Die Realisierung wurde wegen der Projektierung der als Pilotprojekt vorgesehenen Busspur Burggasse aufgeschoben.

- **Busspur in der Gablenzgasse**

Die Busspur zwischen Stutterheimstraße und Camillo-Sitte-Gasse wurde in das Ausbauprojekt für die Gablenzgasse aufgenommen. Die Realisierung wird erst im Zusammenhang mit dem Endausbau erfolgen.

- **Busspur Wernhardtstraße**

Zustimmung der Bezirksvertretung des 16. Bezirkes noch ausständig, muß noch einmal in der Bezirksverkehrskommission besprochen werden. Wurde dort abgelehnt.

- **Busspur Flötzersteig**

In der Verhandlung vom 18. September 1989 vom Verkehrsamt und der Polizei abgelehnt, seitens der Bezirksvertretungen des 14. und 16. Bezirkes auch vorerst bis zur Vorlage eines Gesamtkonzeptes keine Zustimmung. Gesamtkonzept wurde dann abgelehnt.

• Linie „7 A“

- **Änderung der Linienführung über Inzersdorfer Straße**

Die Führung in Fahrtrichtung Meidling über Inzersdorfer Straße bis Gußriegelstraße beziehungsweise Knöllgasse wurde in der Bezirksverkehrskommission des 10. Bezirkes abgelehnt.

Forts. von Blatt 2814

Forts. auf Blatt 2816

- **Plateauumbau Kundratstraße/Köglergasse**

Wurde wegen Arbeiten von Einbautendienststellen auf 1990 verschoben. Ein Haltestellenkap wurde gleichzeitig mit dem Umbau der Davidgasse errichtet.

Erledigte Verkehrslichtsignalanlagen

Im Jahr 1989 wurden bis jetzt **41** Verkehrslichtsignalanlagen definitiv für den öffentlichen Verkehr verbessert. **Damit sind in Wien insgesamt nun bereits 245 Ampeln durch den öffentlichen Verkehr beeinflussbar. Das sind 36 Prozent aller Ampeln, die von Straßenbahn oder Bus überquert werden.**

WAS KOMMT 1990?

• **Linie „O“**

Die Linie „O“ wird vor allem an verschiedenen Lichtsignalanlagen sowie im Verlauf der Fasangasse und Ungargasse verzögert. Es werden daher die Anpassung von 15 Lichtsignalanlagen und Maßnahmen zur Freihaltung der Gleise in den Stauräumen vorgeschlagen.

• **Linie „48 A“**

Die Linie „48 A“ verkehrt in den stark belasteten Straßenzügen Gablenzgasse — Burggasse beziehungsweise Neustiftgasse — Koppstraße. Dort treten insbesondere zu den Verkehrsspitzen Behinderungen durch Rückstau und auch außerhalb der Spitzen Behinderungen durch in zweiter Spur parkende Fahrzeuge auf.

Für die Linie „48 A“ soll daher eine durchgehende Busspur an Stelle der rechten Fahrspur in der Burggasse ab Gürtel bis zur bestehenden Busspur bei der Stiftgasse eingerichtet werden. Die Koordinierung der acht Ampeln von Gürtel bis Breite Gasse wird überarbeitet. Ebenso muß eine Busspur in der Gablenzgasse ab Moeringgasse eingerichtet werden, um dem Autobus das Vorbeifahren am zu erwartenden Rückstau in der Gablenzgasse zu ermöglichen.

Weitere Maßnahmen sind in der Neustiftgasse und Koppstraße (13 Ampeln neu koordinieren) vorgesehen.

Durch die Umwidmung einer Fahrspur der Burggasse zu einer Busspur ist eine Verkehrsverlagerung in die benachbarten Straßenzüge zu erwarten. Um die zu erwartenden Behinderungen für die Straßenbahnlinien „J“ und „46“ zu verringern, müssen in der Josefstädter Straße und in der Lerchenfelder Straße flankierende Maßnahmen (Abmarkierung der Gleise) gesetzt werden.

• **Linie „62“**

In den letzten Jahren wurden bereits einige Maßnahmen zur Bevorrangung der Linie „62“ gesetzt, trotzdem entstehen noch an vielen Stellen Verzögerungen durch ungünstige Schaltungen der Lichtsignalanlagen, die der Straßenbahn besser angepaßt werden sollen.

Überarbeitung der Koordinierung von sieben Ampeln in der Eichenstraße, sowie Beeinflussung der Lichtsignalanlagen Schedifkaplatz, Breitenfurter Straße/Altmannsdorfer Straße und Breitenfurter Straße/Hetzendorfer Straße.

• **Linie „5“**

Diese lange und auf Grund der Topographie schwierige Linie wird vor allem in der Rauscherstraße, Wallensteinstraße und in der Spitalgasse behindert.

Die Verkehrsbetriebe schlagen daher die Errichtung eines selbständigen Gleiskörpers in der Nordwestbahnstraße und die Einbahnführung der Rauscherstraße vor, sowie die Überarbeitung der Koordinierung der Verkehrslichtsignalanlagen von der Rauscherstraße bis zur Nußdorfer Straße.

Als weitere Maßnahmen sind in der Wallensteinstraße und Spitalgasse zusätzliche Abmarkierungen der Gleise vorgesehen.

Forts. von Blatt 2815

Forts. auf Blatt 2817

• Linie „9“

Diese Linie wird vor allem im Stauraumbereich vor Lichtsignalgeregelten Kreuzungen behindert. Es werden daher verschiedene Maßnahmen zur Freihaltung der Gleise im Staubereich vorgeschlagen, des Weiteren auch Änderungen der Vorrangverhältnisse an bestimmten Stellen, zum Beispiel, der Straßenzug Herbeckstraße — Saliergasse, sowie Änderung der Vorrangverhältnisse Herbststraße — Panikengasse, sowie Abmarkierung der Parkspur in den Eckbereichen. Errichtung von Halteverboten in der Schweglerstraße Nr. 24 und 33. Linksabbiegeverbot zur Hütteldorfer Straße aus beiden Richtungen.

• Linie „40 A“

In der Liechtensteinstraße und im Bereich des Bauernfeldplatzes entstehen beträchtliche Verzögerungen durch Fahrzeugstau. Die Verflüssigung des Verkehrs soll durch Halte- und Abbiegeverbote sowie durch Bevorrangung der Liechtensteinstraße gegenüber der Kolingasse bewirkt werden.

Der Rückstau in der Sternwartestraße soll durch Führung der Linie „40 A“ in der Anastasius-Grün-Gasse in beiden Fahrrichtungen umgangen werden.

Die Schleifenführung beim Döblinger Friedhof soll zur Vermeidung von Konfliktpunkten über Peter-Jordan-Straße — Felix-Dahn-Straße — Hartäckerstraße — Borkowskigasse zurück zur Peter-Jordan-Straße geändert werden.

• Linie „59 A“

Die Mehrzahl der Verspätungen entstehen im Verlauf der Rechten Wienzeile durch Rückstau vom Karlsplatz her. Für die Linie „59 A“ soll daher eine Busspur in der Rechten Wienzeile geschaffen werden. Falls die Einrichtung der Busspur nicht möglich sein sollte, könnte die Linie „59 A“ über Heumühlgasse — Operngasse mit einer Busspur gegen die Einbahn zur Kärntner Straße geführt werden.

In der Arbeitergasse ist die Fahrbahn für die Begegnung von Autobussen und LKW zu schmal, durch die Verlegung der Parkspur teilweise auf den Gehsteig sowie durch Halteverbote und Abbiegeverbote kann die Fahrbahn verbreitert werden.

Verkehrslichtsignalanlagen

64 Verkehrslichtsignalanlagen sollen 1990 durch Beeinflussungsmaßnahmen dem öffentlichen Verkehr besser angepaßt werden. (Forts. mgl.)
roh/bs/gg

Besucherstrom aus der CSSR nimmt zu

Wien, 6.12. (RK-LOKAL) Auch am dritten Tag nach Öffnung der tschechoslowakischen Grenze zu Österreich war gegenüber dem Vortag ein Ansteigen der Besucher festzustellen. Das bestätigen die Zahlen der von 6 bis 11 Uhr an den Grenzen registrierten Fahrzeuge. Nachfolgend die genaue Übersicht — in Klammer jeweils die Vergleichszahlen von Dienstag, 11 Uhr:

Gmünd — Neunagelberg: 80 Pkw (35 Pkw)

Grametten: 40 Pkw und 1 Bus (25 Pkw)

Kleinhaugsdorf: 560 Pkw (130 Pkw)

Laa/Thaya: 250 Pkw und 2 Busse (25 Pkw und ein Bus)

Drasenhofen: 520 Pkw und 12 Busse (400 Pkw und 4 Busse)

Berg: 2.000 Pkw und 40 Busse (800 Pkw und 31 Busse).

Auch die für die Gäste aus der CSSR eingerichteten Parkplätze werden heute stärker als gestern genutzt: Auf der Donauinsel sind es 130 Pkw und 2 Busse, beim Stadion 35 Pkw und zwei Busse, beim Arbeiterstrandbad 30 Pkw.

Noch immer Hochbetrieb unter 48 25 21

In unverändertem Ausmaß wird das unter der Rufnummer 48 25 21 in der Stadtinformation eingerichtete Telefonservice in Anspruch genommen. „Hochrechnungen“ lassen erwarten, daß sich auch heute, Mittwoch, wie schon in den vergangenen Tagen rund 400 Anrufer melden werden, die Auskünfte in tschechischer Sprache wünschen. Zu jenen Fragen, an denen Besucher aus der CSSR besonders interessiert sind, zählen neuerdings auch Erkundigungen bezüglich der Anreisemöglichkeiten nach Wien mit Kfz, Bahn oder Bus, sowie Tips, wo zu günstigen Preisen eingekauft werden kann. Vorwiegend sind es freilich Fragen nach den Wechselkursen diverser Währungen, wegen denen die in der Stadtinformation im Dauereinsatz befindlichen Dolmetscher befragt werden. (Schluß) ull/rr

Wiener Porzellan im Schloß Augarten

Wien, 6.12. (RK-KULTUR) Im Hauptsaal der Wiener Porzellanmanufaktur Augarten findet ab 7. Dezember eine Ausstellung Wiener Porzellan aus den Beständen des Museums für angewandte Kunst statt. Wie Dr. Waltraud NEUWIRTH, Leiterin der Sammlung Glas und Keramik im Museum für angewandte Kunst, Mittwoch in einem Pressegespräch betonte, besitze Wiener Porzellan Weltruf. Für die Ausstellung wurden aus dem künstlerischen Nachlaß der Augarten-Manufaktur 100 repräsentative Erzeugnisse aus den Stilperioden der Du Paquier-Zeit (Gründerzeit), Barock, Rokoko, Klassizismus und Biedermeier ausgewählt.

Prunkstücke der Ausstellung sind u.a. eine Vase aus dem berühmten „Dubsky-Zimmer“ und ein Service mit Reliefgold und Tassen mit Biedermeierdekoren.

Die Ausstellung im Schloß Augarten ist bis Ende Mai 1990 Montag bis Freitag 8 bis 18 Uhr, Samstag 9 bis 12 Uhr, an den Adventsamstagen bis 18 Uhr, geöffnet. Eintritt frei! (Schluß) schw/bs

Chef vom Dienst:
42 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
Übrige Zeit: Tonband

rathauskorrespondenz

gegründet 1861



Verlag: Progressum, Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,
3. Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur Dr. Rudolf Gerlich, Verlags- und Herstellungsort Wien.
Gesetzt in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zeile. - Auf Recyclingpapier gedruckt

Donnerstag, 7. Dezember 1989

Blatt 2820

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Kommunal/Lokal:

Donauinsel: Zwangsabschuß von Hasen und Kaninchen (2822)

Weihnachtsfeiern für einsame Menschen in Wien (2823)

Mexikanische Folklore, Wiener Musik, Zaubershow (2823)

Neuregelung für Gastpatienten in Wien erst ab 1991 (2824)

Begrenzung von Verkaufsflächen für Supermärkte im Einzugsbereich von Märkten widerspricht Gleichheitsgrundsatz (2825)

Schirmer urgiert neuerlich Glasflasche auch für andere Milchprodukte (2826)

Weitere Zunahme tschechoslowakischer Besucher (2827)

5,8 Millionen für medizinische Forschung (2828)

Disziplinaroberkommission hob Einstellung des Verfahrens Pesendorfer auf (2829)

Montag Pressebesichtigung Strahlentherapie Lainz (nur FS)

Kultur:

Nestroy-Ring der Stadt Wien 1989 für Sochor und Pawlicki (2821)

Nestroy-Ring der Stadt Wien 1989 für Sochor und Pawlicki

Wien, 7.12. (RK-KULTUR) Kammerschauspielerin Prof. Dr. Hilde MANKER-SOCHOR und Prof. Norbert PAWLICKI erhalten den Nestroy-Ring der Stadt Wien 1989.

Der Ring wurde anlässlich des 175. Geburtstages von Nestroy von der Stadt Wien gestiftet und wird jährlich an zwei Persönlichkeiten verliehen, die herausragende Leistungen in der satirisch-kritischen Darstellung Wiens und der Wiener Bevölkerung gesetzt haben. Der Nestroy-Ring wird vom Bürgermeister der Stadt Wien aufgrund des Vorschlages einer Jury vergeben. (Schluß) gab/gg

Donauinsel: Zwangsabschuß von Hasen und Kaninchen

Wien, 7.12. (RK-LOKAL) Das Forstamt der Stadt Wien muß am 11. und 18. Dezember auf der Donauinsel wieder einen Zwangsabschuß von Hasen und Kaninchen durchführen. Das ist erforderlich, da ansonsten erhebliche Verbißschäden an den Aufforstungen und Neukulturen verursacht würden.

Folgende Bereiche können aus diesem Grund vorübergehend nicht betreten werden:

- **Montag, 11. Dezember, 8 bis 14 Uhr:** Südabschnitt, Steinspornbrücke bis Wehr 2
- **Montag, 18. Dezember, 8 bis 14 Uhr:** Südabschnitt, Wehr 1 bis Steinspornbrücke.
(Schluß) emw/rr

Weihnachtsfeiern für einsame Menschen in Wien

Wien, 7.12. (RK-KOMMUNAL) Wie in den vergangenen Jahren, werden auch heuer von der Gemeinde Wien in vielen Bezirken am 24. Dezember Lokale für einsame Menschen offen gehalten werden.

Sinn dieser Aktion ist es, einsamen und alleinstehenden Mitbewohnern dieser Stadt gerade am Heiligen Abend, die Möglichkeit zu bieten, der Einsamkeit zu entfliehen und sie wissen zu lassen, daß sie in der Gemeinschaft unserer Stadt geborgen sind.

Diese Lokale sind allen älteren einsamen Menschen, auch wenn sie keine Pensionisten-Klubbesucher sind, frei zugänglich.

Interessenten können sich beim Sozialreferat oder bei der Bezirksvorsteherung ihres Wohnbezirkes bzw. in dem von ihnen besuchten Pensionistenklub für diese Veranstaltung vormerken lassen. Anmeldungen werden dort bis 19. Dezember entgegengenommen: Nicht vorgemerkte Personen können an den Veranstaltungen nur nach Maßgabe der freien Plätze teilnehmen.

Folgende Lokalitäten werden am Heiligen Abend Weihnachtsfeiern veranstalten:

2, Praterstern 1, Haus der Begegnung	15 bis ca. 18 Uhr
6, Königseggasse 10, Haus der Begegnung	ab 14 Uhr
7, Siebensterngasse 19, Restaurant Schöner	14 bis ca. 17 Uhr
8, Lerchenfelder Straße 4, Pensionistenklub	16 bis ca. 18 Uhr
10, Laaerbergstraße 166, Pensionistenklub	15 bis ca. 18 Uhr
11, Enkplatz 2, Pensionistenklub	ab 15 Uhr
12, Meidlinger Hauptstraße 4, Pensionistenklub	14 bis ca. 19 Uhr
13, Faistauergasse 68, Pensionistenklub	ab 15 Uhr
14, Linzer Straße 22-24, Pensionistenklub	ab 15 Uhr
15, Nobilegasse 33, Pensionistenklub	15 bis ca. 17 Uhr
18, Weimarer Straße 8-10, Pensionistenklub	15 bis ca. 18 Uhr
20, Pappenheimgasse 22/17, Pensionistenklub	15 bis ca. 17 Uhr
21, Jedleseer Straße 66-94, Pensionistenklub	14 bis ca. 19 Uhr
22, Viktor-Kaplan-Straße 6-8, Pensionistenheim Sonnenhof	15 bis ca. 17 Uhr

(Schluß) red/gg

Mexikanische Folklore, Wiener Musik, Zaubershow

Festveranstaltung im Haus des Buches

Wien, 7.12. (RK-LOKAL) Eine Festveranstaltung anlässlich des 10jährigen Bestandes des 1979 ins Leben gerufenen Kulturvereines „Freunde der Josefstadt“, Mitglied des Wiener Volksbildungswerkes, gibt es kommenden Montag, den 11. Dezember, um 19.30 Uhr, im Haus des Buches 8., Skodagasse 20. Kammerschauspieler Erich AUER wird, unterstützt vom Wiener Vorstadtensemble, Heiteres und Besinnliches von Weinheber, Milo Dor und Roda Roda lesen. Ferner gibt es Darbietungen eines ungarischen Pantomimen, eine Zaubershow mit Fred SYLVESTER sowie ein folkloristisches Feuerwerk des mexikanischen Tanzensembles „XOCHIPILLI“. Der Eintritt zu dieser Veranstaltung ist frei. (Schluß) zi/rr

Neuregelung für Gastpatienten in Wien erst ab 1991

Ein Jahr Zeit für Verhandlungen

Wien, 7.12. (RK-KOMMUNAL) Das Wiener Krankenanstaltengesetz sieht bekanntlich vor, daß für Gastpatienten aus den anderen Bundesländern, wenn es sich nicht um unabweisbare Kranke handelt, jenes Bundesland, in dem der Patient seinen ordentlichen Wohnsitz hat, einen Behandlungsbeitrag für die allgemeine Gebührenklasse zu leisten hat, falls dieses Bundesland mit dem Rechtsträger der öffentlichen Krankenanstalt in Wien keine Vereinbarung geschlossen hat. Diese Regelung sollte mit 1. Jänner 1990 in Kraft treten.

Auf Grund eines Initiativantrages der Abgeordneten Ilse FORSTER (SP) und Karin LANDAUER (FP) sollen die Gastpatienten-Bestimmungen erst ein Jahre später, ab 1. Jänner 1991, wirksam werden. Der Gemeinderatsausschuß für Gesundheits- und Spitalswesen stimmt in seiner letzten Sitzung diesem Antrag zu. Es laufen derzeit Gespräche mit dem Bund, verschiedenen Bundesländern und dem Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, um eine umfassende Lösung des Gastpatientenproblems zu finden. Sollte es zu einer solchen Lösung kommen, könnte sie im Rahmen des Krankenanstaltenzusammenarbeitsfonds (KRAZAF) erfolgen. Und ab 1. Jänner 1991 muß ohnehin eine neue KRAZAF-Vereinbarung in Kraft treten. Es bleibt also genügend Zeit für eine einvernehmliche österreichweite Regelung.

Landesgesetz über die Ausbildung zum praktischen Arzt

Der Gesundheitsausschuß genehmigt auch den Entwurf für ein Gesetz, das die Anzahl der in Krankenanstalten in Wien auszubildenden praktischen Ärzte neu festsetzt. Das Gesetz gilt für die allgemeinen Krankenanstalten — ausgenommen die Universitätskliniken — und für bestimmte Bereiche von Sonderkrankenanstalten, die als Ausbildungsstätten zum praktischen Arzt anerkannt sind. In diesen Anstalten ist — rückwirkend mit 1. Jänner 1989 — für je 15 systemisierte Betten mindestens ein in Ausbildung zum praktischen Arzt stehender Arzt zu beschäftigen. Bis zu diesem Datum galt ein Verhältnis von einem auszubildenden Arzt zu 20 Betten.

Im Bereich der städtischen Krankenanstalten führt die Neuregelung allerdings zu keiner Vermehrung der Ausbildungsplätze für praktische Ärzte. Die Stadt Wien erfüllt die neue Norm schon seit Jahren. Derzeit wird in den städtischen Spitalern bereits ein Arzt pro 13 Betten ausgebildet. (Schluß)
sc/gg

Begrenzung von Verkaufsflächen für Supermärkte Im Einzugsgebiet von Märkten widerspricht Gleichheitsgrundsatz

Wien, 7.12. (RK-KOMMUNAL) „Eine Beschränkung der Verkaufsflächen von Supermärkten im Einzugsgebiet von Märkten ist im Baurecht nicht möglich. Sie würde, vor allem wenn sie aus Konkurrenzgründen erfolgen sollte, den Gleichheitsgrundsatz und den Grundsatz der Gewerbefreiheit verletzen“. Das betonte Stadträtin Christine SCHIRMER Donnerstag im Gemeinderatsauschuß Konsumentenschutz, Frauenfragen, Recht und Bürgerdienst zu einem FPÖ-Antrag, der eine Begrenzung der Verkaufsflächen von Supermärkten im Einzugsgebiet von Märkten verlangte. Wie Schirmer sagte, ist für normale Geschäftsräume keine besondere Festsetzung im Bebauungsplan erforderlich. Sie sind auch in Wohngebieten zulässig und können errichtet werden, wenn sie in ihrer vorgesehenen Größe mit den Bebauungsbestimmungen übereinstimmen. Eine zusätzliche Widmung ist nur für Einkaufszentren (die Neuerrichtung von Geschäftshäusern fällt bei entsprechender Größe ebenfalls unter diesen Begriff), also Verkaufsräume, Betriebsräume und Lagerräume mit einer Fläche von insgesamt mehr als 2.5000 Quadratmeter nötig.

„Eine baurechtliche Regelung aber — wie es die Wiener FPÖ will —, die die Größe der Verkaufsflächen speziell in der Nähe von Märkten beschränken will und so aus Konkurrenzgründen den Handel beschränkt, wäre verfassungswidrig. Sie übersteigt die Kompetenz des Landeshauptmanns und widerspricht den Grundsätzen der Gleichheit und der Gewerbefreiheit. Es erstaunt mich, daß gerade die Geschäftsfrau Ingrid Kariotis, die sonst sehr für das freie Unternehmertum eintritt, derartige Eingriffe in das Gewerbe und den Handel verlangt“, schloß Schirmer. (Schluß) hrs/gg

Schirmer urgiert neuerlich Glasflasche auch für andere Milchprodukte

Wien, 7.12. (RK-KOMMUNAL) Auch wenn derzeit bei einer zweiten Molkerei in Wien eine Flaschenabfüllanlage installiert wird, müsse die Schaffung weiterer Abfüllanlagen für Milch und andere Milchprodukte in kleineren Flaschen vorangetrieben werden. Das erklärte Konsumentenstadträtin Christine SCHIRMER Donnerstag gegenüber der „RATHAUSKORRESPONDENZ“ zu einem entsprechenden Bericht im Gemeinderatsausschuß Konsumentenschutz, Frauenfragen, Recht und Bürgerdienst. „Die zweite Abfüllanlage — die bisher einzige in Wien steht bei der Firma Schärndinger — entsteht derzeit bei der WIMO und soll Milch und Milchprodukte auch in 0,25- sowie 0,5-Liter-Mehrwegflaschen abfüllen. Da die Mehrwegflaschen von den Konsumenten ausgezeichnet angenommen und der von der Milchwirtschaft vorausgesagte Bedarf heute schon weit übertroffen wird, ist abzuwarten, ob mit der zweiten Abfüllanlage eine flächendeckende Vollversorgung Wiens mit Flaschenmilch und anderen Milcherzeugnissen in Flaschen möglich sein wird“, erklärte Schirmer.

Bisher kann in Wien nur die „Schärndinger“ Milch in Flaschen abfüllen. Eine zweite Flaschenabfüllanlage auch für kleinere Flaschen wird derzeit mit Förderung des Milchwirtschaftsfonds bei der WIMO fertiggestellt. Die anderen beiden in Wien ausliefernden Molkereien NÖM und Trösch können derzeit aus Platzgründen keine Flaschenreinigungsanlage installieren und damit auch keine Milch in Glasflaschen liefern. Bedingt durch die Gebietseinteilung der Molkereien ist derzeit z.B. Buttermilch in Halbliter-Pfandflaschen auch nur in einzelnen Geschäften erhältlich.

„Ich habe bereits im Vorjahr auf den Wunsch der KonsumentInnen nach mehr Milch und Milchprodukten in Glasflaschen hingewiesen und auch an den Milchwirtschaftsfonds appelliert, für weitere Abfüllanlagen auch für kleinere Flaschen, etwa für Joghurt, Buttermilch, Sauermilch, Rahm usw. zu sorgen. Ich hoffe, daß mit der Inbetriebnahme der zweiten Flaschen-Abfüllanlage auf Wiener Boden aber auch Milchprodukte in Halb- und Viertel-literflaschen in ganz Wien erhältlich sein werden und nicht auf einzelne Gebiete beschränkt bleiben. Wie auch Umweltexperten feststellen, wird die Glasflasche nicht nur bei den KonsumentInnen immer beliebter — und, wie man oft am späten Nachmittag sieht, viel zu wenig angeliefert —, sondern liegt auch ab 20 Umläufen in der Ökobilanz viel besser als andere Milchverpackungen“, sagte Schirmer gegenüber der „RATHAUSKORRESPONDENZ“. (Schluß) hrs/rr

Weitere Zunahme tschechoslowakischer Besucher

Wien, 7.12. (RK-LOKAL) Wie nicht anders zu erwarten war, hat Donnerstag der Strom der Besucher aus der CSSR weiter zugenommen. Dazu die Zahlen der in der Zeit von 6 bis 11 Uhr an den Grenzen registrierten Fahrzeuge — in Klammer jeweils die Vergleichszahlen von Mittwoch, 11 Uhr:

Gmünd Neunagelberg: 200 Pkw und 4 Busse (80 Pkw)
Grametten: 150 Pkw (40 Pkw und ein Bus)
Kleinhaugsdorf: 850 Pkw und 32 Busse (560 Pkw)
Laa/Thaya: 1.000 Pkw und 17 Busse (250 Pkw und 2 Busse)
Drasenhofen: 560 Pkw und 29 Busse (520 Pkw und 12 Busse)
Berg: 1.950 Pkw und 65 Busse (2.000 Pkw und 40 Busse)

In deutlich stärkerem Ausmaß als bisher werden die für Besucher aus der CSSR eingerichteten Parkplätze in Wien genutzt. Im Bereich Donauinsel sind derzeit 300 Pkw abgestellt, sollte der Parkraum ausgebucht sein, wird zunächst an die Möglichkeit unterhalb der Floridsdorfer Brücke und in weiterer Folge zum Arbeiterstrandbad verwiesen. Dort sind knapp 20 Pkw und acht Busse abgestellt, beim Stadion stehen 90 Pkw und 7 Busse.

Zu einer fast schon traditionellen Hilfe für Besucher aus der CSSR hat sich das in der Wiener Stadtinformation unter der Rufnummer 48 25 21 eingerichtete Telefonservice der Stadt Wien entwickelt. Auch heute sind die tschechisch sprechenden Dolmetscher seit 8 Uhr im Einsatz und haben bis 11 Uhr rund 100 Anrufe entgegengenommen. Aufgrund der intensiven Nutzung bleibt das Telefonservice bis auf weiteres täglich — also auch an Feiertagen und am Wochenende — von 8 bis 18 Uhr in Betrieb. (Schluß)
ull/rr

5,8 Millionen für medizinische Forschung

Leukämie, Brustkrebs, Rehabilitation, Umwelt

Wien, 7.12. (RK-KOMMUNAL) Förderungsmittel in der Höhe von 5,8 Millionen Schilling des „Medizinisch-wissenschaftlichen Fonds des Bürgermeisters der Bundeshauptstadt Wien“ überreichte Donnerstag Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER in Vertretung des Bürgermeisters an Wiener Ärzte. Die geförderten 17 Forschungsprojekte erstrecken sich auf nahezu alle Gebiete der Medizin. Zu den Schwerpunkten zählen unter anderem Forschungsarbeiten auf den Gebieten der Leukämie, der Behandlung des Brustkrebses und der neurologischen Rehabilitation. Ferner sollen neue Methoden zur Behandlung des Nervensystems bei Virusinfektionen bzw. zur Vermeidung von Abstoßungsreaktionen bei Knochenmarkstransplantationen untersucht werden. Das Institut für Umweltmedizin wird sich in einer eigenen Studie mit den Zusammenhängen von Wohnen und Gesundheit in Substandardwohnbereichen befassen.

Bisher 376 Projekte gefördert

Seit 1978 wurden durch das Kuratorium des Fonds insgesamt 796 Anträge bearbeitet und dafür rund 1.600 Gutachten eingeholt. Bis Ende dieses Jahres wurden für 376 Projekte Förderungsmittel in der Gesamthöhe von 127,9 Millionen Schilling bewilligt.

Stacher: Vorrang für Forschung und Wissenschaft

Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Stacher unterstrich im Rahmen der Überreichung die Notwendigkeit von Forschung und Wissenschaft in der Medizin. Wien sei hier beispielgebend für ganz Österreich. In keinem Bundesland wird die medizinische Forschung in einem derartigen Ausmaß gefördert wie in Wien.

Laut Stacher werden durch die heutige Überreichung drei medizinische Projekte mit gesundheitspolitischen Aspekten mit 1.045.198 Schilling, acht klinisch-medizinische Forschungsprojekte mit 2.793.767 Schilling und sechs Projekte mit reiner Grundlagenforschung in der Höhe von 1.940.661 Schilling gefördert. (Schluß) zi/rr

Disziplinaroberkommission hob Einstellung des Verfahrens Pesendorfer auf

An 1. Instanz zurückverwiesen

Wien, 7.12. (RK-KOMMUNAL) Die unabhängige Disziplinaroberkommission hat den Einstellungsbescheid im Disziplinarverfahren gegen Primarius Dr. Pesendorfer aufgehoben und zur Durchführung eines Verfahrens an die 1. Instanz zurückverwiesen. Die Suspendierung von Dr. Pesendorfer bleibt aufrecht.

Der aus vier Ärzten und einem rechtskundigen Beamten als Vorsitzenden bestehende erstinstanzliche Disziplinarsenat hatte bekanntlich den Beschluß gefaßt, das Verfahren einzustellen. Gegen diesen Bescheid hatten der Disziplinaranwalt der Stadt Wien und der Beschuldigte berufen. Die Disziplinaroberkommission hob nun als Berufungsinstanz diesen Einstellungsbescheid auf, da in der Erstinstanz keine ausreichende Klärung des Sachverhalts (keine mündliche Verhandlung, keine Zeugeneinvernahmen etc.) erfolgt sei. Dies bedeutet, daß das Disziplinarverfahren nunmehr in der 1. Instanz durchgeführt werden muß, und zwar mit mündlicher Verhandlung, Zeugeneinvernahmen, Beweisaufnahme in der Sache selbst und Erkenntnis.

Die Disziplinaroberkommission stellte auch fest, daß es keinen Grund gebe, die Suspendierung von Dr. Pesendorfer nicht aufrechtzuerhalten. Auch der Verfassungsgerichtshof hat mittlerweile in einem Erkenntnis festgestellt, daß durch die Bestätigung der Suspendierung Dr. Pesendorfers keine Verletzung eines Verfassungsrechtes vorliege. (Schluß) ger/gg

Chef vom Dienst:
42 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
übrige Zeit: Tonband

Rathauskorrespondenz

gegründet 1861

rk

Verlag: Pressum, Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,
3. Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur: Dr. Rudolf Gerlich, Verlags- und Herstellungsort Wien,
Gesetzt in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zelle. - Auf Recyclingpapier gedruckt

Montag, 11. Dezember 1989

Blatt 2830

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Kommunal/Lokal:

Ehrungen für zwei bekannte Mediziner (2831/FS: 7.12.)
Terminvorschau vom 11. bis 22. Dezember (2832/2833/FS: 7.12.)
Stacher: Eigenes Arbeitszeitgesetz für die Spitäler (2834/FS: 8.12.)
Stacher eröffnet Weihnachtsmarkt im AKH (2835/FS: 8.12.)
„Galerie“ in der Rettungszentrale (2835/FS: 8.12.)
Anhebung des Kehrtarifs (2836/FS: 8.12.)
Theresienbad vorübergehend gesperrt (2836/FS: 9.12.)
Offene CSSR-Grenze: Maßnahmen der Stadt Wien greifen (2838/FS: 7.12.)
„Tschechentelefon“ voll ausgelastet (2839/FS: 8.12.)
Heute bisheriger Rekordbesuch aus der CSSR zu erwarten (2839/2840/FS: 9.12.)
CSSR-Ansturm: Maßnahmen der Stadt auch im Interesse der Wiener (2841/FS: 9.12.)
Handel mit CSSR-Touristen in Wien „zufrieden“ (2841/FS: 10.12.)
Neue Telefonnummer für Amtshaus Niederhofstraße (2842)
Leitschienenreparaturen nach Unfällen (2842)
225 neue Lehrlinge der Stadt Wien (2843)
Finanz- und Investitionsplan 1990 bis 1994 vorgelegt (2844)
Krankenhaus Lainz: Modernster Linearbeschleuniger (2845/2846)
Auch Montag viele Besucher aus der CSSR in Wien (2847)
Bakterielle Ruhr auch in einem Hort in Simmering (2850)
Neubert fordert zwingende Zivilschutzausbildung (2851)
Offene Wechselstuben für CSSR-Besucher (nur FS/7.12.)
Bei Löscharbeiten Toten entdeckt (nur FS/8.12.)
Dienstag Pressegespräch des Bürgermeisters (nur FS)
Nach Zimmerbrand CSSR-Besucher im Spital (nur FS)
Mittwoch Pressekonferenz „Tempo 30-Zonen“ (nur FS)

Bezirke:

Sitzungen von Bezirksvertretungen (2842)

Kultur:

Fritz Muliar wird siebzig (2837/FS: 9.12.)
Bau- und Investitionskostenzuschüsse für Theater (2837/FS: 10.12.)
Ehrung für kulturelle Verdienste (2848)
Wiener Vorlesungen (2848)
Mittwoch Pressekonferenz „Musiksommer 1990“ (nur FS)

Wirtschaft:

Revitalisiertes Wienerwald-Restaurant eröffnet Mittwoch (2849)

Ehrungen für zwei bekannte Mediziner

Stacher zeichnete Medizinalrat Lustig und Professor Nemetz aus

Wien, 7.12. (RK-KOMMUNAL) Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER überreichte Donnerstag nachmittag im Wiener Rathaus an zwei bekannte Mediziner Ehrenzeichen. Primarius i.R. Medizinalrat Dr. Herbert LUSTIG erhielt die Ehrenmedaille der Bundeshauptstadt Wien in Gold, Univ.-Prof. Dr. Udo NEMETZ das Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien.

Medizinalrat Lustig ist seit 1961 als niedergelassener Facharzt für Radiologie in Meidling tätig. Von 1975 bis 1988 war er Vorstand des Röntgeninstituts des Neurologischen Krankenhauses der Stadt Wien-Rosenhügel. Als Fortbildungsreferent der Ärztekammer für Wien seit 1969 hat er eine Vielzahl von Fortbildungsveranstaltungen organisiert und damit wesentlich zur Verbesserung der medizinischen Versorgung der Wiener Bevölkerung beigetragen. Er hat sich auch besonders dafür eingesetzt, daß die Gebietskrankenkasse zuerst in Wien Ultraschalluntersuchungen honorierte. Dadurch war es möglich, diese wichtige Untersuchungsmethode auf breiter Basis einzuführen.

Univ.-Prof. Dr. Udo Nemetz ist seit 1950 Facharzt für Augenheilkunde. Bereits 1952 war er an der Gründung der ersten Sehschule Österreichs an der I. Universitäts-Augenklinik maßgeblich beteiligt, 1955 führte er an dieser Klinik die erste Hornhautübertragung in Wien durch. 1962 wurde Dr. Nemetz zum Leiter der Augenabteilung im Hanusch-Krankenhaus der Wiener Gebietskrankenkasse bestellt, eine Funktion, die er bis 1987 bekleidete. 1964 gründete er hier die erste Glaukomambulanz Österreichs und richtete eine Schielambulanz ein. 1977 wurde er zum außerordentlichen Universitätsprofessor ernannt. Seine große Erfahrung und sein umfangreiches Fachwissen fanden ihren Niederschlag in mehr als 100 wissenschaftlichen Publikationen, die allgemein Beachtung fanden. (Schluß)
sc/rr

Bereits am 7. Dezember 1989
über Fernschreiber ausgesendet

Terminvorschau vom 11. bis 22. Dezember

Wien, 7.12. (RK-KOMMUNAL) In der Zeit vom 11. bis 22. Dezember hat die „RATHAUSKORRESPONDENZ“ vorläufig folgende Termine vorgemerkt (Änderungen vorbehalten):

MONTAG, 11. DEZEMBER:

10.00 Uhr, Ehrenzeichenüberreichung durch StR. Pasterk an Maria Mautner Markhof, Bezirksmuseumsleiterin Edith Müllbauer, Dr. Susanne Polsterer und Gustav Schuster (Stein.Saal, Rathaus)

10.00 Uhr, Vorstellung eines Linearbeschleunigers für die Strahlentherapie, StR. Stacher (Krankenhaus Lainz, Pav. III)

10.30 Uhr, Pressekonferenz der Wiener Holding „Wienerwald Bellaria“ (1, Bellariastr. 2, ggü. Volkstheater)

11.00 Uhr, Pressegespräch der Wiener ÖVP (Cafe Landtmann)

20.00 Uhr, Pressekonferenz mit Bgm. Zilk und StR. Swoboda; Wien-Budapest-Präsentation in Osaka (Z-International, Stephansplatz)

DIENSTAG, 12. DEZEMBER:

11.30 Uhr, Pressegespräch des Bürgermeisters (PID)

14.00 Uhr, Überreichung des Großen Sportpreises der Stadt Wien durch Bgm. Zilk an Ing. Ernst Dörr, Roland Königshofer, Karl Igl, Walter Rantasa, Christoph Schmolzer sowie des Sportpreises der Stadt Wien an Stephan Horvath, Christine Prasicsek, Maria Sauer und des Sportanerkenntnispreises an Univ.-Prof. Dr. Josef Glaninger (Stadtsenatssitzungssaal, Rathaus)

MITTWOCH, 13. DEZEMBER:

9.30 Uhr, Pressekonferenz StR. Pasterk „Musiksommer 1990“ (PID)

10.00 Uhr, Überreichung von Ehrenzeichen durch StR. Pasterk an Leopold Andre, Karl Buzek, Ernst Halamka, Leopold Hübl, Kurt Paroubek und Alfred Truschner (Stein.Saal, Rathaus)

11.00 Uhr, Pressekonferenz StR. Hatzl, Tempo 30-Zonen (PID)

14.00 Uhr, Ehrenzeichenüberreichung durch StR. Hatzl an Kfm. Vizedir. OSR Dr. Alfred Irlbeck, Gen. Dir.-Stellv. OSR Mag. Dr. Bruno Zidek, Reg.-Rat Otto Jarolim, TOAR Ing. Anton Sindelar, OAR Mag. Rudolf Zeiller, TAR Ing. Rudolf Bachmayer, AR Karl Exler, AR Josef Ramharter, an die Betriebsoberinspektoren Franz Cermak, Karl Kogelbauer, Herbert Prewein, Ralph Schneider und Hellmuth Trinkl, an die Betriebsinspektoren Alfred Kolar und Franz Teuschl sowie an die Vorarbeiter Johann Stöckl und Rudolf Zadera (Stadtsenatssitzungssaal, Rathaus)

19.00 Uhr, Wiener Vorlesungen: Prof. Dr. Wolfgang Leonhard: „Sowjet-reformen: Ergebnisse, Probleme, Perspektiven“ (Stadtsenatssitzungssaal, Rathaus)

DONNERSTAG, 14. DEZEMBER:

10.00 Uhr, Ehrenzeichenüberreichung durch Vbgm. Mayr an Johann Ratzenböck (Roter Salon, Rathaus)

10.30 Uhr, Pressekonferenz StR. Häupl „Altlastensanierungen“ (PID)

11.00 Uhr, StR. Stacher/Gleichenfeier „Rohbaufertigstellung d. 2. Ausbaustufe d. Krkh. im Sozialmed. Zentrum Ost“ (22, Langobardenstr. 122, Zufahrt: Baustellenzufahrt 2)

19.00 Uhr, Pressekonferenz StR. Stacher „Zielplan“

Bereits am 7. Dezember 1989
über Fernschreiber ausgesendet

Forts. auf Blatt 2833

FREITAG, 15. DEZEMBER:

ab 9 Uhr, Wiener Landtag und Gemeinderat

SAMSTAG, 16. DEZEMBER:

10.00 Uhr, StR. Hatzl/Eröffnungsfahrt a.d.verl. Streckenführung der Linie 67 (10, Frödenplatz, derzeitige Endstation der Linie 67)

SONNTAG, 17. DEZEMBER:

Familiensonntag

MONTAG, 18. DEZEMBER:

11.00 Uhr, Pressegespräch der ÖVP (C. Landtmann)

15.00 Uhr, Überreichung der Kinder- und Jugendbuchpreise der Stadt Wien für das Jahr 1989 durch StR. Pasterk (Wappensaal, Rathaus)

DIENSTAG, 19. DEZEMBER:

11.30 Uhr, Pressegespräch des Bürgermeisters (PID)

FREITAG, 22. DEZEMBER:

10.00 Uhr, Ehrenzeichenüberreichung durch Bgm. Zilk an Maestro Pierre Boulez (Arb.-Zi, Bgm.)
(Schluß) red/gal

Forts. von Blatt 2832

Stacher: Eigenes Arbeitszeitgesetz für die Spitäler

Wien, 8.12. (RK-KOMMUNAL) Als unbedingt nötig bezeichnete am Freitag Wiens Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER ein eigenes Arbeitszeitgesetz für die Spitäler. Er begrüße daher die angekündigte Verhandlungsbereitschaft von Sozialminister Dr. Walter GEPPERT. Wie Stacher erklärte, bestünde seiner Meinung nach die einzige Möglichkeit zur Lösung der derzeit diskrepanten Auffassungen in der Erarbeitung eines für die Spitäler geltenden neuen Arbeitszeitgesetzes.

Zur Feststellung, daß die Tätigkeit der ausländischen Schwestern in Wien seitens des Sozialministeriums genehmigt würde, wäre festzustellen, daß es sich heuer nur um die relativ geringe Zahl von 43 Schwestern und drei Hebammen handelt. „Das ist nur ein Tropfen auf dem heißen Stein“, meinte Stacher. Aber auch ein bestens gemeintes Gesetz kann die dringend benötigten Schwestern weder ersetzen noch „erzeugen“. Darüber hinaus ginge es aber auch darum, so Stacher, bei allen vorgesehenen Arbeitszeitregelungen eine entsprechende Behandlung der Patienten zu gewährleisten. (Schluß) red/gg

Bereits am 8. Dezember 1989
über Fernschreiber ausgeendet

Stacher eröffnet Weihnachtsmarkt im AKH

Kinder im Spital bekommen Weihnachtsgeschenke

Wien, 8.12. (RK-KOMMUNAL) Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER eröffnete Freitag vormittag in Vertretung von Bürgermeister Dr. Helmut ZILK den Weihnachtsmarkt im großen Hof des Alten Allgemeinen Krankenhauses (Eingang Alser Straße 4 oder Spitalgasse 2). Der Reinerlös der Veranstaltung, die bis 17. Dezember dauert, wird dazu verwendet, Geschenke für Kinder zu besorgen, die Weihnachten im Spital verbringen müssen.

In rund 20 Marktständen werden vor allem kunstgewerbliche Produkte angeboten. Jeden Tag gibt es besondere Programme für Kinder: Vorstellung der Puppenbühne der Wiener Kinderfreunde, Rätselspiele, Fahrten mit einer Liliputbahn, „künstlerische“ Bastelanleitungen für Christbaumschmuck und Weihnachtsgeschenke, Fahrten mit der AKH-Betriebsfeuerwehr usw.

Die Erwachsenen haben die Möglichkeit zu Cholesterin-Untersuchungen und zum Blutspenden und können sich über Gesundheitsthemen informieren: Krebshilfe, Raucherberatung, Krankenpflegeberufe, Selbsthilfegruppen, Universitätskinderklinik usw.

Auch Schauspieler helfen mit

Auch einige bekannte Schauspieler haben sich in den Dienst der guten Sache gestellt. Am Sonntag, dem 10. Dezember, findet um 11 Uhr im Festsaal des Direktionsgebäudes im 1. Hof des AKH — gleich neben dem Weihnachtsmarkt — eine Lesung „Geschichten im Advent“ mit Burgschauspieler Herbert KUCERA statt. Eine weitere Dichterlesung findet am Freitag, dem 15. Dezember, um 15.30 Uhr im Festsaal statt. Es liest Burgschauspieler Robert MEYER. Anschließend geben Prof. Fritz MULIAR und Marianne MENDT Autogramme. (Schluß) sc/gg

„Galerie“ in der Rettungszentrale

Plastiken und Graphiken von Christine Pillhofer

Wien, 8.12. (RK-KOMMUNAL) Plastiken aus Bronze und Ton sowie Graphiken — Kohle und Ölkreide — von Christine PILLHOFER gibt es in der Zentrale des Städtischen Rettungsdienstes 3., Radetzkystraße 1, zusehen. Die Ausstellung wurde Donnerstag abend von Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER eröffnet. Die „Galerie“ in der Städtischen Rettungszentrale ist bis 8. Jänner 1990, Montag bis Freitag, jeweils von 9 bis 18 Uhr, geöffnet.

Die Künstlerin, 1954 in Wien geboren, hat bereits in verschiedenen Ausstellungen in Österreich ihr Schaffen der Öffentlichkeit präsentiert. 1977 erhielt sie den Zweiten Preis für Plastik beim internationalen Symposium in Wien-Oberlaa. Seit 1978 ist sie als autodidaktische Bildhauerin tätig, seit 1984 bevorzugt sie für ihre Graphiken vor allem Kohle und Ölkreide. (Schluß) zi/rr

Bereits am 8. Dezember 1989
über Fernschreiber ausgesendet

Bereits am 8. Dezember 1989
über Fernschreiber ausgesendet

Anhebung des Kehrtarifs

Wien, 8.12. (RK-KOMMUNAL) Der Kehrtarif für das Rauchfangkehrergewerbe wird ab 1. Jänner 1990 im allgemeinen um 4 Prozent angehoben. Diese Erhöhung, die Donnerstag vom Gemeinderatsausschuß Konsumentenschutz, Frauenfragen, Recht und Bürgerdienst genehmigt wurde, war u.a. durch die 5,5prozentige Erhöhung der Kollektivvertragslöhne notwendig geworden. (Schluß) hrs/bs

Theresienbad vorübergehend gesperrt

Wien, 9.12. (RK-KOMMUNAL) Das Theresienbad muß vorübergehend von 11. bis 14. Dezember gesperrt werden. In der Schwimmhalle werden elektrische Installationsarbeiten durchgeführt. (Schluß) du/rr

Bereits am 8. Dezember 1989
über Fernschreiber ausgesendet

Bereits am 9. Dezember 1989
über Fernschreiber ausgesendet

Fritz Mullar wird siebzig

Wien, 9.12. (RK-KULTUR) Kammerschauspieler Prof. Fritz MULIAR feiert am 12. Dezember seinen 70. Geburtstag. Bereits mit 17 Jahren holte ihn, der als Sohn eines Juweliers in Wien geboren worden war, Stella Cadmon an den „Lieben Augustin“. Nach dem 2. Weltkrieg wurde er an das Raimundtheater engagiert und kam dann zu Karl Farkas in den „Simpl“. 1957 debütierte er am Wiener Volkstheater, wo er sich zu einem echten Wiener Volksschauspieler entwickelte, dessen Palette vom Knieriem in Nestroys „Lumpazivagabundus“ bis zum Richter Azdak in Brechts „Kaukasischem Kreidekreis“ reichte. In der Folge wechselte Mular an das Theater in der Josefstadt, bis er 1974 in Nestroys „Zerrissenem“ sein Bürgtheaterdebüt feiern konnte. Unter seinen zahlreichen Engagements bei Festspielen und im Fernsehen sei nur die TV-Verfilmung von Haseks „Schwejk“ im Jahr 1972 erwähnt.

Fritz Mular hat in den letzten Jahren laufend auch Regieaufgaben übernommen, unter anderem auch an der Wiener Kammeroper. Auch als Kolumnist und Buchautor ist Fritz Mular tätig.

Zahlreiche Auszeichnungen wurden dem Schauspieler verliehen, darunter das Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst 1. Klasse, die Kainz-Medaille, der Johann-Nestroy-Ring, die Ehrenmedaille des ORF, das Goldene Ehrenzeichen des Landes Wien, das Große Goldene Ehrenzeichen der Republik Österreich und des Landes Steiermark.

Zur Zeit ist Fritz Mular im Burgtheater in „Der Schützling“ von Nestroy zu sehen. (Schluß) emw/rr

Bereits am 9. Dezember 1989
über Fernschreiber ausgesendet

Bau- und Investitionskostenzuschüsse für Theater

Wien, 10.12. (RK-KULTUR) Der Gemeinderatsausschuß für Kultur beschloß Bau- und Investitionskostenzuschüsse für Theater und andere kulturelle Institutionen in der Höhe von 2,1 Millionen Schilling.

Die Mittel verteilen sich auf die Märchenbühne „Apfelbaum“, zur Adaption des Theatersaales, auf das Österreichische Filmarchiv, zur Sanierung der Filmlageranlage in Laxenburg, auf das Theater „Drachengasse 2“ für eine neue Bestuhlung und auf das Kabarett Niedermair, das eine Gesamtrenovierung des Bühnenraumes vornimmt. (Schluß) gab/rr

Bereits am 10. Dezember 1989
über Fernschreiber ausgesendet

Offene CSSR-Grenze: Maßnahmen der Stadt Wien greifen

Kein Verkehrschaos

Wien, 7.12. (RK-KOMMUNAL) Der Ansturm der Besucher aus der CSSR hat nun voll eingesetzt. Die von der Stadt Wien getroffenen Maßnahmen haben sich dabei voll bewährt. Die Parkplätze für die tschechoslowakischen Gäste sind immer stärker ausgelastet, am meisten der auf der Donauinsel bei der Floridsdorfer Brücke. Trotz der vielen Besucher ist es bis jetzt zu keinerlei Schwierigkeiten im Verkehr gekommen.

Umfangreiche Informationen

Seit dem vergangenen Wochenende werden an den Grenzübergängen der CSSR Informationszeitungen der Stadt Wien verteilt. Der Absatz ist so groß, daß bereits eine Neuauflage vorbereitet wird. Voll eingeschlagen hat auch das tschechische Telefonservice (48 25 21) der Stadtinformation im Wiener Rathaus. Seit seiner Einrichtung am vergangenen Montag läutet es von 8 bis 18 Uhr praktisch ununterbrochen. Selbstverständlich ist diese Nummer auch am kommenden Wochenende besetzt. Dazu kommen Flugblätter mit genauen Verkehrshinweisen. Ziel aller Maßnahmen — das bisher auch erreicht werden konnte — ist es, die tschechoslowakischen Pkw's und Busse soweit wie möglich zu den vorgesehenen Parkplätzen zu dirigieren und damit vom Stadtzentrum und von den Einkaufsstraßen fernzuhalten.

Höhepunkt am Wochenende erwartet

Am kommenden Wochenende wird der vorläufige Höhepunkt der Reise- welle — allein mindestens rund 350 Busse — erwartet. Die Maßnahmen der Stadt Wien werden dementsprechend noch weiter verstärkt. Die CSSR-Besucher werden, falls die drei bisherigen Parkplätze voll ausgelastet sind, auf vorbereitete Zusatzparkplätze, vor allem entlang der Neuen Donau, verwiesen. Entsprechende Flugblätter, Informationstafeln sowie Lotsen stehen dafür zur Verfügung.

Gemeinsam mit der Handelskammer gibt es von den Parkplätzen ein Bus-Shuttle-System, um die Besucher ins Stadtzentrum und zu den Einkaufsstraßen zu bringen. Die Handelskammer stellt dafür auch finanzielle Mittel zur Verfügung: Am Samstag wird die Mithilfe der tschechoslowakischen Busfahrer mit je 500 Schilling honoriert.

Alle diese Maßnahmen dienen einem Ziel, das nicht zuletzt auch im Interesse der Wienerinnen und Wiener liegt: nämlich auch am Wochenende und vor allem am langen Einkaufssamstag ein Verkehrschaos zu vermeiden.

Auch private Unternehmen engagieren sich: So wird die Firma Meidl am Samstag in ihren Filialen Tee und Kaffee gratis an tschechoslowakische Gäste ausschenken. (Schluß) ger/rr

Bereits am 7. Dezember 1989
über Fernschreiber ausgedruckt

„Tschechentelefon“ voll ausgelastet

Wien, 8.12. (RK-KOMMUNAL) Das von der Stadtinformation eingerichtete „Tschechentelefon“ hat voll eingeschlagen. Am Donnerstag wurden weit mehr als 500 Anrufe registriert. Um der regen Nachfrage zu entsprechen, mußte die Leitung verstärkt und ein zusätzlicher Dolmetscher eingesetzt werden. Das Telefonservice bleibt bis auf weiteres täglich — auch an Feiertagen und an Wochenenden — von 8 bis 18 Uhr in Betrieb.

Am heutigen Feiertag sind weniger Bürger aus der CSSR nach Österreich und nach Wien gekommen wie gestern, Donnerstag. Über die tschechoslowakischen Medien wurden die Bürger darüber informiert, daß heute in Österreich ein Feiertag ist und die Geschäfte geschlossen haben. (Schluß)
fk/gg

Heute bisheriger Rekordbesuch aus der CSSR zu erwarten (1)

Wien, 9.12. (RK-LOKAL) Die bisherigen Beobachtungen an den Grenzstationen lassen erwarten, daß Samstag die meisten Besucher aus der CSSR seit der Öffnung der Grenze Wien besuchen. In der Zeit von 3 bis 5 Uhr wurden nicht weniger als 1.400 Pkw und 120 Busse gezählt. Um im Laufe des Tages ein Verkehrschaos zu verhindern, werden die einreisenden Fahrzeuglenker besonders auf die in Wien bereitgestellten Parkplätze verwiesen. (Forts.) ull/gg



Die Besucher aus der CSSR fühlten sich in den von der Stadt Wien bereitgestellten Versorgungszelten sichtlich wohl.
Foto: PID/Hutterer

Bereits am 8. Dezember 1989
über Fernschreiber ausgesendet

Bereits am 9. Dezember 1989
über Fernschreiber ausgesendet

Heute bisheriger Rekordbesuch aus der CSSR zu erwarten (2)

Wien, 9.12. (RK-LOKAL) Unverändert hält der Zustrom von Besuchern aus der CSSR an: In der Zeit von Mitternacht bis 8 Uhr früh haben nicht weniger als 500 Busse und 7.000 Pkw die Grenze passiert. Die Parkplätze auf der Donauinsel bei der Floridsdorfer Brücke sowie beim Arbeiterstrandbad sind voll ausgelastet, auch beim Stadion ist der Parkplatz schon zu einem großen Teil voll. Aus diesem Grund hat die Stadt Wien links der Donau bei der Steinspornbrücke eine neue Parkmöglichkeit errichtet.

Derzeit sind fahrbare WC-Anlagen zur Steinspornbrücke unterwegs, damit es zu keinen sanitären Problemen kommt. Die Verkehrsbetriebe haben veranlaßt, daß die Linie „91 A“ verstärkt geführt wird und das am Parkplatz Vorverkaufsscheine auch einzeln verkauft werden (üblicherweise sind diese nur gebündelt erhältlich). Alle diese Maßnahmen sollen auch den Wienern zugute kommen, um kein Verkehrschaos entstehen zu lassen. In diesem Zusammenhang appelliert die Stadt Wien an alle Wienerinnen und Wiener, heute nach Möglichkeit auf das eigene Auto zu verzichten und öffentliche Verkehrsmittel zu benutzen.

Spontane Hilfe der Wiener

Wenn manchmal auch die Gastfreundlichkeit der Wiener angezweifelt wird — Fakten sprechen eine andere Sprache: In den vergangenen Tagen haben sich etliche Personen im Rathaus gemeldet, die den Besuchern aus der CSSR bei ihrem ersten Wien-Besuch helfen wollen. Angeboten wurden kostenlose Schlafstellen, Geld, benötigtes Zubehör, Autoersatzteile und die grundsätzliche Bereitschaft, dort zu helfen, wo Hilfe am notwendigsten ist. (Forts. mögl.) ull/gg

Bereits am 9. Dezember 1989
über Fernschreiber ausgesendet

CSSR-Ansturm: Maßnahmen der Stadt auch im Interesse der Wiener

Wien, 9.12. (RK-KOMMUNAL) Die umfangreichen Maßnahmen der Stadt Wien zur Bewältigung des Besucherstromes aus der Tschechoslowakei haben sich bisher hervorragend bewährt. Ein Verkehrschaos konnte trotz des enormen Ansturms bis jetzt vermieden werden. Dazu tragen nicht zuletzt auch die Gäste aus der CSSR bei, die sich außerordentlich diszipliniert verhalten und vor allem auch die für sie vorgesehenen Parkplätze benützen und auf öffentliche Verkehrsmittel umsteigen.

Die Wienerinnen und Wiener haben den Gästen in ihrer großen Mehrzahl einen sehr freundlichen Empfang bereitet, zahlreiche Hilfsangebote langten auch im Rathaus ein. Vereinzelt gibt es allerdings auch Kritik an dem „aufwendigen“ Maßnahmenpaket der Stadt Wien. Dazu stellt der Presse- und Informationsdienst der Stadt Wien fest: Alle getroffenen Maßnahmen dienen keineswegs nur den Gästen aus der CSSR, sondern in erster Linie auch den Wienerinnen und Wienern selbst. Durch das Angebot von Parkplätzen außerhalb des Zentrums konnte ein Verkehrszusammenbruch bisher vermieden werden. Durch die Tatsache, daß die meisten Tschechoslowaken ihre Autos auf vorgesehenen Plätzen parken und mit öffentlichen Verkehrsmitteln weiterfahren, kann auch eine wesentliche Minderung der Umweltbelastung erreicht werden. Davon abgesehen, sollten wir uns auch darüber freuen — und die allermeisten Wienerinnen und Wiener tun dies auch —, daß der „Eiserne Vorhang“ nach vierzig Jahren endlich hochgeht.

Telefonservice 48 25 21 voll ausgelastet

Nach wie vor glühen die Leitungen des in der Stadtinformation im Rathaus eingerichteten Telefonservices in tschechischer Sprache. Nachdem Montag bis Mittwoch vierhundert Anrufe pro Tag registriert worden waren, waren es Donnerstag fünfhundertfünfzig. Gestern, Freitag, wählten 750 Besucher aus der CSSR „48 25 21“, um Auskünfte zu erhalten. Auch heute, Samstag, läutet das Telefon seit den Morgenstunden ununterbrochen. (Schluß) ger/ull/gg

Handel mit CSSR-Touristen in Wien „zufrieden“

Wien, 10.12. (RK-KOMMUNAL) Keine Probleme gab es am Einkaufssamstag mit den zahlreichen Besuchern aus der benachbarten Tschechoslowakei, erklärte der Obmann der Sektion Handel der Wiener Handelskammer, Stadtrat Komm.-Rat Walter NETTIG (ÖVP) am Sonntag gegenüber der „RATHAUSKORRESPONDENZ“. „In den Geschäften der Wiener Einkaufsstraßen gab es eine gute und herzliche Stimmung“. Nettig räumte ein, daß die Nachbarn offensichtlich auf Grund ihres Geldmangels nicht sehr viel einkaufen konnten. „Sie haben sich unser Warenangebot angeschaut, haben sich intensiv erkundigt, waren über die Vielfalt überrascht. Der Wiener Handel wird sich weiter um die Gäste aus unserem Nachbarland bemühen“, sagte Nettig.

Konkret haben die Gäste aus der CSSR teilweise hochwertige technische Artikel erworben. Der Großteil von ihnen aber hat sich mit billigen Taschenrechnern, Walkmans, Radio- und Cassettengeräten, Textilien, Obst und Gemüse sowie Artikeln aus Plastik und Kinderspielsachen eingedeckt.

„Der Wiener Handel rechnet damit, daß die Gäste aus unserem Nachbarland auch am kommenden Wochenende wiederkommen werden, und die Sektion Handel hofft auch, daß die Stadt Wien am kommenden Wochenende wieder ihre bewährten Einrichtungen, wie die betreuten Parkplätze und das gute Informationsmaterial zur Verfügung stellen wird“, schloß Nettig gegenüber der „RATHAUSKORRESPONDENZ“. (Schluß) fk/gg

Bereits am 9. Dezember 1989
über Fernschreiber ausgesendet

Bereits am 10. Dezember 1989
über Fernschreiber ausgesendet

Neue Telefonnummer für Amtshaus Niederhofstraße

Wien, 11.12. (RK-KOMMUNAL) Das Amtshaus in Wien 12, Niederhofstraße 23 hat eine neue Telefonnummer. Sie lautet 811 14.

In diesem Amtshaus sind Teile der MA 6 und der MA 26 sowie die Magistratsabteilungen 19, 29, 38, 45 und 46 untergebracht. (Schluß) emw/rr

Sitzungen von Bezirksvertretungen

Wien, 11.12. (RK-BEZIRKE) Die Bezirksvertretungen folgender Bezirke treten in nächster Zeit zu einer Sitzung zusammen:

- Floridsdorf: Dienstag, 12. Dezember, 15 Uhr, BV 21, Am Spitz 1;
- Alsergrund: Mittwoch, 13. Dezember, 17 Uhr, BV 9, Währinger Straße 43;
- Währing: Mittwoch, 13. Dezember, 17.30 Uhr, BV 18, Martinstraße 100;
- Landstraße: Donnerstag, 14. Dezember, 16 Uhr, BV 3, Karl-Borromäus-Platz 3;
- Wieden: Donnerstag, 14. Dezember, 18 Uhr, BV 4, Favoritenstraße 18;
- Rudolfsheim-Fünfhaus: Donnerstag, 14. Dezember, 16.30 Uhr, Gasgasse 8-10;
- Leopoldstadt: Dienstag, 19. Dezember, 16 Uhr, BV 2, Karmelitergasse 9;
- Neubau: Dienstag, 19. Dezember, 16 Uhr, BV 7, Hermannsgasse 24-26;
- Mariahilf: Mittwoch, 20. Dezember, 17 Uhr, BV 6, Amerlingstraße 11.

(Schluß) red/bs

Leitschienenreparaturen nach Unfällen

Wien, 11.12. (RK-KOMMUNAL) Zur möglichst raschen Wiederherstellung der Verkehrssicherheit müssen nach mehreren Unfällen im Bereich des Nordknotens und der Floridsdorfer Brücke die Leitschienen repariert werden. Diese Arbeiten werden morgen, Mittwoch, und Donnerstag jeweils in der Zeit von 9 bis etwa 15 Uhr durchgeführt und haben in den jeweiligen Arbeitsbereichen eine Fahrbahneinengung zur Folge. (Schluß) pz/bs

225 neue Lehrlinge der Stadt Wien

Wien, 11.12. (RK-KOMMUNAL) In einer Festveranstaltung im Wiener Rathaus wurden heute vormittag 225 neue Lehrlinge der Stadt Wien offiziell begrüßt. Die Begrüßung nahm — in Vertretung von Personalstadtrat Dr. Hannes SWOBODA, der ebenso wie der Vorsitzende der Gewerkschaft der Gemeindebediensteten, Nationalratspräsident Rudolf PÖDER, an Verhandlungen im Bundeskanzleramt teilnahm — der Vorsitzende des Gemeinderatsausschusses für Personal, Gemeinderat Albert HOLUB vor.

Holub hob die großen Aufgaben der näheren Zukunft wie etwa die bevorstehende EXPO 95, insbesondere aber die neue Situation Wiens in einem Mitteleuropa ohne Eisernem Vorhang hervor und betonte vor allem den Wandel der Verwaltung hin zu einem bürgerfreundlichen Dienstleistungsbetrieb.

An der Veranstaltung nahmen auch Vertreter der Verwaltung und der Gewerkschaft sowie Eltern der neuen städtischen Mitarbeiter/innen teil.
(Schluß) lf/rr

Finanz- und Investitionsplan 1990 bis 1994 vorgelegt

Ab 1992 wieder schwierige finanzielle Situation

Wien, 11.12. (RK-KOMMUNAL) Der Finanz- und Investitionsplan 1990 bis 1994, der Montag dem Gemeinderatsausschuß für Finanzen und Wirtschaftspolitik vorgelegt wurde, sieht das Jahr 1992 als finanziellen Wendepunkt an: nach einer finanziellen Entspannung in den Jahren 1990 und 1991 könnte ab 1992 die finanzielle Situation Wiens wieder schwieriger werden. Ursachen dafür sind die Volkszählung 1991, die sich 1992 mit einem Minus bei den Einnahmen von rund 800 Millionen Schilling niederschlagen könnte, und voraussichtliche Mehrausgaben beim Schuldendienst in der Höhe von 1,8 Milliarden Schilling. Die in der Vorschau aufgezeigten möglichen Folgen: ein Steigen des Wiener Abgangs im Jahr 1992 auf 7,7 Milliarden Schilling und auf 8,2 Milliarden Schilling im Jahr 1993.

Allerdings muß dazu betont werden, daß der Finanzplan nur für das Jahr 1990 verbindlichen Charakter hat — für dieses Jahr ist er mit dem Budget ident. Für die folgenden Jahre enthält der Plan Annahmen und Schätzungen für die Einnahmen und für die Ausgaben. Somit ist er für die Jahre ab 1991 als Orientierungshilfe für die politischen Entscheidungsgremien der Stadt zu verstehen. Es wird daher Ziel der Politik sein müssen, wie der Finanzplan festhält, „einerseits durch konsequente Fortsetzung der in den letzten Jahren so erfolgreichen Konsolidierungspolitik im eigenen Bereich und andererseits durch energische Geltendmachung der berechtigten Forderungen Wiens gegenüber den anderen Finanzausgleichspartnern auch für die Zukunft eine Entwicklung in geordneten Bahnen zu gewährleisten.“ (Schluß) sei/bs

Krankenhaus Lainz: Modernster Linearbeschleuniger

Verbesserte Möglichkeiten der Strahlentherapie

Wien, 11.12. (RK-KOMMUNAL) An der Abteilung für Strahlentherapie im Krankenhaus Lainz (Vorstand: Univ.-Prof. Dr. Gerhart ALTH) nahm Montag Gesundheits- und Spitalsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER Österreichs derzeit modernsten Linearbeschleuniger in Betrieb. Der Einsatz des neu- bzw. weiterentwickelten Linearbeschleunigers — ein ähnliches Gerät befindet sich noch an der Strahlentherapeutischen Klinik — eröffnet gemeinsam mit Strahlen-, Afterloading-, Photodynamischer- und Chemotherapie neue Dimensionen in der Behandlung von Tumoren. Die Strahlentherapieabteilung in Lainz zählt damit zu den bestausgestatteten Spezialabteilungen dieser Art, nicht nur in Wien, sondern auch in Österreich.

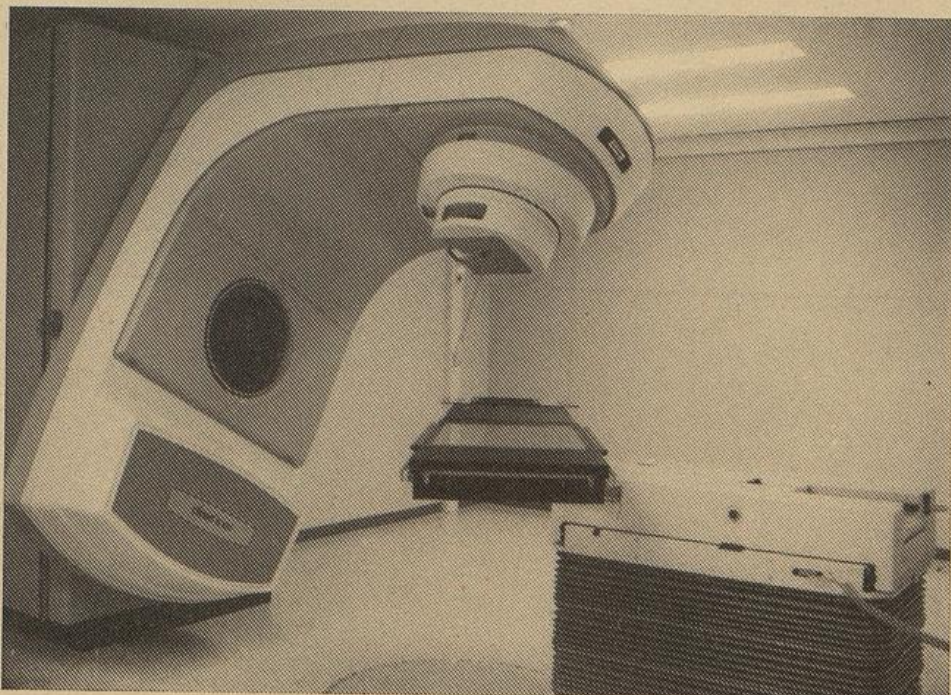


Foto: PID/Landesbildstelle

Die neue Anlage ist nicht nur patientenfreundlich und vermeidet aufgrund ihrer technischen Ausstattung für den Patienten oft schmerzhafte Umlagerungen. Darüberhinaus sorgt ein eigenes computerisiertes System für eine exakte Einstellung der Bestrahlungswerte und Bewegungsabläufe. Die Anschaffungskosten des Gerätes beliefen sich inklusive notwendiger Installationsarbeiten auf insgesamt 8,6 Millionen Schilling.

30 bis 40 Prozent Nicht-Wiener Patienten

Der Gesundheitsstadtrat unterstrich bei dieser Gelegenheit die Bedeutung gerade der Strahlentherapie zur Tumor-Frühbehandlung bei krebserkrankten Patienten. Bedauerlicherweise gäbe es nach wie vor keine derartigen Einrichtungen in den umliegenden Bundesländern. Dieser Umstand führt aber dazu, daß 30 bis 40 Prozent aller Patienten sowohl in Lainz als auch an der Universitätsklinik für Strahlentherapie im AKH Nicht-Wiener Patienten sind.

Bisher 360.000 Patienten behandelt

Die Abteilung für Strahlentherapie besteht aus insgesamt vier Stationen mit 104 Betten. Sie verfügt über eine allgemeine Strahlentherapeutische Tumorambulanz (Radioonkologie). Darüberhinaus gibt es mehrere spezielle Ambulanzen und zwar für Lymphknotentumore, für Radiochemo-

therapie sowie zur Behandlung von Tumoren im Lungenbereich, für gynäkologische Tumore, Tumore im Hals-Nasen-Ohren-Bereich und für urologische Tumore. In den letzten zehn Jahren wurden fast 360.000 Patienten untersucht bzw. behandelt.

Größte Strahlenabteilung Österreichs

Im Jahr 1979 wurde an dieser Abteilung die stärkste Bestrahlungsanlage der Welt zur Tumorbekämpfung in Betrieb genommen. Sie hat eine Kapazität von 45 Millionen Volt. Bei der Anlage, dem „Betatron“, handelt es sich um einen sogenannten Zirkularbeschleuniger, der eine universelle Anwendungsmöglichkeit in der Strahlentherapie ermöglicht. Im Vorjahr wurde bekanntlich ein neuentwickeltes Farbstofflasergerät — das erste derartige Gerät in Österreich — in Betrieb genommen, mit dessen Hilfe es möglich ist, Krebszellen nicht nur besser als bisher zu erkennen, sondern auch zu bekämpfen.

Im vergangenen Jahr wurden an der Sonderabteilung für Strahlentherapie im Krankenhaus Lainz rund 60.000 Einzelbehandlungen durchgeführt, 15.000 Patienten ambulant behandelt, an der Kobaltstation gab es 20.000 Behandlungen, 12.000 bis 14.000 wurden an der Betatron-Station behandelt. Im Rahmen der Radiumtherapie werden pro Jahr weit über 3.000 Behandlungen durchgeführt, die ambulanten Kontrollen belaufen sich jährlich auf 16.000 Patienten. Damit ist die Strahlentherapieabteilung die größte derartige Einrichtung Österreichs. In Zusammenarbeit mit der 1. Chirurgischen Abteilung des Krankenhauses Lainz gibt es außerdem ein Ludwig-Boltzmann-Institut für klinische Onkologie, in dem Krankheitsverlauf und Behandlungsmethoden von Tumoren studiert werden. (Schluß) zi/bs/rr

Forts. von Blatt 2845

Auch Montag viele Besucher aus der CSSR in Wien

Wien, 11.12. (RK-LOKAL) Nach dem Ansturm am vergangenen Wochenende hält auch Montag die Reiselust von CSSR-Besuchern nach Wien an: Das zeigt sich in Gegenden, wo sich Wiener Sehenswürdigkeiten befinden, in Einkaufsstraßen und auf bereitgestellten Parkplätzen.

So etwa parken beim Arbeiterstrandbad 40 Busse, beim Stadion 50 Busse und bei der Floridsdorfer Brücke rund 100 Busse. Alle Parkplätze sind zu gut zwei Drittel gefüllt, die Gefahr einer Überlastung ist allerdings nicht gegeben. Im Bereich der Perspektivstraße kommt es durch abgestellte Busse zu Stauungen, es wird daher empfohlen, die Ausstellungsstraße zu meiden und wenn irgendwie möglich über die Lassallestraße auszuweichen.

Nach wie vor bewährt sich das für Besucher aus der CSSR unter der Nummer 48 25 21 in der Stadtinformation eingerichtete Telefonservice der Stadt Wien. Wie schon während der Werktage der vergangenen Woche wurden heute bis 11 Uhr mehr als 100 Anrufe gezählt. Aufgrund der starken Nachfrage bleibt das Telefon bis auf weiteres von 8 bis 18 Uhr in Betrieb. (Schluß) ull/rr

Ehrung für kulturelle Verdienste

Wien, 11.12. (RK-KULTUR) Kulturstadträtin Dr. Ursula PASTERK überreichte am Montag im Wiener Rathaus Ehrenzeichen des Landes Wien für kulturelle Verdienste. Maria MAUTNER MARKHOF erhielt das Silberne Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien, Dir. Edith MÜLLBAUER, Dr. Susanne POLSTERER und Gustav SCHUSTER wurden mit dem Goldenen Verdienstzeichen des Landes Wien geehrt.

Maria Mautner Markhof hat sich in der Förderung von Künstlern, als Direktoriumsmitglied der Wiener Konzerthausgesellschaft und als Organisatorin des Philharmonikerballs um das Wiener Kulturleben verdient gemacht. Dir. Edith Müllbauer hat das Bezirksmuseum Donaustadt im ehemaligen Spritzenhaus der Feuerwehr in Kagran aufgebaut und durch eine vielfältige Veranstaltungstätigkeit zu einem kulturellen Zentrum des Bezirks entwickelt.

Dr. Susanne Polsterer hat eine vielfältige Tätigkeit als Schauspielerin und Conferenciere sowie als Sprecherin, Autorin und Regisseuse beim ORF und schließlich auch als Leiterin von Kunstreisen ausgeübt.

Gustav Schuster hat sich um den Aufbau des Arbeitersängerbundes, dessen Präsident er heute ist, in mehrfacher Weise verdient gemacht. Er hat damit einen wichtigen Beitrag zum Wiener Musikleben geleistet.

An der Feier nahmen auch die Landtagspräsidenten Gertrude STIEHL und Univ.-Prof. Dr. Manfred WELAN, Bundesrat Prof. Dr. h.c. Manfred MAUTNER MARKHOF und Stadtrat KommRat Wilhelm NEUSSER teil. (Schluß) gab/bs

Wiener Vorlesungen

Wien, 11.12. (RK-KULTUR) Im Rahmen der Wiener Vorlesungen wird Prof. Dr. Wolfgang LEONHARD am Mittwoch, dem 13. Dezember, einen Vortrag zum Thema „Sowjetreformen: Ergebnisse, Probleme, Perspektiven“ halten.

Diese Veranstaltung findet bei freiem Eintritt im Stadtsenatssitzungssaal des Wiener Rathauses statt (Zugang Lichtenfelsgasse 2, Feststiege I). (Schluß) red/rr

Revitalisiertes Wienerwald-Restaurant eröffnet Mittwoch

Wien, 11.12. (RK-WIRTSCHAFT) Am Mittwoch, den 13. Dezember, eröffnet das umgebaute Wienerwald-Restaurant gegenüber dem Volkstheater (1, Bellariastraße 12). In einer Pressekonferenz präsentierten WIGAST-Geschäftsführer Kommerzialrat Günther WÖSS gemeinsam mit „Wienerwald“-Geschäftsführer Dr. Ingolf IRMLER das neue Marketing-Konzept.

Die Schwerpunkte dieses Konzeptes liegen in einer elegant-unaufdringlichen Innengestaltung und dem Motto „Gesundes, leichtes Essen“. Ein erweitertes Salatbuffet sowie eine Snack- und Müslibar wurden geschaffen. Die Investitionskosten belaufen sich auf rund zehn Millionen Schilling, für das Jahr 1990 werden 16 Millionen Schilling Umsatz erwartet. 24 Mitarbeiter bemühen sich um das Wohl der Gäste.

Neue TOURAST - Autobahnraststätten in Salzburg und Tirol

Gleichzeitig mit dem Wienerwald-Restaurant eröffnen auch zwei der TOURAST-Autobahnraststätten in Golling (Salzburg) und in Weer (Tirol). Unter dem Begriff „TOURAST“ wird sich die Wienerwald-Gruppe in Zukunft einheitlich an den österreichischen Autobahnen präsentieren. Die „TOURAST-Raststätten“ bieten ein 24-Stunden-Angebot: Dem Restaurant sind ein Cafe-Wien und ein „Vienna-Shop“ zum Ganztageeinkauf angeschlossen.

Weitere Autobahnraststätten sind unter anderen in Lindach-Nord (OÖ), Deutschfeistritz (Steiermark) und auf der Tauernalm (Salzburg) geplant. Als besondere Attraktion wird an der Südautobahn in Bad Fischau ein Hundertwasser-TOURAST-Restaurant entstehen.

Insgesamt investierte die Wienerwald-Gruppe heuer 67 Millionen Schilling in ihre Autobahn-Rasthäuser, die 1989 von 2,5 Millionen Gästen besucht wurden und 210 Millionen Schilling Umsatz brachten. Die gesamten Investitionskosten (für Restaurant-Umbau und Autobahnraststätten) werden aus Eigenmitteln, die aus dem Verkauf zweier TOURAST-Hotels gewonnen wurden, finanziert. (Schluß) schw/rr

Bakterielle Ruhr auch in einem Hort in Simmering

Salmonellen in Ganztagschule in der Leopoldstadt

Wien, 11.12. (RK-LOKAL) Nach der Sperre der Volksschule in der Florian-Hedorfer-Straße 20 wegen Ruhrerkrankungen wurde nun auch der Hort in der Kaiser-Ebersdorfer-Straße 88 in Simmering aus diesem Grund gesperrt. Die Volksschule wird voraussichtlich bis Mittwoch, der Hort bis Donnerstag, geschlossen bleiben. Dann können Schüler, die nachweislich keine Ruhrerreger ausscheiden, wieder Schule und Hort besuchen.

In der Ganztagschule Aspernallee 5 im 2. Bezirk sind Fälle von Salmonellen-Erkrankungen aufgetreten. Die Infektion erfolgte — so vermutet das Gesundheitsamt — durch Brötchen. Es werden nun alle Schüler untersucht. Das Ergebnis wird Donnerstag oder Freitag dieser Woche vorliegen. (Schluß) sc/rr

Neubert fordert zwingende Zivilschutzausbildung

Wien, 11.12. (RK-KOMMUNAL) Eine gesetzlich vorgeschriebene, zwingende Zivilschutzausbildung forderte Landtagsabgeordneter Dr. Ernst NEUBERT als Vizepräsident des Wiener Zivilschutzverbandes am Montag im Pressegespräch der Wiener ÖVP. Er kritisierte außerdem, daß in Wien pro Person und Jahr nicht einmal der Gegenwert einer Zigarette für den Zivilschutz investiert werde. Neubert sprach sich für vermehrten Schutzraumbau sowie für eine umfassende Information der Bevölkerung aus, räumte allerdings ein, wenn der einzelne das, was man ihm in die Hand gibt, nicht annimmt, könne man nichts tun.

Vizepräsident Dr. Neubert meinte, es wäre eine Änderung der einschlägigen bundesgesetzlichen Bestimmungen mit dem Ziel notwendig, die Mitwirkung der Bürger an Zivilschutzübungen verpflichtend zu machen. Außerdem sollten Katastrophenübungen veranstaltet werden, bei denen es darum geht, die Menschen bei einer angenommenen Alarmierung von ihrem jeweiligen Aufenthaltsort nach Haus zu bringen. Wien sollte eigene Zivilschutzbeauftragte erhalten, deren Kosten die Stadt Wien zu übernehmen hätte. Das wären, so Neubert, nicht „Blockwarte“, sondern Hauswarte oder Vertreter von Hausgemeinschaften. Die Information der Bevölkerung über den Zivilschutz dürfe nicht bei Veranstaltungen mit Volksfestcharakter erfolgen, vielmehr müßten die Menschen in Übungen einbezogen werden. Das gegenwärtige provisorische Warn- und Alarmsystem bezeichnete Neubert als unzulänglich und forderte die rasche Errichtung eines flächendeckenden Sirennetzes. Die Stadt Wien solle die Kosten von rund 100 Millionen Schilling, die ja vom Bund zu tragen sind, vorfinanzieren. Überdies verlangt Neubert die Verankerung einer Schutzraumbaupflicht in Wien. Die Kosten von Schutzräumen bezifferte er bei Neubauten mit 1 Prozent der Bausumme pro Person, bei Altbauten mit 10.000 bis 15.000 Schilling pro Person. (Schluß) and/bs

chef vom Dienst:
42 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
übrige Zeit: Tonband

Rathauskorrespondenz

gegründet 1861



Verleger: Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (MR 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,
3. Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur Dr. Rudolf Gerlich, Verlags- und Herstellungsort Wien,
Druck: in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zeile. - Auf Recyclingpapier gedruckt

Dienstag, 12. Dezember 1989

Blatt 2852

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Kommunal/Lokal:

- Neues Boltzmann-Institut für Orthopädische Rheumachirurgie (2853/FS: 11.12.)
- Perspektivstraße: ab morgen Halteverbot (2854/FS: 11.12.)
- Wien und Budapest präsentieren sich 1990 in Osaka (2855)
- 1989: Über acht Milliarden für Neubau und Sanierung von Wohnraum (2858)
- Einwandfreies Trinkwasser für Wien (2859)
- Wiener Pflanzenschutzmittelgesetz: Nun Sachkunde-Nachweis nötig (2860/2861)
- „Gartensiedlungs- und Badehüttennovelle“ der Bauordnung (2862/2863)
- Neubaustrecke der Straßenbahnlinie „67“ geht in Betrieb (2864)
- Finanzausgleich: Niederösterreich läßt Vereinbarung platzen (2865)
- An den nächsten beiden Samstagen Freifahrt auf öffentlichen Verkehrsmitteln (2867)
- Donnerstag Pressekonferenz Stadtrat Häupl über Altlastensanierung (nur FS)

Bezirke:

- Bausperre in Mauer (2856)

Kultur:

- Literaturveranstaltungen in Lokalen von Anmeldepflicht befreit (2857)
- Ausstellung „Franz West“ im Kunsthistorischen Museum (2866)

Neues Boltzmann-Institut für Orthopädische Rheumachirurgie

Bereits am 11. Dezember 1989
über Fernschreiber ausgesendet

Wien, 11.12. (RK-KOMMUNAL) Magistratsdirektor Dr. Josef BANDION — er ist Geschäftsführendes Vorstandsmitglied der Ludwig-Boltzmann-Gesellschaft — eröffnete am Montag das neue Boltzmann-Institut für Orthopädische Rheumachirurgie. Leiter des neuen Instituts ist Primarius Univ.-Prof. Dr. W. SCHWÄGERL, der zugleich Vorstand der Orthopädischen Abteilung am Pulmologischen Zentrum der Stadt Wien ist.

Die Ludwig-Boltzmann-Gesellschaft setzt mit dieser Institutsgründung ihr bereits seit den 60er Jahren erfolgreich praktiziertes organisatorisches Modell fort, Partnerschaftsverträge mit bestehenden Einrichtungen abzuschließen, in denen der präsumtive wissenschaftliche Institutsleiter bereits tätig ist. (Im medizinischen Bereich sind dies vor allem Krankenanstalten.)

Wie Bandion betonte, sind durch eine solche enge organisatorische und personelle Verflechtung eine optimale Erschließung und Nutzung von Ressourcen bei gleichzeitiger Minimierung der Kosten, eine sinnvolle Schwerpunktbildung in gesellschaftlich relevanten Bereichen sowie ein unmittelbarer Bezug zur Praxis gewährleistet.

Das Forschungsprogramm des neuen Instituts wird sich auf Probleme der chirurgischen Behandlung der chronischen Polyarthritiden konzentrieren. Es ist dies eine jener Krankheiten des Bewegungsapparates, die den Patienten besonders schwer — und häufig auch schon in relativ jungen Jahren — treffen.

Bandion legte in diesem Zusammenhang ein Bekenntnis zu einer ganzheitlichen Betrachtungsweise in der Medizin ab. Ebenso wie der Mensch nicht einfach nur die arithmetische Summe von Teilen ist, mit denen sich die einzelnen medizinischen Fächer isoliert beschäftigen, ebenso ist auch die Medizin selbst, bei aller notwendigen und unverzichtbaren Spezialisierung, ein organisches Ganzes. Es gibt keine Trennung zwischen sogenannter „Schulmedizin“ und seriöser „Alternativ-“ oder „Komplementär“-Medizin, sondern nur zwischen richtiger und falscher Diagnose, Therapie und Prophylaxe. Es ist falsch, wirksame Heilmethoden etwa nur deshalb abzulehnen, weil sie noch nicht allgemein bekannt sind. Forschen heißt: Offen sein für Neues. Die Ludwig-Boltzmann-Gesellschaft hat sich diesem Grundsatz schon sehr frühzeitig verpflichtet gefühlt, betonte Bandion, obwohl dies in der Vergangenheit nicht immer ganz leicht gewesen ist. Die Anzahl und die Vielfalt der medizinischen Institute im Rahmen der Boltzmann-Gesellschaft stellen dies unter Beweis, und die Erfolge sprechen für sich. (Schluß) ger/rr

Perspektivstraße: ab morgen Halteverbote

Wien, 11.12. (RK-LOKAL) Da es heute in der Perspektivstraße zu einem durch parkende CSSR-Busse hervorgerufenen Verkehrschaos kam, wurden in diesem Bereich ab morgen Halteverbote verfügt, um eine reibungslose und störungsfreie Verkehrsabwicklung zu gewährleisten.

Reisebussen werden — wie bereits wiederholt gemeldet — auch weiterhin auf einem der von der Stadt Wien eigens eingerichteten Parkplätze Abstellmöglichkeiten geboten. Der dem Prater nächstgelegene Parkplatz für Touristen befindet sich beim Praterstadion. Die Zufahrt zu diesem Parkplatz erfolgt ab morgen für Touristenbusse über den Praterstern und die Lassallestraße. (Forts.mgl.) emw/bs

Bereits am 11. Dezember 1989
über Fernschreiber ausgesendet

Wien und Budapest präsentieren sich 1990 in Osaka

Wien, 12.12. (RK-KOMMUNAL) Wien und Budapest werden sich bei der am 1. April 1990 in Osaka (Japan) stattfindenden Internationalen Gartenausstellung (International Garden Exhibition, EXPO 90) präsentieren. Dies gaben Montag abend, der Wiener Planungsstadtrat Dr. Hannes SWOBODA sowie Vertreter der ungarischen Botschaft in Wien in einem internationalen Pressegespräch bekannt.

Anlässlich dieser „kleinen“ EXPO wird die japanische MATSUSHITA FOUNDATION einen EUROPA-PAVILLON errichten und lädt 13 europäische Regionen und Städte ein, sich dort zu präsentieren.

Auf besonderen Wunsch der Veranstalter sollen sich dabei Wien und Budapest gemeinsam vorstellen.

Die beiden Städte sind übereingekommen, ihre enge Verbundenheit, besonders aber ihr zukunftsweisendes Projekt der EXPO 95 unter dem Motto „Brücken in die Zukunft“ zu dokumentieren.

Für die Präsentation der beiden Städte haben unter der Leitung von Prof. MANIKAS zwei Studenten der Wiener Hochschule für Angewandte Kunst (Mühlbacher-Vanek) ein Modell ausgearbeitet, das die Brücke als mehrdimensionales Symbol verwendet.

Auf einer großen Panorama-Bildfläche werden die beiden Städte in Bildern ihr vielfältiges unterschiedliches und doch so gemeinsames Gesicht zeigen.

Das Brücken-Modell ist einerseits Symbol für die EXPO 95 und ihr Motto. Darüberhinaus gilt sie aber auch für die vielfältigen Verbindungen zwischen diesen Städten, die von Wien und Budapest aus auch nach ganz Mitteleuropa geschlagen werden sollen.

Die Idee hinter dieser Brücke ist aber auch ideologisch, kulturell und historisch zu betrachten.

Als Symbol für einen langen gemeinsamen Weg, der sich trennte (oder getrennt wurde) und in einer Zukunft, die in Wirklichkeit schon begonnen hat, wieder zueinander führen soll.

Als weltöffentlichkeitswirksamstes gemeinsames Zukunftsprojekt gilt eben die Weltausstellung, die — vorbehaltlich der endgültigen Entscheidung des B.I.E. in Paris am kommenden Mittwoch — 1995 in Wien und Budapest stattfinden soll.

Das Wiederfinden auf wirtschaftlicher und kultureller Ebene wird damit auch symbolisch dargestellt.

In Osaka werden aber auch typische Kultur- und Kunstgegenstände beider Städte präsentiert. (Schluß) lf/rr

Bausperre in Mauer

Wien, 12.12. (RK-BEZIRKE) Für ein Teilgebiet des 23. Bezirkes soll eine zeitlich begrenzte Bausperre verhängt werden. Es betrifft das Areal in Mauer, das zwischen Speisinger Straße, Franz-Graßlergasse, I. Wiener Hochquellen-Wasserleitung, Alma-König-Weg, Binagasse, Haymogasse, Dreiständegasse und Geßlgasse liegt. Für dieses Wohn- und Siedlungsgebiet ist eine Überprüfung des derzeitigen Flächen- und Bebauungsplanes erforderlich, da die volle Ausschöpfung der derzeitigen Rechtslage eine ortsunübliche Bebauung ermöglicht.

Der Entwurf für die Bausperre (Plan Nr. 6190) liegt vom 14. Dezember 1989 bis 11. Jänner 1990 in der MA 21, Rathausstraße 14-16, 2. Stock, in den Dienststunden zur Einsicht und Stellungnahme auf (Mo-Fr 8 bis 15.30, Do 8 bis 17.30 Uhr). (Schluß) smo/bs

Literaturveranstaltungen in Lokalen von Anmeldepflicht befreit

Wien, 12.12. (RK-KULTUR) Literaturveranstaltungen in Gastgewerbebetrieben werden in Zukunft analog zu Musikveranstaltungen von der Anmeldepflicht befreit. Der Gemeinderatsausschuß für Kultur beschloß einstimmig, eine entsprechende Änderung des Wiener Veranstaltungsgesetzes im Wiener Landtag am 15. Dezember einzubringen.

Die entsprechende Bestimmung sieht vor, Vorträge und Lesungen in Gastgewerbebetrieben, also auch in Cafes, an die bereits bestehende Ausnahmebestimmung für musikalische Veranstaltungen anzupassen und von der Anmeldepflicht auszunehmen. Auch die öffentlichen Musizierplätze werden in diese Regelung einbezogen. Mit der Novelle wird der erfreulichen Entwicklung Rechnung getragen, daß — vor allem junge — Autoren zunehmend Lesungen in Kaffeehäusern veranstalten. Die Nichtanmeldung derartiger Lesungen stellt damit auch nach dem Gesetzestext keine Übertretung mehr dar. (Schluß) gab/gg

1989: Über acht Milliarden für Neubau und Sanierung von Wohnraum

Wien, 12.12. (RK-KOMMUNAL) Die Wiener Landesregierung beschloß in ihrer Sitzung am Dienstag, den Neubau von fast 1.300 Wohnungen und die Sanierung weiterer Wohnhäuser in Wien zu fördern. Dadurch werden neuerlich Bauinvestitionen von über zwei Milliarden Schilling ausgelöst.

4,5 Milliarden im Neubau

Damit wurde im heurigen Jahr insgesamt vom Land Wien der Neubau von 4.258 Wohnungen (Miet-, Eigentums- und Gemeindewohnungen, Eigenheime, Ledigenräume) gefördert. Dadurch wurde ein Bauvolumen von 4,5 Milliarden Schilling ausgelöst. Das Ziel, heuer den Neubau von 4.000 Wohnungen zu fördern, wurde damit überschritten.

Vier Milliarden für Sanierung

Im Bereich der Wohnhaussanierungen wurde 1989 durch die Förderung des Landes Wien ein Bauvolumen von über 3,5 Milliarden Schilling (zwei Drittel private Wohnhäuser, Rest Gemeinde Wien und gemeinnützige Bauvereinigungen) ausgelöst. Das Ziel, heuer in der Stadterneuerung ein Bauvolumen von drei Milliarden Schilling in Bewegung zu bringen, wurde damit klar übertroffen, zumal zu dem Betrag von 3,5 Milliarden Schilling auch die Einzelwohnungsverbesserungen (nocheinmal etwa eine halbe Milliarde Bauvolumen) hinzuzurechnen sind, wodurch sich eine Gesamtsumme von 4 Milliarden für die Stadterneuerung ergibt. (Schluß) ah/rr

Einwandfreies Trinkwasser für Wien

Wien, 12.12. (RK-KOMMUNAL) Wien wird zu Normalzeiten voll mit erstklassigem Hochquellenwasser versorgt, betonte Stadtrat Dr. Michael HÄUPL Dienstag im Pressegespräch des Bürgermeisters. So waren 1989 98 Prozent der Trinkwasserversorgung reines Hochquellenwasser, der Rest hochwertiges Trinkwasser aus den Grundwasserbrunnen der Lobau. Ausnahmefälle können z.B. durch Trockenperioden im Sommer eintreten. Genauso wie beim Hochquellenwasser ist beim Trinkwasser aus den Grundwasserbrunnen die ausgezeichnete Qualität durch regelmäßige Untersuchungen gewährleistet. Durch das Institut für Umweltmedizin (MA 15) wird streng kontrolliert, daß alle Vorschriften und Grenzwerte für Trinkwasser eingehalten werden.

Zum Schutz des Hochquellenwassers verfügt Wien über rund 900 Quadratkilometer Schutz- und Schongebiete (vgl. Fläche von Wien: 414 Quadratkilometer), die ständig von der MA 31 — Wasserwerke und der MA 49 — Forstamt beaufsichtigt werden, um mögliche Verunreinigungen des Wassers auszuschalten. In diesen Schutzgebieten gibt es weder Industrie, noch Landwirtschaft oder gar Altlasten. Waldbewirtschaftung wird äußerst schonend betrieben, und der Fremdenverkehr wird sehr eingeschränkt, um die Quellen nicht zu beeinträchtigen.

Wassereinspeisung in Wien:

rund 150 Millionen Kubikmeter pro Jahr

rund 410.000 Kubikmeter pro Tag.

Chlorierung des Trinkwassers

Sowohl die Trinkwasserverordnung als auch der Lebensmittelcodex schreiben die Keimfreimachung von Trinkwasser vor. Aufgrund dieser rechtlichen Basis wird das Wiener Trinkwasser mit Chlor desinfiziert. Die MA 31 beabsichtigt, die ohnehin geringen Chlorbeigaben nach Tests weiter zu reduzieren. Alternative Desinfektionsmethoden mittels Ozon oder durch UV-Bestrahlung sind erstens nicht unbedenklich, zweitens nicht so wirksam und würden drittens den Bau mehrerer Kraftwerke zur Erzeugung der notwendigen Energie erfordern. (Forts. mgl.) du/bs

Wiener Pflanzenschutzmittelgesetz: Nun Sachkunde-Nachweis nötig

Wien, 12.12. (RK-KOMMUNAL) Jede/r, der/die in Wien in Zukunft Pflanzenschutzmittel verwendet, muß „sachkundig“ sein und über die für die Verwendung der Mittel erforderlichen Kenntnisse und Fertigkeiten verfügen, das heißt, eine entsprechende Ausbildung absolviert haben. „Wir wollen damit die Menschen und die Umwelt durch das neue Wiener Pflanzenschutzmittelgesetz besser vor den Auswirkungen von Pflanzenschutzmitteln schützen. Außerdem sind künftig auch eigene Aufzeichnungen zu führen“: Das betonte die für die MA 58, Rechtliche Angelegenheiten der Landeskultur und des Wasser- und Schiffahrtswesens, zuständige Stadträtin Christine SCHIRMER im Pressegespräch des Bürgermeisters. Um Personen, die Pflanzenschutzmittel einsetzen — das Wiener Gesetz gilt nicht nur für die Landwirtschaft, sondern auch für Kleingärten, Siedlungen usw. — die Möglichkeit zur Schulung zu geben, führt der Verband Wiener Volksbildung bereits eigene Kurse durch. Das Pflanzenschutzmittelgesetz selbst wird ab 1. Jänner 1990 für Landwirte und ab 1. Jänner 1993 für die anderen Verwender in Kraft treten.

Mit dem Bundes-Chemikaliengesetz wurden Grundsätze zur Verwendung von Giften in der Landwirtschaft als Mittel zum Schutz von Pflanzen und Pflanzenerzeugnissen aufgestellt. Damit wurden aber auch nähere Regelungen auf Landesebene erforderlich.

Der Entwurf zum Wiener Pflanzenschutzmittelgesetz enthält nun, über das Chemikaliengesetz hinausgehend, nicht nur Regelungen für „giftige“, sondern für alle Pflanzenschutzmittel. Es dient dem Schutz des Lebens und der Gesundheit des Menschen und der Umwelt vor unmittelbar oder mittelbar schädlichen Einwirkungen, die bei der Verwendung von Pflanzenschutzmitteln in der Landwirtschaft oder bei der Bewirtschaftung oder Betreuung von anderen Grün- und Pflanzungsflächen entstehen können. In der Praxis bedeutet dies, daß das Gesetz nicht allein für Landwirte gilt, sondern z. B. auch für KleingärtnerInnen oder SiedlerInnen.

Pflanzenschutzmittel dürfen auch nur sachgemäß und so verwendet werden, daß eine Gefährdung ausgeschlossen ist. Das schließt auch die gesetzliche Verpflichtung ein, die Anwendungsbestimmungen (Indikation, Menge oder Konzentration, Zeitpunkt, Wartefristen usw.) einzuhalten.

Treten bei der Verwendung Pflanzenschutzmittel in einer Menge oder einer Konzentration aus, die Leben oder Gesundheit von Menschen oder die Umwelt gefährden und kann der/die VerursacherIn nicht selbst Maßnahmen dagegen treffen, so hat er/sie unverzüglich den Magistrat zu verständigen.

Das Gesetz legt außerdem fest, daß Pflanzenschutzmittel nur von sachkundigen Landwirten bzw. Bewirtschaftern oder Betreuern oder anderen sachkundigen Personen (bzw. unter deren Aufsicht von verlässlichen Arbeitskräften) angewendet werden dürfen (ausgenommen sind zur Schädlingsbekämpfung berechnete Gewerbetreibende bzw. die Anwendung von Pflanzenschutzmitteln für wissenschaftliche Zwecke). Als Nachweis der erforderlichen Kenntnisse gelten die Bestätigung über die erfolgreiche Teilnahme an den eigens veranstalteten Kursen (Landwirtschaftskammer, Magistrat oder Einrichtungen der Erwachsenenbildung) bzw. natürlich der erfolgreiche Abschluß verschiedener landwirtschaftlicher Berufsausbildungen bzw. ein Zeugnis über eine einschlägige Ausbildung.

Mit dem Passus soll erreicht werden, daß nur gut informierte bzw. qualifizierte Personen Pflanzenschutzmittel anwenden.

Wer Pflanzenschutzmittel verwendet oder einsetzen läßt, muß außerdem ein sogenanntes Spritztagebuch führen. Diese Aufzeichnungen müssen

Grundstücksbezeichnung, Name und Menge des angewendeten Pflanzenschutzmittels und Datum der Anwendung enthalten und vier Jahre hindurch aufbewahrt werden.

Das Gesetz enthält außerdem Bestimmungen über die Lagerung von Pflanzenschutzmitteln — sie müssen für Unbefugte unzugänglich sein —, über Pflanzenschutzgeräte, die Informationspflicht und die Möglichkeit für die Landesregierung, die Anwendung bestimmter Mittel gänzlich, zeitweise oder gebietsweise zu verbieten. Ebenso können bestimmte Anwendungsformen — zum Beispiel mittels Luftfahrzeugen — verboten werden.

Der Begriff „integrierter Pflanzenschutz“ wurde im Wiener Pflanzenschutzmittelgesetz übrigens eigens verankert. (Schluß) hrs/gg

Forts. von Blatt 2860

„Gartensiedlungs- und Badehüttennovelle“ der Bauordnung

Wien, 12.12. (RK-KOMMUNAL) Abgesehen von der großen Reform der Bauordnung für Wien und der Schaffung von Erleichterungen für behinderte Menschen — diese Neuregelung der Bauordnung wird derzeit vorbereitet — gibt es nun auch für Gartensiedlungen und Badehütten eine eigene Novelle der Wiener Bauordnung. Durch sie soll insbesondere ermöglicht werden, in Gartensiedlungsgebieten auf die bestehenden Verhältnisse durch eine entsprechende Gesetzeslegitimation besser und konkreter eingehen zu können, was großzügigerer Übergangsbestimmungen bedurfte. „Diese Bestimmungen sind aber nur Regelungen, um unbillige Härten zu vermeiden und alte Siedlungsgebiete rechtlich sanieren zu können. Keinesfalls sind sie als Anreiz zu verstehen, jetzt noch rasch illegal größer zu bauen. Denn die Neuregelung gilt nur für bestehende Gebäude und auch hier nur für gewisse geringere Überschreitungen“, betonte Stadträtin Christine SCHIRMER dazu. Die Stadträtin wies auch darauf hin, daß durch entsprechende Regelungen dafür vorgesorgt wurde, daß zu große bestehende Gebäude in Gartensiedlungen dennoch nicht bewilligt werden dürfen.

Mit der Bauordnungs-Novelle wurden außerdem Regelungen für Badehütten geschaffen. Sie dürfen eine Maximalgröße von 35 Quadratmetern — die Größe wurde analog den Bestimmungen für Kleingärten festgelegt — nicht überschreiten.

Gartensiedlungsgebiete

Mit der Bauordnungs-Novelle 1976 wurde die Widmung Gartensiedlungsgebiet eingeführt. Sie schuf eine Widmungskategorie, die zwar bereits Baulandcharakter hat, aber auch starke Elemente des Grünbereichs beinhaltet. Die Widmungskategorie Grünland-Erholungsgebiet — Kleingartengebiet ist auch bereits in einigen Fällen durch die Widmung Gartensiedlungsgebiet ersetzt worden.

Dabei zeigte sich, daß die bestehenden Kleingartengebiete rechtlich oft nicht völlig in die neue Widmung „passen“ und für eine Angleichung oft tiefe Eingriffe in die Besitzverhältnisse nötig gewesen wären (z.B. bei einer Neugestaltung von Grundaufteilungen usw.). Sinnvollerweise sollten daher die Gartensiedlungsgebiete den vorhandenen Siedlungen angepaßt werden und nicht diese Siedlungen ins neue Widmungskorsett gezwängt werden. Daher wurden nun Übergangsbestimmungen notwendig, um Gartensiedlungsgebiet mit Rücksicht auf den **bestehenden** Baubestand zu schaffen.

Hieß es etwa bisher in der Bauordnung:

„In Gartensiedlungsgebieten sind für Gebäude, die bei Festsetzung des Gartensiedlungsgebietes bereits bestehen, Baubewilligungen nach Par. 70 auch dann zu erteilen, wenn der Seitenabstand oder der Abstand von der hinteren Grundgrenze nicht eingehalten ist“,

so lautet der Artikel V nun:

„Für zum Zeitpunkt des Inkrafttretens der BO-Novelle 1989 (Anmerkung: sie tritt am 1.1.90 in Kraft) bereits bestehende Gebäude sind in Gartensiedlungsgebieten nachträglich Baubewilligungen nach Par. 70 auch dann zu erteilen, wenn sie die Abstände zu den Grundgrenzen oder zur Achse des Aufschließungsweges nicht einhalten oder wenn ihre Gebäudehöhe mehr als 3,50 Meter bzw. die Dachneigung mehr als 25 Grad beträgt und die bestehende Kubatur jenes Produkt nicht überschreitet, das sich aus der im Bebauungsplan festgesetzten bebaubaren Fläche, einer Gebäudehöhe von 3,50 Metern und einer Dachneigung von 25 Grad bzw. der im Bebauungsplan festgesetzten Dachneigung ergibt; ferner sind nachträglich Baubewilligungen nach Par. 70 auch dann zu erteilen, wenn das Ausmaß

der bebaubaren Fläche um nicht mehr als ein Viertel überschritten wird, wobei insgesamt eine bebaute Fläche von 150 Quadratmetern nicht überschritten werden darf". Weitere Bestimmungen beschäftigen sich mit nachträglichen Baubewilligungen, auch wenn gegenüber einer Neuaufschließung eines Gebietes die Aufschließungswege nicht die erforderliche Breite erreichen, der Lichteinfall nicht ganz den Bestimmungen entspricht usw.

Diese Novelle bezieht sich aber, wie Schirmer ausdrücklich betonte, auf bestehende Gebäude, für die nun — auch wenn sie nicht ganz den Bestimmungen der Gartensiedlungsgebiete entsprechen — bis zu einem bestimmten Grad nachträgliche Baubewilligungen möglich sind. „Dies soll aber nur nachträglich kleine Sünden — nicht große, verbotene Bauwerke in Schutzgebieten — sanieren und ist kein Freibrief für künftige konsenslose Bauführungen!“, sagte Schirmer ausdrücklich.

Die Erteilung der nachträglichen Baubewilligung ist jedenfalls nur für bestehende Gebäude möglich und daran gebunden, daß zum Zeitpunkt der Erteilung der Baubewilligung die Widmung Gartensiedlungsgebiet festgesetzt ist.

Badehütten

In den Bebauungsplänen können nun auch „Badehütten“ verankert werden — das sieht die Bauordnungs-Novelle vor. Hieß es bisher u.a. „Über die Festsetzung ... können die Bebauungspläne zusätzlich enthalten: ... e) Bestimmungen über die bauliche Ausnützbarkeit von ländlichen Gebieten und Parkschutzgebieten“, so wurde diese Passage nun um den Passus „Bestimmungen über die bauliche Ausnützbarkeit von ländlichen Gebieten, Parkschutzgebieten und **Grundflächen für Badehütten, bei Gewässern auch die Ausweitung der von jeder Bebauung freizuhaltenden Uferzone**“ erweitert.

„In Erholungsflächen-Grundflächen für Badehütten dürfen, wenn der Bebauungsplan nichts anderes bestimmt, nur Badehütten ... errichtet werden. Räume in Badehütten müssen den Anforderungen an Aufenthaltsräume nicht entsprechen. Die näheren Bestimmungen über die Nutzung der Kleingartengebiete enthält das Wiener Kleingartengesetz.“ heißt es weiter in der Novelle. Damit sind gesetzliche Regelungen für Badehütten geschaffen. Sie dürfen maximal 35 Quadratmeter groß sein, womit das Entstehen von Villen verhindert wird. Gemeinschaftsanlagen bzw. mehrgeschossige Gebäude sind möglich, wenn es der Bebauungsplan bestimmt.

Die weiteren Neuerungen der BO-Novelle 89 sind:

- vereinfachte Aufschließung von Baulosen in Gartensiedlungsgebieten
- Modifizierung des Planungsverfahrens mit Einbeziehung von Gestaltungsvorschlägen für die Widmung von Gartensiedlungsgebieten und Erholungsgebieten-Grundflächen für Badehütten
- Verkürzung des Verfahrens zur Verhängung von Bausperren unter Wahrung der Bezirksmitwirkung
- Verlängerung der Geltungsdauer von Bewilligungen im Fall von Beschwerden an den Verfassungs- bzw. Verwaltungsgerichtshof (Schluß) hrs/rr

Neubaustrecke der Straßenbahnlinie „67“ geht in Betrieb

Wien, 12.12. (RK-KOMMUNAL) Auf den Wienerberggründen in Favoriten wurden und werden eine Vielzahl von neuen Wohnungen errichtet. Dieses Wohngebiet wird nun durch ein attraktives öffentliches Verkehrsmittel, das direkt zur U-Bahn-Linie U 1 am Reumannplatz führt, erschlossen. Nach einem halben Jahr sind die Gleisbauarbeiten für die Verlängerung der Straßenbahnlinie „67“ über eine rund einen Kilometer lange Strecke von der bisherigen Endstation in der Neilreichgasse abgeschlossen.

Am Samstag, dem 16. Dezember, 10 Uhr, wird die Neubaustrecke der Linie „67“ in der Otto-Probst-Straße zwischen Neilreichgasse (Frödenplatz) und Otto-Probst-Platz in Betrieb genommen. Dies gab Stadtrat Johann HATZL Dienstag im Pressegespräch des Bürgermeisters bekannt.

Neue Trasse entlang der Otto-Probst-Straße

Die Trasse der Verlängerungsstrecke zweigt von der derzeitigen Endschleife im Bereich Neilreichgasse/Frödenplatz in westlicher Richtung ab, wobei zunächst die Neilreichgasse überquert wird. Die Gleise verlaufen dann auf einem eigenen Gleiskörper an der nördlichen Seite der Otto-Probst-Straße. Sie wurden durch zwei Grünstreifen und durch die Straße von den Wohnhäusern getrennt.

Etwa in der Mitte des 1967 fertiggestellten ersten Bauteiles der Wohnhausanlage West auf den Wienerberggründen wurde eine Haltestelle errichtet. In der Mitte des zweiten Bauteiles der Wohnhausanlage schwenkt die Otto-Probst-Straße nach Süden. Wiederum im mittleren Bereich dieses Straßenabschnittes wurde eine weitere Haltestelle errichtet. Dort wurde die Straßenbahntrasse auch mit der Straße verschwenkt. Die neue Endschleife an der nächsten Biegung der Otto-Probst-Straße wurde so gebaut, daß eine mögliche Umsteigestelle zu einer in Planung befindlichen Buslinie in diesem Gebiet entstand.

Grünstreifen entlang der gesamten Trasse

In allen Bereichen der neuen Straßenbahntrasse — ausgenommen der Überfahrten — verlaufen neben dem eigenen Gleiskörper auf beiden Seiten mindestens drei Meter breite Grünstreifen, die nächstes Jahr entsprechend bepflanzt werden sollen.

Für die Verlängerung der Linie „67“ mußten insgesamt rund 2.210 Meter Gleis und vier Weichen neu verlegt werden. Die Baukosten betragen rund 40 Millionen Schilling.

Die Fahrzeit von der neuen Endstelle auf den Wienerberggründen bis zum Reumannplatz (U1) beträgt 19 Minuten. Die Intervalle bleiben wie bisher: in der Früh- und Nachmittagsspitze sechs Minuten und im Tagesverkehr sieben-einhalb Minuten. Die jährlichen Betriebskosten auf der rund einen Kilometer langen Verlängerungsstrecke werden sieben Millionen Schilling betragen.

Geänderte Betriebszeiten der Linie „67“

von	nach	erster Zug	letzter Zug
Wienerberg Siedlung	Oberlaa	4.59 Uhr	0.23 Uhr
Oberlaa	Wienerberg Siedlung	5.27 Uhr	0.27 Uhr
Bhf. Favoriten	Wienerberg Siedlung	4.39 Uhr	-
Reumannplatz U-Bahn	Per-Albin-Hansson-Siedlung	4.51 Uhr	-
Reumannplatz U	Oberlaa	5.08 Uhr	0.41 Uhr
Reumannplatz U	Wienerberg Siedlung	5.16 Uhr	0.41 Uhr
Wienerberg Siedlung	Reumannplatz U	-	0.23 Uhr
Wienerberg Siedlung	Bhf. Favoriten	-	0.59 Uhr
Oberlaa	Bhf. Favoriten	-	0.54 Uhr

Neue Haltestellen

Frödenplatz	(Sicherheitshaltestelle)
Otto-Probst-Straße	(Bedarfshaltestelle)
Tesarekplatz	(Bedarfshaltestelle)
Otto-Probst-Platz	(Sicherheitshaltestelle)
(Schluß) roh/bs	

Finanzausgleich: Niederösterreich läßt Vereinbarung platzen

Bund, Länder und Gemeinden sind Brüskierte

Wien, 12.12. (RK-KOMMUNAL) Das Land Niederösterreich hat gestern, Montag, ein bereits im September von allen Finanzausgleichspartnern akzeptiertes Paktum platzen lassen, erklärte Vizebürgermeister Hans MAYR Dienstag im Pressegespräch des Bürgermeisters. Damals wurde vereinbart, daß die finanzschwachen Gemeinden mehr Geld bekommen sollten, und zwar über 80 Millionen (rund 59 Millionen für steirische Gemeinden und rund 28 Millionen für burgenländische Gemeinden). Gleichzeitig sollte bis Anfang 1993 die Bevorzugung der niederösterreichischen Randgemeinden im Umkreis Wiens — diese erhalten noch immer den abgestuften Bevölkerungsschlüssel — abgebaut werden.

Im Vertrauen auf diese vom Bund, allen Bundesländern sowie dem Städte- und Gemeindebund getroffene Vereinbarung haben die burgenländischen Gemeinden eine Klage beim Verfassungsgerichtshof zurückgezogen. Nachdem alles unter Dach und Fach war, zog das Land Niederösterreich seine Zustimmung zurück — und machte auf einmal geltend, daß es auch eine Regelung für die sogenannte Zweitwohnungsfrage geben müsse. Obwohl die übrigen acht Bundesländer, der Städte- und der Gemeindebund die Neuregelung begrüßten, ist das Land Niederösterreich bei einem Gespräch mit Finanzminister Dr. Lacina nicht von seinem Standpunkt abgerückt.

Diese für die Zweite Republik einmalige Haltung eines Bundeslandes läßt auch ein zweites Paktum platzen. Am 27. November wurde nämlich zwischen den Finanzausgleichspartnern eine Einigung über die Umwandlung der Getränkesteuer in eine Verkehrssteuer erzielt. Durch diese Neuregelung der Getränkesteuer wäre eine Wettbewerbsgerechtigkeit zwischen Einkaufszentren und Nahversorgungsbetrieben erzielt worden.

Die Desavouierung der anderen Finanzausgleichspartner durch Niederösterreich hat vor allem drei Auswirkungen:

- Die für 1. Jänner 1989 vorgesehene bessere Dotierung der finanzschwachen Gemeinden kommt nicht zustande.
- Eine Neuregelung der Getränkesteuer ist wiederum in weite Ferne gerückt.
- Es ist zu befürchten, daß der bestehende Finanzausgleich durch eine „Klageflut“ beim Verfassungsgerichtshof aufgehoben wird.

(Forts. mgl.) sei/rr

Ausstellung „Franz West“ im Kunsthistorischen Museum

Wien, 12.12. (RK-KULTUR) Die Wiener Festwochen zeigen in Zusammenarbeit mit dem Kunsthistorischen Museum in der Gemäldegalerie des Museums eine Ausstellung mit Arbeiten von Franz West, der auch Österreich bei der Biennale 1990 in Venedig vertritt.

Kulturstadträtin Dr. Ursula PASTERK hob anlässlich der Pressepräsentation der Schau hervor, daß — dank der Kooperation der Wiener Festwochen und des Kunsthistorischen Museums — erstmals eine Ausstellung moderner Kunst in dem traditionellen Haus stattfindet, das damit einer neuen Aufgabe geöffnet wird.

Insgesamt sind 15 metallene Liegen, Sitze und Doppelsitze — alle Exponate stammen aus dem Jahr 1989 — zu sehen, die in verschiedenen Sälen und Kabinetten plaziert sind. Franz Wests Liegen und Sitze sind aber nicht als autonome Kunstwerke gedacht, sondern sie sollen — trotz ihres vielleicht abweisenden Charakters — den Betrachter animieren, zum Benutzer zu „transzendieren“ und damit selbst Teil des Kunstwerkes zu werden. In ihrer Ambivalenz widersprechen sie der reinen Betrachtung, dem irritationslosen Wohlgefallen, das vielfach Museumsbesuche prägt. (Schluß) gab/rr

An den nächsten beiden Samstagen Freifahrt auf öffentlichen Verkehrsmitteln

Wien, 12.12. (RK-KOMMUNAL) An den beiden kommenden Einkaufs-samstagen vor Weihnachten gilt auf den öffentlichen Verkehrsmitteln in Wien allgemeine Freifahrt! Dies gab Bürgermeister Dr. Helmut ZILK am Dienstag in seinem Pressegespräch bekannt.

Diese Maßnahme steht in Zusammenhang mit dem neuerlich erwarteten Ansturm von Besuchern aus der CSSR. Zilk meinte, er hoffe, daß auch möglichst viele Wienerinnen und Wiener das „Nulltarif“-Angebot in Anspruch nehmen werden, um so zu einer Vermeidung größerer Schwierigkeiten im Verkehrsablauf beizutragen.

Bisher keine Probleme

Der Bürgermeister zeigte sich erfreut, daß es bisher trotz des Besucheransturms zu keinem Verkehrschaos — das von manchen prophezeit worden war — gekommen ist. Dies ist sowohl den vorausschauenden Maßnahmen der Stadtverwaltung als auch der großen Disziplin der tschechoslowakischen Gäste zu verdanken.

Appell an Geschäftsleute und Banken

Zilk richtete an die Geschäftsleute und Banken den Appell, von CSSR-Besuchern auch alte Banknoten anzunehmen. Viele Tschechoslowaken sind noch im Besitz alter österreichischer Banknoten, die in Geschäften normalerweise nicht mehr angenommen werden. Die Österreichische Nationalbank tauscht alte Banknoten bis 20 Jahre nach Ablauf um. Die zwischen 1983 und heuer ausgetauschte Banknotenserie wird von der ÖNB also bis in die Jahre 2003 beziehungsweise 2009 umgetauscht. Selbst die bis 1972 gültigen Hunderter und Tausender („Josef Kaplan“ und „Johann Strauß“) werden von der ÖNB noch bis Ende 1992 entgegengenommen.

Kritik an Bank-Öffnungszeiten

Scharfe Kritik übte Zilk an dem Umstand, daß die Wechselschalter in den Banken an den kommenden Samstagen nachmittags — auch wenn die Bankinstitute dies wollen — nicht offenhalten dürfen. Dies sei, so Zilk wörtlich, „zwerghaft und unfaßbar“.

Maßnahmen gegen Schwarzhandel

Die Öffnung der Grenzen ist ein europäischer Erfolg, sagte Zilk, der auch dazu führen wird, daß die Karten im Fremdenverkehr neu gemischt werden. Auch von Seiten Wiens werden vermehrte Anstrengungen notwendig sein.

Nicht geduldet wird allerdings eine Begleiterscheinung der Öffnung der osteuropäischen Grenzen, nämlich der Schwarzhandel. Zilk kündigte schon in der allernächsten Zeit entsprechende Maßnahmen dagegen an. (Schluß) ger/rr

Chef vom Dienst:
42 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
übrige Zeit: Tonband

rathauskorrespondenz

gegründet 1861

rk

Verlag: Pressum: Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (MR 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,
3. Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur Dr. Rudolf Gerlich, Verlags- und Herstellungsort Wien,
Druck: Satz in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zeile. - Auf Recyclingpapier gedruckt

Mittwoch, 13. Dezember 1989

Blatt 2868

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Kommunal/Lokal:

- Bezirksvorsteher i.R. Emil Fucik gestorben (2869/FS: 12.12.)
- Großmarkt Inzersdorf nun gänzlich als Betrieb geführt (2871)
- 10 Jahre Jugendzentrum Rudolfsheim (2872)
- Entsorgungsbetriebe Simmering erneuern Drehrohröfen (2873)
- Freitag wieder Landtag und Gemeinderat (2874)
- 1990 kommen die Tempo 30-Zonen in Wien (2875/2876)
- Schirmer: Wien verzichtet auf Tropenhölzer (2879)
- Wien gegen geplante Einschränkung der Kontrolluntersuchung bei Fleisch (2882/2883)
- Glatteis in Wien — 340 Mann seit Mitternacht im Einsatz (nur FS)
- Elektrohilfsfahrzeug auf U 6-Strecke entgleist (nur FS)
- Donnerstag Pressekonferenz Stadtrat Stacher über „Zielplan“ (nur FS)
- Donnerstag Gleichenseier im SMZ-Ost (nur FS)

Kultur:

- „Alte Welt — Neue Welt“ beim Musiksommer 1990 (2877/2878)
- 7,5 Millionen für WUK (2880)
- 2,5 Millionen für Volkskundemuseum aus Altstadterhaltungsfonds (2880)
- Ehrung für Hoch- und Deutschmeister (2881)

Sport:

- Ehrung für verdiente Sportler (2870/FS: 12.12.)

Bezirksvorsteher I. R. Emil Fucik gestorben

Wien, 12.12. (RK-KOMMUNAL) Nach kurzem Leiden ist der frühere Bezirksvorsteher von Favoriten, Emil FUCIK, im 78. Lebensjahr verstorben. Fucik war von 1954 bis 1966 Gemeinderat und Landtagsabgeordneter, von 1966 bis 1977 Bezirksvorsteher des zehnten Bezirkes. Während seiner Amtszeit wurde in der Favoritenstraße die erste Fußgängerzone Wiens errichtet und der Betrieb der U-Bahn-Linie U 1 aufgenommen. Der populäre Bezirkspolitiker wird im Krematorium Simmering aufgebahrt und Donnerstag, 14. Dezember, um 15 Uhr eingeäschert. (Schluß) ull/szm

Bereits am 12. Dezember 1989
über Fernschreiber ausgesendet

Ehrung für verdiente Sportler

Wien, 12.12. (RK-SPORT) Sportstadtrat Dr. Michael HÄUPL überreichte heute, Dienstag, im Stadtsenatssitzungssaal des Wiener Rathauses hohe Auszeichnungen an verdiente Sportler, die in diesem Jahr Siege bei Welt- und Europameisterschaften erringen konnten. Als erster Gratulant stellte sich Bürgermeister Dr. Helmut ZILK bei der Ehrung ein, an der auch Stadtrat KR Walter NETTIG sowie mehrere Mitglieder des Gemeinderates teilnahmen.

Den großen Sportpreis der Stadt Wien, der mit einem Anerkennungspreis von je 100.000 Schilling verbunden ist, erhielten die Weltmeister Roland KÖNIGSHOFER und Karl IGL (Radsport), Walter RANTASA und Christoph SCHMÖLZER (Rudern) sowie Ing. Ernst DÖRR (Vollkontaktkickboxen). Der Sportpreis der Stadt Wien, dotiert mit 50.000 Schilling, wurde Stephan HORVAT (Billard), Christiane PRASICEK (Bowling) und Maria SAUER (Trabrennfahren) zuerkannt. Die genannten Sportler errangen in ihren Disziplinen Europameistertitel.

Der in den vergangenen Jahren erfolgreiche Wurftaubenschütze Univ.-Prof. Dr. Josef GLANINGER erhielt den Sportanerkennungspreis der Stadt Wien in der Höhe von 20.000 Schilling. (Schluß) du/gg

Bereits am 12. Dezember 1989
über Fernschreiber ausgesendet

Großmarkt Inzersdorf nun gänzlich als Betrieb geführt

Wien, 13.12. (RK-KOMMUNAL) Der Großmarkt Wien-Inzersdorf, der von der MA 59 geführt und für die Versorgung der WienerInnen und der Ostregion mit frischem Obst und Gemüse (und Blumen) unentbehrlich ist, wurde bisher umsatzsteuerrechtlich geteilt verwaltet. In Zukunft soll er gänzlich (Blumenmarkt, Landparteienplätze und Verschubdienst inkludiert) als Betrieb geführt werden. Damit kann eine einfachere Verwaltung, einheitliche Verrechnung und eine Verbesserung der wirtschaftlichen Situation erreicht werden.

Der vorgelegte Entwurf hat die Zustimmung der Marktgemeinschaft der Blumenhalle gefunden. Ein entsprechender Antrag, der auch eine Änderung von Bestandsverträgen beinhaltet, wurde vom Gemeinderatsausschuß Konsumentenschutz, Frauenfragen, Recht und Bürgerdienst beschlossen. (Schluß) hrs/rr

10 Jahre Jugendzentrum Rudolfshelm

Wien, 13.12. (RK-KOMMUNAL) Längst ist das Jugendzentrum Rudolfshelm, das sich in den letzten Jahren auf die Integration ausländischer Kinder und Jugendlicher spezialisiert hat, zu einem wesentlichen Bestandteil der sozialen und Freizeit-Angebote des Bezirks geworden. Am Samstag, dem 16. Dezember, feiert es seinen 10. Geburtstag.

Das Programm:

- 15.00 Uhr: Begrüßung; Kinderprogramm: Gesichtsbemalung unter Anleitung eines Visagisten; fotografieren der Ergebnisse; essen, plaudern...
- 15.45 Uhr: Rock'n Roll-Darbietung der Volksschulkinder
- 16.00 Uhr: Entertainment von und mit Aret Güzel
- 16.15 Uhr: Auftritt der Juniorinnen
- 16.30 Uhr: Entertainment von und mit Aret Güzel
- 16.45 Uhr: Türkischer Folkloretanz
- 17.00 Uhr: Clownerien
- 17.15 Uhr: Live-Musik mit der „Wiener Tschuschenkapelle“
- 19.00 Uhr: Tombola
- 19.45 Uhr: Disco

Spätestens seit ihrem Debut im Wiener Metropol ist die „Wiener Tschuschenkapelle“ zum akklamierten Bestandteil der Wiener Musikszene geworden. Noch vor einigen Monaten von einer Theaterzeitung als „offener Geheimtip“ gehandelt, hat sich die aus einem Jugoslawen, zwei Türken und zwei Österreichern bestehende Formation mittlerweile in die Herzen eines breiten Publikums gespielt. Die erste LP ist in Vorbereitung.

Das Jugendzentrum Rudolfshelm befindet sich in Wien 15., Hollergasse 22, Tel. 85 81 13. (Schluß) red/rr

Entsorgungsbetriebe Simmering erneuern Drehrohröfen

**Nun Innentemperaturen bis 1.400 Grad Celsius möglich -
Verbessertes Kühlsystem - Sehr schwierige Montage des Drehrohres**

Wien, 13.12. (RK-KOMMUNAL) Die seit Juni 1980 fast ununterbrochen in Betrieb stehenden Drehrohröfen bei den Entsorgungsbetrieben Simmering werden derzeit erneuert und verbessert. Die neuen Drehrohre wurden geändert, sodaß nun Innentemperaturen bis 1.400 Grad Celsius und Manteltemperaturen bis 500 Grad Celsius möglich sind. Dadurch kann auf eine Wasserberieselung zur Kühlung der Drehrohre verzichtet werden, was auch eine Energie-Einsparung bringt.

Die Stirnwand erhält eine Aufgabevorrichtung für Krankenhausabfallgebäude, neue Luftführungen und Brenner dienen der Optimierung der Verbrennung.

Derzeit wird das zwölf Meter lange Drehrohr (Durchmesser 4,5 Meter) des ersten Ofens montiert, der Drehrohröfen 2 bleibt in Betrieb.

Das Drehrohr wurde in Linz gefertigt und per Schiff nach Wien gebracht. Zum Einheben des Drehrohres, das etwa 65 Tonnen wiegt, ist ein 600-Tonnen-Superlift-Mobilkran mit einer Auslegerlänge von 75 Metern erforderlich, da das Rohr über den gesamten Bunkertrakt gehoben werden muß.

Mit der Wiederinbetriebnahme des Drehrohröfens 1 ist im kommenden Februar zu rechnen, von März bis Mai 1990 wird der Drehrohröfen 2 erneuert. (Schluß) wh/gg

Freitag wieder Landtag und Gemeinderat

Wien, 13.12. (RK-KOMMUNAL) Am kommenden Freitag, dem 15. Dezember, tritt der Wiener Gemeinderat um 9 Uhr zu einer Sitzung zusammen, die mit einer Fragestunde eingeleitet wird. Daran anschließend wird Stadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER den Zielplan für die Gesundheits- und Krankenversorgung in Wien in Form einer Mitteilung vorlegen.

Danach wird der Wiener Landtag zu einer Sitzung zusammentreten, die ebenfalls mit einer Fragestunde eingeleitet wird. Auf der Tagesordnung steht unter anderem die Wahl des 2. Präsidenten des Wiener Landtages. Statt der in den Ruhestand tretenden Landtagspräsidentin Gertrude STIEHL wird die Landtagsabgeordnete Eveline ANDRLIK für dieses Amt vorgeschlagen werden. Unter den zur Beratung und Beschlußfassung vorgelegten Gesetzen wird sich eine Änderung der Besoldungsordnung, unter anderem auch für verschiedene im Spitalswesen tätige Berufsgruppen, befinden, weiters Änderungen des Vergnügungssteuergesetzes, des Veranstaltungsgesetzes, der Bauordnungsnovelle 1989 und des Pflanzenschutzmittelgesetzes.

In einer anschließenden weiteren Sitzung des Wiener Gemeinderates steht die Wahl und Angelobung des neuen amtsführenden Stadtrates für das Gesundheits- und Spitalswesen auf der Tagesordnung. Für dieses Amt wird Dr. Sepp RIEDER vorgeschlagen werden. Beraten werden unter anderem die Rechnungshofberichte über die Gebarung der MA 7 (Kultur) und der Wiener Stadtwerke E-Werke, die Abgangsdeckung bzw. Subventionen für die Vereinigten Bühnen Wien sowie die Neuregelung der Kanal- und Wassergebührenordnung und des Müllabfuhrabgabtarifs. (Schluß)
emw/rr

1990 kommen die Tempo 30-Zonen in Wien

Wien, 13.12. (RK-KOMMUNAL) Wie Verkehrsstadtrat Johann HATZL in einem Pressegespräch am Mittwoch mitteilte, erfolgt im kommenden Jahr der entscheidende Durchbruch bei den Tempo 30-Zonen in Wien.

Einer laufenden Verkehrsberuhigung und damit der weiteren Hebung der Lebensqualität in unserer Stadt dienend, ist für eine Reihe von Straßenzügen und Bezirksteilen die Errichtung von Zonen mit Tempo 30 seitens der Bezirksvertretungen beantragt worden. In fünf Bereichen — 10, Per-Albin-Hansson-Siedlung Ost; 13, Ober Sankt-Veit; 21, Carabelli-Siedlung; 21, Großfeld-Siedlung (Teilbereich) und 23, Siedlung Schwarze Haide — läuft bekanntlich der Versuch Tempo 30 bereits. Neben der Lärmminde- rung beim Straßenverkehr stelle die Hebung der Verkehrssicherheit ein Hauptanliegen bei der Einrichtung solcher Zonen dar, betonte Hatzl.

Bisher wurden in Wien 78 Bezirksanträge auf Errichtung von Tempo 30-Bereichen eingebracht, die seinerzeit (Stand Ende Oktober 1989) einge- bracht gewesenen 58 Anträge wurden in der Zwischenzeit alle verhandelt. Als erste Phase wurden 13 Tempo 30-Bereiche definitiv verordnet, weitere etwa 15 werden als zweite Phase folgen. Die Reihung richtet sich nach dem Zeitpunkt der Einbringung.

Die erste Phase von Tempo 30-Zonen wird am Montag, dem 5. März 1990 in Kraft gesetzt (Kundmachung durch Aufstellung der Verkehrszeichen), für die zweite Phase von etwa 15 Bereichen ist die zweite Aprilwoche (ab Palm- sonntag) vorgesehen.

Anträge für Tempo 30-Bereiche

1. 3, Bezirk ausgenommen Hauptstraßen V13-1738/89
2. 2, Volkssprater — Böcklinstraße V2-821/89
3. 11, Kaiser Ebersdorf V11-989/89 *
4. 14, Breitnerhof V14-1730/89
5. 14, Bereich Baumgartenstraße V14-1731/89
6. 14, Bereich Unterbaumgarten V14-1732/89
7. 14, Bereich Wolfersberg V14-1733/89
8. 14, Bereich Bierhäuselberg V14-1734/89
9. 14, Bereich Jägerwald V14-1735/89
10. 14, Siedlung Flötzersteig V14-1736/89
11. 14, Siedlung Augustinerwald V14-1737/89
12. 22, Bettelheimstraße V22-1065/89
13. 22, Lettenhaufen V22-1066/89 *
14. 22, Siedlung Hirschstetten V22-1067/89 *
15. 22, Rehlacke V22-1068/89 *
16. 22, Bereich Neu Eßling V22-1069/89 *
17. 22, Spargelfeldsiedlung V22-1070/89
18. 22, Siedlung An der Oberen Alten Donau V22-1071/89
19. 12, Siedlung am Tivoli V12-1206/89 *
20. 12, Am Schöpfwerk V12-1207/89
21. 12, Hoffingersiedlung V12-1208/89 *
22. 12, Aichholzgasse V12-1210/89
23. 12, Tivoligasse V12-1211/89
24. 12, Vivenotgasse V12-1212/89
25. 12, Ignazgasse V12-1213/89
26. 12, Hetzendorf inkl. Rosenhügel V12-1214/89
27. 19, Daringergasse V19-1359/89
28. 22, Rennbahnwegsiedlung V22-1398/89 *
29. 22, Stadtrandsiedlung V22-1397/89
30. 22, Paxsiedlung V22-1397/89 *
31. 5, Bereich Leopold-Rister-Gasse V5-1383/89

* Verordnete Tempo 30-Bereiche

32. 5, Bereich Schloßgasse V5-1382/89
33. 5, Bereich Kriehubergasse V5-1357/89
34. 10, Oppenheimweg V10-1436/89
35. 23, Bereich Reklewskygasse V23-1664/89 *
36. 23, Bereich Linienamt V23-1655/89 *
37. 23, Bereich Ortskern Inzersdorf V23-1650/89 *
38. 13, Bereich Hörndlwald V13-1630/89
39. 23, Verdisiedlung V23-1805/89 *
40. 6, Gumpendorfer Straße 4 V6-1930/89
41. 6, Mittelgasse 24 (bei Nr. 51) V6-1931/89
42. 6, Corneliusgasse 6 V6-1932/89
43. 6, Liniengasse 21 (bei Nr. 51) V6-1933/89
44. 6, Spalowskygasse 5 (bei Nr. 51) V6-1934/89
45. 6, Amerlingstraße 6 V6-1935/89
46. 6, Marchettigasse 3 V6-1936/89
47. 6, Mollardgasse 87 V6-1937/89
48. 15, Bereich Storchengrund V15-2161/89
49. 4, Bereich St.-Elisabeth-Platz V4-2139/89
50. 1, Innere Stadt V1-721/88
51. 6, Bereich Mittelgasse V6-2150/89
52. 18, Bereich Pötzleinsdorf V18-2457/89
53. 18, Bereich Sternwarte V18-2457/89
54. 18, Bereich Schulgasse V18-2457/89
55. 17, Bereich Mitterberg — Trenkwald V17-2601/89
56. 22, Siedlung Aspern — Hausfeld V22-2198/87
57. 22, Wegmayersiedlung V22-2806/89
58. 11, Klg. Simmeringer Haide V11-2763/88

Bis Bereich 58 abgehandelt

59. 18, Bereich Aumannplatz V18-3148/89
60. 22, Bereich Fischerstrand V22-3080/89
61. 3, Bereich Jacquingasse V3-3074/89
62. 3, Bereich Rabenhof V3-3074/89
63. 3, Bereich Hörnesviertel V3-3074/89
64. 12, Bereich Schlögelgasse V12-3278/89
65. 17, Kalvarienberg V17-3193/89
66. 16, Bachgassenviertel V16-3333/89
67. 16, Kleingarten Rosegger V16-3334/89
68. 16, Siedlung Spiegelgrund V16-3335/89
69. 16, Schulviertel V16-3335/89
70. 11, Kimmerlgasse V 11-2803/89
71. 14, Leifhelmgasse V14-3402/89
72. 21, Siedlung Leopoldauer Straße/Hassingergasse V21-1358/90
73. 11, Simmeringer Haide V11-3301/89
(Zufahrtsstraße zum Gartenbaugebiet)
74. 11, Gadnergasse V11-3430/89
75. 10, Otto-Probst-Straße V10-3528/89
76. 11, Hasenleitengasse V11-3345/89
77. 4, Graf-Starhemberg-Gasse V4-3472/89
78. 9, Bereich Himmelfortgrund V9-3504/89

* Verordnete Tempo 30-Bereiche
(Schluß) pz/gg

Stand: 30. Nov. 1989

Forts. von Blatt 2875

„Alte Welt – Neue Welt“ beim Musiksommer 1990

Attraktives Programmangebot mit einer Reihe von Neuerungen

Wien, 13.12. (RK-KULTUR) Unter dem Motto „Alte Welt — Neue Welt“ wartet der Wiener Musiksommer 1990 mit einem attraktiven Programmangebot auf. Kulturstadträtin Dr. Ursula PASTERK und Intendantin Mag. Hildegard SIESS stellten am Mittwoch das Programm des Sommerfestivals vor, das eine Reihe von Neuerungen beinhaltet. Dr. Pasterk wies darauf hin, daß das Motto des Musiksommers „Alte Welt — Neue Welt“, der „Klangbogen“ von Europa nach Amerika, durch die aktuellen politischen Ereignisse in Europa eine zusätzliche Bedeutung bekommen habe. Mit dem Programm 1990 habe der Musiksommer alle Voraussetzungen, an die Erfolge des Jahres 1989 — mit einer Steigerung der Auslastung von fast 22 Prozent — anzuschließen.

Eine Reihe von Neuerungen sorgt für die weitere Profilierung des Festivals:

Erstmals gibt es Orchesterkonzerte in der Wiener Staatsoper.

Die Wiener Symphoniker bestreiten ein eigenes Teilfestival im Rahmen des Musiksommers.

Die starre Wochentageinteilung weicht einer flexibleren Gestaltung des Konzertkalenders.

Zeitgenössische Komponisten sind — auch mit Uraufführungen — verstärkt beim Musiksommer vertreten.

Das Kammermusikfest Wien bildet ein Forum für Wiener Künstler und ihre Freunde.

Im Museum für angewandte Kunst konnte ein weiterer neuer Spielraum für den Musiksommer gewonnen werden.

Das Programm wird — neben englisch, französisch und italienisch — nun auch in spanisch und japanisch angeboten.

Erstmals wird der Wiener Musiksommer von einer Reihe von Firmen gesponsert, darunter von ÖMV Handels AG unter dem Firmennamen Elan, die die „Musik des 20. Jahrhunderts“ unterstützt.

Der Musiksommer beginnt am 23. Juni mit dem „Tag der Musik“ auf dem Wiener Rathausplatz. Das genaue Programm wird noch fixiert.

Beim offiziellen Eröffnungskonzert am 26. Juni im Musikverein spielen die Wiener Symphoniker unter Horst Stein Kompositionen von Ives, Gershwin (Klavierkonzert F-Dur mit Tzimon Barto) und Dvorak (Aus der Neuen Welt).

Insgesamt präsentiert sich das neustrukturierte Programmangebot des Musiksommers in elf Serien:

Internationale Orchestergastspiele

— vor allem in der Staatsoper — mit Orchestern wie den Budapestern Symphonikern oder der Moskauer Philharmonie. Dirigenten wie Horst Stein oder Vaclav Neumann, Dmitrij Kitaenko, Solisten wie Tzimon Barto, Cristina Ortiz oder Tamara Gabaraschwili.

Orgelkunst international

in der Augustinerkirche. Besondere Möglichkeiten bietet die Gegenüberstellung der Bach-Orgel und der romantischen Orgel der Kirche. Es spielen unter anderem William Albright, Pierre Cogen, Thomas Trotter, Peter Michael Hamel und Martin Haselböck. Im Rahmen der Serie kommt das gesamte Orgelwerk von Cesar Franck zur Aufführung.

Festival Wiener Symphoniker

mit insgesamt 14 Konzerten der Symphoniker und verschiedener kammermusikalischer Ensembles des Orchesters.

Musik des 20. Jahrhunderts

teilweise im Palais Wittgenstein mit Uraufführungen der 8. Symphonie von

Hermann Nitsch und der Klangreise durch Zeit und Raum „Symphonic Landscapes“ von Gandalf im Konzerthaus.

Solistenkonzerte

in Wiener Palais unter anderem mit Auftritten von Christa Ludwig, Thomas Hampson, Boris Pergamenschikov und Pavel Gililov sowie der Preisträgerin des Beethovenwettbewerbes 1989, Jasminca Stancul.

Kammermusikfest Wien

Mit prominenten Wiener Ensembles, dem Duo „Larcher & Riebl“, dem Trio „Kakuska & Kovacic & Altenburger“ oder dem JESS Trio. Das Abegg-Trio spielt an drei Abenden im Palais Auersperg die Klaviertrios von Ludwig von Beethoven.

Wiener Musik

zum Teil im Arkadenhof, mit Strauß-Soireen und Matineen, Schrammelkonzerten und einem Robert Stolz-Abend.

„Die Zauberflöte“

in der Volksopern-Inszenierung von Jerome Savary in der Wiener Staatsoper.

„Remasuri's“

auf dem Wiener Rathausplatz. Freiluftkonzerte mit weitgesteckter Programmphilosophie.

Alte Musik

an verschiedenen Plätzen mit Wiener Ambiente wie Palais und Höfen. Unter anderem mit „The Scholars“ und dem „Österreichischen Kammerorchester“.

Jazz-Event

mit der Manfred Stoppacher Big Band am 6. August. Weitere Jazzkonzerte noch in Programmierung.

Das im Sommer 1989 erfolgreich verkaufte Abonnementsystem wird auch 1990 wieder angeboten. Acht Veranstaltungen können bei freier Terminwahl zum Preis von 500 Schilling mit dem Abo besucht werden. (Schluß)
gab/gal/rr

Forts. von Blatt 2877

Schirmer: Wien verzichtet auf Tropenhölzer

Nur für geringe Spezialzwecke noch zulässig

Wien, 13.12. (RK-KOMMUNAL) „Die Stadt Wien verzichtet, wie ich auch bei einer Antragsbeantwortung im Juni 1989 festgestellt habe, auf die Verwendung von Tropenhölzern. Diese Holzsorten werden nicht mehr — außer für wenige Spezialzwecke — eingesetzt.“ Das betonte die für den Zentralen Einkauf zuständige Stadträtin Christine SCHIRMER Mittwoch gegenüber der „RATHAUSKORRESPONDENZ“ zu einer Global 2000-Aktion.

Schon im Mai war bei einem Koordinierungsgespräch in der Gruppe Umwelttechnik übereinstimmend von allen Dienststellen festgestellt worden, daß die Stadt Wien auf den Einsatz tropischer Hölzer grundsätzlich verzichten und sie höchstens noch auf Erhaltungsarbeiten und für geringe Spezialzwecke beschränken soll. So werden im städtischen Wohnhausbau mit Ausnahme von Furnieren und für Erhaltungsarbeiten keine tropischen Hölzer mehr eingesetzt. Neben unbedeutenden Mengen für Hartholzgriffe u.ä. gab es nur bei der Städtischen Bestattung größere Nachfrage nach Mahagonisärgen, für die etwa 150 Kubikmeter pro Jahr benötigt wurden. Auch dafür werden die Tropenhölzer nun aber nicht mehr bestellt, sondern nur noch der Lagerbestand, der für die kommenden eineinhalb Jahre reicht, aufgebracht. Außer für Reparaturen und kleine Spezialzwecke sind daher in ein bis zwei Jahren die Tropenhölzer völlig durch heimische Holzarten ersetzt. (Schluß) hrs/bs

7,5 Millionen für WUK

Wien, 13.12. (RK-KULTUR/LOKAL) Der Gemeinderatsausschuß für Kultur bewilligte für die kulturelle Tätigkeit des Werkstätten- und Kulturhauses WUK für 1990 eine Subvention von 7,5 Millionen Schilling.

Das WUK umfaßt Werkstätten und Ateliers, einen großen Mehrzwecksaal für Theater, Musikveranstaltungen und Kino, Proberäume für darstellende Kunst und Musik ebenso wie Diskussionsräume, einen Schultrakt und ein Seniorenzentrum. Ein laufendes Veranstaltungsprogramm in drei Sälen und zwei Galerien, eine monatliche Programmzeitung und ein Cafe bilden das Forum des WUK in der Öffentlichkeit.

Im Herbst dieses Jahres wurde die Kunsthalle Exnergasse eröffnet, die 400 Quadratmeter Ausstellungsfläche bietet. Für 1990 plant das WUK drei Beschäftigungsprojekte und eine Reihe kultureller Vorhaben: so das Tanz- und Bewegungstheaterfestival „Tanzsprache“, das Musikfestival „Ost-West“, „Kinderfestwochen“, ein kulturelles Austauschprogramm mit Bologna, eine Präsentation der Schweizer Avantgardeszene, einen „Performance“-Schwerpunkt und das „Unbequeme Theater-Festival“. (Schluß) gab/gg

2,5 Millionen S für Volkskundemuseum aus Altstadterhaltungsfonds

Insgesamt 8,85 Millionen Fondsmittel für Museum

Wien, 13.12. (RK-KULTUR/LOKAL) Aus dem Wiener Altstadterhaltungsfonds werden 2,5 Millionen Schilling zum Abschluß der Instandsetzungsarbeiten des Österreichischen Museums für Volkskunde im Schönbornpalais zur Verfügung gestellt. Diesen Beschluß faßte der Altstadtbeirat in seiner Sitzung am Dienstag nachmittag.

Bereits bisher wurden zur Fassadeninstandsetzung des Volkskundemuseums 6,35 Millionen S aus dem Altstadterhaltungsfonds bezahlt. Insgesamt hat die Stadt Wien damit 8,85 Millionen S für Renovierungsarbeiten an dem Gebäude bereitgestellt. Zusätzlich wird das Palais dem Österreichischen Museum für Volkskunde von der Stadt Wien zu einem symbolischen Jahresmietzins von 100 Schilling zur Verfügung gestellt. Die Stadtverwaltung hat damit wesentliche Leistungen für das Museum gesetzt, das vor kurzem wieder dem Publikum geöffnet wurde. (Schluß) gab/gg

Ehrung für Hoch- und Deutschmeister

Wien, 13.12. (RK-KULTUR/LOKAL) In Vertretung von Kulturstadträtin Dr. Ursula PASTERK zeichnete Landtagsabgeordneter Kommerzialrat Erik HANKE am Mittwoch eine Reihe von Mitgliedern der Hoch- und Deutschmeister mit Verdienstzeichen des Landes Wien aus. Leopold ANDRE, Karl BUZEK, Ernst HALAMKA, Leopold HÜBL, Kurt PAROUBEK und Alfred TASCHNER erhielten jeweils das Goldene Verdienstzeichen des Landes Wien. (Schluß) gab/rr

Wien gegen geplante Einschränkung der Kontrolluntersuchung bei Fleisch

Schirmer: „Deutliche Verschlechterung für den Konsumentenschutz“

Wien, 13.12. (RK-KOMMUNAL) „Die im Entwurf vorliegende Novellierung des Fleischuntersuchungsgesetzes, eines Bundesgesetzes, würde zu einer deutlichen Verschlechterung des Konsumentenschutzes führen. Ich bin daher gegen eine Novellierung in dieser Form, da sie eine Schwächung der Fleischkontrolle bedeutet. Es soll nämlich nur noch jenes Fleisch, das in Fleischergewerbe- und -industriebetrieben verarbeitet oder berbeitet wird, untersucht werden; Lieferungen an das Gastgewerbe, an Handelsketten, verpacktes Fleisch, Faschiertes, sämtliche Würste und Selchwaren und Fleischlieferungen an Betriebe der Gemeinschaftsvorsorgung wie Werkküchen dagegen wären von der Untersuchungsverpflichtung ausgenommen. Gerade in großen Verbraucherzentren wie Wien bedeutet das eine krasse Verschlechterung des Konsumentenschutzes!“, warnte die für die Lebensmitteluntersuchungen in Wien zuständige Stadträtin Christine SCHIRMER Mittwoch gegenüber der „RATHAUSKORRESPONDENZ“. Grund für die Sorge der KonsumentenschützerInnen wie auch des Veterinäramts und der städtischen Lebensmitteluntersuchungsanstalt ist die vom Gesundheitsministerium zur Begutachtung ausgesandte Novelle zum Fleischuntersuchungsgesetz. In dieser Novelle wurde dem Wunsch von Bauernvertretern nach teilweiser Aufhebung der Kontrolluntersuchung bei der Einbringung in eine Gemeinde Rechnung getragen. Gerade für Wien, aber auch für andere große Städte bedeutet das eine Schwächung der — zum Schutz der KonsumentInnen — strengen Fleischkontrollen.

Nach dem bisherigen Fleischuntersuchungsgesetz werden alle Fleischwaren bei der Einbringung nach Wien einer klaglos funktionierenden und bestens organisierten Kontrolluntersuchung durch die Wiener Amtstierärzte unterzogen.

Die Notwendigkeit zu dieser vorbeugenden strengen Kontrolluntersuchung zeigt sich schon allein bei den bisherigen Beanstandungen bei den Fleischwarenlieferungen nach Wien. Immerhin werden jährlich 10 bis 15 Waggons oder 100 bis 150 Tonnen Fleisch und Fleischwaren konfisziert.

Beanstandungen bei der Kontrolluntersuchung in Wien

Jahr	ganze Tierkörper Stück	kg	Teilkonfiskate, Innereien Fleisch, Selchwaren, Würste	Summe kg
1986	433	56.717	97.359	154.076
1987	384	47.509	112.267	159.776
1988	281	21.457	76.626	101.083

Wien ist der größte österreichische Umschlagplatz für Fleisch und Fleischwaren (und natürlich auch der größte Verbraucher) und wird zum Teil aus eigenen Schlachtungen in St. Marx (21,3 Millionen kg) zum Großteil (127 Millionen kg) aber mit Fleisch und Fleischwaren aus anderen Bundesländern bzw. dem Ausland versorgt.

Die aus anderen Bundesländern nach Wien gebrachten Fleischwaren müssen einer Kontrolluntersuchung unterzogen werden, um zu erreichen, daß nur einwandfreie Ware zum Konsumenten gelangt. Selbstverständlich werden die gesetzlichen Fleischuntersuchungen auch bei Schlachtungen in St. Marx durchgeführt.

„Mit dem nun vorliegenden Gesetzesentwurf wird aber die Untersuchungsmenge in Wien um etwa 40 Prozent verringert. Durch verschiedene Ausnahmebestimmungen würde ein Großteil des nach Wien gelieferten Fleisches und der Fleischwaren von der bisherigen strengen Kontrolle aus-

genommen; bedenkliche Ware könnte dann leichter über Gastronomie, Handel usw. abgesetzt werden“, betonte Schirmer.

Ausnahmen von der Kontrolluntersuchung sollen nämlich für folgende Bereiche gelten:

1. sämtliche Fleischwaren, Wurstwaren, Selchwaren und Fleischgerichte.
2. Fleisch, das in gastgewerbliche Betriebe und Betriebe geliefert wird, die Speisen für Gemeinschaftsversorgungen herstellen.
3. Fleisch, das verkaufsfertig verpackt nach Wien gebracht wird.
4. Fleisch, das irgendwo außerhalb Wiens innerhalb der letzten 24 Stunden kontrolluntersucht worden ist.

„Sollten die genannten Forderungen die gesetzgebenden Instanzen passieren, würden die bisherigen Kontrollmaßnahmen derart geschwächt werden, daß ein Großteil der zur Versorgung der Wiener angebotenen Fleischwaren nicht wie bisher der tierärztlichen Kontrolluntersuchung unterzogen werden könnte“, stellte Stadträtin Schirmer fest.

Außerdem werden im Rahmen der Kontrolluntersuchung in Wien regelmäßig bzw. je nach Aktualität und Notwendigkeit spezielle Untersuchungen (z.B. auf Antibiotika, Hormone) durchgeführt. So wurde auch nach dem Reaktorunfall von Tschernobyl das nach Wien gelieferte Fleisch auf Verstrahlung untersucht, worauf große Mengen verstrahltes Fleisch konfisziert und aus dem Verkehr gezogen werden konnten.

„Die in den Erläuterungen zum Entwurf angeführte Behauptung, die aufgrund des Fleischuntersuchungsgesetzes durchgeführte Kontrolluntersuchung und die aufgrund des Lebensmittelgesetzes durchgeführten Probenziehungen seien doppelgleisige Maßnahmen, weshalb die Kontrolluntersuchung in den angeführten Fällen abgeschafft werden sollte, muß ich, da sie fachlich unzutreffend ist, entschieden zurückweisen“, meinte die Stadträtin für Konsumentenschutz. „Richtig ist vielmehr“, betonte Schirmer, „daß die Untersuchungen nach dem Fleischuntersuchungsgesetz (Kontrolluntersuchung) und nach dem Lebensmittelgesetz (Probenziehung in Verkaufslokalen, Gaststätten, Gemeinschaftsküchen etc.) einander ergänzende Maßnahmen sind. Während jedoch die Kontrolluntersuchung den enormen Vorteil hat, eine präventive Maßnahme zu sein, die es ermöglicht, die Inverkehrsetzung bedenklicher oder verdorbener Waren sofort zu verhindern, ist die Probenziehung nach dem Lebensmittelgesetz eine nachhinkende Maßnahme, die erst erfolgt, wenn die Ware schon im Verkehr und meist auch schon verkauft bzw. zum Teil verzehrt worden ist“, erklärte Schirmer. Es müßten daher weiterhin beide Maßnahmen beibehalten werden. „Natürlich entstehen durch Kontrollen Kosten, die aber im Interesse der KonsumentInnen unerlässlich sind. Es ist untragbar, daß die Fleischkontrollen — und Fleisch galt bisher gerade in Wien als gutes und sicheres Lebensmittel — derart verringert werden. Hier müssen die berechtigten Verbraucherwünsche nach einwandfreier und sorgfältig untersuchter Ware doch eindeutig Vorrang gegenüber den Forderungen der Bauernvertreter haben. Ich spreche mich klar gegen den Entwurf in der vorliegenden Form aus und appelliere an den für die Gesundheit zuständigen Minister, den Entwurf entsprechend abzuändern“.

(Schluß) hrs/bs/rr

Forts. von Blatt 2882

Chef vom Dienst:
42 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
Übrige Zeit: Tonband

rathauskorrespondenz

gegründet 1861

rk

Impressum: Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,
3. Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur Dr. Rudolf Gerlich, Verlags- und Herstellungsort Wien,
besetzt in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zeile. - Auf Recyclingpapier gedruckt

Donnerstag, 14. Dezember 1989

Blatt 2884

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Politik:

Kaiserliches für den Kaiser (2887)

Kommunal/Lokal:

Friedensbücherei für Schulen des 15. Bezirkes (2885/FS: 13.12.)

Gleichenfeier für das Krankenhaus im SMZ-Ost (2888/2889)

Am 17. Dezember wieder Familiensonntag (2890)

Weihnachtsskikurs für Kinder (2890)

Altlastensanierung in Wien (2891/2892)

Offizieller Zuschlag für EXPO Wien-Budapest (2893)

Zilk: EXPO 95 wird Fest des Friedens, der Freiheit und Demokratie (2893)

Ehrung verdienter Mitarbeiter der Wiener Stadtwerke (2894)

Kultur:

6 Millionen für Wiener Volksbildungswerk (2886)

Wirtschaftliche Erfolgsbilanz der Vereinigten Bühnen Wien (2895)

Renner-Preise 1989 (2896)

Freier Eintritt für tschechoslowakische Besucher im Historischen Museum sehr gut angenommen (2897)

Friedensbücherei für Schulen des 15. Bezirkes

Wien, 13. 12. (RK-LOKAL) Vor drei Jahren haben die Gesellschaft der österreichischen Kinderdörfer, die österreichischen Kinderfreunde, die Verlage Jungbrunnen und Jugend & Volk, sowie der Karl-Buchner-Fonds eine Arbeitsgemeinschaft zur Förderung internationaler Kinder- und Jugendbüchereien für den Frieden gegründet. Absicht dieser ARGE war es, Kinder- und Jugendbücher kostenlos oder subventioniert verschiedenen Institutionen, wie zum Beispiel Schulen, zur Verfügung zu stellen und damit einen Beitrag für den Frieden zu leisten. Gesponsert wurden und werden diese Friedensbüchereien von öffentlichen Stellen, Firmen und Privatpersonen. Mittwoch wurde eine solche Friedensbücherei den Kindern von Rudolfsheim-Fünfhaus übergeben: Vizebürgermeister Hans MAYR und Bezirksvorsteher Kurt MENGER hatten aus diesem Grund zu einer kleinen Feier in den Festsaal der Bezirksvorstehung geladen. Die Bücherei mit 60 Exemplaren im Wert von 7.500 Schilling soll interessierten jungen Leuten verstärkt „Appetit“ auf gute Literatur machen. (Schluß) red/bs

Bereits am 13. Dezember 1989
über Fernschreiber ausgesendet

6 Millionen für Wiener Volksbildungswerk

Wien, 14.12. (RK-KULTUR/LOKAL) Der Gemeinderatsausschuß für Kultur beschloß, dem Wiener Volksbildungswerk für seine Tätigkeit eine Subvention für 1990 von 5,98 Millionen Schilling zur Verfügung zu stellen.

Das Volksbildungswerk, das nahezu 400 Vereine und Verbände betreut, widmet sich vor allem der kulturellen Aufschließung und Betreuung der Wiener Bezirke. Dabei betreut, unterstützt und animiert das Volksbildungswerk verschiedene Interessensgruppen, die sich mit den Gebieten Wissenschaft, Theater, Bildende Kunst, Museumspädagogik, Kleinkunst, Fotografie, Literatur, Musik, Hobbyforschung und Kunsthandwerk beschäftigen.

1990 werden auch verschiedene bewährte Aktionen des Volksbildungswerkes wie „Kristallisationsgitter“ (Organisation von Museumsfahrten und Besuchen) und die „Ringgalerie“ (Präsentation der Werke von nicht-professionellen Künstlern) fortgesetzt. (Schluß) gab/bs

Kaiserliches für den Kaiser

Bürgermeister Dr. Zilk besichtigte Prunkluster für Japanischen Kaiser

Wien, 14.12. (RK-POLITIK) Bürgermeister Dr. Helmut ZILK wurde im Frühjahr als erster österreichischer Politiker in Audienz von Seiner Majestät, dem Tenno von Japan, empfangen.

Als Gastgeschenk der Wiener Wirtschaft wurde jetzt eine Originalkopie des in der Hofburg befindlichen historischen Kristallusters des Audienzimmers von Kaiser Franz Joseph I. von Österreich fertiggestellt.

Bürgermeister Dr. Zilk und der japanische Botschafter besichtigten gestern, Montag, dieses Prunkstück in der Herstellerfirma BAKALOWITS, welche u.a. auch die Luster im Wiener Rathaus fertigte. (Schluß) hu/rr

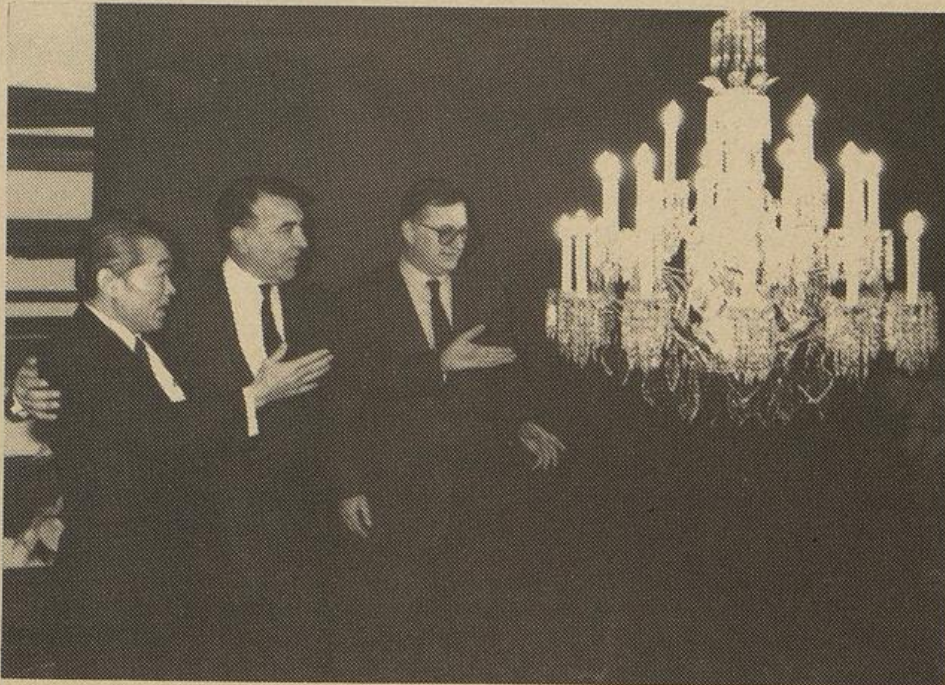


Foto: PID/Hutterer

Gleichenfeier für das Krankenhaus im SMZ-Ost

Stacher: Voll im Termin- und Kostenplan

Wien, 14.12. (RK-KOMMUNAL) Anlässlich der Rohbaufertigstellung der 2. Ausbaustufe fand Donnerstag vormittag auf der Baustelle des Schwerpunktkrankenhauses im Sozialmedizinischen Zentrum Ost die Gleichenfeier statt. Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER betonte, daß das Projekt, dessen Grundstein vor vier Jahren gelegt wurde, nach wie vor voll im Termin- und Kostenplan liegt. Demnach sollen in etwas mehr als zwei Jahren, im April 1992, die ersten Patienten aufgenommen werden. Zu diesem Zeitpunkt werden 544 Betten in zwei Bettenhäusern und die dazugehörigen Untersuchungs- und Behandlungsräume in den Ambulanzen zur Verfügung stehen. Weitere zwei Jahre später, im Frühjahr 1994, werden das dritte Bettenhaus mit 256 Betten und die entsprechenden Ambulanzbereiche in Betrieb genommen. Die dritte Ausbaustufe wurde vor kurzem vom Wiener Gemeinderat genehmigt. Sie enthält eine Psychiatrische Abteilung mit 120 Betten sowie modernste Untersuchungs- und Behandlungsbereiche für eine Kernspintomographieanlage, einen Lithotripter für die Zertrümmerung von Nieren- und Gallensteinen und eine Bestrahlungseinrichtung. Sie soll 1995/96 fertiggestellt werden.

Pavillon-Verbundsystem

Stadtrat Stacher wies darauf hin, daß das neue Krankenhaus im „Pavillon-Verbundsystem“ errichtet wird. Es verbindet die Vorteile eines Pavillonspitals mit jenen eines Zentralbaus. Im SMZ-Ost gibt es einen langgestreckten Untersuchungs- und Behandlungstrakt, an den die Bettenhäuser als pavillonartige Bauten angeschlossen sind. Zwischen den Pflegestationen und den Untersuchungs- und Behandlungsbereichen gibt es eine direkte Verbindung. Mit vier bis fünf Stockwerken sind die Gebäude relativ niedrig. Die Bettenhäuser liegen im ruhigeren, südlichen Grundstücksteil, die Bereiche für Untersuchung, Behandlung, Verwaltung usw. in Richtung Verkehrsachse Langobardenstraße, wo auch der Haupteingang und die Zufahrten angeordnet sind.

Zu den Kosten des Schwerpunktkrankenhauses bemerkte der Gesundheitsstadtrat, daß es bisher gelungen ist, den bewilligten Kostenrahmen einzuhalten. Für die ersten beiden Ausbaustufen sind das 5,25 Milliarden Schilling für die Errichtung und 0,77 Milliarden Schilling für die Einrichtung. Zusammen mit der dritten Ausbaustufe wird das Projekt, das einen umbauten Raum von 1,035.000 Kubikmetern hat, rund 6,6 Milliarden Schilling kosten.

Bevor der erste Patient in das neue Krankenhaus kommt, werden bereits verschiedene Bereiche in Betrieb genommen: das Rechenzentrum im Sommer 1990, Verwaltungsdirektion und Technische Direktion im Herbst 1990, die Energiezentrale und die Zentrale Leitwarte Anfang 1991. Die Küche nimmt den Probetrieb Anfang 1991 auf und wird ab Sommer das Pflegeheim, das Wohnheim und die Krankenpflegeschule versorgen. Zu diesem Zeitpunkt werden auch bereits Teile des automatischen Transportsystems eingesetzt.

April 1992

Ab April 1992 stehen folgende Abteilungen zur Verfügung:

- Chirurgische Abteilung mit 96 Betten und Ambulanz,
- Unfallchirurgische Abteilung mit 64 Betten und Ambulanz,
- 1. Medizinische Abteilung mit 96 Betten und Ambulanz,
- 2. Medizinische Abteilung mit 64 Betten und Ambulanz,
- Neurologische Abteilung mit 32 Betten und Ambulanz,

- Kinderinterne Abteilung mit 64 Betten, Neonatologische Station mit zehn Betten sowie Ambulanz,
- Kinderchirurgische Abteilung mit 54 Betten und Ambulanz,
- Geburtshilflich-gynäkologische Abteilung mit 64 Betten, Entbindungsstation und Ambulanz.

Dazu kommen die Aufnahmestation mit zwölf Betten, sechs aseptische und drei septische Operationssäle, eine interdisziplinäre Intensivstation mit zwölf Betten, eine Kinderintensivstation mit sieben Betten sowie die Institute für Labormedizin, für Röntgendiagnostik, für physikalische Medizin und für Nuklearmedizin (Diagnostik). Außerdem nehmen den Betrieb auf: die Betriebsstellen der „Basisfunktionen“ (Information, Kindergarten, Geschäftslokale, Bankfiliale, Patientenbücherei, Andachtsraum, Patienten- und Personalrestaurant) sowie die Betriebsstellen der medizinischen, wirtschaftlichen und technischen Ver- und Entsorgung (Apotheke, Blutbank, Zentralsterilisation, Zentraldesinfektion, Küche, Werkstätten und Technisches Servicezentrum für Medizintechnik).

Frühjahr 1994

Im Frühjahr 1994 werden folgende Bereiche in Betrieb genommen:

- Erweiterung der 1. Medizinischen Abteilung um 32 auf 128 Betten,
- Erweiterung der 2. Medizinischen Abteilung um 32 auf 96 Betten,
- Neurochirurgische Abteilung mit 32 Betten und Ambulanz,
- Orthopädische Abteilung mit 32 Betten und Ambulanz,
- Augenabteilung mit 32 Betten und Ambulanz,
- Urologische Abteilung mit 32 Betten und Ambulanz,
- Dermatologische Abteilung mit 32 Betten und Ambulanz,
- Hals-, Nasen-, Ohren-Abteilung mit 32 Betten und Ambulanz.

Außerdem stehen dann zur Verfügung: Sechs weitere aseptische Operationssäle, eine internistische Intensivstation mit zwölf Betten (die interdisziplinäre Intensivstation der ersten Inbetriebnahmephase wird zu einer chirurgischen Intensivstation), eine Hämodialyse mit acht Behandlungsplätzen und im Institut für Nuklearmedizin eine Therapiestation mit zwölf Strahlenschutzbetten.

Abschließend erinnerte der Gesundheitsstadtrat daran, daß das Führungsteam für das Krankenhaus im SMZ-Ost bereits bestellt wurde — sowohl die Kollegiale Führung wie auch die Leiter der Abteilungen und Institute (mit Ausnahme der Psychiatrischen Abteilung). Sie arbeiten derzeit bereits an der Feinplanung und an der Inbetriebnahmeplanung mit. (Forts. mgl.) sc/rr

Forts. von Blatt 2888

Am 17. Dezember wieder Familiensonntag

Wien, 14.12. (RK-KOMMUNAL) Der zehnte und letzte Familiensonntag in diesem Jahr, der am kommenden Sonntag, dem 17. Dezember vom Landesjugendreferat veranstaltet wird, steht ganz im Zeichen des kommenden Weihnachtsfestes. So laden die Kinderfreunde Leopoldstadt zum Geschenkebasteln, im Jugendzentrum Magareten und in der Bezirksvorstehung Wieden gibt es vorweihnachtliche Nachmittage und im AKH einen Weihnachtsmarkt.

Weitere Programmpunkte: Veranstaltungen in der Urania-Sternwarte und im Planetarium, eine Bahnfahrt rund um Wien, eine Wanderung, Kindertheater, Kino und ein Besuch des ORF-Zentrums.

Nähere Informationen beim Landesjugendreferat (42 800/4100 DW) und in der Stadtinformation. (Schluß) emw/bs

Weihnachtsskikurs für Kinder

Wien, 14.12. (RK-LOKAL) Das Sportamt der Stadt Wien führt in Zusammenarbeit mit dem Landesjugendreferat auch heuer einen Weihnachtsskikurs für Mädchen und Burschen im Alter zwischen acht und 15 Jahren auf dem Klippitzthörl in Kärnten durch. Ein erfahrenes Lehr- und Betreuungspersonal sorgt für den Skiunterricht und die Pistengaudi ebenso wie für die tägliche Freizeit- und Abendgestaltung. Fahrt, Vollpension und der Kursbeitrag kosten für die Zeit vom 27. Dezember 1989 bis 5. Jänner 1990 insgesamt 2.600 Schilling, die ermäßigte Liftkarte 616 Schilling.

Auskünfte und Anmeldungen beim Sportamt unter der Telefonnummer 42 800/2799 (Durchwahl). (Schluß) hof/rr

Altlastensanierung in Wien

Wien, 14.12. (RK-KOMMUNAL) Über den Stand der Altlastensanierung in Wien berichtete Umweltstadtrat Dr. Michael HÄUPL Donnerstag in einer Pressekonferenz. Bereits 1986 hat die Stadt Wien (MA 45 — Wasserbau) eine Altlastenkarte inkl. Altlastenbuch mit den damals bekannten Verdachtsflächen erstellt. Wien ist somit das erste Bundesland mit einem Altlastenkataster. Eine Bewertung der Standorte erfolgte gemäß geologischen und hydrologischen Kriterien, der Kenntnis von Verunreinigungen im jeweiligen Schüttbereich und seinem Umfeld. Nach der Erstellung einer ersten Prioritätenliste für die Sanierung begann ein umfangreiches Untersuchungsprogramm, und das Resultat dieser Bemühungen bis heute, sind sieben sanierte bzw. abgesicherte Altlasten.

- Gotramgasse: Borverunreinigung
- Wehr 2: Mineralölkontamination
- Rautenweg: Hausmüll
- Im Gestockert: Hausmüll
- Gaudenzdorfer Gürtel: Gaswerk
- Heuberggstätten: Hausmüll
- Wienerberg West: Hausmüll (Arbeiten bereits im Gange)

Gemäß dem derzeitigen Wissensstand wurde die Altlastenkarte überarbeitet, neben den projektsbezogenen Untersuchungen bereits 138 Bohrsonden niedergebracht, deren Analyseergebnisse über weite Teile Wiens flächendeckende Aussagen über diverse Kontaminationen ermöglichen.

Es gibt daher eine **neue Prioritätenreihung** der Wiener Altlastensanierung, wobei die genannten Altlasten der Dringlichkeitsklasse 1 und 2 keinen Unterschied hinsichtlich des Gefährdungspotentials ausweisen, sondern hinsichtlich projektsmäßigen Aufarbeitung. Ein Umschichten bei den Klassen 2 und 3 ist bei Vorliegen genauerer Untersuchungsergebnisse durchaus möglich.

Zum Altlastensanierungsgesetz ist anzumerken, daß dieses erst Mitte 1989 beschlossen wurde, derzeit wird an der Administrierung gearbeitet, ein echtes „Wirksam werden“ ist nicht vor Mitte 1990 zu erwarten. Wien hat bereits vor Inkrafttreten des Altlastensanierungsgesetzes mehr als eine halbe Milliarde zur Sanierung von Altlasten investiert.

Das Land Wien hat gemäß seiner umfangreichen Unterlagen bereits 30 Stück Verdachtsflächen mit den erst seit einigen Wochen bekannten Formularen des Bundesministeriums für Umwelt, Jugend und Familie eingereicht sowie fünf Projekte vorgelegt, die von den dem Umweltministerium nachgereichten Dienststellen geprüft werden können.

Die finanziellen Möglichkeiten des Umweltministeriums begrenzen sich mit den Einnahmen aus der Müllgebühr (Anteil 40 Schilling pro Tonne bzw. 200 Schilling pro Tonne). Daraus kann für Wien im Schnitt ein jährliches Budget von bis zu 50 Millionen Schilling erwartet werden (gemäß den von Wien gleisteten Abgaben). Da der Stadt Wien klar ist, daß mit diesen Mitteln keine umfassende Altlastensanierung durchzuführen ist, werden seitens der Stadt über einen Zeitraum von fünf Jahren zusätzlich noch 80 Millionen Schilling pro Jahr vorgesehen.

Damit wird eine zielführende und effiziente Altlastsanierung ermöglicht und gemäß einer umfassenden und raschen Aufarbeitung der Projekte auch durchgeführt.

Forts. auf Blatt 2892

BEZEICHNUNG	LAGE	MASSNAHMEN	Forts. von Blatt 2891
KLASSE 1			
Wienerberg West	10, westlich Triester Straße	Absicherungsprojekt vorliegend im Bau	
Himmelteich	22, Niklas-Eslarn-Straße	Sanierungsprojekt vorliegend vor Baubeginn	
Lackenjöchl	22, Lackenjöchlgasse	Absicherungsprojekt vorliegend vor Baubeginn	
Hasswellgasse	21, Hasswellgasse	Absicherungsprojekt vorliegend Baubeginn Frühjahr 1990	
WIG 64	21/22, Wagramer Straße	Absicherungsprojekt in Ausarbeitung	
KLASSE 2			
Eulenhaupt	22, Thujagasse	Intensive Untersuchungen und Erkundungen sowie Projektierungsvorbereitungen sind im Gange	
Löwygrube	10, Bitterlichstraße	w. o. a.	
Zellergasse	13, Rudolf-Zeller-Gasse/ Mehlführergasse	w. o. a.	
Siebenhirten	23, An den Steinfeldern — Brunner Straße — Siebenhirtenstraße	w. o. a.	
Spitzau	22, Asparagusweg	w. o. a.	
EBS — BP — TKV	11, Alberner Hafenzufahrtsstraße	w. o. a.	
Mobil	22, Breitenleer Straße	w. o. a.	
Shell	21, Pilzgasse	w. o. a.	
Gerasdorf Wien-NÖ	21, NÖ Gerasdorf	w. o. a.	
ZTL	22, Tanklager Lobau	w. o. a.	
KLASSE 3			
Rendezvousberg	22, Brünner Straße	Nähere Erkundungen beziehungsweise Untersuchungen in Planung bzw. in Durchführung	
Wienerberg Ost	10, östlich Triester Straße	w. o. a.	
Schwarzlackenau	21, Schwarzlackenau	w. o. a.	
Laaer Berg	10, östlich Favoritenstraße	w. o. a.	
Markomannenstraße	21, Markomannenstraße	w. o. a.	
Rehlackenwiese	22, Industriestraße	w. o. a.	
ÖBB	22, Verbindungsbahnhof — Süßenbrunn	w. o. a.	
Oleandergasse	22, Oleandergasse	w. o. a.	
Huf	21, Wagramer Straße	w. o. a.	
Postsportplatz	17, Rosensteingasse	w. o. a.	
Campingplatzweg	2, Campingplatzweg	w. o. a.	
(Forts.mgl.) du/bs/gg			

Offizieller Zuschlag für EXPO Wien-Budapest

Wien, 14.12. (RK-KOMMUNAL) Die Generalversammlung des Weltausstellungsbüros (BIE) in Paris hat am Donnerstag in offener Abstimmung Wien und Budapest einstimmig den Zuschlag für die Veranstaltung der EXPO 95 erteilt. Von österreichischer Seite waren in Paris Minister Dr. Erhard BUSEK und Stadtrat Dr. Hannes SWOBODA (in Vertretung von Bürgermeister Dr. Helmut Zilk) anwesend. (Schluß) red/rr

Zilk: EXPO 95 wird Fest des Friedens, der Freiheit und Demokratie

Wien, 14.12. (RK-KOMMUNAL) Der Wiener Bürgermeister Dr. Helmut ZILK begrüßte die heute, Donnerstag, vormittag in Paris in offener Abstimmung einstimmig erfolgte Zuerkennung der Weltausstellung 1995 an Wien und Budapest. „Diese Entscheidung ist eine internationale Anerkennung der Kulturstadt Wien, unserer Stadtaußenpolitik, unserer Weltoffenheit und unserer Stellung in Mitteleuropa“, hob Bürgermeister Zilk hervor.

„1995 wird Europa auf 50 Jahre Frieden zurückblicken — ein einmaliges Erlebnis in unserer Geschichte, auch wenn man Jahrhunderte zurückblättert. Daher wird das Thema 'Brücken in die Zukunft' auch die Friedenshoffnungen aller Menschen aufgreifen.

Wien und Budapest haben den dynamischen Prozeß, der derzeit Europa beherrscht, schon vor Jahren grenz- und systemüberschreitend eingeleitet. Wien und Budapest werden daher die Welt zu einem Fest des Friedens, der Freiheit des demokratischen Zusammenlebens einladen“, schloß Zilk. (Schluß) chr/bs

Ehrung verdienter Mitarbeiter der Wiener Stadtwerke

Wien, 14.12. (RK-KOMMUNAL) Verkehrsstadtrat Johann HATZL überreichte am Mittwoch nachmittag im Wiener Rathaus im Namen des Landeshauptmannes langjährigen verdienten Mitarbeitern der Wiener Stadtwerke die ihnen verliehenen Landesehrenden. Wie Stadtrat Hatzl in seiner Rede hervorhob, handelt es sich bei den Ausgezeichneten um Mitarbeiter, die zum überwiegenden Teil in einer Zeit ihren Dienst antraten, als der Auf- und Ausbau der Wiener Stadtwerke zu einem modernen Wirtschaftskörper mit einem breiten Dienstleistungsspektrum begonnen wurde. In dieser Phase galt es, so manche Schwierigkeiten zu meistern, die nunmehr Ausgezeichneten hatten einen hervorragenden Anteil daran. Wenn die Wiener Stadtwerke im vierzigsten Jahr ihres Bestehens rund 15.000 Mitarbeiter und einen Umsatz von zirka 18 Milliarden Schilling aufzuweisen haben, so sind dies Zahlen, die für sich sprechen und die ohne das persönliche Engagement der Geehrten kaum zu erzielen gewesen waren.

Ausgezeichnet wurden: Mit dem großen Silbernen Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien Obersenatsrat Mag. Dr. Bruno ZIDEK, Generaldirektor-Stellvertreter und Obersenatsrat Dr. Alfred IRLBEK, kaufmännischer Vizedirektor.

Mit dem Silbernen Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien Oberamtsrat i.R. Regierungsrat Otto JAROLIM, Technischer Oberamtsrat Ing. Anton SINDELAR und Oberamtsrat Mag. Rudolf ZEILLER.

Mit dem Goldenen Verdienstzeichen des Landes Wien: Technischer Amtsrat Ing. Rudolf BACHMAYER, Amtsrat Karl EXLER und Amtsrat Josef RAMHARTER.

Mit dem Silbernen Verdienstzeichen des Landes Wien Betriebsoberinspektor Franz CERMAK, Betriebsoberinspektor Karl KOGELBAUER, Betriebsinspektor Alfred KOLAR, Betriebsoberinspektor Herbert PREWEIN, Betriebsoberinspektor Ralph SCHNEIDER, Vorarbeiter Johann STÖCKL, Betriebsinspektor Franz TEUSCHL, Betriebsoberinspektor Hellmuth TRINKL und Vorarbeiter Rudolf ZADERA. (Schluß) pz/bs

Wirtschaftliche Erfolgsbilanz der Vereinigten Bühnen Wien

Wien, 14.12. (RK-KULTUR) In einem Pressegespräch zog der kaufmännische Direktor der Vereinigten Bühnen Wien, Komm. Rat Franz HÄUSSLER, Donnerstag eine wirtschaftliche Bilanz der 1987 gegründeten Vereinigten Bühnen Wien. Häussler konnte dabei auf eine Reihe von Erfolgen hinweisen, die die wirtschaftliche Führung der drei Theater im Rahmen der gegebenen Möglichkeiten belegen.

Gemessen am Spieljahr 1982/83, als das Theater an der Wien in Betrieb war, stiegen bis 1989 die Vorstellungsanzahl von 238 auf 799 — an allen drei Bühnen — auf das Dreifache, die Besucherzahl erhöhte sich von 238.495 auf 816.000 auf das 3,5-fache und die Kartenerlöse stiegen von 31 auf 242,8 Millionen auf das Achtfache. Die Subventionserhöhung betrug dagegen nur das 2,8-fache.

Häussler wies darauf hin, daß die Vereinigten Bühnen Wien fast ausschließlich von der Stadt Wien subventioniert werden, während die großen Wiener Privattheater zu weitgehend gleichen Teilen von der Stadt und vom Bund gefördert werden, was beim direkten Vergleich oft übersehen wird. Als besonderen Faktor der Wirtschaftlichkeit der Musicalproduktionen nannte Häussler die Umwegrentabilität, die allein bei „Cats“ eine Wertschöpfung für Wien erbringe, die die gesamten Subventionen der Vereinigten Bühnen mehr als abdeckt.

Direkte Gewinne wie in den angelsächsischen Ländern könne das Musical in Wien aufgrund zusätzlicher Aufgaben etwa des Theater an der Wien und andere, vor allem sozialrechtlicher Rahmenbedingungen, nicht abwerfen. Im Vergleich mit anderen österreichischen, aber auch deutschen oder schweizer Theatern weisen die Vereinigten Bühnen — mit über 45 Prozent in der Saison 1987/88 — einen weitaus höheren Kostendeckungsgrad und damit auch einen weit geringeren Subventionsbedarf pro Besucher auf. (Schluß) gab/bs

Renner-Preise 1989

Wien, 14.12. (RK-KULTUR) Vaclav HAVEL, der Verein Aktionsgemeinschaft autonomer österreichischer Frauenhäuser sowie Dr. Hugo PORTISCH und der Leiter der evangelischen Akademie Wien, Prof. Ulrich TRINKS, erhalten die Preise aus der Dr. Karl-Renner-Stiftung der Stadt Wien 1986. Der Beschluß wurde von dem von Bürgermeister Dr. Zilk eingesetzten Kuratorium einstimmig gefaßt, die Preise sind mit je 200.000 Schilling dotiert, wobei ein Preis zu gleichen Teilen an Dr. Portisch und Prof. Trinks aufgeteilt wird.

Der Dr.-Karl-Renner-Preis wurde anlässlich des 80. Geburtstages des großen Staatsmannes 1951 gestiftet. Seit 1971 wird er alle drei Jahre vergeben. (Schluß) gab/bs

Freier Eintritt für tschechoslowakische Besucher im Historischen Museum sehr gut angenommen

Wien, 14.12. (RK-KULTUR) Der von Kulturstadtrat Dr. Ursula PASTERK angeordnete freie Eintritt für tschechoslowakische Besucher in den Museen der Stadt Wien wird sehr gut angenommen. Besonderes Interesse zeigen die Gäste für die Loos-Ausstellung, die an allen drei Ausstellungsplätzen für sie frei zugänglich ist, und auch für die Arnulf-Rainer Schau im Historischen Museum der Stadt Wien. Der freie Eintritt gilt für alle Museen der Stadt Wien, also u.a. auch für die Hermesvilla mit der „Rudolf“-Ausstellung, die Musikergedenkstätten und das Uhrenmuseum. (Schluß) gab/rr

Chef vom Dienst:
42 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
Übrige Zeit: Tonband

rathauskorrespondenz

gegründet 1861

rk

Verlags- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,
3. Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur Dr. Rudolf Gerlich, Verlags- und Herstellungsort Wien,
besetzt in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zelle. - Auf Recyclingpapier gedruckt

Freitag, 15. Dezember 1989

Blatt 2898

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Kommunal/Lokal:

Erkrankungen an bakterieller Ruhr: Volksschule wieder geöffnet, Kindergarten gesperrt
(2899/FS: 14.12.)

Auszeichnungen für Brandeinsatz im Pflegeheim Klosterneuburg (2900/FS: 14.12.)

Der 10-millionste Besucher auf dem Donauturm (2901)

Kinderbetreuung vor Weihnachten im Jugendkulturzentrum „Töne“ (2902)

Wiener Adventzauber schenkt Kindern einen „zauberhaften“ Nachmittag (2902)

Stacher legt Entwurf des Zielplanes für Gesundheitsversorgung vor (2903-2907)

Ehrungen für verdiente Bezirkspolitiker (2908)

Ratgeber für junge Paare (2910)

Wiener Gemeinderat (2911-2913)

Wiener Landtag (2914-2915)

Geänderte Verkehrsführung in der Seilerstätte (2916)

Schule wegen Salmonellen gesperrt (2916)

Zweite Sitzung des Wiener Gemeinderats (2917ff)

Bezirke:

Sitzung der Bezirksvertretung Penzing (2908)

Kultur:

Freier Eintritt für tschechoslowakische Besucher in Museen der Stadt Wien bis 7. Jänner (2909)

„Moskau — Wien — New York“ noch bis 17. Dezember (2909)

Erkrankungen an bakterieller Ruhr: Volksschule wieder geöffnet, Kindergarten gesperrt

Wien, 14.12. (RK-LOKAL) Die seitens der Gesundheitsbehörden infolge aufgetretener Ruhrerkrankungen gesperrte Volksschule 11., Florian-Hedorfer-Straße 20, ist seit gestern, Mittwoch, geöffnet und kann von jenen Kindern, bei denen die Untersuchungsergebnisse negativ waren, wieder besucht werden. Bis Donnerstag wurde festgestellt, daß insgesamt 27 Kinder, zwei Lehrpersonen und 15 Familienangehörige — davon sechs Kinder — an Ruhr erkrankt sind. Ebenfalls wieder geöffnet wird ab morgen Freitag auch der gesperrt gewesene Hort 11., Kaiser-Ebersdorfer-Straße 88. Hingegen haben die Gesundheitsbehörden verfügt, daß der nichtstädtische Kindergarten am Bleriotweg gesperrt wird und voraussichtlich erst nach dem 19. Dezember wieder seinen Betrieb aufnimmt. Die Ursache dafür ist ein an bakterieller Ruhr erkranktes Kind, wobei es sich nach Aussage der Gesundheitsbehörden lediglich um eine Vorsichtsmaßnahme handelt.

Salmonellenerkrankungen im 2. Bezirk

Mittlerweile liegt auch das vorläufige Untersuchungsergebnis des Gesundheitsamtes bezüglich der aufgetretenen Salmonellenerkrankungen in der Ganztagschule 2., Aspernallee 5, vor: Bei 63 untersuchten Kindern wurden in 52 Fällen Salmonellenerkrankungen festgestellt. Ebenfalls davon betroffen sind drei Lehrpersonen sowie zwei Küchenbedienstete. Die Infektion ist, nach Auskunft des Gesundheitsamtes, nach dem Genuß von Brötchen aus einer Bäckerei in der Nähe des Pratersterns aufgetreten.

Für verunsicherte oder beunruhigte Eltern besteht die Möglichkeit, sich im Gesundheitsamt unter der Telefonnummer 531 14/ Durchwahl Klappe 525 über Symptome, aber auch Ausbreitung dieser Infektionen zu informieren. (Schluß) zi/rr

Bereits am 14. Dezember 1989
über Fernschreiber ausgesendet!

Auszeichnungen für Brandeinsatz im Pflegeheim Klosterneuburg

Stacher überreichte Einsatzmedaillen des Landes Wien

Wien, 14.12. (RK-KOMMUNAL) Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER überreichte Donnerstag nachmittag im Pflegeheim der Stadt Wien in Klosterneuburg Einsatzmedaillen des Landes Wien an 54 Personen, die bei dem Brand im Pflegeheim im vergangenen August eine besondere Einsatzbereitschaft bewiesen hatten.

Bei den Ausgezeichneten handelt es sich um Mitarbeiter des Pflegeheimes, des Roten Kreuzes, der Gendarmerie und einer Reihe Freiwilliger Feuerwehren. Dankesurkunden erhielten die Gendarmerie Klosterneuburg, die Bezirksstellen des Roten Kreuzes in Klosterneuburg, Purkersdorf, Großweikersdorf und Tulln sowie die Freiwilligen Feuerwehren von Klosterneuburg, Gugging, Kierling, Höflein, Kritzendorf, Weidling und Weidlingbach und die Freiwilligen Betriebsfeuerwehren des Landeskrankenhauses Gugging, des Stiftes Klosterneuburg und der Firma Inku.

Bei dem Brand am 5. August waren zwei Pflegeheiminsassinnen ums Leben gekommen. Durch das rasche Eingreifen der Spitalsmitarbeiter, des Roten Kreuzes, der Freiwilligen Feuerwehren und der Gendarmerie konnte ein noch größeres Unglück verhindert werden. Die Brandursache blieb ungeklärt. Die Räumlichkeiten der durch den Brand beschädigten Station konnten am 2. Oktober wieder in Betrieb genommen werden. (Schluß)
sc/bs

Bereits am 14. Dezember 1989
über Fernschreiber ausgesendet

Der 10-millionste Besucher auf dem Donauturm

Wien, 15.12. (RK-LOKAL) Auf dem Wiener Donauturm, der im vergangenen April 25 Jahre alt geworden ist, wurde am Donnerstag der 10-millionste Besucher begrüßt. Es war dies der Wiener Kommerzialrat Josef ADLER, ein Stammgast der „höchsten Wiener Gastlichkeit“.

Im Durchschnitt verzeichnete der Donauturm in den 25 Jahren seines Bestehens rund 400.000 Besucher pro Jahr, das sind immerhin rund 1.100 pro Tag. Für heuer erwartet man etwa 530.000 Gäste auf dem Turm, der sich vor allem bei ausländischen Reisegruppen großer Beliebtheit erfreut. In der „Hitparade“ der Wiener Sehenswürdigkeiten rangiert der Donauturm an dritter Stelle hinter dem Schloß Schönbrunn und dem Riesenrad. (Schluß)
red/bs

Kinderbetreuung vor Weihnachten Im Jugendkulturzentrum „Töne“

Wien, 15.12. (RK-LOKAL) Eltern können in Ruhe ihre letzten Weihnachtsvorbereitungen treffen, und den Kindern wird die Zeit des Wartens auf vergnügliche Weise verkürzt: Beides ermöglicht die vorweihnachtliche Kinderbetreuungswoche des Jugendkulturzentrums „Töne“.

Von Montag, den 18. Dezember, bis Freitag, den 22. Dezember, wird Kindern kostenlos von 14 bis 19 Uhr ein abwechslungsreiches Programm inklusive Jause geboten.

Neben zahlreichen Spielangeboten gibt es täglich um 15 Uhr Videovorführungen. In diesem „Weihnachtskino“ werden gezeigt:

- Montag, 18. Dezember: „Emil und die Detektive“,
- Dienstag, 19. Dezember: „Das doppelte Lottchen“,
- Mittwoch, 20. Dezember: Charlie Chaplin,
- Donnerstag, 21. Dezember: „Pippi Langstrumpf“,
- Freitag, 22. Dezember: „Flußfahrt mit Huhn“,

Zum Abschluß findet am Freitag von 16.30 bis 19 Uhr die große Weihnachts-Kinderdisco statt.

Das Jugendkulturzentrum „Töne“ befindet sich in Wien 19, Grinzingerstraße 86, Telefon: 37 51 35. (Schluß) emw/rr

Wiener Adventzauber schenkt Kindern einen „zauberhaften“ Nachmittag

Wien, 15.12. (RK-LOKAL) Am Montag, dem 18. Dezember, verschenkt der Weihnachtsmann insgesamt 1.000 Gutscheine an Kinder, die einen „zauberhaften“ Nachmittag im Wiener Rathauspark und in der Volkshalle verbringen wollen.

Zwischen 14 und 16 Uhr am Montag, den 18. Dezember, können diese Gutscheine beim Weihnachtsmann in der Volkshalle bzw. in der Hütte beim großen Christbaum am Christkindlmarkt abgeholt und am selben Nachmittag noch eingelöst werden. Verschenkt werden jeweils eine Portion Maroni oder Bratkartoffel, ein Glas heiße Milch mit Honig und entweder eine Runde Ponyreiten oder eine Fahrt mit dem Bähnle aus Vorarlberg durch den bunt geschmückten Rathauspark. (Schluß) red/bs

Stacher legt Entwurf des Zielplanes für Gesundheitsversorgung vor

Wien, 15.12. (RK-KOMMUNAL) Gesundheits- und Spitalsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER legte heute, Freitag, dem Wiener Gemeinderat den Entwurf für einen neuen „Zielplan für die Gesundheits- und Krankenversorgung in Wien“ in Form einer Mitteilung zur weiteren Beratung vor. In den nächsten Monaten soll dieser Entwurf ausführlich diskutiert und dann vom Wiener Gemeinderat beschlossen werden.

1975 beschloß der Wiener Gemeinderat einstimmig den ersten „Zielplan für die Krankenversorgung und Altenhilfe in Wien“. Diesem Plan folgten ein Gesundheitsplan 1977, ein Seniorenbericht 1978, der „Zielplan für die psychiatrische und psychosoziale Versorgung“ 1979 und der zweite „Zielplan für die Krankenversorgung und Altenhilfe in Wien“ 1983. Jeder dieser Zielpläne erfaßte nur Teilgebiete des Gesundheitswesens der Stadt Wien.

Alle Bereiche des Gesundheitswesens im neuen Zielplan

Der neue „Zielplan für die Gesundheits- und Krankenversorgung in Wien“ umfaßt erstmalig alle Bereiche des Gesundheitswesens der Stadt. Er enthält die Entwicklungen der letzten Jahre, die Prognosen bis zum Jahr 2000 und die heute absehbaren Wege zur Verwirklichung der angegebenen Ziele. Stacher: „Aus heutiger Sicht hat die Stadt Wien die Chance, nach Umsetzen des Plans über eine erstklassige, regional betonte Krankenversorgung innerhalb und außerhalb der Spitäler zu verfügen. Diese Krankenversorgung muß mit den dezentralen Einrichtungen zur Gesundheitsförderung und Gesunderhaltung eng verbunden sein. So, das ist meine Überzeugung, wird es möglich sein, die Chancengleichheit für alle Wienerinnen und Wiener im Gesundheitswesen tatsächlich herzustellen.“

Der neue Zielplan kann natürlich sowohl quantitativ wie auch qualitativ nur den gewünschten Rahmen abstecken. Er stellt damit aber eine wichtige Entscheidungshilfe für die künftige Entwicklung dar. Auf 172 Seiten (ohne Anhang) behandelt der Zielplan unter anderem die Bevölkerungsentwicklung in Wien (der Plan geht von einer Einwohnerzahl von 1,5 Millionen im Jahr 2000 aus), Morbidität und Mortalität, die Rechtsstrukturen des Gesundheitswesens, die Gesundheitsdeklaration des Wiener Gemeinderats, Förderung und Erhaltung der Gesundheit, Verhütung und Früherkennung von Krankheiten, Patientenrechte, die nichtstationäre und stationäre Krankenversorgung in Wien, die Pflege alter oder behinderter Menschen und die Arzneimittelversorgung.

Rechtswesen und Patientenrechte

Der Zielplan beschäftigt sich auch mit den Rechtsstrukturen des Gesundheitswesens. Derzeit überprüft eine von der Stadt Wien geschaffene Arbeitsgruppe die Gesetze auf Praktikabilität und wird dem Gesetzgeber Vorschläge zu notwendigen Änderungen übermitteln. Folgende Änderungen erscheinen dringlich:

- Klarstellung der Tätigkeit für Ärzte in Ausbildung (Ärztegesetz, Krankenanstaltengesetz),
- Delegation der ärztlichen Tätigkeit (Injektionen, Infusionen usw.) an Pflegepersonen (Ärztegesetz, Krankenpflegegesetz),
- Ausbildung des Pflegepersonals (Krankenpflegegesetz),
- Klarstellung der Hauskrankenpflege (Hauskrankenpflegegesetz),
- Mitsprache der Bundesländer bei Schaffung von Planstellen für Kassenärzte.
- Klarstellung der Krankenanstaltenfinanzierung.

Es ist ein gesellschaftliches Anliegen, daß eine eingehende und systematische Befassung mit den Patientenrechten erfolgt. Unter anderem werden

die Voraussetzungen zur Hauskrankenpflege und Rechtsfragen der Intensivmedizin im Zusammenhang mit dem Selbstbestimmungsrecht des Patienten zu diskutieren sein. Von entscheidender Bedeutung ist die verstärkte Information für die Patienten. Nur der Patient, der seine Rechte kennt, ist auch in der Lage, diese entsprechend einzufordern und durchzusetzen.

Gesundheitsförderung

Der Zielplan verweist auf die „Deklaration des Wiener Gemeinderats zur Gesundheitsförderung in Wien“, die — mit den Stimmen aller politischen Parteien beschlossen — die grundsätzlichen gesundheitspolitischen Ziele festlegt. Der Gemeinderat appelliert darin an alle Einrichtungen und Bürger, dem Anliegen der Gesundheitsförderung erhöhte Beachtung und Wichtigkeit zu geben. An alle Dienststellen des Magistrats richtete der Gemeinderat die Aufforderung, in ihrer Tätigkeit auf die Grundsätze und Schwerpunkte der Deklaration über die Gesundheitsförderung Bedacht zu nehmen. Die Gesundheitsförderung umfaßt alle Maßnahmen, die den Schutz, die Erhaltung und die Verbesserung der Gesundheit zum Ziel haben.

Wien nimmt am Projekt „Gesunde Städte“ der Weltgesundheitsorganisation teil. Im Rahmen des Projekts „Wien — Gesunde Stadt“ laufen bereits mehrere Aktionen.

- Gesundheitsförderung und Schule,
- Gesundheitsförderung für Ausländerinnen und Ausländer,
- Gesundheitsförderung und Erwachsenenbildung,
- Gesundheitsförderung und Stadtplanung,
- Gesundheitsförderung und Krankenhaus,
- Gesundheitsförderung und Frauenpolitik,
- „Gesundheitsbus“ zur Gesundheitsberatung usw.

Die enge Zusammenarbeit aller Geschäftsgruppen im Projekt „Wien — Gesunde Stadt“ garantiert auch in Zukunft eine Vielzahl von Maßnahmen der Gesundheitsförderung.

Verhütung und Früherkennung von Krankheiten

Ausführlich behandelt der Zielplan auch die Krankheitsverhütung als Angelegenheit jedes einzelnen Bürgers, wobei ihn der Hausarzt und der öffentliche Gesundheitsdienst unterstützen. Die Frequenzen der vorsorge-medicinischen Einrichtungen des Gesundheitsamtes zeigen, daß schon heute ein starkes Bewußtsein für die Notwendigkeit der Gesundheitsvorsorge besteht. Als Aufgaben für die Zukunft werden unter anderem genannt:

- die ständige Anpassung des Mutter-Kind-Passes an neue Erkenntnisse,
- die Gesundheitsaufklärung werdender Eltern,
- der Einsatz besonders geschulter Kindergarten- und Schulärzte,
- Die Forcierung der Vorsorgeuntersuchungen,
- Informationen über Ernährung, Reisen, Kleidung und Wohnen, möglichst in der Nähe des Wohnortes,
- die Einführung von Gesundheitssprechtagen mit besonderer Berücksichtigung umweltmedizinischer Fragen usw.

Drei Stufen der Krankenversorgung

Wie schon in den Zielplänen von 1975 und 1983 festgestellt, strebt Wien eine dreistufige Krankenversorgung an. Für den Großteil der Kranken mit Befindlichkeitsstörungen und leichteren Erkrankungen sollen die niedergelassenen praktischen und Fachärzte die Versorgung voll übernehmen (1. Stufe). Erst wenn dies nicht möglich ist, weil spezielle diagnostische und therapeutische Fragen zu klären oder entsprechende Einrichtungen

Forts. von Blatt 2903

Forts. auf Blatt 2905

notwendig sind, über die niedergelassene Ärzte nicht verfügen, sollen die Patienten Ambulatorien oder Spitalsambulanzen zugewiesen werden (2. Stufe). Wenn auch damit nicht das Auslangen gefunden wird beziehungsweise der Kranke stationär versorgt werden muß, ist als 3. Stufe der Aufenthalt in einem Krankenhaus erforderlich.

Die Verweildauer in den Wiener Spitälern wurde in den vergangenen Jahren beträchtlich gesenkt. Von 1973 bis 1988 wurden in den Akutkrankenanstalten 1.220 Betten abgebaut. Im Rahmen der Wiener Psychiatriereform wurde die Zahl der psychiatrischen Betten von 4.025 im Jahr 1979 auf heute 1.435 reduziert. Das war nur durch die Schaffung des Kuratoriums für Psychosoziale Dienste mit seinen regionalisierten psychosozialen Stationen und Wohnheimen möglich, die die Außenbetreuung der Patienten übernahmen. Der gleiche Weg muß bei der Betreuung körperlich Kranker gegangen werden. Die Außenbetreuung durch niedergelassene Ärzte, die Hauskrankenpflege, rehabilitative und soziale Dienste ermöglichen eine Entlastung der Spitäler.

Nichtstationäre Krankenversorgung in Wien

Der Zielplan erhebt die Forderung nach mehr niedergelassenen praktischen Ärzten mit Verträgen der Gebietskrankenkasse. In Wien fehlen, wenn man von dem gültigem Schlüssel ein Arzt pro 1.800 Einwohner ausgeht, 62 solche Praktiker. Im 10. und im 14. Bezirk würden zum Beispiel je acht weitere Praktiker benötigt, um den vorgegebenen Schlüssel zu erreichen. Bei den niedergelassenen Fachärzten gibt es einen Mangel in manchen Fächern und — wie bei den praktischen Ärzten — eine ungleiche Verteilung über die Stadtbezirke.

Die primäre Betreuung soll vom praktischen Arzt geleistet werden, der vermehrt auch präventive Aufgaben (Gesundheitsinformation, Impfungen, Vorsorgeuntersuchungen) übernehmen soll. Die praktischen Ärzte sollen auch einen regionalen Nacht-, Sonn- und Feiertagsdienst organisieren, der den bestehenden Notdienst weitestgehend ersetzt. Dem praktischen Arzt muß es aber auch möglich sein, unbürokratisch zusätzliche Dienste, wie Hauskrankenpflege, Heimhilfe usw. (etwa über den Sozialen Stützpunkt), einzusetzen. Zur Erleichterung der Tätigkeit bietet sich die Einrichtung von Gemeinschaftspraxen an. Als weitere strukturelle Verbesserung ist die Förderung von Gruppenpraxen mit den am häufigsten benötigten Fachärzten vorzusehen. Wichtig ist auch die Nachsorge. Hier gilt es, zwischen Krankenhaus, behandelndem Arzt und Patienten ein System aufzubauen, das die Gewähr bietet, notwendige Rehabilitationsmaßnahmen durchzuführen und einen möglichen Rückfall rechtzeitig zu erkennen.

Integrierte Hauskrankenpflege

In der nichtstationären Krankenversorgung kommt in Zukunft der Hauskrankenpflege eine besondere Bedeutung zu. Im Zielplan wird ein Hauskrankenpflegegesetz gefordert, damit die Tätigkeitsmerkmale der Hauskrankenpflege und die fachlichen Voraussetzungen dafür klargestellt werden. Nach dem geltenden Krankenpflegegesetz dürften nur diplomierte Pflegepersonen eingesetzt werden, obwohl für die Grundpflege und einfache pflegerische Hilfe die Ausbildung von geprüften Stationsgehilfinnen oder sogenannten Altenpflegern genügen würde.

Unabhängig von solchen rechtlichen Fragen muß es aber jedenfalls das Ziel sein, eine flächendeckende Hauskrankenpflege zu schaffen, die jedem zur Verfügung steht, der sie benötigt. Dazu sollte eine Gesamtorganisation (Dachorganisation) geschaffen werden. Es wird vorgeschlagen, eine „Gesellschaft für Hauskrankenpflege“ (Fonds) zu gründen, in der die Kostenträger beziehungsweise Leistungsverpflichteten (Sozialversicherung, Sozialhilfe der Stadt, Patienten, Privatversicherungen) sowie Leistungsanbieter (private Vereine, Sozialdienste) vertreten sind. Die Gesell-

Forts. von Blatt 2904

Forts. auf Blatt 2906

schaft müßte die Normen der Finanzierung, den Bedarf und das Leistungsangebot festlegen sowie die Qualität sichern.

Für die Durchführung der Hauskrankenpflege sollten private gemeinnützige Organisationen herangezogen werden, die für ihre Leistung — wie bei den bestehenden sozialen Diensten — bezahlt werden. Regionale Anlaufstellen, die alle pflegerischen und sozialen Leistungen koordinieren und die Verbindung zu den niedergelassenen Ärzten herstellen, wären auszubauen. So entstünden die gewünschten Sozial- und Gesundheitsregionen (-sprengel). Sie könnten in Zukunft sogar Aufgaben der Gesundheitsförderung und Gesundheitsvorsorge übernehmen.

Stationäre Krankenversorgung in Wien

In den letzten Jahren wurden zahlreiche Instrumente zur Verbesserung der Organisation der städtischen Spitäler geschaffen: Kostenstellenrechnung, Computerisierung der Lagerverwaltung, Patientendaten-Erfassungssystem, computerisierte Erfassung des Arzneimittelverbrauchs und die computerisierte Erfassung der Diagnosen nach dem VESKA-Schlüssel. Derzeit werden alle Operationen erfaßt. Die seit Jahren geplante Dezentralisierung mit einer hohen Selbständigkeit der Krankenanstalten gelang — als erster Schritt — am 1.1.1989 mit der Gründung der Magistratsabteilung 16 als selbständige Verwaltung des Allgemeinen Krankenhauses. Hier wird erstmalig eine städtische Krankenanstalt von der Spitalsleitung im Rahmen der vorgegebenen Ziele weitgehend selbständig geführt. Auch für die Verwaltung der anderen städtischen Spitäler muß eine Strukturänderung erreicht werden. Die Spitalsreformkommission kam zu dem gleichen Ergebnis: Zielvorgaben, Koordination der Spitalsleistungen und Kontrollen sollen durch eine Generaldirektion erfolgen, die unmittelbare Durchführung der Verwaltung aber den einzelnen Krankenanstalten vorbehalten sein.

Strukturänderungen in den städtischen Spitätern

Auf Grund der Bevölkerungsdaten, der Krankheitsstatistik und der vorhersehbaren medizinischen Entwicklung, die im Zielplan ausführlich dargelegt wird, ergibt sich für die Wiener Bevölkerung im Jahr 2000 ein Bedarf von 7.268 Betten in den städtischen und von 3.035 Betten in den nichtstädtischen Krankenanstalten. Dazu kommt ein zusätzlicher Bedarf für Gastpatienten von 1.622 Betten in städtischen und von 608 Betten in nichtstädtischen Krankenhäusern. Das ergibt einen Gesamtbedarf von 8.890 Betten in städtischen Spitätern (ohne Psychiatrie), und von 3.643 Betten in nichtstädtischen Spitätern, zusammen also von 12.533 Betten. Die vorhersehbare Entwicklung bedingt naturgemäß Änderungen in der Struktur der verschiedenen Krankenanstalten.

Zusätzlich ergeben sich Strukturänderungen nach der Anfang 1993 abgeschlossenen Besiedelung des neuen Allgemeinen Krankenhauses und nach der stufenweisen Inbetriebnahme des neuen Schwerpunktkrankenhauses im Sozialmedizinischen Zentrum Ost (1992: 544 Betten, 1994: 256 Betten). Die meisten Patienten aus dem 22., aber auch aus dem 21. und 20. Bezirk, die heute in anderen Spitätern behandelt werden, werden dann in das Krankenhaus Ost kommen. Deshalb können dann Betten im westlichen Stadtbereich abgebaut werden. Am Ende dieser Strukturanpassungen steht ein über das Stadtgebiet von Wien relativ gleichmäßig verteiltes Angebot von Spitalsleistungen. Wien verfügt dann über einen Ring von Schwerpunktkrankenanstalten, um die herum jeweils die Außenversorgung organisiert werden kann.

Einige Beispiele für die in den Wiener Krankenanstalten geplanten Änderungen, wie sie der Entwurf für den neuen Zielplan innerhalb des nächsten Jahrzehnts vorsieht:

Forts. von Blatt 2905

Forts. auf Blatt 2907

- **Allgemeines Krankenhaus:** Neue Struktur mit großen zentralen Bereichen bereits beschlossen. Verminderung der Betten in der Dermatologie, Augenheilkunde und Gynäkologie. Neu ist eine Kinderchirurgische Klinik.
- **Poliklinik:** Eine interne und die chirurgische Abteilung mit je 80 Betten sollen nach der AKH-Inbetriebnahme in das Gebäude der II. Chirurgischen und I. Frauenklinik übersiedeln.
- **Elisabeth-Spital:** Ein Pavillon soll in ein Pflegeheim mit 95 Betten und Tageszentrum umgewandelt werden. Reduzierung der geburtshilflich-gynäkologischen, chirurgischen und internen Betten. Eine Langzeitabteilung mit 80 Betten ist bereits zusätzlich in Bau.
- **Krankenhaus Floridsdorf:** Es ist ein Zubau für 100 Pflegeheimbetten zu erwägen.
- **Franz-Josef-Spital:** Eine Aufnahmestation und eine Langzeitabteilung mit 30 Betten werden bereits errichtet, ebenso eine Isotopenstation. 1990 neue Schule für den physiotherapeutischen Dienst. Verkleinerung der chirurgischen, dafür Einrichtung einer orthopädischen Abteilung mit einem Zubau für orthopädische Operationen. Verringerung der Betten in der Infektionsabteilung, dafür Vermehrung der Betten in der Neurologischen Abteilung. Einrichtung einer Reservestation für Infektionskrankheiten (bei Bedarf Einrichtung einer dritten AIDS-Station).
- **Krankenhaus Lainz:** Ausbau der Herz-(Thorax-)Chirurgie. Auffassung einer chirurgischen Abteilung, Verkleinerung der Abteilung für Lungenerkrankungen, der II. Medizinischen, der HNO- und der Augenabteilung; dafür bessere Unterbringung der Patienten, zusätzliche Funktionsräume.
- **Krankenanstalt Rudolfstiftung:** Verkleinerung der dermatologischen, urologischen und gynäkologischen Abteilung, Vergrößerung der neurologischen Abteilung. Schaffung von Funktionsräumen.
- **Wilhelminenspital:** Eine Aufnahmestation wird bereits errichtet. Verringerung der Kinder- und der Kinderinfektionsbetten, Schaffung einer intensiv-neonatologischen Station. Reservepavillon für den Falle einer Epidemie. Verringerung der internen, Vermehrung der neurologischen Betten.
- **Pulmologisches Zentrum:** AIDS-Station in Betrieb, Langzeitstation mit 80 Betten für die orthopädische Abteilung vor Inbetriebnahme.
- **Neurologisches Krankenhaus Maria-Theresien-Schlüssel:** Die Hälfte der Betten als Langzeitbetten.
- **Orthopädisches Krankenhaus Gersthof:** Kann nach Inbetriebnahme der orthopädischen Abteilungen im Krankenhaus Ost und im Franz-Josef-Spital einem anderen Zweck zugeführt werden. Gebäude würden sich gut als Rehabilitationszentrum eignen.
- **Mautner-Markhof'sches Kinderspital:** Art der Weiterführung oder Verwendung sollte mit der Inbetriebnahme der internen und chirurgischen Kinderabteilung im Krankenhaus Ost überprüft werden.
- **Gottfried von Preyer'sches Kinderspital:** Die Intensiv-Neonatologie ist auszubauen.
- **Kinderklinik Glanzing:** Kann nach der Umstrukturierung aller neonatologischen Stationen aufgelassen werden (Intensiv-Neonatologie im AKH, Krankenhaus Ost, Wilhelminenspital, Preyer'sches Kinderspital). Würde sich für eine zusätzliche Schwesternschule eignen.

Der Entwurf dieses umfassenden „Zielplans für die Gesundheits- und Krankenversorgung in Wien“ stellt die Grundlage für weitere Beratungen in einer Kommission des Gemeinderates dar und soll nach deren Abschluß vom neuen Gesundheitsstadtrat dem Gemeinderat zur Beschlußfassung zugeleitet werden. Das Ziel des Plans ist es, die Wienerinnen und Wiener so lange wie möglich gesund zu erhalten, im Krankheitsfall aber für alle die bestmögliche, dem jeweiligen Wissen entsprechende Hilfe sicherzustellen. (Schluß) sc/bs

Ehrungen für verdiente Bezirkspolitiker

Wien, 15.12. (RK-KOMMUNAL) Vizebürgermeister Hans MAYR überreichte Donnerstag nachmittag, in Anwesenheit von Bezirksvorsteher Kurt MENGER, im Festsaal der Bezirksvorstehung Rudolfsheim-Fünfhaus, Ehrenzeichen an verdiente Bezirkspolitiker.

Das Goldene Verdienstzeichen des Landes Wien erhielten die Bezirksräte Erna FRASL, Gernot HAIDER, Wilhelm HARTENTHALER, Josef JAROS, Franz SCHINOGL, Leopold TRONNER und Friederike WINTER sowie Bezirksvorsteher-Stellvertreterin Martha REICHEL.

Das Silberne Verdienstzeichen des Landes Wien erhielten die Bezirksräte Franz BRIA, Karl HÜBEL, Friedrich JOICHL, Gustav KATZBECK, Dr. Rudolf THRON, Waltraud VOTTER, Erich WASL und Kurt WILLENSDORFER. (Schluß) red/bs

Sitzung der Bezirksvertretung Penzing

Wien, 15.12. (RK-BEZIRKE) Die nächste Sitzung der Bezirksvertretung für den 14. Bezirk findet am Mittwoch, dem 20. Dezember, um 16 Uhr im Pflegeheim Baumgarten (Pavillon 4, Mehrzwecksaal), in der Hütteldorfer Straße 188, statt. (Schluß) emw/bs

Freier Eintritt für tschechoslowakische Besucher im Museum der Stadt Wien bis 7. Jänner

Wien, 15.12. (RK-KULTUR) Der freie Eintritt für tschechoslowakische Besucher in allen Museen der Stadt Wien — inklusive der Sonderausstellungen „Adolf Loos“, „Arnulf Rainer“ im Historischen Museum und „Rudolf“ in der Hermesvilla — gilt bis 7. Jänner 1990. Damit trägt die Stadt Wien dem großen Interesse der tschechoslowakischen Gäste für die Museen und Ausstellungen Rechnung. (Schluß) gab/bs

„Moskau - Wien - New York“ noch bis 17. Dezember

Wien, 15.12. (RK-KULTUR) Die Ausstellung „Moskau — Wien — New York“ der Wiener Festwochen im Messepalast ist nur noch bis inklusive Sonntag, dem 17. Dezember, zu sehen. Mit 90 Arbeiten von 30 jungen Künstlern aus den drei Metropolen bietet die Schau einen repräsentativen vergleichenden Einblick in die zeitgenössische Kunstszene der drei Städte. Die Ausstellung ist täglich von 10 bis 18 Uhr geöffnet. (Schluß) gab/rr

Ratgeber für Junge Paare

Wien, 15.12. (RK-KOMMUNAL) Die Wiener Arbeitsgemeinschaft für Volksgesundheit hat gemeinsam mit dem Verlag Dr. Peter Müller einen Ratgeber für junge Paare herausgebracht. Die neue Broschüre — es ist der elfte Band im Rahmen der Reihe „Gesunder Alltag“ — wurde Donnerstag abend von Stadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER, Präsident der Arbeitsgemeinschaft, vorgestellt.

Unter dem Titel „Miteinander — Füreinander“ bilden Fragen der Ehe und Partnerschaft, der Haushaltsgründung, der Freizeit und der Gesundheit die Schwerpunkte der diesjährigen Ausgabe. Im Bereich der Gesundheit wird unter anderem über die Möglichkeit der Familienplanung und einer genetischen Beratung, Schwangerschaft und Geburt informiert. Aber auch Fragen des Mutterschutzes werden behandelt. Weitere Themen sind ferner: Richtiges Wohnen, Stadterneuerung, Partnerschaft und Beruf, Tierhaltung, gesunde Umwelt und richtige Ernährung.

Kostenlos erhältlich

Der neu erschienene Ratgeber wird ab Anfang kommenden Jahres kostenlos in den Wiener Standesämtern erhältlich sein bzw. in den Schwangerenberatungsstellen und Bezirksgesundheitsämtern der Stadt Wien kostenlos aufliegen. Ferner wird diese Broschüre auch seitens der Wiener Gebietskrankenkasse an ihre Patientinnen und Patienten weitergegeben. (Schluß) zi/bs

Wiener Gemeinderat

Fragestunde

Wien, 15.12. (RK-KOMMUNAL) Der Wiener Gemeinderat trat Freitag zu einer Sitzung zusammen, die mit einer Fragestunde eingeleitet wurde.

Auf die ERSTE ANFRAGE von GR GAAL (SPÖ) über die Sanierung ehemaliger Deponien, erklärte StR. Dr. HÄUPL (SPÖ), die Stadt Wien war das erste Bundesland Österreichs, das einen Altlastenkataster erstellt habe. Dabei wurden 230 Verdachtsflächen festgestellt. Seit 1986 sind sieben Altlasten saniert worden. Für Absicherungsmaßnahmen wurden bereits 500 Millionen Schilling aufgewendet. Für die 1990 durchzuführenden Sanierungen sind weitere 90 bis 100 Millionen notwendig. Der Beitrag des Bundes war bisher mit 1,5 Millionen Schilling sehr gering. Mit dem Inkrafttreten des Bundesaltlastengesetzes am 1.1.1990 werde sich dies ändern. Wien werde ungefähr 50 Millionen einzahlen und in der selben Größenordnung Beiträge erhalten. Weitere 80 Millionen sind im Budget vorgesehen, sodaß künftig insgesamt 130 Millionen Schilling jährlich für die Altlastensanierung zur Verfügung stehen werden, schloß Häupl.

Auf die ZWEITE ANFRAGE von GR Dr. NEUBERT (ÖVP) nach der Schadstoffbelastung des Grundwassers im Wiener Stadtgebiet, nannte StR. HÄUPL fünf Stoffgruppen, nämlich chlorierte Kohlenwasserstoffe, Phenole, Bor, Nitrate und Ammonium.

Die DRITTE ANFRAGE von GR ZEIHSEL (FPÖ), ob er bereit sei, alle Straßenflächen, die der Benützung durch Autobus und Straßenbahn vorbehalten sind, auch durch Taxis befahren zu lassen, beantwortete StR. HATZL (SPÖ), mit einem klaren NEIN. Auf die Zusatzfrage nach den Gründen dieser Ablehnung meinte der Stadtrat, dies sei nach der Gesetzeslage gar nicht möglich. Diese Gesetzeslage wolle er aus guten Gründen auch nicht ändern.

Die VIERTE ANFRAGE wurde zurückgezogen.

Auf die FÜNFTE ANFRAGE von GR Dr. Peter MAYR (ÖVP), ob es richtig sei, daß die MA 19 beauftragt wurde, ein Projekt zur Beleuchtung des „Hollein-Hauses“ auszuarbeiten, antwortete StR. Dr. SWOBODA (SPÖ), daß Hollein selbst ein solches Konzept für die Beleuchtung der Schaufenster und des Dachbereiches konzipiert, dabei jedoch selbstverständlich darauf geachtet wird, daß keine Konkurrenz zum Stephansdom entsteht.

Auf die SECHSTE ANFRAGE von GR Ingrid KARIOTIS (FPÖ), wann mit der Vorlage eines Fahrradkonzeptes für den 9. Bezirk gerechnet werden könne, antwortete StR. HATZL (SPÖ), daß das Konzept bereits der Bezirksvertretung vorgelegt wurde. Es gebe im Zusammenhang damit und wegen der gewünschten Bevorrangung des öffentlichen Verkehrs auch Einschränkungen für den Individualverkehr. Man dürfe jedoch nicht stets den Vorrang für den öffentlichen Verkehr fordern und gleichzeitig an den Konsequenzen aus dieser Forderung Kritik üben. Der Vorrang für den öffentlichen Verkehr diene zigtausenden Menschen.

Auf die SIEBENTE ANFRAGE von GR KAMMERER (SPÖ), welche Ziele mit dem naturnahen Wasserbau verbunden werden, antwortete StR. Dr. HÄUPL, daß in den letzten Jahren in diesem Bereich ein beträchtliches Umdenken vom betonierten Flußbett zum weitgehend naturbelassenen Hochwasserschutz stattgefunden hat. In den letzten Jahren wurden für Umgestaltungen in Richtung zu mehr Umweltnähe mehr als 100 Millionen Schilling ausgegeben. Weitere Projekte, die jetzt anstehen, werden rund 30 Millionen kosten. Als Beispiele für Rückbauten nannte Häupl unter anderem den Liesingbach, den Wienfluß im Wurzbachtal, die Dürre Liesing, den Lainzer Bach, den Kolbetergraben sowie den Alsbach. Nun werde ein Verfahren zur Verfügung mit Humus erprobt, das ökologisch besser und zudem billiger sei.

Auf die ACHTE ANFRAGE von GR Mag. Dipl.-Ing. REGLER (ÖVP), wann mit einem Baubeginn der Heldenplatzgarage zu rechnen sei, sagte StR. Dr. SWOBODA (SPÖ), der Baurechtsvertrag müsse noch im Nationalrat beschlossen werden, danach könne mit den Bauarbeiten unverzüglich begonnen werden. Zwischen Bund und Land Wien gebe es keine offenen Fragen mehr.

Die Garage auf der Freyung, sagte Vbgm. MAYR (SPÖ), auf die NEUNTE ANFRAGE von GR. STEIER (SPÖ), hat 690 Stellplätze und ist im Jänner 1989 eröffnet worden. Die Errichtungsgesellschaft ist eine Tochtergesellschaft der Österreichischen Realitäten AG, diese wiederum eine Tochter der Creditanstalt. Die Förderung des Landes Wien habe 30 Prozent der Herstellungskosten in Form eines Kredites betragen, wobei die Höhe der Verzinsung gewinnabhängig ist.

Auf die ZEHNTE ANFRAGE nach einer Vereinbarung über die Verbauung des Grundstückes der Stadt Wien am Getreidemarkt 2-4, gegenüber der Secession, die GR FUCHS (ÖVP) stellte, sagte Vbgm. MAYR, es gebe keine Vereinbarung diesbezüglich. Er wolle aber, sagte Mayr, entsprechend einer alten Absicht, wonach die Akademie der bildenden Künste auf dieses Grundstück Anspruch habe, diesen Anspruch aber derzeit nicht nützen wolle, bei einer anderen Verwaltung einen jährlichen Ertrag aus dem Grundstück und dessen Verwertung der Akademie zusichern.

Auf die ELFTE ANFRAGE von GR Mag. KABAS (FPÖ), ob er bereit sei, im Interesse der Gesundheit der Wiener Bevölkerung die MVA Spittelau stillzulegen, falls die Abgase die im Luftreinhaltegesetz festgeschriebenen Grenzwerte für Neuanlagen überschreiten, sagte StR. HATZL, an seiner Haltung habe sich nichts geändert, er werde alles tun, was im Gesetz vorgeschrieben ist. Auf eine Zusatzfrage, welche Firmen herangezogen werden sollen, um die Werte zu messen, stellte Hatzl klar, auf alle Fälle eine oder mehrere mit entsprechender Kompetenz. Die Frage, ob er die Ergebnisse der Messungen offenlegen werde, beantwortete Hatzl mit „Selbstverständlich“.

GR SRAMEK (SPÖ) stellte die ZWÖLFTE ANFRAGE, welchen Anklang die Kleinbetriebezuschußaktion im 12. Jahr ihres Bestehens finde. Darauf sagte Vbgm. MAYR, dieses flexible Förderungsinstrument sei nach wie vor sehr beliebt, es werde stark in Anspruch genommen und zeige keine Abnützungerscheinungen. Seit der Gründung habe die Aktion ein Investitionsvolumen von 4,138 Milliarden Schilling ausgelöst.

Die 13. ANFRAGE von GR NEUBERT (ÖVP), welche finanziellen Vorleistungen die Stadt Wien im Hinblick auf eine beabsichtigte Staustufe Wien erbracht habe, beantwortete StR. HÄUPL. Es habe drei Aktivitäten gegeben, die aber von anderen Maßnahmen nicht getrennt gesehen werden könnten: den gemeinsame Wettbewerb „Chancen für den Donauraum“, die Beurteilung einer Reihe von Studien sowie Fragen bezüglich der Uferumgestaltung. Finanzielle Vorleistungen seien nicht erbracht worden. Auf eine Zusatzfrage sagte Häupl, die Ergebnisse des Probelaufs des geplanten Schlitzwandsystems, das das Wasser regulieren soll, seien ausgezeichnet.

Die 14. ANFRAGE wurde zurückgezogen.

Auf die 15. ANFRAGE von GR PRINZ (FPÖ), wann mit der Gebietsbetreuung für die alten Ortskerne begonnen werde, sagte Stadtrat Dr. SWOBODA, entsprechende Aufträge für Eßling und Strebersdorf wurden bereits erteilt. Auf die Zusatzfrage, welche Maßnahmen vorrangig seien, sagte er, Priorität gelte der Bewältigung der Probleme des Individualverkehrs.

Angelobung einer neuen Gemeinderätin

Da die Gemeinderätin und 2. Landtagspräsidentin Gertrude STIEHL (SPÖ) ihr Mandat zurückgelegt hat, wurde Renate WINKLBAUER (SPÖ) als neue Gemeinderätin des Wahlkreises Donaustadt angelobt.

Forts. von Blatt 2911

Forts. auf Blatt 2913

Mitteilung von Stadtrat Stacher

Ein Dreiparteiantrag auf Bildung einer Gemeinderätlichen Kommission zur Beratung des vom scheidenden Stadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER (SPÖ) vorgelegten Entwurfes eines Zielplanes für die Gesundheits- und Krankenversorgung in Wien wurde einstimmig angenommen.

In einer MITTEILUNG umriß Gesundheitsstadtrat Stacher den Entwurf des Zielplanes, der alle Bereiche des Gesundheitswesens der Stadt enthalte sowie die Entwicklung der letzten Jahre und die Prognosen bis zum Jahr 2000 berücksichtige. (siehe eigene RK).

Am Schluß seiner Mitteilung zog Stacher eine Bilanz seiner 16jährigen Tätigkeit als Gesundheitsstadtrat. Mit Stolz könne er auf die Verwirklichung der Sozialen Dienste, den Ausbau der Pensionistenheime und der Behindertenbetreuung sowie auf die Psychiatriereform zurückblicken. Auch sei es ihm gelungen, das Projekt des SMZ-Ost zu verwirklichen sowie die medizinischen Strukturen des AKH zu ändern.

Nicht gelungen seien die Dezentralisierung sowie die Änderung der Betriebsorganisation, und er sei auch nicht glücklich darüber, sagte Stacher, daß es nicht gelungen sei, über die nötigen gesetzlichen Regelungen eine Einigung zu erzielen. Er wünsche dabei seinem Nachfolger, einem Juristen, viel Erfolg.

Dank an Stacher

Bürgermeister Dr. Helmut ZILK würdigte das Format des scheidenden Stadtrats Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER als Gesundheits- und Sozialpolitiker. Als besondere Leistungen einer Bilanz von 16 Jahren im Dienste der Wiener Gesundheits- und Sozialpolitik nannte Zilk den Aufbau der sozialen Dienste, den forcierten Ausbau der Wiener Pensionistenheime, die Schaffung von vorbildlichen Behinderteneinrichtungen, die zum internationalen Begriff gewordene Psychiatriereform, den Bau des SMZ-Ost, die Gründung der Akademie für Ganzheitsmedizin und die Zielpläne, mit denen Stacher die Basis für die weitere Entwicklung des Gesundheitswesens in Wien geschaffen habe. Es habe auch Rückschläge wie die „Tage von Lainz“ gegeben, sagte Zilk, aber in der Summe seines Wirkens habe Stacher umfassende Leistungen gesetzt, die auch von der Opposition anerkannt werden. Nicht zuletzt sei es auch dem Wirken Stachers zu verdanken, daß die Lebenserwartung in Wien in seiner Amtsperiode um fünf Jahre gestiegen ist. Stacher habe sich auch als Primarius im Hanusch-Spital stets der praktischen Umsetzung seiner Ideen gewidmet, die Nähe zu den Patienten, zu den Menschen, gesucht. Mit ihm scheidet nicht nur ein großer Stadtrat, sondern auch ein großer Mensch aus der Politik, der der Gemeinschaft fehlen werde. In die Geschichte der Stadt Wien werde Stacher als legitimer Nachfolger von Julius Tandler als zweiter großer Gesundheitsstadtrat eingehen.

Anschließend dankte auch der Vorsitzende, GR OUTOLNY (SPÖ), Stadtrat Stacher für seine Leistungen.

Die erste Sitzung des Gemeinderates schloß um 11.20 Uhr. (Schluß) red

Forts. von Blatt 2912

Wiener Landtag

Fragestunde

Wien, 15.12. (RK-KOMMUNAL) Nach dem Gemeinderat trat der Wiener Landtag zu einer Sitzung zusammen, die mit einer Fragestunde eröffnet wurde.

Auf die ERSTE ANFRAGE von LAbg. Ing. RIEDLER (SPÖ), ob es sich bei dem an den Landeshauptmann von Wien gerichteten Schreiben des Bundesminister Schüssel, vom 22. September 1989 um eine Zusammenstellung von Bundesstraßen, deren Finanzierung gesichert erscheint, oder um ein Diskussionspapier handle, erklärte Landeshauptmann Dr. ZILK, er gehe davon aus, daß die Finanzierung, etwa des Gürteltunnels, gesichert sei und es kein Diskussionspapier ist, auch wenn Bundesminister Schüssel im „Standard“ vom 19. September bereits erklärt habe, daß er sich außerstande sehe, das Projekt der Gürteluntertunnelung zu finanzieren. Er werde in einem persönlichen Gespräch feststellen, ob die schriftlich vorliegende Zusage gelte oder nicht, sagte Zilk. Die Diskrepanz zwischen Wort und Schrift bei Bundesminister Schüssel diskriminiere die ganze Regierung.

Die Stadt Wien beabsichtigt nicht, sich an der Finanzierung des Zentralbahnhofes direkt zu beteiligen, sagte StR. Dr. SWOBODA (SPÖ) auf die ZWEITE ANFRAGE von LAbg. Mag. Dipl.-Ing. REGLER (ÖVP). Die Stadt Wien sei aber bereit, für jene Grundstücke, die frei werden, jetztschon Geld zur Verfügung zu stellen. Eine Entscheidung darüber, ob und in welcher Funktion der Westbahnhof erhalten bleibe, sei noch nicht gefallen, der regionale Verkehr solle aber auf alle Fälle in das Verkehrssystem der Stadt eingebunden werden. Über die Verbindungsbahn in Hetzendorf sei mit den ÖBB ebenfalls verhandelt worden, teilte der Stadtrat mit. Durch den Bau des sogenannten Wildschweintunnels unter dem Lainzer Tiergarten könnten 90 Güterzüge aus der Verbindungsbahn herausgenommen werden.

Auf die DRITTE ANFRAGE von LAbg. Dr. HIRNSCHALL (FPÖ), in welcher Weise bei den Verhandlungen mit den ÖBB darauf Bedacht genommen werde, daß der Standort eines künftigen Zentralbahnhofes sich in ein Verkehrskonzept der Stadt Wien einfüge, sagte StR. Dr. SWOBODA (SPÖ), eine Hauptbahnhöflösung sei nur unter Berücksichtigung eines S-Bahn-Ringes, einer Anbindung der Vorortelinie und entsprechender Umlenkungsmaßnahmen bzw. Rücksichten auf Lärmschutz denkbar. Dies habe man den ÖBB mitgeteilt. Der Hauptbahnhof werde allerdings nicht die einzige Haltestelle im Wiener Raum sein, denkbar seien Stationen in Meidling und Auhof, die man mit S-Bahn und U-Bahn-Anbindungen versehen könne. Damit könne man Gürtel und Südosttangente, die durch die Errichtung eines Zentralbahnhofes hauptbetroffen sein würden, entlasten.

Zur Zeit, sagte StR. Dr. HÄUPL (SPÖ), auf die VIERTE ANFRAGE von LAbg. Mag. Ruth BECHER (SPÖ), liege ein zwischen Wien und Niederösterreich akkordierter 15-A-Vertragsentwurf für die Schaffung eines Nationalparks Donau-March-Thaya-Auen vor. Ausständig sei noch ein Verhandlungsabschluß mit dem Bund und eine Kostenaufteilung. Darüber hinaus müsse auch eine Einigung zwischen den verschiedenen Bundesministerien im Hinblick auf den Nationalpark Ost erreicht werden. Wien müsse noch ein Landesgesetz zur Schaffung des Nationalparks beschließen, was in zeitlicher Abstimmung mit Niederösterreich, das ein niederösterreichisches Landesgesetz beschließen müsse, geschehen werde, sagte Häupl. Neben den am letzten Stand befindlichen legislativen Vorarbeiten habe man in Wien auch wesentliche materielle Vorbereitungsarbeiten für die Schaffung eines Nationalparks bereits begonnen.

Die FÜNFTE ANFRAGE, wie groß und wertvoll das Naturwaldreservat Hörndlwald ist und in welchem Zustand es sich befindet, stellte LAbg.

GUTMANNBAUER (SPÖ). Darauf sagte StR. Dr. HÄUPL, der Eichenbestand, der zum Naturdenkmal erklärt worden sei, bestehe aus 8.000 Bäumen auf 30 Hektar. Der Hörndlwald sei als Erholungsgebiet für die Bevölkerung sehr wichtig, und man müsse trachten, die gefährdete Vegetationsform zu erhalten. Manche Bäume seien 160 bis 180 Jahre alt, auch Umwelteinflüsse ließen sich nicht verleugnen. Auf eine ZUSATZFRAGE, ob Maßnahmen zur Erhaltung des Naturwaldreservates getroffen werden, stellte Häupl fest, daß dies seit Frühjahr 1989 geschehe. 6.000 Bäume seien „entmistelt“ worden, und 150 Bäume wurden entfernt, um eine Naturverjüngung zu erreichen.

Auf die SECHSTE ANFRAGE von LAbg. Mag. KAUER (ÖVP), wie sich die stationären Radaranlagen an der Süd-Ost-Tangente bewährt haben, sagte StR. HATZL (SPÖ), wenn diese Maßnahmen mitgeholfen haben, die Geschwindigkeit zu drosseln, hätten sie sich bewährt. Auf eine ZUSATZFRAGE, ob die eingelegten Filme die gewünschten Informationen liefern, sagte er, es habe einige tausend Anzeigen allein in diesem Jahr gegeben. Zur Anregung, die Überwachung nicht seitlich, sondern über der Fahrbahn anzubringen, stellte Hatzl klar, dies sei nicht allein Sache der Stadt, sondern auch der Polizei und des Innenministeriums. Er werde aber anregen, daß entsprechende Tests durchgeführt werden.

Er führe derzeit keine Verhandlungen mit dem Bund zur Frage des Lkw-Transitverkehrs im Wiener Raum, beantwortete StR. Dr. SWOBODA (SPÖ) die SIEBENTE ANFRAGE von LAbg. PRINZ (FPÖ). Bei einer Enquete im Juni sei aber im Parlament die Stellungnahme Wiens deutlich vertreten worden. Als Beispiel nannte Dr. Swoboda, daß die Verkehrsbelastung auf der A 4 im Bereich Schwechat größer sei als auf der Brennerautobahn. Es sei nötig, einige Straßenverbindungen auszubauen, wobei mit Bundesminister Schüssel und Landeshauptmann Ludwig bereits vereinbart wurde, eine Verbindung zwischen der A 4 und der A 2 im Bereich Vösendorf zu schaffen. Die Varianten werden derzeit geprüft. Er selber, so Swoboda, trete für einen Ausbau und eine Verbesserung der Bahnlinien, etwa Richtung Preßburg, Budapest und Prag ein.

Die Verlängerung der U-Bahn-Linien, der U 6 nach Siebenhirten und in Richtung Franz-Jonas-Platz, der U 3 in Richtung Ottakring und bis zur Simmeringer Hauptstraße sei mit dem Bund grundsätzlich vereinbart. Auch mit den ÖBB wurde der Ausbau mehrerer S-Bahn-Linien, z.B. des Marchegger-Asts grundsätzlich vereinbart. Ein konkreter Zeitplan über weitere Verlängerungen könne derzeit noch nicht erstellt werden.

Eveline Andrlík (SPÖ) 2. Landtagspräsidentin

Nachdem die bisherige Zweite Präsidentin des Wiener Landtages, Gertrude STIEHL (SPÖ), ihr Mandat zurückgelegt hat, wurde Eveline ANDRLIK (SPÖ) einstimmig zur neuen Zweiten Präsidentin des Landtages gewählt. Landtagspräsident Ing. Fritz HOFMANN würdigte das Wirken von Präsidentin Stiehl, die sich vor allem große Verdienste in der Kulturarbeit und im Bereich Jugend und Familie erworben habe.

Als Mitglied des Bundesrates wurde Dr. Leopold SIMPERL (SPÖ), und als Ersatzmitglied Elisabeth DITTRICH (SPÖ) gewählt.

Gesetzesnovellen

Einstimmig und ohne Debatte beschloß der Wiener Landtag folgende Gesetzesnovellen in erster und zweiter Lesung:

- die Novelle zum Wiener Bezügegesetz,
- die Novelle zur Besoldungsordnung 1967 und zur Dienstordnung 1966,
- die Novelle zur Vertragsbedienstetenordnung 1979,
- die Novelle zum Vergnügungssteuergesetz 1987,
- die Novelle des Wiener Veranstaltungsgesetzes,
- die Novelle zum Wiener Krankenanstaltengesetz 1987,
- die Änderung der Bauordnungsnovelle 1989,
- und die Änderung des Wiener Pflanzenschutzmittelgesetzes.

Der Landtag schloß um 12.45 Uhr. (Schluß) red

Geänderte Verkehrsführung in der Seilerstätte

Wien, 15.12. (RK-KOMMUNAL) Im 1. Bezirk tritt im Rahmen der Neuorganisation des Straßenverkehrs im Stubenviertel mit kommendem Sonntag, 17. Dezember, 9 Uhr früh, eine Änderung der Fahrtrichtung in der Seilerstätte in Kraft: Diese wird zwischen der Singerstraße und der Weihburggasse Einbahn in Richtung Weihburggasse. (Schluß) pz/bs

Schule wegen Salmonellen gesperrt

Wien, 15.12. (RK-KOMMUNAL) Die Ganztagschule in der Leopoldstadt, Aspernallee 5, muß vom kommenden Montag, dem 18. Dezember bis zum Beginn der Weihnachtsferien wegen Salmonellengefahr gesperrt werden.

Nach Auskunft des Gesundheitsamtes sind diese Krankheitserreger nach dem Genuß von Brötchen aus einer Bäckerei in der Nähe des Pratersterns aufgetreten. (Schluß) red/rr

Zweite Sitzung des Wiener Gemeinderats

Wahl einer Vorsitzenden

Wien, 15.12. (RK-KOMMUNAL) Im Anschluß an den Landtag trat der Gemeinderat wieder zu einer Sitzung zusammen. Anstelle von GR Eveline ANDRLIK (SPÖ) wurde GR Herta SLABINA (SPÖ) als eine der Vorsitzenden des Wiener Gemeinderates gewählt.

Wahl eines Stadtrates

GR Dr. PETRIK (ÖVP) erklärte, seine Partei werde den Vorschlag der SPÖ, Dr. Josef RIEDER als Nachfolger von StR. Univ.-Prof. Dr. STACHER zu wählen, zustimmen. Er wolle damit ein sichtbares Zeichen für eine andere politische Kultur im Umgang der politischen Parteien und der Politiker untereinander setzen. Die Zustimmung sei ein symbolischer Akt, ein Vertrauensvorschuß, der zeigen soll, daß Politik auch anders gemacht werden kann. An den neu zu wählenden Stadtrat stellte Dr. Petrik fünf konkrete Forderungen: Konsequenzen aus der internationalen Expertenkommission, deren Vorschläge konkret auf Umsetzung und Durchführung zu prüfen seien; rasche und konkrete Maßnahmen für die Vorsorgemedizin; Selbständigkeit und Eigenverantwortlichkeit der Spitäler; rascher und massiver Ausbau der Hauskrankenpflege; Ausbau der Rehabilitationszentren.

GR Dr. HIRNSCHALL (FPÖ) erklärte, seine Fraktion unterstütze wohl die Wahl von Dr. RIEDER, nicht jedoch seine Betrauung mit dem Gesundheitsressort. Die FPÖ hätte einen Fachmann auf diesem Gebiet vorgezogen.

Vbgm. Hans MAYR (SPÖ) formulierte, Aufgabe des Politikers sei es, für die beamteten Fachleute politische Weichenstellungen vorzugeben. Das von GR Dr. PETRIK abgegebene Signal zur politischen Kultur wolle die SPÖ gerne aufnehmen, denn sie wolle eine andere politische Kultur, als sie in den vergangenen Jahren in diesem Haus zum Ausdruck gekommen sei. Als wichtige Aufgaben für die Zukunft nannte Mayr die Pflegeversicherung, die Neuregelung der sozialen Krankenversicherung und die Überprüfung der Spitzenversorgung in allen Bereichen. Weiters verlangte Mayr eine schärfere Unterscheidung zwischen sachlicher Meinung und persönlicher Integrität — auch bei konträrer Meinung müsse man die Ansichten des politischen Gegners respektieren. In allen Fraktionen arbeiten Mandatare, die zwar verschiedener Weltanschauung sind, sich aber bemühen, für diese Stadt positive Leistungen herbeizuführen, ergänzte Mayr.

Wahl Dr. Rieders zum Gesundheitsstadtrat

Dr. Sepp RIEDER (SPÖ) wurde mit 93 von 95 abgegebenen Stimmen zum amtsführenden Stadtrat gewählt. Er nahm diese Wahl an und legte das vorgeschriebene Gelöbnis ab. Mit den Stimmen von SPÖ und ÖVP wurde ihm über Vorschlag des Stadtsenates, der in einer Sitzungsunterbrechung tagte, das Gesundheitsressort übertragen.

Bürgermeister Dr. ZILK wies darauf hin, daß die Berufung eines Juristen als Gesundheitsstadtrat keine Ausnahme darstelle. Weder in den österreichischen Bundesländern noch in der BRD, der Schweiz, Frankreich oder Belgien seien Mediziner mit dem Gesundheitsressort betraut. Dies beweise nur, daß die Anforderungen für die Durchführung einer politischen Aufgabe andere seien als jene im rein medizinischen Bereich.

Änderung eines Flächenwidmungsplanes im 3. Bezirk

GR GAAL (SPÖ) stellte den ANTRAG, den Flächenwidmungs- und Bebauungsplan für den Bereich Gänsbachergasse/Schlechtastraße/ Arsenalstraße im 3. Bezirk zu ändern.

Forts. von Blatt 2917

GR PRINZ (FPÖ) kritisierte formale Fehler im Verfahren. Der Bau eines zusätzlichen Obdachlosenheims sei bereits fertig, die Entwicklung habe die Planung nicht nur überrollt, sondern vorweggenommen. Auch der Fachbeirat sei verspätet befragt worden. Die tatsächlichen Begebenheiten, sagte Prinz, seien in den Berichten der Magistratsabteilungen nicht wahrheitsgemäß dargestellt worden, die Zustimmung der Anrainer sei vorausgesetzt worden.

Man könne über die formale Vorgangsweise, sagte GR SEVCIK (SPÖ), verschiedener Meinung sein, habe aber unter Zeitdruck dieses Ersatzobjekt für die gesperrte Gerhardusgasse errichten müssen. Um nichtseßhaften Menschen mit Einbruch des Winters Unterkunftsmöglichkeiten bieten zu können, und in Anbetracht der Tatsache, daß es durch diesen Neubau zu keinerlei Belästigungen der Anrainer komme, habe man diese zugegebenerweise formal nicht ganz richtige, aber im Sinne der Menschlichkeit korrekte Vorgangsweise gewählt.

ABSTIMMUNG: Mit Stimmenmehrheit angenommen.

Subvention für Rosa-Lila-Tip

GR KÖNIG (SPÖ) beantragte eine Subvention von 250.000 Schilling für den Verein Rosa-Lila-Tip.

GR Karin LANDAUER (FPÖ) begrüßte, daß es ein Beratungszentrum für gleichgeschlechtlich veranlagte Menschen in Form des Vereins Rosa-Lila-Tip gebe, kritisierte aber, daß eine im Hinblick auf die Sanierung des Hauses getroffene Vereinbarung, daß keine Aufschrift auf der Fassade des Hauses angebracht werde, vom Verein Rosa-Lila-Tip nicht eingehalten worden sei. Deshalb verweigere die FPÖ ihre Zustimmung.

GR FAYMANN (SPÖ), sagte, er sei froh, daß ein grundsätzlicher Meinungsunterschied über die Notwendigkeit dieser Einrichtung nicht bestehe. Die SPÖ sehe keinen Grund, ihre Zustimmung zur Subvention zu verweigern.

ABSTIMMUNG: Mit Stimmenmehrheit angenommen.

Subvention für Vereinigte Bühnen Wien

GR BRIX (SPÖ) stellte den Antrag, für die Vereinigten Bühnen Wien Subventionen in der Gesamthöhe von rund 250 Millionen Schilling zu bewilligen.

Diese Summe bedeute einen überproportionalen Anteil am Wiener Theaterbudget, kritisierte GR GINTERSDORFER (FPÖ). Er sprach sich für eine andere Gewichtung im Kulturbudget aus, etwa für mehr Geld für Literatur. Zu angeblichen Plänen, im Theater an der Wien ein Musical über Freud uraufzuführen, meinte er, würde dieses ein Erfolg, hätten später London oder New York die großen Einnahmen, im Falle eines Mißerfolges würden Steuerzahler zum Handkuß kommen. Da „Les Misérables“ nur noch 50 Prozent der Einspielerwartungen erreiche, sollte man sich die sofortige Absetzung überlegen.

Wenn man sich neueste Zahlen der Vereinigten Bühnen Wiens ansehe, könne man erkennen, welche Aufführungen welchen Subventionsbedarf aufweisen, sagte GR Mag. KAUER (ÖVP). Von den beiden Möglichkeiten „Engagiertes Theater“ oder erfolgreiches „Kommerztheater“ sei Wien einen dritten Weg gegangen: „Subventioniertes Kommerztheater“. Kauer regte an, falls die Musicals tatsächlich so viele ausländische Besucher anlocken sollten, könnte man die Kosten aus dem Fremdenverkehrsbudget und nicht aus dem Kulturbudget bestreiten.

GR HANKE (SPÖ) sagte, man müsse zur Kenntnis nehmen, daß Wien seit kurzer Zeit über drei Häuser der Vereinigten Bühnen verfüge und sich dies im Budget auswirke. Zur Kritik an einem neuen Musical, das vielleicht in Wien Premiere feiern soll, meinte er, es wäre offenbar schlimm für die

Forts. auf Blatt 2919

Forts. von Blatt 2918

Opposition, wenn dieses großen Erfolg hätte und den Musicalruf Wiens weiter festigen würde. Es gebe in allen drei Häusern steigende Besucherzahlen, steigende Kartenerlöse, und die Umwegrentabilität sei durch IFES nachgewiesen. Hanke erinnerte an weitere Aktivitäten, etwa an die Errichtung eines neuen Tanzstudios im Theater an der Wien, und man könne stolz darauf sein, daß 631 Beschäftigte einen sicheren Arbeitsplatz mit allen sozialen Rechten haben.

GR BRIX betonte, die langen Kartenvormerkungen seien bester Beweis dafür, wie sehr die Musicals von der Bevölkerung angenommen werden.

ABSTIMMUNG: Mit den Stimmen der SPÖ angenommen.

Kanal-, Wasser- und Müllgebühren

GR Ing. SVOBODA (SPÖ) stellte den Antrag auf Erhöhung der Kanal-, Wasser- und Müllgebühren ab 1. Jänner 1990. Die Kanalgebühren sollen um durchschnittlich drei Prozent, die Wassergebühren um etwas mehr als neun und die Müllgebühren um rund 10 Prozent erhöht werden.

GR Dr. HIRNSCHALL (FPÖ) meinte, bei den vorgesehenen Erhöhungen würde das Prinzip der Kostendeckung außer acht gelassen, die neuen Gebühren hätten den Charakter einer neuen Steuer angenommen. Allein beim Wasser ergibt sich nach dem Rechnungsabschluß 1988 eine Überdeckung von 300 Millionen. Hirsenschall kritisierte die Bundesabgabe auf die Müllentsorgung und forderte die Stadtverwaltung auf, danach zu trachten, daß Wien aus diesem Bundestopf sein Geld zurückerhalte.

GR Dkfm. HOTTER (ÖVP) sprach von einer exorbitanten Erhöhung für die Bürger und nannte lineare Erhöhungen, ohne zusätzliche Leistungen anzubieten, eine verfehlte Politik. Die Wassergebühren seien seit 1980 um 66 Prozent gestiegen, während der Verbraucherindex nur um 33 Prozent zugenommen habe, bei den Müllgebühren betrug die Erhöhung in diesem Zeitraum sogar 115 Prozent.

GR Ing. RIEDLER (SPÖ), meinte, die Opposition nehme den Berechnungsschlüssel nicht zur Kenntnis, nachdem nicht nur der Betrieb, sondern Erhaltung, Neuanschaffung und Reparaturen miteinbezogen werden. Diese Vorgangsweise empfehle auch der Rechnungshof. Man könne daher nicht von einer Kostenüberdeckung sprechen. Wien erwarte einen vollen Rückfluß der Bundesabgabe für Wiener Altlastenprojekte. Es gebe sehr wohl Gegenleistungen für die Kunden, meinte Riedler, und verwies auf die Vollversorgung mit Hochquellenwasser und das Funktionieren der Müllentsorgung. Grundsätzlich müsse er festhalten, so Riedler, daß man bei den Kanal-, Wasser- und Müllgebühren eine Kostendeckung anstreben könne, während in den Bereichen Soziales, Gesundheit, öffentlicher Verkehr, Kultur und Familienpolitik Subventionen aus sozialen Gründen immer nötig sein werden.

ABSTIMMUNG: Mit den Stimmen der SPÖ angenommen.

Rechnungshofbericht Kulturamt

Kulturstadträtin Dr. Ursula PASTERK (SPÖ) beantragte, den Bericht des Rechnungshofes über das Ergebnis der Gebarungsüberprüfung der Jahre 1984 bis 1986 des Kulturamtes der Bundeshauptstadt Wien zur Kenntnis zu nehmen.

GR GINTERSDORFER (FPÖ) wies auf Anregungen des Rechnungshofes bezüglich „Grundfragen der Kulturförderung“ hin. In diesem Zusammenhang sei die Schaffung eines Kulturförderungsgesetzes dringend zu diskutieren. Gemäß den Empfehlungen des Rechnungshofes seien dabei die Schaffung von Rahmenrichtlinien für Subventionen und die Einrichtung von Beiräten auf breiterer Ebene zu überlegen.

Forts. auf Blatt 2920

Forts. von Blatt 2919

GR CZERNY (ÖVP) kam zu dem Schluß, daß der Rechnungshof die gleichen Kritikpunkte wie — seit Jahren — die ÖVP angezogen habe. So gebe es keine Budgetklarheit in bezug auf Förderungen aus dem Kulturschilling, da diese nicht nach Sparten gegliedert seien. Weiters gebe es Doppelfunktionen politischer und beamteter Vertreter der Stadt Wien, die in verschiedenen Funktionen in Vereinen, und damit Subventionsnehmern der Stadt, vertreten seien. Hier sei eine Trennung der Funktionen wünschenswert. Schließlich forderte Szerny auch eine Förderungskartei, um die entsprechende Transparenz auf diesem Sektor zu gewährleisten.

GR RUPANER (SPÖ) entgegnete, daß für den größten Teil der Äußerungen des Rechnungshofes bereits während der Prüfung von der MA 7 entsprechende Antworten und Lösungen angeboten werden konnten. Die von Gintersdorfer geforderten Richtlinien für die Subventionsvergabe könnten natürlich nur die Verwaltung, aber nicht das Fachliche betreffen. Zur Kritik an der von GR CZERNY angezogenen Subventionsvergabe aus dem Kulturschilling sagte Rupaner, daß diese ihrer Widmung „für kulturelle Zwecke“ entsprechend verwendet worden seien. Die Tätigkeit von Vertretern der Stadt Wien in geförderten Vereinen sei durchaus sinnvoll, da damit eine zweckmäßige Einflußnahme und Kontrolle gegeben sei. Rupaner kritisierte im Zusammenhang mit dem Rechnungshofbericht das Vorgehen der Opposition im Mai, die mit Unterstellungen und falschen Behauptungen auf die völlig korrekte Vorgangsweise der Stadt Wien reagiert habe. Abschließend bezeichnete er den Rechnungshofbericht als positives Ergebnis, das den politisch Verantwortlichen und den Beamten ein gutes Zeugnis ausstelle.

ABSTIMMUNG: Einstimmig angenommen.

Rechnungshofbericht über Rettungs- und Krankenbeförderungsdienst

Vizebürgermeister MAYR (SPÖ) beantragte die Kenntnisnahme des Rechnungshofberichtes über die Prüfung des Rettungs- und Krankenbeförderungsdienstes für die Jahre 1985 bis 1987. Mayr stellte dazu fest, daß der Deckungsgrad der Kosten bei knapp 50 Prozent liegt. Der relativ geringe Deckungsgrad ist durch den Mechanismus der Verhandlungen mit den Sozialversicherungsträgern begründet, entscheidend sei allerdings, daß der Dienst auch dann weitergeführt werden muß, wenn es zu keinen vertraglichen Vereinbarungen kommt. Beim Vergleich des Notarztwagenbestandes zwischen Wien und München konzidierte der Rechnungshof, daß der Rettungsdienst in Wien auch Aufgaben der niedergelassenen Ärzte wahrzunehmen hat.

GR Karin LANDAUER (FPÖ) zitierte aus dem Rechnungshofbericht, daß die Krankenstandsdauer beim Rettungs- und Krankenbeförderungsdienst durchschnittlich höher sei als bei den anderen Mitarbeitern der Spitalsverwaltung. Ein Viertel der Krankenstände im Jahr 1988 sei begründet durch den bevorstehenden Eintritt der Bediensteten in den Ruhestand. In diesem Zusammenhang erinnerte Karin Landauer an die Forderung ihrer Fraktion nach einem gleitenden Pensionseintritt. Der ärztliche Leiter des Rettungs- und Krankenbeförderungsdienstes habe normale Einsatzdienste verrechnet, obwohl er nur Kontrollfahrten in den Rettungsstationen durchgeführt habe. Die FPÖ erwarte eine rasche Aufklärung der Angelegenheit durch den Gesundheitsstadtrat. Kritik habe der Rechnungshof auch an der Aufbewahrung von Medikamenten in den Rettungsstationen geübt.

StR. Maria HAMPEL-FUCHS (ÖVP) beklagte die überdurchschnittlich lange Arbeitszeit beim Rettungs- und Krankenbeförderungsdienst. Sie forderte eine Neuregelung der Dienstzeit mit Anpassung des Gehaltsschemas, sodaß es zu keinen Einkommensverlusten des Personals kommt. Die Belastungen des Personals beeinträchtigen dessen Gesundheit schwer. Untragbar seien die langen Wartezeiten der Patienten in Spitälern auf Krankentransportdienste.

Forts. auf Blatt 2921

GR Eveline ANDRLIK (SPÖ) erklärte, daß das Problem der Medikamentschränke bereits gelöst sei. Zur Rechnungshofforderung nach Verringerung der Notararztausfahrten bei Bagatellfällen meinte Andrlík, die Sicherheit des Bürgers stehe im Vordergrund. Man könne den Zustand des Patienten nicht stets eindeutig via Telefon diagnostizieren. Verbesserungen könnte das vom Rechnungshof angeregte Großraumjournal bringen, in dem die Einsätze von Notarzt, Rettung, Krankentransport und Ärztekundendienst zentral koordiniert werden könnten.

ABSTIMMUNG: Einstimmung zur Kenntnis genommen.

Grundstücksverkauf

GR Mag. Ruth BECHER (SPÖ) beantragte den Verkauf von Grundstücken in Floridsdorf an die AG für Bauausführungen für den Bau eines Nahversorgungszentrums.

GR KIRCHNER (FPÖ) bemängelte die Grundstückstransaktion und erklärte, es sei offensichtlich programmiert, durch die Ansiedlung von Großmärkten die kleinen Gewerbetreibenden zu ruinieren. Überdies seien in zumutbarer Entfernung von dem neu zu errichtenden Großmarkt bereits zwei Großmärkte vorhanden. Seine Fraktion lehne daher diesen Grundstücksverkauf ab.

GR HONAY (SPÖ) erklärte, die Voraussetzungen für die Kritik Kirchners stimmen nicht, da gar kein Großmarkt geplant sei. Der Errichter plane ein Nahversorgungszentrum mit mehreren Klein- und Mittelbetrieben. Er sei daher überzeugt, daß die Errichtung des Nahversorgungszentrums für die Gegend sinnvoll sei.

ABSTIMMUNG: Mit Stimmenmehrheit angenommen.

Verkauf einer Liegenschaft im 15. Bezirk

GR HONAY (SPÖ) beantragte den Verkauf einer Teilfläche eines Grundstückes im 15. Bezirk an Ing. Richard LUGNER.

Richard Lugner habe seine Lugner-City nicht entsprechend den Baugenehmigungen gebaut und differente Planungen vorgelegt, sagte GR PRINZ (FPÖ). Mit dem heutigen Liegenschaftsverkauf werde die Durchgangsmöglichkeit in die Geyschlägergasse verbaut, weshalb die restliche Geyschlägergasse zum Hinterhof werde.

Man habe die Problematik dieses Einkaufszentrums, sagte GR Dkfm. Dr. WÖBER (ÖVP), bereits mehrmals diskutiert. Die Lugner-City stelle eine Bedrohung für die Nahversorgung im 15. Bezirk und eine Gefährdung von Kleinbetrieben dar. Darüber hinaus sei eine adäquate Infrastruktur nicht verfügbar und das Verkehrs- und Lärmproblem ungelöst.

Eine Verödung, zum Beispiel der Märzstraße, sagte GR HUBER (SPÖ) sei seit Jahren akut. Die Lugner-City werde auch diesen Straßenzug, so hoffen die Geschäftsleute der Märzstraße, beleben. Eine Verkehrsberuhigung solle im Zuge der Errichtung einer Station der U 3 erfolgen. Man erwarte sich von dem Einkaufszentrum neue Attraktivitäten für den Bezirk.

Mit dem Verkauf dieser Liegenschaft, sagte Vbgm. MAYR (SPÖ), werde die bisher vom Individualverkehr überforderte Geyschlägergasse eine verkehrsberuhigte Sackgasse. Er sehe das als eine überaus positive Entwicklung, meinte Mayr. Darüber hinaus stelle die Errichtung der Lugner-City rund 500 Garagenplätze zusätzlich für Stadthallenveranstaltungen zur Verfügung. Lugner errichte dort als Privater, auf eigenes Risiko und mit eigenem Kapital, ein Einkaufszentrum, und die Stadt Wien werde ihm dabei nicht im Wege stehen.

ABSTIMMUNG: Mit den Stimmen der SPÖ angenommen.

Forts. von Blatt 2920

Forts. auf Blatt 2922

Rechnungshofbericht über E-Werke

StR. HATZL legte den Rechnungshofbericht über die Wiener E-Werke zur Kenntnisnahme vor. Er beurteile den Bericht des Rechnungshofes als positiv-kritisch, sagte Hatzl. Er stelle den E-Werken im großen und ganzen ein gutes Zeugnis aus.

GR ZEIHSEL (FPÖ) wertete es als erfreulich, daß die Umweltbelastung in vielen Fällen reduziert werden konnte. Kritikpunkte des Rechnungshofberichtes waren u.a. Stromsonderabnehmervereinbarungen, zu viele Überstunden und zuviel Bürokratie. Zeihsel sprach sich dafür aus, langfristig 100 Dienstnehmer einzusparen und den Repräsentationsaufwand drastisch zu reduzieren.

GR STRATIL (ÖVP) kritisierte, daß dies erst der vierte Rechnungshofbericht seit 1955 sei, mehr Kontrolle und Transparenz seien unerlässlich. Er vermisse in diesem Bericht einige Leistungen der E-Werke an die Verkehrsbetriebe — diese seien den Prüfern offenbar entgangen. Gemeindeeigene Betriebe und Beteiligungsunternehmen sollten künftig eine bessere Behandlung erfahren. Er brachte einen BESCHLUSSANTRAG ein, eine Strompreisregelung zugunsten kinderreicher Wiener Familien einzuführen.

GR Ing. Rolf HUBER (SPÖ) sagte, er habe den Bericht freudig zur Kenntnis genommen. In Richtung Opposition meinte er, man müsse das Ergebnis einer strengen Prüfung auch dann zur Kenntnis nehmen, wenn es einem nicht gefällt. Zum Vorwurf zuvieler Überstunden erinnerte er daran, daß sich beispielsweise schwierige, wetterbedingte Situationen nicht vorhersehen lassen.

StR. HATZL stellte klar, er werde keine Inkassoänderung vornehmen, die von den Kunden nicht gewünscht wird. Er sprach sich gegen eine Privatisierung der E-Werke aus, da durch die Ausschüttung von Dividenden den Kunden beträchtliche Summen verloren gehen würden.

ABSTIMMUNG: Der Bericht wurde einstimmig zur Kenntnis genommen.

Weihnachtsansprache Zilk

Zum Abschluß der Sitzung des Gemeinderates meldete sich Bürgermeister Dr. ZILK zu der traditionellen Weihnachtsansprache des Wiener Bürgermeisters vor dem Gemeinderat zu Wort. Das Jahr 1989 ist als eines der tiefgreifendsten unserer Zeit zu bezeichnen, meinte Zilk. Was sich in Mitteleuropa abgespielt habe, ist eine Zäsur und ein Wendepunkt in der Geschichte des Kontinents und der ganzen Welt. „Wir waren Zeugen und Beteiligte an dieser Entwicklung, und wir können stolz darauf sein, daß wir an dieser Entwicklung alle zusammen maßgeblich beteiligt waren“.

Wien, unsere Stadt, war einst das Herz Europas und war einmal die viertgrößte Stadt der Welt, und wir haben immer wieder versucht, aus dem engen Kreis auszubrechen, der uns in den letzten Jahrzehnten auferlegt worden war.

Zilk erinnerte daran, wie vor wenigen Jahren die Idee einer Weltausstellung, die von den Vizebürgermeistern Mayr und Busek initiiert wurde, von vielen skeptisch beurteilt wurde. Wir sind damals vor einem Eisernen Vorhang und vor unüberwindbaren Grenzen zu neuen Horizonten aufgebrochen. Und die Entwicklung hat uns allen recht gegeben. Wien war immer eine Stadt des Friedens und der friedlichen Bewegung und Begegnung. Die 1,2 Millionen Ungarn, die heuer Wien besucht haben, sind ein beredtes Beispiel dafür.

Die Ungarn und ihre „Trabis“, die Volan-Busse sind ein Teil des Straßenbildes unserer Stadt geworden, das wir vor einiger Zeit nie zu hoffen gewagt hätten, und in diesen Tagen zeigen hunderttausende Besucher aus der Tschechoslowakei, aus Prag, aus Znaim, aus Preßburg, aus Olmütz

Forts. von Blatt 2921

Forts. auf Blatt 2923

und aus Brünn, wie die lebendige Geschichte sich entwickelt hat. Eine Geschichte, so Zilk, die unüberwindbare Grenzen überbrückt hat. Darauf dürfen die WienerInnen stolz sein und sich freuen.

Noch vor kurzer Zeit haben die Statistiker damit gerechnet, daß Wien um das Jahr 2000 knapp 1,2 Millionen Einwohner haben werde. Diese Prognosen stimmen nicht mehr, und die Entwicklung zeigt uns, daß der Weg, den wir gegangen sind, richtig war, und daß wir die Bemühungen fortsetzen sollen.

Zilk sprach sich für den Ausbau des Bahnverkehrs vor allem in der Ostregion aus. Vor wenigen Jahren noch dauerte die Fahrt von Wien nach Budapest mit der Bahn mehr als vier Stunden. Künftig wird die 2-Stunden-Marke erreicht. In diesem Zusammenhang forderte Zilk den raschen Ausbau der Strecke Wien-Prag-Dresden-Berlin sowie der Strecke Wien-Preßburg.

Zilk kritisierte, daß das Investitionsprogramm der Neuen Bahn nur 27 Prozent ihres Volumens für die Ostregion vorsehe, während hier mehr als 50 Prozent aller Kennzahlen der Wirtschaft erbracht würden, und heute gerade die Ostregion das große politische und wirtschaftliche Hoffungsgebiet Österreichs sei.

Seinen besonderen Dank sprach Zilk dem ÖVP-Landesparteiobmann Dr. Petrik aus. Seine Ausführungen seien von glaubwürdigem Ernst getragen gewesen, und es sei gerade das Kennzeichen der Demokratie, daß man das Trennende frei artikulieren dürfe. Eine Chance, die sich die Mitmenschen in den östlichen Staaten erst mühsam erkämpft haben.

„Es verbindet uns mehr, als uns trennen kann“, sagte Zilk zu Dr. Petrik gewandt, „und dieses Land und diese Stadt sind es wert, dafür zu stehen“.

Als Weihnachtsgeschenk überreichte Zilk dem ÖVP-Landesparteiobmann eine Batmann-Figur.

Die Sitzung des Wiener Gemeinderates schloß um 18.35 Uhr. (Schluß) red

Forts. von Blatt 2922

Chef vom Dienst:
2 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
Übrige Zeit: Tonband

rathauskorrespondenz

gegründet 1861



Verlag: Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,
3. Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur Dr. Rudolf Gerlich, Verlags- und Herstellungsort Wien,
Druck: Satz in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zeile. - Auf Recyclingpapier gedruckt

Montag, 18. Dezember 1989

Blatt 2924

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Kommunal/Lokal:

- Rekordbesuch von Gästen aus der CSSR in Wien (2926/FS: 16.12.)
- 150.000 Tschechen in Wien: Verkehrschaos blieb aus (2926/FS: 16.12.)
- „Wien in alten Ansichtskarten“ (2928)
- 74-Tonnen-Trafo muß überführt werden (2929)
- Konsumentenschutz zum Fleischuntersuchungsgesetz: Wildbeschau einführen! (2930)
- Wiener Radwegenetz wächst weiter (2931)
- Wiener Marktamt fahndet nach gefährlichen Schneesprays (2932)
- Dr. Kapaun wurde Oberstadtphysika (2933)
- ÖVP für zügige und sparsame Realisierung des Verkehrskonzepts (2934)
- Überfall auf Psychiatriepatienten (nur FS/17.12.)
- Zimmerbrand (nur FS/17.12.)
- Dienstag Pressegespräch des Bürgermeisters (nur FS)

Kultur:

- Holiday on Ice: Reise um die Erde in 80 Tagen (2925/FS: 16.12.)
- Friederike Mayröcker wird 65 (2927/FS: 17.12.)

Holiday on Ice: Reise um die Erde in 80 Tagen

Wien, 16.12. (RK-KULTUR) Zum erstenmal präsentiert sich die Eisshow „Holiday on Ice“, die vom 10. bis 28. Jänner 1990 wieder in der Wiener Stadthalle gezeigt wird, mit einer durchgehenden Handlung: Gezeigt wird Jules Vernes berühmter Abenteuerroman „Reise um die Erde in 80 Tagen“, für die Inszenierung sorgt der prominente französische Theaterregisseur Jerome Savary.

Damit begibt sich Savary zum erstenmal „aufs Eis“. In den Studios von „Holiday on Ice“ in Bern wurde das Eisspektakel inszeniert, das farbenprächtig und aufwendig gestaltet wurde.

„Holiday on Ice“ spielt jeweils Dienstag, Mittwoch und Donnerstag um 19.30 Uhr, Freitag um 17 Uhr, Samstag um 15 und 19 Uhr, Sonntag um 10 und 15 Uhr, Montag ist spielfrei. Die Karten sind zum Preis von 100 bis 270 Schilling erhältlich, Kinder bis 15 Jahre zahlen die Hälfte. Eine Schoßkarte für Kinder bis 6 Jahre kostet 20 Schilling. (Schluß) ull/rr

Bereits am 16. Dezember 1989
über Fernschreiber ausgesendet!

Rekordbesuch von Gästen aus der CSSR in Wien

Wien, 16.12. (RK-LOKAL) Am dritten Weihnachtseinkaufssamstag waren um 10 Uhr fast alle Parkplätze voll ausgelastet, sodaß man zusätzliche Parkmöglichkeiten für Busse durch Öffnen der Prater-Hauptallee schaffen wird.

Im Vergleich kamen am vorigen Samstag von 0 bis 10 Uhr 10.954 Pkw und 610 Busse. Am heutigen Tag, im gleichen Zeitraum, 8.298 Pkw und 1.253 Busse über die Grenzen, in Richtung Wien. (Schluß) hu/gg

150.000 Tschechen in Wien: Verkehrschaos blieb aus

Wien, 16.12. (RK-KOMMUNAL) Rund 150.000 tschechoslowakische Staatsbürger nützen den vorletzten Einkaufssamstag, um Wien zu besuchen. In 1.400 Bussen, etwa 15.000 Personenkraftwagen, und ÖBB-Sonderzügen kamen die Gäste aus der CSSR in die Bundeshauptstadt.

Die Stadt Wien stellte für die Busse aus der CSSR Parkplätze in der Umgebung des Wiener Stadions, der Arbeiterstrandbadstraße, der Nähe des Wiener Zentralfriedhofs und am Handelskai zur Verfügung. Dank der Disziplin der Gäste und gezielter Vorausinformationen blieb ein Verkehrschaos aus. Die Wiener Verkehrsbetriebe führten die vom Besucherstrom hauptfrequentierten Linien verstärkt. Durchsagen an den Haltestellen der Straßenbahnlinien wurden auch in tschechisch verlautbart. Hauptziel der Besucher aus dem Nachbarland waren die Mariahilfer Straße, die Wiener Innenstadt und die Praterstraße und der 2. Bezirk. Um 16.00 Uhr setzte der Rückreiseverkehr in die CSSR ein. (Schluß) jel/bf

Bereits am 16. Dezember 1989
über Fernschreiber ausgesendet

Friederike Mayröcker wird 65

Bereits am 17. Dezember 1989
über Fernschreiber ausgesendet

Wien, 17.12. (RK-KULTUR) Die Schriftstellerin Friederike MAYRÖCKER feiert am 20. Dezember ihren 65. Geburtstag. Sie wurde 1924 in Wien geboren und unterrichtete, nach Ablegung der Lehramtsprüfung aus Englisch, ab 1946 an Wiener Hauptschulen. 1969 ließ sie sich vom Lehrberuf beurlauben und lebt seither als freie Schriftstellerin. Nach ersten Veröffentlichungen in Anthologien erschien 1965 ihr Buch „Larifari“, das bereits den für Mayröcker typischen Stil des Experiments mit der Sprache zeigt. Zahlreich sind die von ihr inzwischen veröffentlichten Arbeiten, ebenso umfangreich ist aber auch schon die Zahl der literaturwissenschaftlichen Arbeiten, die sich mit ihrem Werk befassen.

In den vergangenen Jahren erschien von Friederike Mayröcker u.a. 1987 bei Suhrkamp der zweite Band der „Magischen Blätter“, wo sich die Autorin u.a. im Text „wienumschlungen“ mit ihrem ambivalenten Verhältnis zu ihrer Heimatstadt auseinandersetzt. Mayröcker-Texte sind auch in der im gleichen Jahr erschienenen Frauenanthologie „Blauer Streusand“ enthalten.

Am 21. November 1988 hat Friederike Mayröcker ihr Archiv an die MA 9 übergeben.

Unter den Auszeichnungen, die Friederike Mayröcker erhalten hat, sind der Preis der Stadt Wien für Literatur 1975, der Georg Trakl-Preis (1977), der Große Österreichische Staatspreis für Literatur (1982), der Anton Wildgans-Preis (1982) und die Wiener Ehrenmedaille in Gold (1985) zu nennen. (Schluß) emw/bs

„Wien in alten Ansichtskarten“

Band „Mariahilf und Neubau“ erschienen

Wien, 18.12. (RK-LOKAL) In der vom Verlag Europäische Bibliothek (Zaltbommel, Holland) verlegten Reihe „Wien in alten Ansichtskarten“ – Herausgeber Univ.-Prof. Dr. Felix CZEIKE – ist nun als achter Band „Mariahilf und Neubau“ erschienen. Das Buch ist zum Preis von 220 Schilling im Buchhandel erhältlich.

Wie es seinerzeit – vor 60, 80 oder 100 Jahren – in den beiden Bezirken ausgesehen hat, zeigen 104 alte Ansichtskarten. Die Leiterin des Bezirksmuseums Neubau, Dr. Elfriede FABER, hat in dem neuen Band die Geschichte der Bezirke Mariahilf und Neubau in kurzen Einleitungen festgehalten und zu den einzelnen Ansichtskarten informative Bilderklärungen verfaßt. Der Mariahilfer Straße, die den sechsten vom siebenten Bezirk trennt, hat die Autorin einen eigenen Abschnitt gewidmet.

Besonders reizvoll ist es, wenn man die alten Ansichten mit dem heutigen Stadtbild vergleicht. Bisher sind in dieser Reihe die Bände „Innere Stadt“, „Landstraße und Simmering“, „Meidling und Liesing“, „Döbling und Währing“, „Wieden, Margareten und Favoriten“, „Josefstadt und Alsergrund“ sowie „Hietzing und Schloß Schönbrunn“ erschienen. Vier weitere Ausgaben werden noch folgen. (Schluß) am/gg



74-Tonnen-Trafo muß überführt werden

Wien, 18.12. (RK-KOMMUNAL) Der Ausfall eines der drei Transformatoren des Umspannwerkes Neubad in Wien 1, Neubadgasse 6, erfordert es, diesen zur Reparatur in das Lieferwerk nach Linz zu überführen.

Aus Rücksicht auf die Weihnachtsruhe in dem an das Umspannwerk Neubad angrenzenden Teil des 1. Bezirkes wird der Transport erst nach den Feiertagen durchgeführt, obwohl derzeit im Umspannwerk ohne Ausfallsreserve der Transformatoren Betrieb geführt werden muß.

Ab Beginn der Arbeiten am 2. Jänner bis einschließlich 5. Jänner 1990 muß die Wallnerstraße im Bereich zwischen Neubadgasse und Kohlmarkt gesperrt werden. Zusätzlich erfordern Umladevorgänge in der Nacht vom 4. auf den 5. Jänner eine Sperre des Kohlmarktes im Bereich Wallnerstraße. Weiters müssen auf der Abtransportroute umfangreiche verkehrsorganisatorische Maßnahmen durchgeführt werden.

Da diese Arbeiten für die Sicherung der Stromversorgung der Bevölkerung großer Teile des ersten und der angrenzenden Bezirke unumgänglich sind, bitten die Wiener Stadtwerke-Elektrizitätswerke die Anrainer im 1. Bezirk um Verständnis für die dabei auftretenden Behinderungen und Lärmbelästigungen.

Technische Daten:

Transformator:	Leistung	40 MVA
	Spannung	110 kV/10 kV
	Transportgewicht	74,4 t

Transport ab Kohlmarkt mit 12achsigem Spezialanhänger:	Gesamtgewicht	126 t
	Transportbreite	3,2 m
	Transporthöhe	4,9 m
	Transportlänge	ca. 30 m

(Schluß) roh/rr

**Konsumentenschutz zum Fleischuntersuchungsgesetz:
Wildbeschau einführen!**

Wien, 18.12. (RK-KOMMUNAL) „Die Novellierung des Fleischuntersuchungsgesetzes, die jetzt im Entwurf vorliegt, würde eine Verringerung der Fleisch-Kontrolluntersuchungen bringen. Ich habe mich daher gegen die entsprechenden Bestimmungen ausgesprochen. Im Interesse des Konsumentenschutzes sollte aber nicht nur weiterhin die strenge Kontrolle auch für nach Wien eingebrachte Fleischwaren aufrecht bleiben, sondern außerdem endlich eine gesetzliche Möglichkeit für eine Wildbeschau geschaffen werden. Diesem Wunsch des Konsumentenschutzes sollte anlässlich des Begutachtungsverfahrens Rechnung getragen werden“. Das verlangte die für den Konsumentenschutz zuständige Stadträtin Christine SCHIRMER. Denn im Gegensatz zur BRD, die schon seit 1980 eine Fleischuntersuchung des Wildes vorschreibt, fehlt eine solche Kontrolle in Österreich. Nach dem Fleischuntersuchungsgesetz muß derzeit nur das in Gattern gehaltene Wild, nicht aber anderes Wild, untersucht werden.

Sonst wird in unserem Land nur das in die EG exportierte Wild tierärztlich untersucht. „Die Möglichkeit von Parasiten oder Salmonellen auch im Fleisch des Wildes, sonstige Mängel, krankes Wild oder Fallwild sind Grund genug, die VerbraucherInnen vor dem Verzehr von nicht untersuchtem Fleisch zu schützen und eine Fleischuntersuchung vorzuschreiben, wie dies ganz selbstverständlich ja auch bei anderen Fleischarten geschieht. Schon 1982 war die Einführung der Wilduntersuchung geplant gewesen, scheiterte damals aber am Widerstand der Landwirtschaft und sollte nun doch endlich gesetzlich vorgeschrieben werden. Eine Angleichung an die EG kann doch wirklich nicht bedeuten, daß zwar das in EG-Länder exportierte Wild amtlich untersucht wird, nicht aber das den österreichischen KonsumentInnen vorgesetzte“, betonte Schirmer. Die geplante Novellierung des Fleischuntersuchungsgesetzes wäre eine gute Gelegenheit, die gesetzliche Einführung der Fleischuntersuchung für Handels- und Verarbeitungswild zu überlegen. (Schluß) hrs/bs

Wiener Radwegenetz wächst weiter

Wien, 18.12. (RK-KOMMUNAL) Die verhältnismäßig milde Wetterlage erlaubt das Weiterarbeiten am kontinuierlichen Ausbau des Wiener Radwegenetzes, sodaß mit Beginn dieser Woche den Radfahrern wieder etwas mehr als zwei Kilometer Radwege zusätzlich zur Verfügung stehen, und zwar:

- Radwegverbindung zwischen dem 3. Bezirk und dem 4. Bezirk als Radroute in den Straßenzügen Zaunergasse - Neulinggasse - Wassergasse.
- Im 8. Bezirk die Radroute Pfeilgasse zwischen Blindengasse und Tigergasse, ausgenommen die Grünanlage im Bereich der Stolzenthalergasse, wo ein eigener Geh- und Radweg angelegt wurde.
- Radwegverbindung Wien - Niederösterreich als Verknüpfung der bestehenden Radrouten in Wien/Lainzer Tiergarten und Niederösterreich/Purkersdorf.

(Schluß) pz/gg

Wiener Marktamt fahndet nach gefährlichen Schneesprays

Ab morgen auch Schwerpunktaktionen gegen Pyrotechnikartikel

Wien, 18.12. (RK-KOMMUNAL) Christbaumsprays sind zwar möglicherweise recht beliebt, aber nicht immer ungefährlich. In den vergangenen Tagen wurden vom Marktamt jedenfalls bereits einige dieser Schneesprays aus dem Verkehr gezogen, weil sie nicht den Richtlinien des Bundes entsprachen. Auch die Schwerpunktaktionen gegen pyrotechnische Artikel beginnen morgen wieder: dabei werden die Betriebe, die pyrotechnische Gegenstände verkaufen, genau kontrolliert, ob die Bestimmungen über Lagerung und Verkauf eingehalten werden. Im vergangenen Jahr z.B. fanden die Mitarbeiter des Marktamts in einem Geschäft, das maximal 30 kg pyrotechnischer Artikel hätte lagern dürfen, die vierfache Menge.

„Weihnachten soll ein ungestörtes Fest sein; zusätzlich zu den Tips der Sicherheitsexperten, wie man den Christbaum möglichst feuersicher aufstellt, müssen natürlich auch gefährliche Produkte wie eben bestimmte Christbaumsprays vermieden werden. Das Marktamt hat bereits im vergangenen Jahr Proben von Schneesprays genommen. Dann kamen auch vom Bund entsprechende Richtlinien für Christbaumsprays. Produkte, die diesen Bestimmungen nicht entsprechen, können daher nun vom Marktamt aus dem Verkehr gezogen werden“, betonte Konsumentenstadträtin Christine SCHIRMER gegenüber der „RATHAUSKORRESPONDENZ“. Doch auch wer einen „erlaubten“ Schneespray erwirbt, muß vorsichtig damit umgehen — auch die „Zugelassenen“ können in Brand geraten und sollen z.B. keinesfalls in offene Flammen oder in die Nähe der Kerzenflammen gesprüht werden!

Bereits vor Weihnachten beginnt dann auch wieder die „Aktion scharf“ gegen pyrotechnische Gegenstände. Bei Verstößen gegen das Pyrotechnikgesetz werden Waren beschlagnahmt und natürlich Anzeige erstattet. Übrigens — zur Erinnerung: im Ortsgebiet, und damit in Wien, dürfen nur kleine harmlose Feuerwerk-Scherzartikel der Klasse I verwendet werden (in der Nähe von Krankenhäusern, Pflegeheimen, Kinder- und Erholungsheimen ist jede Knallerei verboten). Pyrotechnische Gegenstände ab der Klasse II dürfen im Ortsgebiet nicht eingesetzt und von Personen unter 18 Jahren auch nicht besessen werden. Für den Besitz und die Verwendung größerer (Klasse III und IV Mittelfeuerwerk und Großfeuerwerk) Feuerwerksartikel ist eine besondere behördliche Bewilligung nötig.

Und warum der Hinweis darauf schon so früh kommt? „Die Unsitte, schon um die Weihnachtszeit Knallkörper zu werfen, hat sich in den letzten Jahren immer mehr verstärkt. Menschen und Tiere werden durch diese sinnlose Knallerei verschreckt. Ich appelliere daher an alle, die ohne den Lärm der Feuerwerksartikel nicht auszukommen glauben, den Wirbel auf Silvester um Mitternacht zu beschränken“, betonte Schirmer dazu.

Bei Verstößen gegen das Pyrotechnikgesetz sind Strafen bis zu 30.000 Schilling oder/und bis zu sechs Wochen Arrest vorgesehen. (Schluß) hrs/bs

Dr. Kapaun wurde Oberstadtphysika

Wien, 18.12. (RK-KOMMUNAL) Hofrätin Dr. Helene KAPAUN, die Leiterin des Gesundheitsamtes der Stadt Wien, wurde zur Oberstadtphysika befördert. Magistratsdirektor Dr. Josef BANDION überreichte Frau Dr. Kapaun am Montag das entsprechende Dekret. (Schluß) ger/gg

ÖVP für zügige und sparsame Realisierung des Verkehrskonzepts

Wien, 18.12. (RK-KOMMUNAL) Die Wiener ÖVP unterstützt den Plan, die bestehende Gleisgruppe im Dreieck zwischen Südbahnhof und Ostbahnhof zu einem Durchgangsbahnhof mit vier bis fünf Gleisen zu adaptieren. Dieser neue Durchgangsbahnhof, eine Sparvariante, sollte von den durch Wien durchfahrenden Fernzügen benützt werden. Der Westbahnhof und der Franz-Josefs-Bahnhof sollen erhalten bleiben, weil sonst die Beziehungen zum Umland zerrissen würden.

Die Errichtung des „Wildschweintunnels“ unter dem Lainzer Tiergarten als Zulaufstrecke zwischen der Westbahn und dem Südbahnhof bezeichnete ÖVP-Landtagsabgeordneter Dipl.-Ing. Roderich M. REGLER am Montag in einem Pressegespräch als nur zweitbeste Lösung, da der „Vorbahnhof“ Hütteldorf verloren ginge und trotzdem Zusatzkosten für die Tieflegung der Verbindungsbahn auflaufen. Ausdrücklich begrüßte die Wiener ÖVP die Realisierung des Schnellbahnringes. Kritisch vermerkte Regler, daß bis heute noch kein Konzept für die Finanzierung vorliege. Problematisch erscheine auch der Zeitplan, da die angestrebte Sparvariante eines Durchgangsbahnhofes, der „Wildschweintunnel“, die Floridsdorfer Hochbahn und der Schnellbahnring bis zur Weltausstellung im Jahr 1995 betriebsbereit sein sollten. (Schluß) fk/gg

Chef vom Dienst:
42 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
übrige Zeit: Tonband

rathauskorrespondenz

gegründet 1861

rk

Ansprechperson: Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,
3. Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur Dr. Rudolf Gerlich, Verlags- und Herstellungsort Wien.
Satz in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zelle. - Auf Recyclingpapier gedruckt

Dienstag, 19. Dezember 1989

Blatt 2935

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Kommunal/Lokal:

- Ruhrerkrankungen: Bäckerei gesperrt (2936/FS: 18.12.)
- Bürgermeister Zilk führte Stadtrat Rieder in sein Amt ein (2937/FS: 18.12.)
- Historisches Museum: Kinderveranstaltung am Heiligen Abend (2938)
- Stephansdom braucht 400 Millionen (2940)
- 23. Bezirk: Ursache der Geruchsbelästigungen geklärt (2941)
- Ab 4. Jänner 1990: Neue Rufnummer des Wiener Rathauses „4000“ (2942)
- Zilk zu Unterricht von Gastarbeiterkindern: Nicht trennen, sondern fördern! (2943)
- Zilk: Bilanz über „CSSR-Wochenende“ (2944)
- Stadt Wien an Erhaltung des Palais Schönburg interessiert (2945)
- Mittwoch Pressekonferenz Löschnak/Zilk (nur FS)

Kultur:

- Kinderbuchpreis der Stadt Wien an Mira Lobe (2939)
- Rafael Frühbeck de Burgos ab September 1991 Chefdirigent der Symphoniker (2946)

Ruhrerkrankungen: Bäckerei gesperrt

Wien, 18.12. (RK-LOKAL) Im Zusammenhang mit den in letzter Zeit in Schulen bzw. Kindergärten aufgetretenen Salmonellenerkrankungen bzw. Erkrankungen an bakterieller Ruhr wurde Montag seitens der Gesundheitsbehörden die Sperre einer Bäckerei in der Nähe des Pratersterns veranlaßt. Auslösend dafür waren Lebensmittelproben gewesen, wobei in einem Thunfischaufstrich Ruhrbakterien nachgewiesen werden konnten. Nach Ansicht des Gesundheitsamtes ist dieser Betrieb auch für die aufgetretenen Salmonellenerkrankungen in der Ganztagschule 2., Aspernallee 5 — sie wurde bekanntlich mit heute Montag gesperrt — verantwortlich zu machen. Zurzeit wurden bei 76 Kindern, sechs Lehrpersonen sowie drei Küchenbediensteten Salmonellenerkrankungen festgestellt. Weitere Untersuchungsergebnisse sind noch ausständig. Seitens der Gesundheitsbehörden wurden die Räumlichkeiten desinfiziert und von den Angestellten Stuhlproben genommen. Ebenso werden durch das Marktamt Untersuchungen der Lebensmittel durchgeführt. Darüberhinaus werden die Gesundheitsbehörden auch den Bezieherkreis dieses Betriebes „durchforsten“, um eventuell weiteren Erkrankungsfällen auf die Spur zu kommen.

Bisher 273 Kinder untersucht

In der infolge der aufgetretenen Ruhrerkrankungen gesperrt gewesenen und seit vergangenem Mittwoch wieder geöffneten Volksschule 11., Florian-Hedorfer-Straße 20, wurden bisher 273 Kinder und 25 Lehrpersonen untersucht. Bis heute, Montag, wurde festgestellt, daß insgesamt 27 Kinder, zwei Lehrpersonen und 15 Familienangehörige an Ruhr erkrankt sind. Der ebenfalls gesperrt gewesene Hort 11., Kaiser-Ebersdorfer-Straße 88 ist seit vergangenem Freitag ebenfalls wieder geöffnet. Der zur Zeit noch versperrte nichtstädtische Kindergarten am Bleriotweg — Ursache war ein an bakterieller Ruhr erkranktes Kind — wird kommenden Mittwoch, den 20. Dezember, wieder seinen Betrieb aufnehmen. (Schluß) zi/rr

Bereits am 18. Dezember 1989
über Fernschreiber ausgesendet

Bürgermeister Zilk führte Stadtrat Rieder in sein Amt ein

Kein Amt, sondern ein Dienst

Wien, 18.12. (RK-KOMMUNAL) Bürgermeister Dr. Helmut ZILK führte Montag nachmittag den neuen amtsführenden Stadtrat für Gesundheits- und Spitalswesen, Dr. Sepp REIDER, in sein Amt ein. Der Bürgermeister unterstrich, daß er die Gründlichkeit, den Fleiß und die Hingabe, die Dr. Rieder in seinen bisherigen Tätigkeiten gezeigt hat, kennen und schätzen gelernt habe. Er habe ihn daher zuallererst gefragt, ob er die Nachfolge des scheidenden Stadtrates Stacher antreten wolle. Die Funktion des Stadtrates sei kein Amt, sondern ein Dienst, den man zu leisten habe. Man müsse mehr tun, als nur seine Pflicht zu erfüllen. Das habe auch Stadtrat Stacher gemacht.

Nationalratspräsident Rudolf PÖDER wies in seiner Funktion als Vorsitzender der Gewerkschaft der Gemeindebediensteten auf die schwierige und große Aufgabe hin, die auf den neuen Stadtrat zukomme. Er wünschte ihm viel Erfolg und eine gute Zusammenarbeit mit der Gewerkschaft, um gemeinsam Schritt für Schritt in der Gesundheitspolitik weiterzukommen. Präsident Pöder erinnerte daran, daß nach dem Krieg das Spitalswesen längere Zeit ein Stiefkind gewesen sei. Man könne aber stolz darauf sein, was in den vergangenen 16 Jahren unter Gesundheitsstadtrat Stacher auf diesem Gebiet geleistet worden sei. Es sei ein 16 Jahre langer Aufholprozeß gewesen — in ständiger Zusammenarbeit zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern, manchmal rauh, aber auch herzlich.

Der neue Stadtrat für Gesundheits- und Spitalswesen, Dr. Sepp Rieder, bezeichnete seine zukünftige Tätigkeit als eine schwere, aber faszinierende Aufgabe, wo unmittelbar für die Menschen Leistungen erbracht werden müssen. Es sei für ihn eine hohe Auszeichnung und eine große Freude, diese Aufgabe zu übernehmen. Er gehe mit großem Engagement und viel Optimismus an die Arbeit. Er wolle die nötigen Reformen gemeinsam mit den Ärzten, dem Pflegepersonal und den Mitarbeitern in den anderen Bereichen in Angriff nehmen.

Dr. Rieder erinnerte daran, daß in den 70er Jahren, als man begann, die österreichischen Seen zu sanieren, noch sehr wenig Umweltbewußtsein vorhanden gewesen und dementsprechend wenig Geld zur Verfügung gestanden sei. Ähnlich habe es in der Vergangenheit in der öffentlichen Meinung ein zu geringes Bewußtsein für Gesundheitsfragen gegeben. Jetzt gäbe es ein höheres Bewußtsein für den Stellenwert der Gesundheitspolitik. Er hoffe daher, daß in der Zukunft mehr Geld, das jetzt noch anderweitig eingesetzt werde, für die Gesundheit verfügbar sein werde. Er wolle nicht auf alle Fragen eingehen, sagte Rieder, die gelöst werden müsen. Als ein zentrales Anliegen betrachte er aber eine menschliche Versorgung der alten, pflegebedürftigen Mitbürger, nicht nur in Heimen, sondern auch zu Hause. Rieder bedankte sich bei seinem Vorgänger, Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER, „für seine noble persönliche Art, wie er mich in den vergangenen Wochen bereits in seine Arbeit einbezogen hat“. Er schloß mit der Aufforderung an seine Mitarbeiter: „Es gibt genug zu tun, gehen wir gemeinsam an die Arbeit!“

Exstadtrat Stacher wünschte seinem Nachfolger viel Erfolg für seine künftige Tätigkeit. Die Geschäftsgruppe Gesundheits- und Spitalswesen habe eine faszinierende Aufgabe, weil sie ständig versuchen müsse, den kranken und armen Menschen zu helfen.

An der Amtseinführung nahmen unter anderem die Zweite Landtagspräsidentin, Eveline ANDRLIK, die Stadträtinnen Christine SCHIRMER und Maria HAMPEL-FUCHS, Mitglieder des Gemeinderates und der Gewerkschaft der Gemeindebediensteten teil. (Schluß) sc/bs

Bereits am 18. Dezember 1989
über Fernschreiber ausgesendet

Historisches Museum: Kinderveranstaltung am Heiligen Abend

Wien, 19.12. (RK-KOMMUNAL) Für Kinder veranstaltet das Historische Museum der Stadt Wien am Karlsplatz am Sonntag, dem 24. Dezember, von 10.30 bis 12 Uhr und von 13.30 bis 15 Uhr unter dem Motto „Geschichten, Bilder und Lieder rund um den Stephansdom“ ein weihnachtliches Programm.

Das Programm beinhaltet eine spezielle Kinderführung, im „Sagen-Eck“ werden Geschichten aus dem alten Wien erzählt, und bei einem Kinderkonzert können die kleinen Gäste alte Instrumente wie Radleier, Schwegelpfeife, oder Bassettl kennenlernen und gemeinsam Weihnachtslieder singen. (Schluß) emw/bs

Kinderbuchpreis der Stadt Wien an Mira Lobe

Wien, 19.12. (RK-KULTUR) Mira LOBE erhielt für ihr Buch „Die Sache mit dem Heinrich“ den Kinderbuchpreis der Stadt Wien 1989. Der Illustrationspreis ging an Elisabeth SINGER für „Franziskus und seine Gefährten“. Der Kleinkinderbuchpreis und der Jugendbuchpreis wurden in diesem Jahr nicht vergeben. In Vertretung von Kulturstadträtin Dr. Ursula PASTERK überreichte Montag nachmittag im Wiener Rathaus der Leiter der Kulturabteilung der Stadt Wien, Senatsrat Dr. Heinz TÜNKL, die Preise.

Anerkennungen im Rahmen der Kinder- und Jugendbuchpreise 1989 wurden für folgende Bücher vergeben:

- Renate WELSH „Stefan“
- Heinz R. UNGER „Die Fliege am Broadway“
- Lene MAYER-SKUMANZ „Franziskus und seine Gefährten“
- Christine RETTL/Christina OPPERMAN-DIMOW „Das entsetzlich dicke Gürteltier“ und
- Wilhelm PELLERT „Der Bienenkönig“.

(Schluß) gab/rr

Stephansdom braucht 400 Millionen

Empfang im Erzbischöflichen Palais

Wien, 19.12. (RK-KOMMUNAL) Im Rahmen der Aktion „Rettet den Stephansdom“ fand Montag abend ein Empfang im Erzbischöflichen Palais statt. Geladene Gäste waren Vertreter aus Wirtschaft, Kultur und Politik. Bei dieser Gelegenheit bedankten sich die beiden Präsidenten des Kuratoriums des Vereines, Kardinal Dr. Hans Hermann GROER, Erzbischof von Wien, und Bürgermeister Dr. Helmut ZILK für die tatkräftige und finanzielle Unterstützung bei der Aktion. Der Dombaumeister von St. Stephan, Professor Dipl.-Ing. Kurt STÖGERER stellte die finanzielle Problematik der Renovierungsarbeiten dar — innerhalb der nächsten 20 Jahre werden 400 Millionen Schilling benötigt, denn „wir wollen keinen neuen Stephansdom, sondern wir wollen ihn so, wie er früher war.“

Der Obmannstellvertreter des Vereines „Unser Stephansdom“ Günther W. HAVRANEK, Steuerberater, machte auf die Transparenz des Vereines aufmerksam und betonte die ehrenamtliche Mitarbeit der Vorstandsmglieder.

Für den musikalischen Rahmen sorgte das „Haller-Quartett“, das von der Firma Siemens AG zur Verfügung gestellt wurde. Und auch bei diesem Empfang wurden Zeichen gesetzt: Die Firma Teerag-Asdag AG überreichte, anlässlich ihres 75jährigen Firmenjubiläumus, einen Scheck in der Höhe von 500.000 Schilling. Die Firma Lego spendete gemeinsam mit den ÖBB 100.000 Schilling, und die Wiener Bäckerinnung überreichte einen Scheck in der gleichen Höhe. Der Künstler Michael Coudenhove-Kalergie hat im Verlag Leopold Lueger handcolorierte Original-Farbradierungen aufgelegt, die zugunsten des Stephansdomes erworben werden können. Der Empfang wurde nicht aus Spenden finanziert. Sponsoren hatten sich bereit erklärt, die Gesamtkosten des Abends zu übernehmen, die Girozentrale finanzierte das Buffet. (Schluß) red/bs

23. Bezirk: Ursache der Geruchsbelästigungen geklärt

Wien, 19.12. (RK-LOKAL) Seit vergangenem Freitag gab es immer wieder Anrufe bei der Umweltpolizei, in denen über schlechte Luft im 23. Bezirk geklagt wurde. Nach längeren Recherchen — jene Bezirksteile, aus denen Beschwerden kamen, wurden von der Umweltpolizei abgefahren und „eingekreist“ konnte Montag der Verursacher festgestellt werden: Es war eine Firma in der Industriegasse. Ihr war Reaktionswasser in einer Halle ausgeronnen, durch das Öffnen von Fenstern und Türen hatte die schlechte Luft je nach Windrichtung zu Belästigungen der Bevölkerung geführt. Nachdem die Firma die Behörden über ihr Mißgeschick nicht informiert hatte, wurde von der Umweltpolizei die Polizei verständigt. Derzeit befinden sich Sachverständige am „Tatort“, um festzustellen, ob eine Gesundheitsgefährdung vorliegt. (Forts. mgl.) ull/bs

Ab 4. Jänner 1990: Neue Rufnummer des Wiener Rathauses „4000“

Wien, 19.12. (RK-KOMMUNAL) Am 4. Jänner 1990 wird das neue Telefonsystem des Wiener Rathauses in Betrieb gehen. Die neue Rufnummer des Wiener Rathauses wird dann „4000“ (bisher 42 800) lauten. Dies gaben Dienstag Wiens Bürgermeister Dr. Helmut ZILK und der zuständige Stadtrat Rudolf EDLINGER in einer Pressekonferenz bekannt.

Gleichzeitig werden mit der Rufnummer des Rathauses auch die etwa 2.600 „Nebenstellennummern“ (= „Klappen“ oder „Durchwahl-Nummern“) geändert. Betroffen sind von dieser Änderung unter anderem die Büros des Bürgermeisters, der Stadträte, die Magistratsdirektion, die Klubs der Abgeordneten und etwa 20 Magistratsabteilungen.

Der neue, logisch aufgebaute Rufnummernplan ermöglicht die Abstimmung der neuen Nebenstellennummern auf die innere Organisation des Magistrats und soll das Finden der richtigen Nebenstellennummern erleichtern. Während der Umstellungsphase wird unter der bisherigen Rufnummer des Rathauses (42 800) ein Tonbanddienst eingerichtet, der auf die neue Rufnummer „4000“ hinweist und über die Möglichkeiten der Durchwahl zu Vermittlungsplätzen und Nebenstellen informiert.

„Kommunikationssystem Rathaus“

Nach 35 Jahren wird also das Telefonsystem der Stadt Wien vollkommen erneuert und zukunftsorientiert auf moderne Kommunikationserfordernisse ausgerichtet. Alle Kommunikationsformen, die heute im öffentlichen Fernsprechnetz zur Verfügung stehen, werden im neuen „Kommunikationssystem Rathaus“ enthalten sein (Telefon, Telefax, Teletex, Bildschirmtext usw.).

Sowohl die Erreichbarkeit der Magistratsdienststellen für den Bürger wie auch die magistratsinterne Kommunikation werden damit deutlich verbessert werden. Wo immer der fernmündliche oder fernschriftliche Austausch von Informationen notwendig ist, wird künftig eine raschere Abwicklung zu erwarten sein.

Der Presse- und Informationsdienst der Stadt Wien wird eine kleine Broschüre über das neue Kommunikationssystem mit den wichtigsten Durchwahl-Nummern und Kontaktstellen anbieten. Sie kann schriftlich (1082, Rathaus) bestellt werden.

Rathaus ist Teil eines Bauprogrammes bis 1992

Das Rathaus ist aber nur Teil eines großen Bauprogrammes, bei dem **mehr als 30 Nebenstellenanlagen der Stadtverwaltung bis 1992 modernisiert** werden. Das heißt, daß mit der Umstellung der „Nebenstellenanlage Rathaus“ der bislang größte Schritt gesetzt wurde. Bis 1992 sollen weitere Nebenstellenanlagen, vor allem die Magistratsabteilungen in den verschiedenen Amtshäusern an das Gesamtnetz und damit an die zentrale Rufnummer „4000“ angeschlossen werden.

Europaweit zählt dieses Projekt zu den größten und zugleich innovativsten Vorhaben der Nachrichtentechnik in kommunalen Verwaltungen. Die Telefonanlage der Wiener Stadtverwaltung wird zu den modernsten in Europa zählen. Die Kosten des Gesamtprojektes betragen voraussichtlich 160 Millionen Schilling.

Konzept und Planung erfolgte durch eine magistratsinterne Projektgruppe. Mit der Errichtung der kommunikationstechnischen Anlagen wurde die Arbeitsgemeinschaft SIEMENS-ALCATEL beauftragt. Die Bedienung des Kommunikationssystems erfolgt durch Techniker der Stadtverwaltung. (Forts. mgl.) ah/rr

Zilk zu Unterricht von Gastarbeiterkindern: Nicht trennen, sondern fördern!

Wien, 19.12. (RK-KOMMUNAL) Als „diskriminierende Scheinlösung“ bezeichnete Bürgermeister Dr. Helmut ZILK den Vorschlag der FPÖ-Generalsekretärin Heide SCHMIDT zur Unterrichtstrennung für Ausländer.

„Das Kriterium einer vernünftigen Pädagogik kann doch nicht in der Abstammung oder der Staatsangehörigkeit, sondern nur in der Sprachbeherrschung und der schulischen Leistungsfähigkeit bestehen“, hob Bürgermeister Zilk hervor. „Die Gastarbeiterkinder der zweiten und dritten Generation sprechen im Regelfall gut deutsch, welchen Sinn ergibt es, sie von den österreichischen Kindern zu separieren?“

Die Ansicht der FPÖ-Generalsekretärin, wonach ein zweiter Lehrer in Klassen mit hohem Gastarbeiterkinderanteil „störend“ sei, nannte Bürgermeister Zilk „anachronistisch“.

„In Wien werden seit zehn Jahren Schulen mit insgesamt über 200 Begleitlehrern für Gastarbeiterkinder geführt. Dieses System ist international anerkannt. Ich sehe nicht ein, warum man davon abgehen sollte. Die Devise muß doch lauten: Nicht trennen, sondern fördern. Wien ist dabei einen erfolgreichen Weg der Integration gegangen. So wird es auch in Zukunft bleiben“, schloß Bürgermeister Zilk. (Schluß) red/gg

Zilk: Bilanz über „CSSR-Wochenende“

Wien, 19.12. (RK-KOMMUNAL) Bürgermeister Dr. Helmut ZILK zog am Dienstag in seiner Pressekonferenz eine Bilanz über das vergangene Wochenende, das am Samstag den bisherigen Höhepunkt der Besucherwelle aus der Tschechoslowakei gebracht hat. Der Null-Tarif auf den öffentlichen Verkehrsmitteln hat sich bewährt, das von manchen befürchtete Verkehrschaos wurde verhindert. 1.100 Straßenbahngarnituren waren im Einsatz, das sind um 20 Prozent mehr als an normalen Einkaufsamstagen. 1.800 Mitarbeiter wurden zusätzlich zum Dienst eingeteilt, um 30 Prozent mehr. Es war alles im Einsatz, was überhaupt eingesetzt werden konnte, sagte der Bürgermeister. Es wurden rund doppelt so viele Fahrgäste befördert als an normalen Samstagen.

Zilk hob auch die Disziplin der Besucher aus der Tschechoslowakei hervor. 1.398 Autobusse waren an den dafür vorgesehenen Plätzen abgestellt.

Welle der Hilfsbereitschaft

Zilk betonte, daß seitens der Wiener Bevölkerung den Gästen aus der Tschechoslowakei große Hilfsbereitschaft entgegengebracht wird. Im Rathaus wurden hunderte Anrufe mit Hilfs- und Spendenangeboten registriert. Zilk teilte mit, daß solche Spenden auch angenommen und über das Sozialamt verteilt werden. (Schluß) red/rr

Stadt Wien an Erhaltung des Palais Schönburg interessiert

Wien, 19.12. (RK-KOMMUNAL) Auf besonderen Wunsch des Bürgermeisters habe er sich gemeinsam mit dem Baudirektor der Stadt Wien, Dipl.-Ing. Herbert BECHYNA, um eine Erhaltung des baulichen Bezirksjuwels Palais Schönburg bemüht, sagte am Dienstag Planungsstadtrat Dr. Hannes SWOBODA im Pressegespräch des Bürgermeisters: „Aber wir haben als Stadt beschränkte Möglichkeiten, jemanden dazu zu zwingen, ein solches Baujuwel zu erhalten, wenn nicht die Sicherheit von Menschen gefährdet ist“, betonte Swoboda.

Nachdem das Palais von den neuen Eigentümern erworben worden war, wurden keinerlei Maßnahmen zur Sanierung gesetzt, allerdings der Wunsch geäußert, hinter dem Palais ein Hotelgebäude zu errichten, was die Stadt Wien ablehnte. Im Einvernehmen mit dem Bundesdenkmalamt sei aber — so der Stadtrat — eine Lösung vorstellbar, die die Wiedererrichtung der beiden Seitentrakte, deren einer vom Bundesdenkmalamt sogar noch als Bestand geführt wird, in einer Überschreitung der ursprünglich bebauten Fläche von rund 100 Quadratmetern vorsieht, die zu einer wirtschaftlichen Nutzung durch die Besitzer beitragen könnte.

Die Bauhöhe beträgt 4 Meter, die vorgeschriebene Mansardenhöhe weitere 5 Meter. „Es ist sicherlich einem Eigentümer nicht zuzumuten, die Sanierung ohne weitere Nutzungsmöglichkeiten zu betreiben. Eine Zustimmung zu einem geringfügigen Ausbau stellt daher keineswegs die Unterstützung von mancherseits vermuteter Spekulation dar“, sagte der Stadtrat, der seiner Verwunderung darüber Ausdruck gab, daß der Bezirk sich nun plötzlich gegen dieses Vorhaben wendet.

Auch die Frage der Pflichtstellplätze sei mit der Verwendung der alten Wagenremise zu lösen, betonte Stadtrat Dr. Swoboda abschließend. (Schluß) lf/gg

Rafael Frühbeck de Burgos ab September 1991 Chefdirigent der Symphoniker

Wien, 19.12. (RK-KULTUR) Rafael FRÜHBECK DE BURGOS hat sich bereit erklärt, die Position des Chefdirigenten der Wiener Symphoniker ab 1. September 1991 für vier Jahre zu übernehmen. Kulturstadträtin Dr. Ursula PASTERK begrüßte diese für die Zukunft des Orchesters wichtige Entscheidung: nachdem es vor kurzem gelungen sei, den Vertrag von Georges Pretre als 1. Gastdirigenten des Orchesters bis 1991 zu verlängern, stehe mit Rafael Frühbeck de Burgos den Symphonikern ab 1991 wieder ein Chefdirigent zur Verfügung. Damit sei die Kontinuität der guten künstlerischen Entwicklung des Orchesters gesichert.

Frühbeck de Burgos arbeitet seit 25 Jahren mit den Wiener Symphonikern zusammen und er folgt als Chefdirigent Georges Pretre, dem derzeitigen 1. Gastdirigenten der Wiener Symphoniker, nach.

Frühbeck wurde 1933 in Burgos geboren, studierte in Bilbao, Madrid sowie an der Münchner Hochschule für Musik, wo er sehr wesentlich mit dem deutschen Repertoire vertraut wurde. Er erhielt nicht zuletzt für seine Beschäftigung mit dem Werk von Strauß den „Richard-Strauß-Preis“. Frühbeck war Chefdirigent des Symphonischen Orchesters in Bilbao, des Spanischen Nationalorchesters in Madrid (16 Jahre), der Düsseldorfer Symphoniker und des Montreal Symphony Orchestra. Zur Zeit ist er 1. Gastdirigent des National Symphony Orchestra in Washington und der Yomiuri Nippon Symphony in Tokyo.

Seit seinen Debuts mit den bedeutendsten Orchestern der Vereinigten Staaten war er regelmäßiger Gast bei allen großen Orchestern der Welt. Zur Zeit arbeitet er kontinuierlich mit dem Philadelphia Symphony Orchestra, mit den Londoner Orchestern, den Berliner Philharmonikern und dem Radio Symphonie-Orchester Stockholm. Mit dem London Symphony Orchestra unternahm er ausgedehnte Tourneen.

Frühbeck de Burgos hat eine große Anzahl von Plattenaufnahmen gemacht, u. a. für EMI, Decca, Deutsche Grammophon, Orfeo etc.

In der Funktion als Chefdirigent der Wiener Symphoniker folgt Frühbeck de Burgos Herbert von Karajan, Wolfgang Sawallisch, Josef Krips, Carlo Maria Giulini, Gennadij Roschdestwenskij und dem 1. Gastdirigenten Georges Pretre nach. (Schluß) gab/gg

Chef vom Dienst:
2 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
übrige Zeit: Tonband

rathauskorrespondenz

gegründet 1861



Verlags- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,
Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur Dr. Rudolf Gerlich, Verlags- und Herstellungsort Wien,
besetzt in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zelle. - Auf Recyclingpapier gedruckt

Mittwoch, 20. Dezember 1989

Blatt 2947

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Kommunal/Lokal:

- Interne Abteilungen infolge Herz-Kreislaufkrankungen und Grippe überlastet (2948/FS: 19.12.)
- Vergabe von Mitteln aus dem Behindertenfonds des SPÖ-Klubs (2949)
- Stadtrat Dr. Swoboda: EXPO 95 und „Offene Grenzen“ sind die großen Herausforderungen Wiens für die 90er (2950/2951)
- Löschnak und Zilk für mehr Sicherheit in Wien (2953)
- Methangaskonzentrationen im Bereich der Kleingartensiedlung Löwygrube (nur FS/19.12.)
- Tödlicher Brand (nur FS)

Kultur:

- Inhalte für die Weltausstellung (2952)
- Freier Eintritt in Museen der Stadt Wien von Stefani bis Dreikönig (2952)
- Freud-Musical und Einem-Oper als Uraufführung (2954)

Interne Abteilungen infolge Herz-Kreislauf-Erkrankungen und Grippe überlastet

Zien, 19.12. (RK-KOMMUNAL) Das Ansteigen akuter Herz-Kreislauf-Erkrankungen sowie grippaler Erkrankungen hat in den letzten Tagen zu einer Überlastung bzw. zu Engpässen in den internen Abteilungen der Wiener Spitäler geführt. Nahezu in allen internen Abteilungen gibt es Not- bzw. Gangbetten. Der städtische Rettungsdienst verzeichnete gestern, Montag, insgesamt 360 Einsätze, von denen rund 40 Prozent akute Herz- und Kreislaufkrankungen vorwiegend bei älteren Personen betrafen.

Sofortmaßnahmen in den Spitälern

Gesundheitsstadtrat Dr. Sepp RIEDER hat daher aufgrund dieser Situation für Dienstag nachmittag die ärztlichen Direktoren sämtlicher städtischen Spitäler zu einem „Gipfel“ eingeladen, um gemeinsam entsprechende Maßnahmen festzusetzen. So ist unter anderem auch daran gedacht, einen Teil der internen Patienten, die keiner intensiven internen Betreuung bedürfen, auf Abteilungen anderer Fachrichtungen zu verlegen. Ferner wurde als Sofortmaßnahme für die Krankenanstalt Rudolfstiftung eine Aufnahmesperre verhängt. (Schluß) zi/gg

Bereits am 19. Dezember 1989
über Fernschreiber ausgesendet!

Vergabe von Mitteln aus dem Behindertenfonds des SPÖ-Klubs

Wien, 20.12. (RK-KOMMUNAL) Im Rahmen einer kleinen Feier übergab SPÖ-Klubobmann Ing. Karl SVOBODA Mittwoch mehr als 400.000 Schilling aus dem „Behindertenfonds der SPÖ-Fraktion“ an Vertreter von Behindertenorganisationen.

Die sozialistische Fraktion hat diesen „Behindertenfonds“ im März 1987 eingerichtet. In den Fonds zahlen jene sozialistischen Mandatäre Wiens, die Mieter einer Gemeindewohnung sind, monatlich freiwillig — je nach Funktion — Beträge zwischen 500 und 1.500 Schilling ein.

Mit den Mitteln des Fonds sollen Einrichtungen gefördert oder geschaffen werden, welche nicht durch öffentliche Förderungen abgedeckt werden können. Seit der Gründung des Fonds sind bereits mehr als 1,3 Millionen Schilling an Beiträgen eingegangen. (Schluß) red/bs

Stadtrat Dr. Swoboda: EXPO 95 und „Offene Grenzen“ sind die großen Herausforderungen Wiens für die 90er

Wien, 20.12. (RK-KOMMUNAL) Als die großen Herausforderungen Wiens für die 90er-Jahre bezeichnete gestern, Dienstag abend, Planungsstadtrat Dr. Hannes SWOBODA in einem Pressegespräch die EXPO 95 Wien — Budapest und die Tatsache, daß der „Eiserne Vorhang“ zu unseren östlichen und nördlichen Nachbarn wesentlich früher hochgegangen ist, als dies noch vor wenigen Monaten anzunehmen war.

Die „Offenen Grenzen“ stellen nicht nur Wien, sondern die gesamte Ostregion vor allem vor die Aufgabe, das Verkehrssystem, das bis vor kurzem noch für ein „Blinddarm-Ostösterreich“ geplant war, den neuen Erfordernissen anzupassen.

Der Planungsstadtrat kritisierte, daß die Bundesregierung außer unverbindlichen Erklärungen keinen definitiven Auftrag an die ÖBB erteilt hat, insbesondere das Schienennetz in der Ostregion auszubauen und den Aufgaben des öffentlichen Nahverkehrs in der nunmehr auf Preßburg erweiterten Region gerecht zu werden.

Swoboda forderte aus Wiener Sicht:

- eine Intercity-Verbindung Wien — Budapest
- eine Intercity-Verbindung Wien — Brünn — Prag
- einen S-Bahn-Betrieb zwischen Wien und Preßburg, wobei aufgrund der auf slowakischem Gebiet bestehenden Schwierigkeiten am „Marchegger Ast“ eine Anbindung südlich der Donau zu überprüfen wäre, einerseits durch die Verlängerung der S-Bahn über den Flughafen Schwechat nach Preßburg beziehungsweise durch eine Abzweigung von der Ostbahn nach Budapest.

Raschest zu verwirklichen wären, so der Planungsstadtrat, jedenfalls die Intervallverkürzung auf der S-Bahn bis Wolfsthal und eine Kooperation mit den Preßburger Verkehrsbetrieben, aber auch mit privaten Busunternehmen dahingehend, daß Busse aus der Slowakei kommend, die S-Bahn-Station Wolfsthal anfahren und damit eine weitere Belastung des Individualverkehrs in Wien verhindert werden kann. So könnte auch ein Linienbus aus Preßburg direkt am Bahnhof Wolfsthal anbinden.

Bürgermeister Dr. Zilk übernimmt Vorsitz in Verkehrskommission

Wie Stadtrat Dr. Swoboda ankündigte, wird Bürgermeister Dr. Helmut ZILK den Vorsitz in einer mit Experten besetzten Verkehrskommission übernehmen, die sich mit der Neubearbeitung eines Wiener Verkehrskonzeptes unter Berücksichtigung der grenzübergreifenden Verkehrsfragen beschäftigen wird.

Er habe, so Swoboda, bezüglich der Verbindung von Ost-, Süd- und Westautobahn mit Bundesminister Dr. Wolfgang SCHÜSSEL und NÖ-Landeshauptmann Siegfried LUDWIG vereinbart, daß zwei Varianten (eine auf Wiener Gebiet und eine auf niederösterreichischem Gebiet) auf Umweltverträglichkeit und damit verbundene Kosten überprüft werden.

Eine solche Außenumfahrung Wiens sei jedenfalls unumgänglich und dürfe nicht im Austausch zu anderen wichtigen Wiener Bundesstraßenvorhaben verwirklicht werden, sagte Swoboda.

Auf Wiener Gebiet werde weiters derzeit die Möglichkeit geprüft, am Erdberger Mais einen Bus-Parkplatz zu schaffen, um den attraktiven Umsteigeplatz Autobahn/U 3 voll ausnützen zu können.

„Wenn es uns nicht gelingt, die Verkehrsprobleme in den Griff zu bekommen, wird die erfreulich gute Akzeptanz der tschechischen, slowakischen und ungarischen Gäste durch die Wienerinnen und Wiener vermutlich bald sinken — und das wollen wir unter allen Umständen vermeiden“, sagte der Stadtrat.

Park-and-ride für ganz Österreich finanzierbar

Besondere Bedeutung kommt angesichts steigender PKW-Zulassungszahlen und des stärkeren Verkehrs aus unseren Nachbarländern die rasche Verwirklichung eines P&R-Konzeptes zu.

Wie Stadtrat Dr. Swoboda berichtete, haben Berechnungen ergeben, daß man mit einem Kostenaufwand von rund 1,5 Milliarden Schilling ein solches Konzept für ganz Österreich verwirklichen kann. Konkrete Planungen für die Standorte liegen vor.

Jetzt geht es darum, die finanziellen Voraussetzungen dafür zu schaffen. Sollte es zu keiner Einigung zwischen den Gebietskörperschaften und den ÖBB kommen, wäre zu überlegen, ob nicht das für die Autofahrer zu schaffende P&R-Netz auch von den Autofahrern finanziert werden könnte. Swoboda wörtlich: „Es geht dabei nicht darum, die Autofahrer zu schröpfen, sondern mit einem minimalen zusätzlichen Betrag von 15 Schilling pro Monat und Auto — der entweder über die Mineralölsteuer oder die KFZ-Steuer einzuheben wäre — könnte bis 1995 ein voll funktionsfähiges Netz zum Nutzen jedes einzelnen Autofahrers finanziert werden.“

Bevölkerungsentwicklung Wiens konstant bis steigend

Letzten Prognosen und Rohziffern der Bevölkerungsbilanz zufolge wird die Wiener Bevölkerung jedenfalls konstant bleiben, wenn nicht sogar leicht zunehmen.

Lag bis vor kurzem noch eine schrumpfende Bevölkerungszahl Wiens allen Planungsüberlegungen zugrunde, ist nun wieder mit einer wachsenden Stadt zu rechnen. Bei einer Zuwanderung von nur 5.000 Menschen pro Jahr bliebe die Wiener Bevölkerungszahl konstant.

„Ein politisch bedingter Zuwanderungsdruck, wie wir ihn vor den Umwälzungen im Osten und Norden unseres Landes erwartet haben, ist derzeit nicht zu erwarten, und die Zahl jener Menschen, die aus wirtschaftlichen Gründen sich in Wien oder der Ostregion ansiedeln möchte, ist derzeit nicht abzuschätzen“, stellte Swoboda fest.

Neues Buch über EXPO 95 erschienen

Auf Einladung von Stadtrat Dr. Swoboda präsentierte in der Pressekonferenz der Leiter des Instituts für Wirtschafts- und Sozialforschung (IWS), Univ.-Doz. Dr. Michael WAGNER das neue EXPO-Buch „Offene Herausforderung — Perspektiven, Befunde, Positionen zur Weltfachausstellung 1995 Wien — Budapest“, das erster Bestandteil einer Serie von Informationen für eine interessierte Öffentlichkeit sein soll, die sich „als Akteure bei Planungsvorgängen“ betrachte und daher nicht nur über Planungsentscheidungen, sondern auch über Alternativen und Hintergründe der Planung informiert werden will. Das Buch ist ab Jänner 1990 in der WIENER PLANUNGSWERKSTATT erhältlich. (Schluß) lf/gg

Forts. von Blatt 2950

Inhalte für die Weltausstellung

Inventur der Utopien unter dem Titel „Was trägt noch?“

Wien, 20.12. (RK-KULTUR) Kulturstadträtin Dr. Ursula PASTERK präsentierte am Mittwoch in einem Pressegespräch die inhaltlichen Vorstellungen, die der EXPO-Beirat der Stadt Wien für die Weltausstellung entwickelt hat. Über das „Brücken“-Motto hinaus seien inhaltliche Fragen zu stellen, sagte Pasterk. Der zentrale Diskussionsansatz dabei sei die Frage „Was trägt noch?“, unter der Ideen, Hoffnungen, Utopien und Strategien auf ihre Tragfähigkeit für die Zukunft geprüft werden sollten. Werte und Wertigkeiten seien festzuhalten, die man in diese Zukunft mitnehmen möchte, die Selektion habe an die Stelle der Akkumulation zu treten. Alle kreativen Kräfte seien gefordert, an diesem Prozeß teilzunehmen.

Das riesige Reservoir an vergangenen und gegenwärtigen Kulturleistungen, die postmoderne Gleichzeitigkeit von Werten und Dingen ist von einer neuen Hierarchie der Notwendigkeiten abzulösen. Angesichts der enger werdenden globalen Stauräume und des „Depotproblems“, das sich gerade in hochentwickelten Zivilisationen stellt, geht es um die Frage des Umgangs mit Vorhandenem, um Platz für Neues zu gewinnen. Es stellen sich damit eine Reihe von Fragen für die Zukunft:

- Was ist das Wesentliche, das Wichtige, das Haltbare?
- Welche Ideen und kulturellen Fertigkeiten sind noch mobilisierbar?
- Wie vital sind „unsere“ Ressourcen?
- Nach welchen Kriterien können Entscheidungen der Auswahl getroffen werden?
- Wie antworten verschiedene Kulturen und Systeme auf diese Frage?

Konkret könnte die EXPO Antwort darauf finden, wie verschiedene Kulturen mit dem Problem Alt/Neu, mit Bewahrung und Modernisierung, umgehen und wie Rekonstruktion und Recycling, Speichertechnik und Entsorgung in den kommenden Jahren gehandhabt werden.

Die EXPO Wien/Budapest könnte damit ein Szenarium für die Zukunftsgesellschaft werden, ein Filter, der — gemäß der Leitfrage „Was trägt noch?“ — Raum für neue Utopien und Zukunftsstrategien eröffnet.

Damit wäre die EXPO über das eigentliche Ereignis hinaus eine Weichenstellung für die weitere kulturelle und gesellschaftliche Positionierung Mitteleuropas. Wie die architektonischen Entwicklungen, die die EXPO hervorruft, soll auch die intellektuelle Entwicklung Nutzen und Strahlkraft über das Jahr 1995 hinaus haben. (Schluß) gab/gg

Freier Eintritt in Museen der Stadt Wien von Stefanl bis Dreikönig

Wien, 20.12. (RK-KULTUR) Vom 26. Dezember bis 7. Jänner, dem Sonntag nach dem Dreikönigstag, ist in den Museen der Stadt Wien der Eintritt für alle Besucher frei. (Schluß) gab/bs

Löschnak und Zilk für mehr Sicherheit in Wien

Wien, 20.12. (RK-KOMMUNAL) Innenminister Dr. Franz LÖSCHNAK und Bürgermeister Dr. Helmut ZILK sowie Polizeipräsident Dr. Günther BÖGL befaßten sich am Mittwoch in einem Pressegespräch mit Sicherheitsfragen in Wien. Die gestiegene Mobilität führe natürlich auch zu einer Zunahme der Kriminalität, räumte Minister Löschnak ein, dennoch könne man davon ausgehen, daß Wien nach wie vor eine der sichersten Städte der Welt sei. Durch organisatorische Maßnahmen und Entlastungen der Polizei von „artfremden“ Tätigkeiten können ohne Personalaufstockung etwa 100 bis 150 zusätzliche Sicherheitswachebeamte für den Streifen- und Kriminaldienst eingesetzt werden.

Kampf dem Schwarzmarkt am Mexikoplatz

Die Verhältnisse rund um den Mexikoplatz und in der Perspektivstraße führen bald zu einer Vernichtung der Lebensqualität für die Anrainer, sagte Bürgermeister Zilk. Als Maßnahme gegen den Schwarzmarkt und gegen die sich ausweitende Schwarzarbeit vor allem durch polnische Staatsbürger müssen diese bei der Einreise nach Österreich ab Jahresbeginn eine Erklärung unterschreiben. Der Text lautet: „Ich erkläre, daß ich nach meiner sichtsvermerkfreen Einreise in Österreich weder ein Arbeitsverhältnis eingehen, noch ein selbständiges Gewerbe (insbesondere eine Handelstätigkeit mit mitgebrachten Waren) ausüben werde, ohne daß ich die hiefür allenfalls erforderliche Erlaubnis besitze.“

Damit ist es möglich, so Polizeipräsident Bögl, nach fremdenpolizeilichen Bestimmungen gegen Schwarzmarkt und Schwarzarbeit vorzugehen. Zuwiderhandelnde können dann abgeschoben bzw. ausgewiesen werden und mit einem Aufenthaltsverbot bzw. einem Wiedereinreiseverbot belegt werden.

Den Rasern geht es an den Kragen

Zilk sagte den Schnellfahrern und Rasern den Kampf an. Wie nötig Maßnahmen seien, belegte Zilk an konkreten „Raserbeispielen“: Am Margareten Gürtel wurde eine Spitzengeschwindigkeit von 158 km/h registriert, am Parkring 150 km/h, auf der Reichsbrücke 144 km/h, auf der Heiligenstädter Straße 131 km/h und auf der Grünbergstraße 130 km/h. Von 1. Jänner bis Ende November, also in nur elf Monaten, wurden 93.000 Anzeigen wegen Schnellfahrens erstattet. Zilk sprach sich für die Erprobung der Radarpistolen aus, weil dann die Kontrollen effizienter und mobiler durchgeführt werden können.

Gegen die Raser müsse man unnachsichtig vorgehen betonte Zilk. Die Sicherheit des Lebens habe Vorrang. Schnellfahrern sollte bei groben Verstößen auch der Führerschein entzogen werden, was jetzt gesetzlich gedeckt sei. (Schluß) fk/gg

Freud-Musical und Einem-Oper als Uraufführung

Generalintendant Peter Weck stellte Programm der Vereinigten Bühnen Wien für 1990 vor

Wien, 20.12. (RK-KULTUR) Im Theater an der Wien stellte Generalintendant Prof. Peter WECK Mittwoch vormittag in einem Pressegespräch die Programmplanung der Vereinigten Bühnen Wien für das Jahr 1990 vor. Wesentlicher Unterschied zu bisher: Nach erfolgreichen Produktionen, die aus dem Ausland gekommen sind und in der deutschsprachigen Fassung zu großen Erfolgen wurden, ist nun die Uraufführung einer Oper und eines Musicals vorgesehen.

Für die einzelnen Häuser gibt es folgende konkreten Pläne:

- Im Theater an der Wien wird bis 8. April 1990 das Musical „Das Phantom der Oper“ gespielt. Vom 22. Juni bis 31. Oktober 1990 wird das Musical „42nd Street“, eine Original Broadway Produktion als kontinentaleuropäische Gastspielpremiere aufgeführt. „42nd Street“ ist das berühmte Hollywood-Musical der Warner Brothers aus dem Jahre 1933 mit einer Fülle eingängiger Hits, wie „Lullaby of Broadway“ oder „Shadow Waltz“. Das Musical von Harry WARREN und Al DULBIN wird in englischer Sprache präsentiert. Am 19. Dezember folgt die Uraufführung des Musicals „Freudiana“, daß nicht von Sigmund Freud, sondern über Fälle von Sigmund Freud handelt. Es entstand nach einer Idee von Eric WOOLFSON, der auch am Buch, den Liedtexten und der Musik — diese gemeinsam mit Alan PARSONS — beteiligt ist. Die deutsche Version verfaßte Lida WINIEWICZ, Regie wird Peter Weck führen. Mit „Freudiana“ werden die Vereinigten Bühnen Wien ihre erste Uraufführung seit ihrer Gründung bringen, in der sie als Produzent fungieren. Damit soll Wien erstmals „Musicalexport“ werden, im Erfolgsfall soll das Musical auch nach London und New York wandern.
- Im Ronacher läuft „Cats“ bis 30. September 1990. Anschließend wird die Oper „Der Tulifant“ von Gottfried von EINEM mit dem Libretto von Lotte INGRISCH uraufgeführt. Regie dieser für kleinen Chor und kleines Orchester konzipierten Oper wird Elmar OTTENTHAL führen, die musikalische Leitung hat Caspar RICHTER. Die Musik dieser Nummernoper ist tonal komponiert, die Besetzung kammermusikalisch, durch gesprochene Dialoge gegliedert.
- Im Raimund Theater steht bis 31. März 1990 „Les Miserables“ auf dem Spielplan. Ab 8. Juni — nach Urlaub für das Ensemble und einer Theaterrevision — wird „Das Phantom der Oper“ an neuer Stelle zu sehen sein.

Drei Musicalbühnen kein Muß

Im Rahmen des Pressegespräches stellte Prof. Weck fest, daß Wien nicht unbedingt drei Musicalbühnen benötige. Dies habe sich dadurch ergeben, daß das Ronacher vor sich „hingedämmert“ habe und man vor der Situation gestanden sei, das Erfolgsmusical „Cats“ abzusetzen. Er könne den Wunsch vieler Menschen verstehen, die im Theater an der Wien gern eine Oper sehen möchten. Er sei allerdings nach Wien geholt worden, um hier Musicals zu machen. Er erinnerte auch daran, daß in den vergangenen Jahren durchwegs Musicals auf dem Spielplan gestanden sind. Zur Frage, ob er nach Ablauf seines auf zehn Jahre befristeten Vertrages weiter zur Verfügung stehen werde, sagte Weck, er werde seine berufliche Zukunft rechtzeitig mit den zuständigen Stellen besprechen. Dazu bestehe aber derzeit, drei Jahre davor, keine Eile. (Schluß) ull/bs

chef vom Dienst:
2 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
übrige Zeit: Tonband

rathauskorrespondenz

gegründet 1861



Verlags- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,
3. Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur Dr. Rudolf Gerlich, Verlags- und Herstellungsort Wien,
gesetzt in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zelle. - Auf Recyclingpapier gedruckt

Donnerstag, 21. Dezember 1989

Blatt 2955

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Kommunal/Lokal:

- Bandion: Berechtigtes Selbstbewußtsein der Beamten (2956/FS: 20.12.)
- Auch heuer wieder Winterferienspiel (2957)
- Zu Weihnachten und Silvester mit „Öffentlichen“ (2958/2959)
- Sozialnotruf hilft auch zu den Feiertagen (2960/2961)
- Entsorgungsbetriebe Simmering: Schweden schlossen Dioxin-Messungen ab (2962)
- Salmonellen- und Ruhrerkrankungen nehmen ab (2963)
- Kinderprogramm zu Weihnachten im Hallenbad Donaustadt (2964)
- Wien erwartet wieder CSSR-Besucheraansturm (2965)
- Alarmstufe „zwei“ in der Leopoldstadt (nur FS/20.12.)

Bandion: Berechtigtes Selbstbewußtsein der Beamten

Wien, 20.12. (RK-KOMMUNAL) Die Leiter sämtlicher Magistratsabteilungen der Stadt Wien übermittelten am Mittwoch im Rahmen eines bereits Tradition gewordenen Empfangs im Grünen Salon des Rathauses Magistratsdirektor Dr. Josef BANDION die besten Wünsche anlässlich des bevorstehenden Weihnachtsfestes und des Jahreswechsels.

Der Magistratsdirektor dankte den Abteilungsleitern — stellvertretend für alle Mitarbeiter der Stadtverwaltung — für die von ihnen permanent bewiesene Leistungsbereitschaft und Leistungsfähigkeit, die eine entscheidende Grundlage für das Zusammenleben in unserer Gesellschaft darstellen. Die Beamten können zu Recht stolz sein auf ihre Arbeit: Wien ist eine funktionierende Stadt, die keinen Vergleich zu scheuen braucht. Das Beamtentum bildet einen Faktor der Stabilität und der Kontinuität, der gerade auch langfristige und unspektakuläre, aber verantwortungsvolle und notwendige Überlegungen einbringen und Aufgaben wahrnehmen muß. Bandion forderte die Beamtenschaft zu Selbstbewußtsein und Solidarität auf: Das Beamtentum ist ein Eckpfeiler der Demokratie und der Rechtsstaatlichkeit, ein Bollwerk gegen Opportunismus, betonte der Magistratsdirektor.

Der Doyen der versammelten Abteilungsleiter, Obersenatsrat Dr. Walter PROHASKA, seit mehr als zwei Jahrzehnten Leiter des Jugendamtes, brachte die Verbundenheit der Wiener Beamtenschaft mit dem Magistratsdirektor zum Ausdruck und dankte für dessen Engagement und Eintreten für die Beamten — in einer Zeit, da der Begriff „Bürokratie“ manchmal schon fast zu einem Schimpfwort geworden ist. (Schluß) ger/bs

Bereits am 20. Dezember 1989
über Fernschreiber ausgesendet

Auch heuer wieder Winterferienspiel

Wien, 21.12. (RK-KOMMUNAL) Auch heuer gibt es wieder das Winterferienspiel, das in der Zeit vom 27. Dezember 1989 bis 7. Jänner 1990 eine Fülle interessanter Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche von der 1. bis zur 8. Schulstufe bietet.

Auf dem Programm stehen unter anderem: Museumsabenteuer, „U-Bahn schau'n“, Seegrottenfahrten, Computerkurse, Sport, Musik-Mitmach-Aktionen, Kino, Theater, Spielaktionen und vieles andere.

Die Ferienspielpässe werden wieder über die Schulen an alle Wiener Schüler von der 1. bis zur 8. Schulstufe ausgegeben. Eventuelle Fragen beantwortet das Landesjugendreferat unter der Telefonnummer 42800/4100 DW. (Schluß) emw/gg

Zu Weihnachten und Silvester mit „öffentlichen“

Wien, 21.12. (RK-KOMMUNAL) Zahlreiche Linien der Wiener Verkehrsbetriebe werden zu Weihnachten verstärkt geführt, zu Silvester gibt es einen durchgehenden Betrieb mit Normaltarif auf 30 Linien, bei dem auch alte Wertmarken noch gültig sind. Vor allem nach fröhlichen Festen bietet sich die Benützung öffentlicher Verkehrsmittel an.

Die Wiener Verkehrsbetriebe verstärken auch heuer wieder auf Grund des zu erwartenden stärkeren Friedhofsbesuches am 24. Dezember die Straßenbahn- und Autobuslinien zu den Friedhöfen:

Außer der Linie „71“ verkehrt auch die Straßenbahnlinie „6“ — bei Bedarf — bis zum Zentralfriedhof.

In der Zeit von 8 bis 17 Uhr werden City-Busse — mit dem Liniensignal „39 A“ — ab der Sievinger Straße/Karthäuserstraße zum Sievinger Friedhof geführt.

Darüber hinaus werden zahlreiche Linien verstärkt geführt.

Am Sonntag, dem 24. Dezember, verkehrt die Autobuslinie „38 A“ ab 18.30 Uhr bis zirka 22 Uhr nur zwischen Heiligenstadt U und Grinzing.

Natürlich gibt es auch heuer wieder zu Silvester einen durchgehenden Betrieb auf 30 Linien. Die Linien und Streckenführungen sind im Wagenpark und in den Wartehallen affiziert.

- U1 Reumannplatz — Kagran
- U2 Schottenring — Karlsplatz
- U4 Hütteldorf — Heiligenstadt
- U6 Philadelphiabrücke — Heiligenstadt
- D Südbahnhof — Nußdorf
- N Hauptallee — Floridsdorfer Brücke
- 1 Julius-Raab-Platz — Ring — Kai
- 2 Dr.-Karl-Lueger-Platz — Kai — Ring
- 18 Burggasse, Stadthalle U — Stadionbrücke
- 21 Schwedenplatz U — Stadlauer Brücke S
- 23A Kagran U — Hausfeldstraße S
- 25 Stadlau, SMZ-Ost — Kagran U — Leopoldau S
- 29A Franz-Jonas-Platz — Leopoldau S — Großfeldsiedlung
- 31 Schottenring U — Stammersdorf
- 32 Franz-Jonas-Platz, Floridsdorf S — Strebersdorf
- 35A Floridsdorfer Brücke, Friedrich-Engels-Platz — Salmannsdorf
- 38 Schottentor U — Grinzing
- 41 Schottentor U — Pötzleinsdorf
- 43 Schottentor U — Neuwaldegg
- 46 Dr.-Karl-Renner-Ring — Joachimsthalerplatz
- 49 Dr.-Karl-Renner-Ring — Hütteldorf
- 58 Burgring — Unter St. Veit
- 60 Hietzing U, Kennedybrücke — Rodaun
- 62 Kärntner Ring, Oper U — Lainz
- 64 Meidling S — Siebenhirten
- 65 Kärntner Ring, Oper U — Stefan-Fadinger-Platz
- 66A Reumannplatz U — Liesing S
- 67 Wienerbergsiedlung — Quellenplatz — Kurzentrum Oberlaa
- 71 Schwarzenbergplatz — Zentralfriedhof, 3. Tor
- 74A Dr.-Karl-Lueger-Platz — St. Marx

Auf allen Linien gilt der Normaltarif. Vorverkaufsfahrscheine sowie Netzkarten mit Dezemberwertmarken sind ebenfalls gültig.

Die Nachtautobuslinien N 1 bis N 8 werden in der Silvesternacht nicht betrieben.

Tramway-Flohmarkt

Die Wiener Verkehrsbetriebe veranstalten am Sonntag, dem 24. Dezember, von 9 bis 12 Uhr am Rathausplatz einen „Tramway-Flohmarkt“ mit den beliebten alten Liniensignalen und Ausrüstungsgegenständen. Der Reinerlös des Flohmarktes auf dem Rathausplatz fließt karitativen Zwecken zu.

Auskünfte über Linien und Fahrpläne oder verlorene Gegenstände:

- Karlsplatz U, Tel. 587 31 86, Montag bis Freitag 7 bis 18 Uhr, Samstag, Sonn- und Feiertag 8.30 bis 16 Uhr.
- Stephansplatz U, Tel. 512 42 27, Montag bis Freitag 8 bis 18 Uhr, Samstag, Sonn- und Feiertag 8.30 bis 16 Uhr.
- Praterstern U, Tel. 24 93 02, Montag bis Freitag 8 bis 18 Uhr, Samstag, Sonn- und Feiertag geschlossen.
- Philadelphiabrücke U, Tel. 813 84 01, Montag bis Freitag 8 bis 18 Uhr, Samstag, Sonn- und Feiertag geschlossen.
- Kundendienstbüro, Tel. 501 30/2357 DW., Montag bis Freitag 8 bis 15 Uhr, Samstag, Sonn- und Feiertag geschlossen.

(Schluß) roh/gg

Forts. von Blatt 2958

Sozialnotruf hilft auch zu den Feiertagen

Wien, 21.12. (RK-KOMMUNAL) Für Menschen, die zu den kommenden Feiertagen Sorgen haben, steht der Sozialnotruf der Stadt Wien mit verstärkter personeller Besetzung zur Verfügung. Täglich, also auch am Heiligen Abend, am Silvestertag und an den Feiertagen findet man unter der Nummer 63 77 77 in der Zeit von 8 bis 20 Uhr einen Gesprächspartner, mit dem man sich beraten kann und der gegebenenfalls eine Hilfeleistung veranlassen kann.

15 Jahre Sozialnotruf der Stadt Wien Tel. 63 77 77

Seit 15 Jahren gibt es den Sozialnotruf der Stadt Wien, der sich in dieser Zeit zu einer wichtigen Service- und Notrufeinrichtung mit vielfältigen Aufgaben und Hilfsmöglichkeiten entwickelt hat.

Zu den Aufgaben des Sozialnotrufes zählen:

- Information über Hilfseinrichtungen und -möglichkeiten der öffentlichen und privaten Wohlfahrt. Dazu ist eine genaue telefonische Abklärung der Situation des Klienten erforderlich. Aufgrund der großen Zahl verschiedener Hilfseinrichtungen ist es für den Laien oft sehr schwierig, sich zu orientieren.
- Telefonische Erstberatung in Problemsituationen, grundsätzliche Klärung von gesetzlichen Ansprüchen, Information über die Durchsetzbarkeit dieser Ansprüche.
- Veranlassung von Hilfsmaßnahmen, Einsatz Sozialer Dienste, pflegerische Notversorgung über Soziale Stützpunkte, aber auch über private Organisationen, Soforteinweisungen in Pflegeheime, Veranlassung sozialarbeiterischer Akutinterventionen.
- Telefonische Krisenintervention für Menschen in akuten Lebenskrisen.

21.000 Anrufe jährlich

Jährlich werden von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Sozialnotrufes rund 21.000 Informations- und Beratungsgespräche geführt. Wenn auch die Zahl der Anrufer seit 1987 nicht mehr weiter angestiegen ist, stieg die Zahl der Sofortmaßnahmen und Veranlassungen, die vom Sozialnotruf getroffen wurden, weiter an und zwar auf 2.259 im Jahr 1988. Damit wird die schon während mehrerer Jahre zu beobachtende Tendenz bestätigt, daß der einzelne Fall zunehmend erhöhte Arbeitsintensität erfordert. Besonders auffällig ist in diesem Zusammenhang die Steigerung der Veranlassungen und Sofortmaßnahmen an Wochenend- und Feiertagen um 31,8 Prozent im Jahr 1987 und um weitere 14,1 Prozent im Jahr 1988. Es zeigt sich daher, daß der Sozialnotruf in zunehmendem Maße als Ergänzung der Notdienste wie Rettung, Ärztenotdienst und Sozialpsychiatrischer Notdienst in Anspruch genommen wird.

- 40 Prozent der Anfragen betreffen Soziale Dienste
- bei 13,8 Prozent geht es um wirtschaftliche Probleme (Wohnung, Miete etc.),
- 13,3 Prozent betreffen Gesundheitsprobleme,
- 7,1 Prozent psychische Probleme,
- 6,2 Prozent Kinder, Ehe und Familie,
- 5,9 Prozent Pflege- und Pensionistenheime,
- 2,9 Prozent Rechtsfragen und
- 2,9 Prozent Behindertenhilfe.

Der Sozialnotruf ist unter zwei Telefonnummern (63 77 77 und 63 77 78) erreichbar. Diese beiden Telefonleitungen sind seitens der Post in Serie geschaltet, sodaß beide unter der Nummer 63 77 77 anwählbar sind. Während der Nachtstunden (20 bis 8 Uhr) werden die Anrufe durch einen automatischen Anrufbeantworter aufgezeichnet.

Der Sozialnotruf der 90er Jahre

Es wird auch in Hinkunft erforderlich sein, den Tätigkeitsbereich des Sozialnotrufes entsprechend den Erfordernissen zu erweitern. Folgende Erweiterungen des Aufgabenbereiches dieser Informations- und Notruf-einrichtung werden derzeit diskutiert:

- Sozialnotruf als zentrale Informations- und Clearingstelle der Stadtverwaltung in sozialen Fragen: Weiterer Ausbau der Servicefunktionen des Sozialnotrufes. Durch die verstärkte Möglichkeit zur telefonischen Information könnten den Hilfesuchenden unnötige Wege erspart werden und mögliche Fehlinformationen korrigiert werden.
- Sozialnotruf als Notruf-Zentrale für ambulante Pflegeeinsätze: Aufbau eines qualifiziert besetzten Teams für krankenpflegerische Akutversorgungen an Abenden, Wochenenden und Feiertagen. Beabsichtigt ist der Einsatz Mobiler Krankenschwestern in Form eines Bereitschaftsdienstes. Verhandlungen darüber werden derzeit geführt. Im Zuge des Ausbaues der Hauskrankenpflege bietet sich der Sozialnotruf als Notruf-Zentrale rund um die Uhr an.
- Sozialnotruf als interne Informationsstelle: Die beim Sozialnotruf gesammelten und auf dem letzten Stand gehaltenen Informationen könnten durch den Aufbau eines internen Informationssystems für alle Mitarbeiter des Sozialamtes nutzbar gemacht werden. Eine dazu erforderliche EDV-unterstützte Datenbank ist derzeit im Aufbau.

(Schluß) emw/gg

Forts. von Blatt 2960

Entsorgungsbetriebe Simmering: Schweden schlossen Dioxin-Messungen ab

Wien, 21.12. (RK-KOMMUNAL) Die schwedische Firma Miljökonsulterna i Studsvik AB hat ihre Dioxin-Messungen in den Entsorgungsbetrieben Simmering abgeschlossen. Die Auswertung der Ergebnisse wird einige Wochen dauern, mit verlässlichen Daten ist daher nicht vor Jänner zu rechnen.

Die Entsorgungsbetriebe Simmering haben zur optimalen Auslegung der neuen Aktivkohlefilter zur Dioxin-Ausscheidung das international renommierte Unternehmen mit Messungen beauftragt, um gesicherte und unanfechtbare Daten zu erhalten.

Die Schweden werden natürlich auch die im kommenden Frühjahr beginnenden Pilotierungen des Dioxinfilters kontrollieren. Durch die Erneuerung des Mediums in den Biofiltern der Hauptkläranlage kann es vorübergehend zu Geruchsbelästigungen kommen. (Schluß) wh/bs

Salmonellen- und Ruhrerkrankungen nehmen ab

Wien, 21.12. (RK-LOKAL) Die Zahl der in Schulen und Kindergärten aufgetretenen Salmonellenerkrankungen bzw. Erkrankungen an bakterieller Ruhr nimmt ab. So ist nach einer Mitteilung des Gesundheitsamtes die Zahl der an Salmonellen erkrankten Kinder der gesperrten Ganztagschule 2., Aspernallee 5 von 76 auf 28 zurückgegangen. Weitere Kontrolluntersuchungen werden durchgeführt, wobei die Schule voraussichtlich nach den Weihnachtsferien wieder geöffnet sein wird.

Was die aufgetretenen Ruhrerkrankungen in der Volksschule 11., Florian-Hedorfer-Straße 20 betrifft, so sind derzeit noch 27 Kinder und eine Lehrperson als an Ruhr erkrankt gemeldet. Auch hier werden in regelmäßigen Abständen Kontrolluntersuchungen seitens des Gesundheitsamtes durchgeführt. Der, wegen eines an bakterieller Ruhr erkrankten Kindes, gesperrte nichtstädtische Kindergarten am Bleriotweg hat seit gestern, Mittwoch, wieder seinen Betrieb aufgenommen. Die seitens der Gesundheitsbehörden verfügte Sperre einer Bäckerei in der Nähe des Pratersterns — auslösend dafür waren Lebensmittelproben gewesen, bei denen Ruhrbakterien nachgewiesen wurden — wurde teilweise wieder aufgehoben. Während der Bäckereibetrieb wieder geöffnet ist, bleibt der zweite Teil des Betriebes für die Brötchenerzeugung nach wie vor gesperrt. Bisherige Untersuchungen der Angestellten auf Ruhrbakterien waren negativ. Für ein endgültiges Ergebnis sind jedoch weitere Untersuchungen notwendig. (Schluß) zi/bs

Kinderprogramm zu Weihnachten im Hallenbad Donaustadt

Wien, 21.12. (RK-KOMMUNAL) Ein lustiges Kinderprogramm am Weihnachtstag bietet das Hallenbad Donaustadt. Es werden diverse Wettbewerbe und Spiele veranstaltet. Das Programm am 24. Dezember läuft von 9 bis 14 Uhr. (Schluß) du/gg

Wien erwartet wieder CSSR-Besuchersansturm

Wien, 21.12. (RK-KOMMUNAL) In den kommenden zwei Tagen rechnet die Stadt Wien wieder mit einem Gästeboom aus dem Norden und Osten. Die CSSR-Besucher werden — in bewährter Weise — bereits an der Grenze vom Presse- und Informationsdienst der Stadt Wien mit Informationsmaterial in tschechischer und slowakischer Sprache versorgt.

Die drei Parkplätze für Touristenbusse (Stadion, Donauinsel und Arbeiterstrandbadstraße) werden noch bis 6. Jänner mit Infostellen und Fahr-scheinverkauf betreut. Auch nach diesem Zeitpunkt werden die drei Park-plätze bis auf weiteres von Touristenbussen angefahren werden können. Das Park-and-ride Konzept hat sich beim Ansturm der CSSR-Gäste bestens bewährt. Am Samstag, dem 23. Dezember soll — durch den an diesem Tag für alle geltenden Nulltarif auf öffentlichen Verkehrsmitteln — ein Verkehrschaos verhindert werden. (Schluß) emw/bs

Chef vom Dienst:
42 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
übrige Zeit: Tonband

rathauskorrespondenz

gegründet 1861

rk

Verlags- und Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,
3. Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur Dr. Rudolf Gerlich, Verlags- und Herstellungsort Wien.
Druck: Auf Recyclingpapier gedruckt
Satz in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zelle.

Freitag, 22. Dezember 1989

Blatt 2966

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Kommunal/Lokal:

- Provisorische Verkehrsfreigabe der Linzer Straße (2967/FS: 21.12.)
- Müllabfuhr zu den Feiertagen (2972)
- Öffnungszeiten der Mistplätze zu den Feiertagen (2972)
- Derzeit 1.500 Gemeindewohnungen in Bau (2973)
- Ferienspiel und Theater am Wienerberg (2974)
- Feuerwehrmuseum am Heiligen Abend (2974)
- Wiener Radwegenetz wieder vergrößert (2975)
- Großer Erfolg des AKH-Weihnachtsmarktes (2976)
- Dr. Pillmeier wurde Obersenatsrat (2978)

Kultur:

- Kulturkalender 1990 (2968-2971)
- Ehrung für Pierre Boulez (2977)

Provisorische Verkehrsfreigabe der Linzer Straße

Wien, 21.12. (RK-KOMMUNAL) Im 14. Bezirk erfolgt morgen, Freitag, in den späten Vormittagsstunden die Unterbrechung der Bauarbeiten im Bereich zwischen Hochsatzengasse und Hütteldorfer Straße bis zum März 1990. Für diesen Zeitraum ist die Linzer Straße in diesem Abschnitt auf einer provisorischen Bitumenkies-Fahrbahndecke in beiden Richtungen befahrbar. Je nach Wetterlage werden die Baumaßnahmen im März/April 1990 wieder aufgenommen und voraussichtlich Ende Juni 1990 abgeschlossen. (Schluß) pz/gg

Bereits am 21. Dezember 1989
über Fernschreiber ausgesendet!

Kulturkalender 1990

Wien, 22.12. (RK-KULTUR)

JÄNNER

- bis 21. Jänner** „Johann Fruhmann“, Personalausstellung in der Secession
- bis 21. Jänner** „Aufbruch in das Jahrhundert der Frau? Rosa Mayreder und der Feminismus in Wien um 1900“, Historisches Museum der Stadt Wien
- bis 28. Jänner** „Arnulf Rainer“, Personalausstellung, Historisches Museum der Stadt Wien
- bis 18. Februar** „Mercur & die Musen. Schätze der Weltkultur aus Leipzig“, Künstlerhaus
- bis 25. Februar** „Adolf Loos“, Ausstellung über Leben und Werk des Architekten, in der Graphischen Sammlung Albertina, im Historischen Museum der Stadt Wien und im Loos-Haus auf dem Michaelerplatz
- bis 4. März** „Rudolf, ein Leben im Schatten von Mayerling“, Ausstellung in der Hermesvilla im Lainzer Tiergarten
- 26. Jänner bis 25. Februar** Michelangelo Pistoletto: „Oggetti in Meno“, Installationen von drei Spiegelarbeiten in der Secession

FEBRUAR

- 8. Februar bis 22. April** „Kurt Absolon“, Personalausstellung im Historischen Museum der Stadt Wien
- 23. Februar bis 24. März** „Österreich heute“, Musikfest im Konzerthaus in Kooperation mit der Kulturabteilung der Stadt Wien
- 25. Februar bis 7. März** „Haydn-Tage“, Konzertreihe im Musikverein in Kooperation mit der Kulturabteilung der Stadt Wien
- 16. Februar bis 25. März** Ballettfestival „Tanz 90“ im Messepalast, in der Secession und in der Wiener Staatsoper. Gastspiele der „Monnaie Dance Group“, Brüssel, des Balletts Frankfurt, des Stuttgarter Balletts, des English National Ballet und der „Kibbutz Contemporary Dance Company“. Schwerpunkte „Indien 2“ und „Expressionismus“, „New Dance“ mit Gastspielen von Ralph Lemon and Company, Stephanie Skura and Company, Keith Terry, der „Compagnie Preljocaj“ und der Gruppe „Rosas“. Wiener Staatsopernballett mit „La Sylphide“.

MÄRZ

- 3. März bis 1. April** „Tage der Sakralmusik“ im Konzerthaus und im Musikverein
- 16. bis 23. März** „Literatur im März“ und „Literatur für junge Leser“, Literaturwochen im Künstlerhaus

APRIL

7. April 1990 bis
Februar 1991

„Entdecken — Verdecken. Die Kunst der erotischen Verhüllung“. Ausstellung des Historischen Museums der Stadt Wien gemeinsam mit der Wiener Stadt- und Landesbibliothek in der Hermesvilla im Lainzer Tiergarten.

11. April bis 20. Mai

Hans Kupelwieser, Hubert Scheibl: Skulpturen, Bilder und Fotoarbeiten, Ausstellung in der Secession

12. April bis 1. Juli

„Prag um 1400 — der schöne Stil in der Gotik“, Ausstellung im Historischen Museum der Stadt Wien in Zusammenarbeit mit der Nationalgalerie Prag.

MAI

3. bis 6. Mai

Südtiroltage in Wien

10. Mai bis
2. September

„Egon Schiele“, Ausstellung im Historischen Museum der Stadt Wien

8. Mai bis 22. Juli

„Die Phantasten“, Ausstellung im Künstlerhaus über die Wiener Schule des Phantastischen Realismus

12. Mai bis 17. Juni

„Wiener Festwochen“

12. Mai

Eröffnung auf dem Wiener Rathausplatz

13., 15., 18., 20.
und 25. Mai

„Don Giovanni“, Koproduktion der Wiener Staatsoper mit den Wiener Festwochen, im Theater an der Wien, Dirigent: Claudio Abbado / Regie: Luc Bondy / Bühnenbild: Erich Wonder.

Gastspiele im Theater an der Wien:

Deutsches Theater Berlin/DDR mit „Hamlet“ von William Shakespeare und „Hamletmaschine“ von Heiner Müller, Inszenierung: Heiner Müller / Ausstattung: Erich Wonder

Stary Theater Krakau: „Hamlet IV“ nach William Shakespeare, Inszenierung: Andrzej Wajda

Thalia Theater Hamburg: „Mann ist Mann“ von Bertolt Brecht, Regie: Katharina Thalbach / Ausstattung: Ezio Toffolutti

Thalia Theater Hamburg: „Platonow“ von Tschechow, Regie: Jürgen Flimm / Ausstattung Rolf und Marianne Glittenberg

Festwochen im Messepalast, Halle B

Gastspiel der Schaubühne Berlin: „Die Zeit und das Zimmer“ von Botho Strauß, Regie: Luc Bondy / Bühne: Richard Peduzzi

Koproduktion der Festwochen mit dem Thalia Theater Hamburg: „The Black Rider“ von Robert Wilson, Text: William S. Burroughs / Musik: Tom Waits, Beitrag zum Schwerpunkt-Thema „Kunst und Natur“.

Gastspiel des Theaters der Stadt Heidelberg: „Der neue Mieter“ von Eugene Ionesco, Inszenierung: Cesare Lievi / Bühne: Daniele Lievi

Forts. von Blatt 2968

Forts. auf Blatt 2970

Forts. von Blatt 2969

- Gastspiel Grips Theater Berlin: „Ab heute heißt du Sara“, Regie: Uwe Jens Jensen / Musik: Hansgeorg Koch.
- Festwochen im Messepalast, Halle G und Messengelände
- „Big Motion“ Avantgardetheater — Programmleiste
- Festwochen-Koproduktion mit der Compagnia Giorgio Barberio Corsetti: „Beim Bau der chinesischen Mauer“ nach Franz Kafka
- Theater im Künstlerhaus
- Internationales Kindertheaterfestival
- Festwochen-Eigenproduktion „Alma, Windsbraut“ von Helga David
- Theater „Der Kreis“
- Festwochen-Eigenproduktion „Zeit/Schnitte 1990“
- Microdramen zum „Befinden 1990“
- 5. Mai bis 17. Juni** Internationales Musikfest der Gesellschaft der Musikfreunde, Messepalast, Halle E
- „Von der Natur in die Kunst“, Großausstellung zum zentralen Festwochen-Thema 1990, Messepalast, Halle E 1
- „Vivre Milena Jesenska“, Ausstellung über die Prager Journalistin und Freundin Kafkas
- 23. Mai bis 10. Juni** „Option Südtirols 1939“, Ausstellung in der Volkshalle des Wiener Rathauses
- 30. Mai bis 1. Juli** Maria Lassnig: „Mit dem Kopf durch die Wand“, neue Bilder, in der Secession
- JUNI**
- 7. bis 10. Juni** 11. Österreichisches Blasmusikfest
- 26. Juni bis 7. September** „Wiener Musiksommer“: Konzerte im Arkadenhof des Rathauses, in Schönbrunn, in Palais und Gedenkstätten. Internationale Orgelkunst in der Augustinerkirche.
- 27. Juni bis 2. September** „Die Wiener Ringstraße“ (Gipsmodelle der Ringstraßenarchitektur), Ausstellung in der Volkshalle des Wiener Rathauses
- JULI, AUGUST, SEPTEMBER**
- 11. Juli bis 26. August** „Österreichische Skulptur“, Sammlung der Generali Foundation, Ausstellung in der Secession
- 5. September bis 21. Oktober** Bernhard Prinz: „Installations-Fotografie, Skulptur“, Ausstellung in der Secession
- 13. September bis 14. Oktober** „Jüdische Portraits. Photographien und Interviews von Herlinde Koelbl“, Ausstellung im Historischen Museum der Stadt Wien
- 13. September bis 14. Oktober** „Christian Ludwig Attersee“, Personalausstellung im Künstlerhaus

Forts. auf Blatt 2971

OKTOBER

1. Oktober bis
Dezember

„Walter Pichler“, Personalausstellung im Museum für angewandte Kunst in Kooperation mit der Kulturabteilung der Stadt Wien

19. bis 21. Oktober

Symposium „Günther Anders“ im Museum für angewandte Kunst in Kooperation mit der Kulturabteilung der Stadt Wien.

Ende Oktober bis
Anfang Dezember

„Wien Modern“, Festival zeitgenössischer Musik im Konzerthaus und im Musikverein Wien im Auftrag der Kulturabteilung der Stadt Wien.

31. Oktober bis
2. Dezember

„Drei Gesichtspunkte/Three Points of View“, Ausstellung zur New Yorker Kunstszene in der Secession

NOVEMBER

1. November 1990 bis
Jänner 1991

„Wiener Interieurs — Bürgerliche Möbelierung und künstlerische Selbstinszenierung“, Ausstellung im Historischen Museum der Stadt Wien

25. November 1990 bis
4. Dezember 1990

„Schubert-Tage“ im Musikverein. Konzertreihe in Kooperation mit der Kulturabteilung der Stadt Wien

29. November 1990 bis
15. September 1991

„Mozart und seine Zeit“, Großausstellung des Historischen Museums der Stadt Wien im Künstlerhaus anlässlich des Mozart-Jahres

DEZEMBER

Anfang Dezember

Mozartfest im Wiener Konzerthaus, in Kooperation mit der Kulturabteilung der Stadt Wien

12. Dezember 1990 bis
20. Jänner 1991

Hans Staudacher, Personalausstellung in der Secession

(Schluß) gab/gg/bs

Müllabfuhr zu den Feiertagen

Wien, 22.12. (RK-KOMMUNAL) Alle Jahre wieder türmen sich zu den Feiertagen Verpackungsmaterial, Flaschen, Schachteln usw. in und neben den Mistkübeln. Um die Müllberge in den Griff zu bekommen, fährt die Müllabfuhr auch an zwei Feiertagen, am 26. Dezember, und am 6. Jänner. Am sinnvollsten wäre natürlich, so weit es geht, Müll zu vermeiden. (Schluß) du/gg

Öffnungszeiten der Mistplätze zu den Feiertagen

Wien, 22.12. (RK-KOMMUNAL) Für alle, die auch an den Festtagen ihren Mist loswerden wollen, hat der Mistplatz bei der Abfallbehandlungsanlage am Rautenweg im 22. Bezirk am 24. und 31. Dezember jeweils von 7 bis 12 Uhr geöffnet. Am 25. Dezember und am 1. Jänner sind alle Wiener Mistplätze geschlossen. Aber an den Feiertagen, dem 26. Dezember, und dem 6. Jänner, sind die Mistplätze von 7 bis 19 Uhr geöffnet.

Der Recyclinghof, der Dauerflohmarkt der MA 48 für brauchbare Altstoffe, in der Stadlauer Straße 41 A im 22. Bezirk, ist von 24. Dezember bis 8. Jänner wegen Inventur geschlossen. (Schluß) du/gg

Derzeit 1.500 Gemeindewohnungen in Bau

Wien, 22.12. (RK-KOMMUNAL/LOKAL) Anfang Dezember 1989 waren in Wien etwa 1.500 Gemeindewohnungen in Bau. Für 641 Wohnungen war erst heuer der Baubeginn, für den Rest schon in den Jahren zuvor.

Die größten städtischen Wohn-Baustellen sind derzeit die Wienerberggründe im 10. Bezirk (2. Bauteil Ost mit fast 400 Wohnungen) und die Oldenburggasse 13-29/Purkytgasse im 23. Bezirk mit 220 Wohnungen. Die kleinste Baustelle befindet sich im 15. Bezirk: in der Tossgasse 5 entsteht zur Zeit ein Gemeindebau mit 10 Wohnungen.

Ein neugebautes Gemeinde-Wohnhaus umfaßt heute durchschnittlich 40 Wohnungen. Die Zeit der Großanlagen ist also vorbei. Das größte 1989 fertiggestellte Objekt war eine aus drei Gebäuden bestehende Wohnhausanlage im 20. Bezirk Hartlgasse-Dammstraße-Pappenheimgasse mit 160 Wohnungen. Insgesamt wurden seit 1945 in Wien bereits 154.000 Gemeindewohnungen neugebaut. (Schluß) ah/bs

Ferienspiel und Theater am Wienerberg

Wien, 22.12. (RK-LOKAL) Das Zentrum Wienerberg, einer der größten und beliebtesten Jugend- und Familienzentren Wiens, bietet zum Jahresausklang neben dem regulären Programm mit zahlreichen Kursen, Kreativ- und Kommunikationsangeboten ein spezielles Kinder- und Jugendprogramm:

MITTWOCH, 27. DEZEMBER, und DONNERSTAG, 28. DEZEMBER,
14 bis 17 Uhr:

Winterferienspiel des Wiener Landesjugendreferates: „Dirigent sucht Orchester“ (Instrumente mitbringen!)

- Der Pantomime Jean-Jaques Pascal und zwei Musiker suchen Orchestermitglieder
- Instrumente stimmen
- Musikstücke erfinden oder nachspielen
- Probe mit Video- oder Tonbandmitschnitt
- Musizieren ohne Instrument
- Aufführung mit und ohne Instrumente

FREITAG, 29. DEZEMBER

15 Uhr: Kindertheater — „Planet Stoppelfeld“

16 Uhr: Kinderdisco

19 Uhr: Jugenddisco

DIENSTAG, 2. JÄNNER bis DONNERSTAG, 4. JÄNNER 1990, 14 bis 17
Uhr:

„Dirigent sucht Orchester“

SAMSTAG, 6. JÄNNER 1990, 15 Uhr:
Kindertheater „Reise nach Pakistan“

Das Zentrum Wienerberg befindet sich in Wien 10, Neilreichgasse 115, Tel.
61 61 004, 61 62 689. (Schluß) red/gg

Feuerwehrmuseum am Heiligen Abend geöffnet

Wien, 22.12. (RK-KOMMUNAL) Ein Tip für alle, die noch nicht wissen, was sie am Heiligen Abend am Vormittag mit ihren Kindern unternehmen sollen: Das Feuerwehrmuseum, 1, Am Hof 7, hat am 24. Dezember von 9 bis 14 Uhr geöffnet. Zu sehen sind historische Feuerwehrfahrzeuge und -geräte. (Schluß) du/bs

Wiener Radwegenetz wieder vergrößert

Wien, 22.12. (RK-KOMMUNAL) Die günstige Wetterlage macht eine Fortsetzung der Arbeiten am Ausbau des Wiener Radwegenetzes möglich, so daß ab diesem Wochenende den Radfahrern in Wien 2,5 Kilometer zusätzlich an Radwegen zur Verfügung stehen werden. Es sind dies:

- Im 13. Bezirk die Radroute Bossigasse zwischen Auhofstraße und Nothartgasse. Die Bossigasse stellt eine Verbindung zwischen dem Erholungsraum Roter Berg und der übergeordneten Radroute Wientalweg dar.
- Im 18. Bezirk der Radweg Währinger Gürtel zwischen Sternwartestraße und Gentzgasse. Dieser Abschnitt bildet einen Teil des Gürtelradweges und bietet Anschlußmöglichkeiten zum Alserbachradweg und zum Radweg Fuchsthallergasse.
- Im 23. Bezirk die Radroute Anton-Krieger-Gasse zwischen Dreiständegasse und Rodauner Straße. Damit erfolgt eine Verknüpfung der Radfahreinrichtungen in der Anton-Krieger-Gasse und in der Mehlführergasse.

(Schluß) pz/bs

Großer Erfolg des AKH-Weihnachtsmarktes

Geschenke für 480 Kinder im Spital

Wien, 22.12. (RK-KOMMUNAL) Einen großen Erfolg hatte der Weihnachtsmarkt im Wiener Allgemeinen Krankenhaus, der vom 8. bis 17. Dezember stattfand, zu verzeichnen: Der Reinerlös der Veranstaltung — rund 230.000 Schilling — ermöglicht es nun 480 Kindern, die Weihnachten in städtischen Spitälern verbringen müssen, Geschenke zu überreichen.

Das Aktionskomitee des Weihnachtsmarktes, das aus Mitgliedern der Medizinischen Fakultät, der Kliniken des AKH, des St.-Anna-Kinderspitals und der AKH-Verwaltung (Magistratsabteilung 16) bestand, wollte ursprünglich nur eine Geschenkaktion für die Kinder im AKH und im St.-Anna-Kinderspital organisieren. Da die Spenden reichlicher als erwartet geflossen sind, kann nun die Aktion erweitert werden. Auch die Kinder in den Kinderabteilungen des Wilhelminenspitals, im Gottfried von Preyer'schen Kinderspital, im Mautner-Markhof'schen Kinderspital und in der Kinderklinik der Stadt Wien — Glanzing werden nun Geschenke erhalten, die ihnen den Spitalsaufenthalt zu Weihnachten etwas fröhlicher gestalten sollen.

Der Weihnachtsmarkt im AKH war vor allem auf Kinder ausgerichtet. Rund 600 Kinder nahmen an der Aktion „Ein gesundes Kind schreibt einem kranken Kind“ teil. Großen Erfolg bei den Kleinen hatten auch das Kasperltheater und die Bastelkurse. Die Erwachsenen nahmen die Gelegenheit wahr, sich über Fragen des Gesundheitswesens zu informieren. Etwa 1.000 Personen unterzogen sich auch einem Cholesterintest. (Schluß)
sc/bs

Ehrung für Pierre Boulez

Wien, 22.12. (RK-KULTUR) Bürgermeister Dr. Helmut ZILK überreichte am Freitag vormittag im Roten Salon des Wiener Rathauses dem Dirigenten und Komponisten Pierre BOULEZ die Ehrenmedaille der Bundeshauptstadt Wien in Gold. An der kleinen Feier nahm unter anderem auch Stadtrat Komm.Rat Walter NETTIG teil. (Schluß) red/bs

Dr. Pillmeyer wurde Obersenatsrat

Wien, 22.12. (RK-KOMMUNAL) Dr. Peter PILLMEIER, Magistratsdirektion, Büro des Magistratsdirektors, wurde zum Obersenatsrat befördert. Magistratsdirektor Dr. Josef BANDION überreichte am Freitag das entsprechende Dekret. (Schluß) ger/bs

Der Presse- und Informatiosdienst der Stadt Wien

wünscht erholsame und frohe Feiertage,
ein schönes Weihnachtsfest und
ein gutes Jahr 1990.

Fred Vavrousek
(Chefredakteur)
im Namen aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Heldenplatzgarage als positiver Beitrag zur Stadtbildgestaltung

Wien, 22.12. (RK-KOMMUNAL) Als wesentlicher Beitrag zur Stadtbildgestaltung bezeichnete am Freitag Planungsstadtrat Dr. Hannes SWOBODA die Errichtung einer Parkgarage für Pkw und Autobusse unter dem Heldenplatz. Swoboda wies darauf hin, daß nach der Fertigstellung dieser Garage die historisch wertvollen Bereiche des Heldenplatzes selbst, des Inneren Burghofes und des Josefsplatzes von parkenden Autos freigemacht werden können.

Von besonderer Bedeutung ist auch die Möglichkeit, rund 80 Reisebusse unter die Erdoberfläche „verbannen“ zu können, die derzeit im gesamten Bereich um den Heldenplatz die Straße verschandeln und den Verkehr behindern.

Insgesamt wird die Heldenplatzgarage keineswegs zu einem „Verkehrsmagneten“, da ja keine zusätzlichen Stellplätze damit geschaffen werden. Wie Stadtrat Dr. Swoboda betonte, sei die Planung der Heldenplatzgarage in den letzten Jahren sehr transparent verfolgt worden, in langen Verhandlungen wurden auch alle Auflagen des Bundesdenkmalamtes eingearbeitet und die verschiedenen Genehmigungen sind rechtskräftig.

Bis auf den Beschluß des Nationalrates bezüglich des Baurechtes steht damit dem Bau der Garage rein rechtlich nichts mehr im Weg. „Ich halte es für wenig zielführend das vermutlich letzte sinnvoll realisierbare Garagenprojekt im innerstädtischen Bereich, das insbesondere auch dem Fremdenverkehr dient, jetzt verhindern zu wollen. Allen Skeptikern und Kritikern stehen die Pläne und Beschlüsse jederzeit zur Einsicht. Ich hoffe auf eine konstruktive Diskussion mit den Projektsgegnern, die jetzt plötzlich aktiv werden, obwohl das Vorhaben seit Monaten in aller Öffentlichkeit bekannt ist“, schloß der Planungsstadtrat. (Schluß) lf/bs

Bereits am 22. Dezember 1989
über Fernschreiber ausgesendet

Nur mehr wenige Gangbetten in städtischen Spitälern

Wien, 22.12. (RK-KOMMUNAL) Kurz vor Weihnachten konnte die kritische Situation mit den vielen Gangbetten in den internen Abteilungen der Wiener städtischen Spitäler wieder entschärft werden. Vergangenen Dienstag gab es auf den Krankenhausgängen noch 121 Betten, bis Freitag vormittag konnte die Zahl der Gangbetten um drei Viertel reduziert werden.

Ende letzter Woche war es infolge wetterbedingter akuter Herz-Kreislauf-Erkrankungen und der zunehmenden grippalen Erkrankungen zu einer Überbelegung in den internen Stationen der städtischen Krankenhäuser gekommen. Gesundheitsstadtrat Dr. Sepp RIEDER hat daraufhin sofort eine Sitzung mit den ärztlichen Direktoren der betroffenen Spitäler einberufen, um die Situation zu verbessern. Das gelang in der Zwischenzeit zum größten Teil. So weit wie möglich wurden Patienten, die keiner aufwendigen internen Betreuung bedürfen, auf Abteilungen anderer Fachrichtungen verlegt. Zum Teil hat sich die Situation auch entspannt, weil zu Weihnachten die Patienten, wenn es möglich ist, das Spital verlassen, um die Feiertage zu Hause zu verbringen.

Stadtrat Rieder kündigte an, daß im Jänner ein weiteres Gespräch über das immer wieder auftretende Gangbetten-Problem stattfinden wird. „Mein Ziel ist es“, so Rieder, „daß es überhaupt keine Gangbetten mehr gibt. Was wir kurzfristig tun können, muß geschehen — so wie diesmal: in enger, verantwortungsbewußter Zusammenarbeit mit den Spitälern. Eine endgültige Lösung des Problems ist aber leider nur mittelfristig möglich. Denn dazu brauchen wir mehr Schwestern und Pfleger, eine funktionierende Hauskrankenpflege und wohl auch noch mehr Pflegebetten.“(Schluß)
sc/szm

Bereits am 22. Dezember 1989
über Fernschreiber ausgesendet

Smejkal zur Kritik der Grünen: Vielfältige Hilfen für Obdachlose in Wien

Wien, 22.12. (RK-KOMMUNAL) Zu einer Presseaussendung des Nationalratsabgeordneten Manfred SRB, in der dieser Forderungen im Zusammenhang mit Obdachlosen in Wien aufgestellt hatte, stellte Vizebürgermeisterin und Sozialstadträtin Ingrid SMEJKAL fest, daß der Sozialsprecher der Grünen offenbar unter einem Informationsmangel leiden dürfte.

Die von ihm erhobenen Forderungen seien in Wien längst im Realisierungsstadium. Wien habe immer bewiesen, daß es das Problem der Obdachlosigkeit ernstnehme und — in Zusammenarbeit mit der ARGE „Bürger in Not“ — an langfristig wirksamen Hilfestellungen arbeite und diese in Form eines Stufenplans auch realisiere, sagte Smejkal. Das Tageszentrum für Obdachlose in Wien 2, Pazmanitengasse 7, wird übrigens am 24. Dezember von 15 bis 21 Uhr geöffnet sein. Um 17 und 19 Uhr bringein Zubringerbus Interessenten vom Resselpark (Karlsplatz) in die Pazmanitengasse.

Am 25. und 26. Dezember ist das Tageszentrum jeweils von 10 bis 18 Uhr geöffnet. (Schluß) emw/bs

Bereits am 22. Dezember 1989
über Fernschreiber ausgesendet!

Symphoniker waren über Verhandlungen mit Rafael Frühbeck de Burgos informiert

Wien, 22.12. (RK-KULTUR) Entgegen der Meldung einer Tageszeitung, wonach die Orchestermmitglieder der Wiener Symphoniker über die Designierung von Rafael Frühbeck de Burgos zum Chefdirigenten des Orchesters ab 1991 nicht informiert worden seien, ist festzuhalten: In der Kuratoriumssitzung der Wiener Symphoniker am 13. Dezember, an der auch die Orchestervertreter teilnahmen, wurde dem Generalsekretär der Symphoniker, Dr. Rainer Bischof, die Verhandlungsermächtigung mit Frühbeck de Burgos bezüglich dieser Position erteilt. Damit war auch die Information des Orchesters über diese Verhandlungen, die zu einem erfolgreichen Abschluß und damit zur Designierung geführt haben, gegeben. (Schluß) gab

Bereits am 22. Dezember 1989
über Fernschreiber ausgesendet!

Havel erhielt Renner-Preis der Stadt Wien

Bürgermeister Zilk würdigte den Bürgerrechtskämpfer und Dramatiker

Prag, 22.12. (RK-POLITIK) Der tschechoslowakische Dramatiker und Bürgerrechtskämpfer Vaclav Havel hat am Freitag in Prag den Karl-Renner-Preis, die mit 200.000 Schilling höchstdotierte Auszeichnung der Stadt Wien, erhalten. Die Überreichung nahm der Wiener Bürgermeister Helmut Zilk vor, der Havels Wirken für die aktuellen politischen Umwälzungen in der CSSR würdigte.

Zilk verwies auch auf Havels intensive kulturelle Beziehungen zur österreichischen Bundeshauptstadt. Vor bereits fast 25 Jahren habe der jetzige CSSR-Präsidentschaftskandidat seine erste Autorenlesung in Wien gehalten, in den darauffolgenden Jahren seien Havels Werke wiederholt im Burg-, Akademie- und Volkstheater mit großem Erfolg aufgeführt worden. Havel habe durch seinen Einsatz „die Herzen der Menschen erwärmt“.

Aus Österreich habe es für den jahrelang inhaftiert gewesenen Karl-Renner-Preisträger immer wieder Unterstützung gegeben. So sei im Jahr 1982 ein Artikel, den Havel im Gefängnis Bory verfaßt hatte, von einer österreichischen Zeitung veröffentlicht worden, erinnerte Zilk. Der Wiener Bürgermeister nannte auch den Vorstoß österreichischer Politiker vom Februar dieses Jahres, Havels Behandlung durch das damalige CSSR-Regime vor das KSZE-Forum zu bringen.

Die Karl-Renner-Preise der Stadt Wien werden seit 1951 alle drei Jahre vergeben. Die letzten Preisträger waren 1986 Kardinal Franz König, die Gefangenenhilfsorganisation „amnesty international“ und medizinische Selbsthilfegruppen in Wien. Neben Havel wurden heuer auch der „Verein Aktionsgemeinschaft autonomer österreichischer Frauenhäuser“ sowie der Journalist Hugo Portisch und der Leiter der Evangelischen Akademie Wien, Ulrich Trinks, ausgezeichnet.

„Erster Preis in der Zeit der Revolution“

Havel bedankte sich herzlich für die Unterstützung, die er schon immer von der Stadt Wien und Österreich erhalten hat, besonders für das Verständnis in jüngster Zeit. „Ich habe schon viele Preise erhalten, dies ist aber der erste Preis in der Zeit der Revolution“, sagte Havel.

Die Hälfte des Preisgeldes, also 100.000 Schilling, übergab Havel Bürgermeister Zilk mit der Bitte, in Wien Behindertengeräte zu kaufen, die in der CSSR Mangelware seien. Zilk verdoppelte daraufhin diesen Anteil spontan. Die zweite Hälfte des Preisgeldes soll nach dem Willen Havels Einrichtungen für Waisen in der CSSR zugute kommen.

An der Preisverleihung in der Residenz des österreichischen Botschafters Karl Peterlik nahm u.a. der stellvertretende Ministerpräsident Jan Carnogursky teil. (Schluß) red

Bereits am 22. Dezember 1989
über Fernschreiber ausgesendet

Textilien für tibetanische Flüchtlinge

Wien, 23.12. (RK-KOMMUNAL) Rund drei Tonnen Alttextilien, die auf den Wiener Mistplätzen gesammelt worden waren, verschickte die MA 48 dieser Tage per Flugzeug nach Indien. Die Textilien sind eine Spende für die tibetanischen Flüchtlinge in Indien. Die Aktion wurde in Zusammenarbeit mit der Indischen Botschaft und dem Verein der Freunde Tibets in Wien durchgeführt. (Schluß) du/bs

Bereits am 23. Dezember 1989
über Fernschreiber ausgesendet!

Umweltabgabe bringt keine Erhöhung

Gebührenbescheide für Wasser, Abwasser und Müll

Wien, 23.12. (RK-KOMMUNAL) Die Gebührenbescheide für Wasser, Abwasser und Müll, die in diesen Tagen den rund 90.000 Wiener Hausbesitzern oder Hausverwaltungen zugestellt werden, enthalten erstmals die im September dieses Jahres beschlossene Wiener Umweltabgabe. Allerdings führt die in den Bescheiden enthaltene Wiener Umweltabgabe zu keiner zusätzlichen finanziellen Belastung.

Die Ursache dafür ist, daß die Gebühren und die Umweltabgaben von den Beträgen her ident sind, und daß die zu zahlende Gebühr auf die Umweltabgabe anzurechnen ist. Das folgende Beispiel verdeutlicht, warum es zu keiner Erhöhung kommt. Beträgt z.B. die Wassergebühr 1.100 Schilling, macht die Umweltabgabe ebenfalls 1.100 Schilling aus. Da jedoch die Gebühr auf die Abgabe anzurechnen ist, sind nur 1.100 Schilling zu bezahlen, der Ertrag aus der Umweltabgabe beträgt Null.

Die Umweltabgabe wurde vor allem als gesetzliche Vorsorge für den Fall beschlossen, daß der Bund durch eine bundesgesetzliche Regelung eine „Steuer“ auf Wasser, Abwasser und Müll einführt. In diesem Fall erlaubt die Umweltabgabe eine rasche Reaktion, die sicherstellt, daß die von den Wiener Steuerzahlern aufzubringenden Mittel auch in Wien eingesetzt werden. (Schluß) sei/bs

Bereits am 23. Dezember 1989
über Fernschreiber ausgesendet

Wien hilft Rumänien (1)

Zilk: Wien hilft dem schwergeprüften Rumänien

Wien, 23.12. (RK-KOMMUNAL) Rasche Hilfe für die schwergeprüfte rumänische Zivilbevölkerung hat Wiens Bürgermeister Dr. Helmut ZILK am Vortag des Heiligen Abends veranlaßt.

Über Initiative der KRONENZEITUNG ruft die Stadt Wien zu einer Spendenaktion auf. Alle Wienerinnen und Wiener werden ersucht, ein „Hilfspaket für Rumänien“ zusammenzustellen. In dieses Hilfspaket sollen nicht leicht verderbliche Lebensmittel verpackt werden. An Lebensmitteln werden benötigt: Konserven, Dauerbackwaren, Dauerwurst, Zucker, Gries, Reis und Mehl.

WICHTIG: Bitte nur haltbare und stabile Verpackungen verwenden.

Bitte: den Inhalt außen vermerken.

Diese Hilfspakete werden AM HEILIGEN ABEND von 8 bis 14 Uhr über Initiative der KRONENZEITUNG auf den Mistplätzen der Stadt Wien von Bediensteten der Stadt Wien entgegen genommen.

Diese Mistplätze befinden sich:

MISTPLÄTZE IN WIEN:

- 2, Dresdner Straße 119
- 10, Sonnleithnergasse 30
- 11, Döblerhofstraße 18
- 12, Wundtgasse/Jägerhausgasse
- 14, Zehetnergasse 7 — 9
- 16, Kendlerstraße 47
- 17, Richthausenstraße 2 — 4
- 19, Krottenbachstraße 6 (Zufahrt Leidesdorfgasse)
- 19, Grinzinger Straße 151
- 21, Fultonstraße 10
- 21, Schererstraße/Egon-Friedell-Gasse
- 21, Stammersdorfer Straße (Zufahrt zwischen 222 und 226)
- 22, Abfallbehandlungsanlage Rautenweg/Obachgasse
- 22, Breitenleer Straße 268
- 22, Cortigasse geg. 3
- 22, Gotramgasse 7
- 23, Seybelgasse/An den Steinfeldern
- 23, Südrandstraße 2

Die Stadt Wien schickt mit Unterstützung der KRONENZEITUNG einen Lazarettzug nach Rumänien.

Die Stadt Wien bereitet derzeit eine Lazarettzug vor, der am Montag, dem 25. 12., früh nach Rumänien abfahren soll. Dieser Lazarettzug wird aus Liegewagen der ÖBB, einigen Personen- und Versorgungswagen bestehen. In den Liegewagen soll die medizinische Versorgung der Verletzten erfolgen. Auch ein Operationswagen ist vorgesehen. Gleichzeitig werden fünf Krankenfahrzeuge sowie zwei Ärztenotwagen mit diesem Zug mitgeschickt. Der Zug soll von 20 Ärzten und 50 Pflägern aus den Wiener Spitälern sowie von rund 20 Mitarbeitern der Feuerwehr begleitet werden. Wo der Zug eingesetzt wird, wird im Einvernehmen mit dem Außenministerium sowie mit den zuständigen Stellen vereinbart werden. (Schluß)

Bereits am 23. Dezember 1989
über Fernschreiber ausgesendet!

Forts. auf Blatt 2988

Wien hilft Rumänien (2)

Wiener Lazarettzug fährt am Montag abend ab

Wien, 25.12. (RK-KOMMUNAL) Der Wiener Hilfszug für Rumänien, der von der KRONENZEITUNG unterstützt wird, fährt am Christtag, dem 25.12. um 22 Uhr von Wien, Frachtenbahnhof Südbahnhof, ab. Zunächst fährt der Zug nach Ungarn, wo er bei PÜSPÖKLABANY, nahe der ungarisch-rumänischen Grenze Station machen wird. Sobald mit den rumänischen Behörden das Einvernehmen erzielt wird, kann dieser Hilfszug dann direkt in Rumänien eingesetzt werden. Das Ziel in Rumänien ist derzeit unbekannt.

25 Ärzte, 50 Krankenpfleger

Mit an Bord des Hilfszuges sind 25 Ärzte sowie 50 Krankenpfleger aus den Wiener Städtischen Spitälern sowie weiteres Hilfspersonal. Mit diesem Zug werden auch die Lebensmittelspenden der Wienerinnen und Wiener, die seit dem Heiligen Abend an den „Mistplätzen der Stadt Wien“ eingesammelt worden sind, mitgeführt. Bis zum Mittag des 25. Dezember, sind mehr als 100 Tonnen derartiger Hilfsgüter gespendet worden.

Lazarettzug führt eigenen OP mit

Mit dem Wiener Lazarettzug wird auch ein eigener OP-Waggon mitgeführt, in dem drei Operationsteams aus den Wiener Spitälern rund um die Uhr Operationen durchführen können. Der Zug führt weiters Kesselwaggons für Benzin und Diesel sowie mit Trinkwasser mit, sodaß die Unabhängigkeit der Wiener vor Ort gegeben ist. Weiters werden fünf Rettungswagen, zwei Notarztwagen sowie ein Klein-LKW mitgenommen.

Vorauskommando ist bereits unterwegs

Ein Vorauskommando der Stadt Wien ist bereits am Montag nachmittag in Richtung rumänische Grenze mit einem PKW abgereist, um mit den rumänischen Behörden die nötigen Kontakte aufzunehmen. (Schluß)

Wien hilft Rumänien (3)

Hilfszug der Stadt Wien wird in Großwardein eingesetzt

Wien, 26.12. (RK-KOMMUNAL) Das Vorauskommando des von der Stadt Wien Richtung Rumänien entsandten Hilfszuges hat heute Nacht in Großwardein Kontakt mit der rumänischen Armee aufgenommen. Die rumänische Armee nimmt die Hilfe an und wird den militärischen Schutz des Zuges übernehmen, der voraussichtlich in Großwardein zum Einsatz kommen wird. Der Lazarettzug selbst mit insgesamt rund 120 Personen befindet sich derzeit noch in Ungarn (Stand Dienstag 2 Uhr früh).

Rumänienhilfe: Lazarettzug der Stadt Wien ab Mittwoch in Klausenburg

Der von der Stadt Wien nach Rumänien entsandte Hilfszug steht derzeit an der ungarisch-rumänischen Grenze. Nach Absprache mit der rumänischen Armee wird der Zug nun nicht, wie von rumänischer Seite ursprünglich gewünscht, nach Großwardein, sondern nach Klausenburg weiterfahren. Dort wird er voraussichtlich am Mittwoch, dem 27. Dezember, früh eintreffen. Das „fahrende Lazarett“ wird von der rumänischen Armee militärisch geschützt werden.

Bereits am 25. Dezember 1989
über Fernschreiber ausgesendet!
Forts. von Blatt 2987

Bereits am 26. Dezember 1989
über Fernschreiber ausgesendet!

Forts. auf Blatt 2989

Appell: Nicht auf eigene Faust nach Rumänien!

Die Einsatzleitung der von der Stadt Wien organisierten und koordinierten Rumänienhilfe appelliert dringend, nicht mit privaten Pkws nach Rumänien zu fahren, um dort persönlich Sachspenden zu deponieren. Dies ist erstens nach wie vor nicht ungefährlich, zweitens aber auch ineffizient, da auf diese Weise natürlich keine koordinierte Hilfeleistung möglich und die sinnvolle Verteilung nicht gewährleistet wird.

Sachspenden: Transport über Wiener Hafen

Sämtliche bisher in Wien für Rumänien gesammelten Sachspenden (von den Mistplätzen der MA 48, den Kasernen, dem Roten Kreuz, der Caritas, der Volkshilfe etc.) werden heute, Dienstag, ab 15 Uhr, zum Wiener Hafen gebracht, dort vorsortiert und von hier aus (per Schiff, Bahn oder LKW) zu ihrem Bestimmungsort in Rumänien gebracht. Die weitere Verteilung wird voraussichtlich vom Roten Kreuz übernommen. Auch die Volkshilfe wird in Rumänien selbst an der Verteilung der Sachgüter mitwirken.

Bitte um Geldspenden

Die Hilfsbereitschaft der Wienerinnen und Wiener im Zusammenhang mit Rumänien war und ist überwältigend. Sämtliche Hilfsorganisationen ersuchen nunmehr darum, nach der ersten großen Welle an notwendigen Sachspenden vor allem Geld zu spenden. Entsprechende Konten wurden von den karitativen Organisationen eingerichtet.

Wiener Hilfszug in Rumänien eingetroffen

Der Wiener Hilfszug ist Dienstag mittag in Großwardein/Rumänien eingetroffen. Zur Stunde finden Gespräche mit hochrangigen Vertretern der rumänischen Armee statt, um die Modalitäten der Weiterfahrt und den endgültigen Einsatzort abzuklären. Nach derzeitigem Stand kommen dafür Klausenburg oder Temesvar in Frage.

Rumänienhilfe: Bisher 600 Tonnen

Im Wiener Hafen begann Dienstag nachmittag die Sortierung der in Wien gesammelten Hilfsgüter. Bisher sind es 600 Tonnen, die nun zum Abtransport nach Rumänien vorbereitet werden.

Hilfszug: Einsatz in Temesvar

In den Abendstunden am Dienstag fiel die Entscheidung: Der Wiener Lazarettzug fährt nach Temesvar und wird dort zum Einsatz kommen. Die rumänische Armee hat den Schutz des Zuges übernommen. (Schluß) red

Bereits am 26. Dezember 1989
über Fernschreiber ausgesendet!
Forts. von Blatt 2988

Einfachere Verwaltung: Standesamt Hietzing ab 1.1.90 für ganz Liesing da

In Zukunft Trauungen auch in Liesing möglich

Wien, 27.12. (RK-KOMMUNAL) Eine Verwaltungsvereinfachung gibt es ab 1. Jänner 1990 für die BewohnerInnen des 23. Bezirks: Ab Jahresbeginn ist das Standesamt Hietzing für ganz Liesing zuständig. Darüber hinaus können ab Februar 1990 jeden ersten Mittwoch im Monat auch Trauungen in Liesing, und zwar im Festsaal der Bezirksvorstehung im Amtshaus 23, Perchtoldsdorfer Straße 2, durchgeführt werden.

Da der 23. Bezirk kein eigenes Standesamt hat, mußten die LiesingerInnen bisher für Geburtsurkunden, Hochzeiten, Sterbeurkunden und alle weiteren Wege, für die ein Standesamt da ist, „auspendeln“. Allerdings waren für Liesing, je nach Katastralgemeinde, gleich drei andere Standesämter zuständig: Margareten, Favoriten bzw. Hietzing.

Ab 1. Jänner 1990 ist nun das Standesamt Hietzing im Amtshaus 13, Hietzinger Kai 1-3, das für ganz Liesing zuständige Standesamt.

Und als zusätzliches Service können mit Februar 1990 auch standesamtliche Trauungen in Liesing durchgeführt werden — jeden ersten Mittwoch im Monat im Festsaal der Bezirksvorstehung im Amtshaus 23, Perchtoldsdorfer Straße 2. Die Anmeldung für diese Hochzeiten erfolgt aber im Standesamt Hietzing. (Schluß) hrs/rr

Sportstadtrat Häupl: Verstärkte Unterstützung für Versehrten-sport

Wien, 27.12. (RK-SPORT) Eine erfreuliche Bilanz über das Jahr 1989 konnte Sportstadtrat Dr. Michael HÄUPL ziehen. Gegenüber der „RATHAUS-KORRESPONDENZ“ erklärte Häupl, daß das zur Jugendarbeit deklarierte Jahr überaus zufriedenstellend verlaufen ist. „Wir haben eine ganze Reihe von Jugendsportförderungsaktionen durchgezogen, und ich freue mich sehr, daß es gelungen ist, die Jugend verstärkt zum Sport zu holen.“

Rund 320 Millionen Schilling, so Dr. Häupl, beträgt das jährliche Sportbudget der Stadt Wien, wobei nicht nur auf die direkte, sondern auch indirekte Förderung großer Wert gelegt wird. Ausgezeichnet frequentiert waren die zahlreichen Jugendsportaktionen wie „Sportplatz der offenen Tür“ mit einer Gesamtbeteiligung von 27.158 Personen oder die Jugend-eislaufaktion mit 27.613 Teilnehmern.

Großer Beliebtheit erfreute sich auch die erstmals durchgeführte Frauensportaktion, an der sich 2.112 Aktive beteiligten. Von den Großsportveranstaltungen wurden der Frühlingsmarathon, die Judo-Mannschafts-WM, die Leichtathletik-Mehrkampf-EM und die Österreich-Radrundfahrt sowie die Radgala gefördert, die Förderung von Trainern nahm einen besonderen Stellenwert ein.

Auch im Jahre 1990 wird die Jugendarbeit, wie Häupl weiters ausführte, einen Schwerpunkt der Stadt bilden — aber auch des Versehrten-sportes wird man sich in verstärktem Maße annehmen: „Wir wollen uns im nächsten Jahr dieser Sparte besonders widmen, die zu Unrecht im Hintergrund gestanden ist, wo hervorragende Sportler ihr Lebensschicksal meistern. Ich halte es für eine öffentliche Verpflichtung, hier nicht steuernd, aber helfend einzugreifen.“

Einen wesentlichen Sportschwerpunkt bildet auch die Vorbereitung der Ruder-Weltmeisterschaft, die im Jahre 1991 auf der Neuen Donau durchgeführt wird. (Schluß) hof/rr

Spittelau weiter in Betrieb

Wien, 27.12. (RK-KOMMUNAL) Entgegen den Erwartungen mußte die Müllverbrennungsanlage Spittelau mit heutigem Tag NICHT außer Betrieb genommen werden. Die Probleme, die vergangene Woche im Bezug auf Vibrationen und die Schlackenwerte aufgetaucht waren, konnten über Weihnachten durch Maßnahmen im Betriebsablauf der Rauchgasreinigung in den Griff bekommen werden. Ab morgen werden wieder Mülllieferungen der Magistratsabteilung 48 entgegengenommen. Die Entsorgung des „Weihnachtsmülls“ ist damit gesichert. (Schluß) roh/bs

chef vom Dienst:
2 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
übrige Zeit: Tonband

rathauskorrespondenz

gegründet 1861

rk

Verlag: R. A. M. Pressum, Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,
3. Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur Dr. Rudolf Gerlich, Verlags- und Herstellungsort Wien,
Satz in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zelle. - Auf Recyclingpapier gedruckt

Donnerstag, 28. Dezember 1989

Blatt 2993

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Kommunal/Lokal:

- Wiener Lazarettzug kommt Donnerstag zurück (2994/FS: 27.12.)
- 75. Geburtstag von Direktor Cabana (2995/FS: 27.12.)
- 1989 ein Rekordjahr der Stadterneuerung (2996)
- Die Wiener Rettung im November (2997)
- FPÖ: Aktive Stadtaußenpolitik (2998)
- Explosion in Wohnhaus im 3. Bezirk (nur FS)

Sport:

- 1. Internationaler Wiener City-Silvesterlauf (nur FS)

Wiener Lazarettzug kommt Donnerstag zurück

Güterwaggons bleiben noch – Lebensmittel und Medikamente für Rumänien

Wien, 27.12. (RK-KOMMUNAL) Der Wiener Lazarettzug, der derzeit in Temesvar stationiert ist, wird noch heute nachmittag seine Rückreise nach Wien antreten, da nach jüngsten Angaben der zuständigen rumänischen Behörden in Temesvar und Bukarest vorläufig kein Bedarf mehr an medizinischen Kräften bestehe. Die sechs Güterwaggons, die vor allem mit Lebensmitteln und Gebrauchsgütern beladen sind, verbleiben noch in Temesvar. Die Hilfsgüter werden dort von den Behörden und der Kirche zur Verteilung übernommen. Die restlichen Medikamente — ein erheblicher Teil wurde bereits zur Versorgung der Spitäler von Oradea (Großwardein) und Klausenburg abgegeben — werden in den Krankenhäusern von Temesvar benötigt.

Der Wiener Hilfszug wird voraussichtlich in den frühen Morgenstunden des Donnerstags in der Bundeshauptstadt eintreffen.

Wiener Spenden per Schiff nach Bukarest

Die Stadt Wien hat heute vormittag die DDSG um Bereitstellung eines Schleppkahns ersucht. Das Schiff wird morgen im Wiener Hafen eintreffen und dort mit jenen Gütern beladen, die in den letzten Tagen von der Wiener Bevölkerung gespendet worden sind. Bisher wurden 100 LKW-Ladungen mit Lebensmitteln, Textilien und Gebrauchsgütern im Wiener Hafen gesammelt. Das Schiff wird am 30. Dezember nach Bukarest abfahren.

Voraussichtlich am 1. Jänner wird ein Wiener Vorausteam nach Bukarest fliegen und dort im Zusammenwirken mit der österreichischen Botschaft, der DDSG-Vertretung und den zuständigen rumänischen Behörden die Entladung und Verteilung der Hilfsgüter organisieren. (Schluß) red/gal

Bereits am 27. Dezember 1989
über Fernschreiber ausgesendet!

75. Geburtstag von Direktor Cabana

Wien, 27.12. (RK-KOMMUNAL) Dipl.-Ing. Rudolf CABANA, Direktor der Wiener Verkehrsbetriebe i.R., vollendet heute, Mittwoch, sein 75. Lebensjahr.

Dipl.-Ing. Cabana, geboren am 27. Dezember 1914, begann seine Arbeit bei den Verkehrsbetrieben im Jahr 1948. Nach seiner Tätigkeit als Leiter mehrerer Bahnhöfe, der Betriebsabteilung, der Revisionsabteilung und der Gruppe für Betriebs- und Verkehrsangelegenheiten wurde er 1972 technischer Vizedirektor und 1976 Direktor der Wiener Verkehrsbetriebe. Ende Februar 1980 wurde ihm anlässlich seiner Ruhestandsversetzung Dank und Anerkennung durch den Wiener Gemeinderat ausgesprochen.

Dipl.-Ing. Cabana war maßgeblich am Wiederaufbau des zerstörten Wiener Straßenbahnbetriebes und später am Einsatz moderner Fahrmittel, vor allem vom Beginn an an der Planung des U-Bahn-Netzes und -Betriebes beteiligt. (Schluß) roh/rr

Bereits am 27. Dezember 1989
über Fernschreiber ausgesendet!

1989 ein Rekordjahr der Stadterneuerung

Seit 1985 14,6 Milliarden für Sanierung von Wohnraum investiert

Wien, 28.12. (RK-KOMMUNAL) 1989 wurde zu einem Rekordjahr der Stadterneuerung. Durch öffentliche Förderungen wurden heuer Wohnhaussanierungen und Einzelwohnungsverbesserungen mit einem Bauvolumen von rund 4,3 Milliarden Schilling ausgelöst! Das sind um 700 Millionen Schilling mehr als 1988 und um 1,3 Milliarden Schilling mehr als ursprünglich geplant.

Der überwiegende Teil dieser Stadterneuerungsinvestitionen wurde durch Sanierungen von Wohnhäusern ausgelöst (rund 3,85 Milliarden Schilling). Zwei Drittel dieser Wohnhaussanierungen betreffen private Gebäude, ein Viertel Wohnhäuser der Gemeinde Wien und sieben Prozent Wohnhäuser gemeinnütziger Wohnbauvereinigungen. Es handelt sich überwiegend um Sanierungen bewohnter Häuser (sog. „Sockelsanierungen“), bei denen Verbesserungen am Haus und in Wohnungen erfolgen. Investitionen im Wert von zusätzlich rund einer halben Milliarde Schilling wurden ausgelöst durch Einzelwohnungsverbesserungen in Häusern, die selbst nicht saniert werden. Insgesamt wurden 1989 durch diese Stadterneuerungstätigkeit fast 500 Wohnhäuser und 10.000 Wohnungen verbessert.

Seit Bestehen der hohen öffentlichen Förderung (1985 Wohnhaussanierungsgesetz, 1989 ersetzt durch das Wiener Wohnbauförderungs- und Wohnhaussanierungsgesetz) wurden damit in den vergangenen fünf Jahren bereits 14,6 Milliarden Schilling in die Sanierung alter Wohnungen und Wohnhäuser in Wien investiert (rund 10,2 Milliarden Schilling für Wohnhaussanierungen, rund 4,4 Milliarden Schilling für Einzelwohnungsverbesserungen ohne Wohnhaussanierung). Fast 1.600 Wohnhäuser und rund 60.000 Wohnungen wurden dadurch verbessert.

Das hohe jährliche Investitionsvolumen (rund vier Milliarden für Wohnhaussanierung und Wohnungsverbesserung) soll auch 1990 aufrecht erhalten werden. (Schluß) ah/bs

Die Wiener Rettung im November

7.200 Einsätze der Rettungsgemeinschaft

Wien, 28.12. (RK-KOMMUNAL) 7.226 Einsätze hatte die Wiener Rettungsgemeinschaft, das sind der städtische Rettungsdienst, die Krankenbeförderung im Rettungseinsatz, das Rote Kreuz, der Arbeiter-Samariterbund und die Johanniter-Unfall-Hilfe, im Monat November zu leisten. Die Rettungsfahrzeuge legten dabei 48.940 Kilometer zurück. Von den 7.122 Patienten, zu denen Ärzte und Sanitäter der Rettungsgemeinschaft gerufen wurden, wurden 5.317 in Spitäler gebracht.

Die Rettung intervenierte im November bei 4.089 akut Erkrankten; bei 134 von ihnen wurde ein Herzinfarkt diagnostiziert, in 597 Fällen waren es sonstige Herzerkrankungen. Außerdem wurden 2.231 verletzte Personen betreut, davon 497 nach Verkehrsunfällen, 198 nach Betriebsunfällen und 69 nach Sportunfällen. 155 Personen waren schwer, 1.038 Personen unbestimmten Grades verletzt. In 32 Fällen lagen Verbrennungen, in 269 Fällen Vergiftungen, in 53 Fällen Psychosen vor. Bei 24 Geburten wurde Hilfe geleistet.

Der Rettungsdienst intervenierte bei 101 Rauschgift- und Drogenkranken, 395 Personen standen unter Alkoholeinfluß, 44 Personen hatten einen Selbstmordversuch unternommen.

273 Personen konnten nicht mehr gerettet werden. Die Todesursache war in 66 Fällen Herzinfarkt, in 19 Fällen Selbstmord und in 2 Fällen ein Verkehrsunfall.

Die Krankenbeförderung hatte im November 5.298 Ausfahrten und transportierte 5.296 Personen. Die 18 Einsatzwagen legten dabei insgesamt 80.569 Kilometer zurück. (Schluß) sc/bs

FPÖ: Aktive Stadtaußenpolitik

Wien, 28.12. (RK-KOMMUNAL) In einem Pressegespräch kündigten Donnerstag vormittag Landesparteiobmann Dr. Erwin HIRNSCHALL und Stadtrat Dr. Rainer PAWKOWICZ eine aktive Stadtaußenpolitik der Wiener FPÖ an. Aufgrund der politischen Entwicklungen in den östlichen Nachbarländern habe man in den vergangenen Wochen Kontakte zu verschiedenen neuen liberalen Parteien hergestellt und werde im kommenden Jahr ein Zusammentreffen in Wien organisieren.

Die FPÖ habe einen Hilfstransport für Rumänien organisiert, morgen werde ein Lastzug Wien verlassen, der Grundnahrungsmittel in die siebenbürgische Kleinstadt Medias bringen wird. Hirnschall erneuerte seine Forderungen nach einer Spitals- und Gesundheitsreform und daß die EXPO Wiener Steuerzahlern nichts kosten dürfe; weiters stellte er die Sinnhaftigkeit eines Zentralbahnhofs wegen des seiner Ansicht nach zu befürchtenden Verkehrschaos in Frage. (Schluß) ull/rr

Chef vom Dienst:
42 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
übrige Zeit: Tonband

rathauskorrespondenz

gegründet 1861



Verlags- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,
3. Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur Dr. Rudolf Gerlich, Verlags- und Herstellungsort Wien,
besetzt in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zeile. - Auf Recyclingpapier gedruckt!

Freitag, 29. Dezember 1989

Blatt 2999

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Kommunal/Lokal:

- Personalvertretungsgesetz liegt zur Einsicht auf (3000)
- Vom Spartarif bis zur U 6 — Umwelt im Mittelpunkt (3001-3003)
- Hilfe für Rumänien: Schiffe verlassen Wiener Hafen (3004)
- Mitarbeiter der städtischen Spitäler spendeten 400.000 Schilling (3004)
- Hatzl: Bericht über Schäden im Gasrohrnetz (3005)
- Brennende Stereoanlage (nur FS)
- Dienstag Pressegespräch des Bürgermeisters (nur FS)

Personalvertretungsgesetz liegt zur Einsicht auf

Wien, 29.12. (RK-KOMMUNAL) Das Amt der Wiener Landesregierung hat einen Entwurf zu einem Gesetz, mit dem das Wiener Personalvertretungsgesetz geändert wird (1. Novelle zum Wiener Personalvertretungsgesetz), ausgearbeitet, der zum Ziel hat:

1. Erweiterung der Minderheitenrechte, Klarstellung bestimmter Rechte und Pflichten der Personalvertretungsorgane.
2. Änderungen in der Zusammensetzung der Haupt- und Personalgruppen und im Bereich der Wahlausschüsse.
3. Anpassung der Verschwiegenheitspflicht an die Bestimmungen der Bundesverfassung.
4. Änderungen bei den Mitwirkungsrechten der Personalvertretung, Sanktionen für Nichteinhaltung bestimmter gesetzlicher Bestimmungen.

Der Entwurf mit Erläuterungen liegt in den magistratischen Bezirksämtern in der Zeit von 2. bis 25. Jänner 1990 zur öffentlichen Einsicht auf. Die Einsichtnahme ist Montag bis Mittwoch und Freitag von 8 bis 15.30 Uhr und Donnerstag von 8 bis 17.30 Uhr möglich.

Zum Gesetzesentwurf können bei den magistratischen Bezirksämtern schriftliche Stellungnahmen abgegeben werden. (Schluß) lf/rr

Vom Spartarif bis zur U 6 - Umwelt im Mittelpunkt

Bilanz und Vorschau Verkehr und Energie

Wien, 29.12. (RK-KOMMUNAL) Neben den beiden Schwerpunkten Weltausstellung und Gesundheitspolitik standen 1989 vor allem Themen aus dem Bereich Verkehr und Energie in der Wiener Kommunalpolitik im Rampenlicht der öffentlichen Diskussion. Gerade in diesen Bereichen wurden 1989 deutliche Akzente gesetzt, einschneidende Maßnahmen vor allem im Hinblick auf eine gesicherte und umweltfreundliche Energieversorgung, Attraktivitätssteigerung des öffentlichen Verkehrs und Verkehrssicherheit wurden durchgesetzt. Einige Schwerpunkte: Inbetriebnahme der U 6, Einführung eines für Österreich revolutionären neuen Stromtarifes, Wiederinbetriebnahme des Fernheizwerkes Spittelau, Tempo 30-Zonen.

Stadtrat Johann HATZL zog gegenüber der „RATHAUSKORRESPONDENZ“ Bilanz über das abgelaufene Jahr.

Erster Schwerpunkt des Jahres war der Abschluß des 1985 begonnenen Umweltschutzprogrammes der Wiener E-Werke: Durch den Einsatz von Erdgas und den Einbau von Filtern und DeNox-Anlagen konnten die Emissionen um bis zu 90 Prozent bei SO₂ beziehungsweise NO_x gesenkt werden.

Als einziges großes Kraftwerksprojekt in ganz Österreich wurde der Bau des Blockes 3/4 im Kraftwerk Simmering gestartet, der alte und nicht mehr dem Umweltstandard der E-Werke entsprechende Blöcke ersetzen wird. Erstmals wird rund ein Viertel der Baukosten, weit über eine Milliarde Schilling, alleine für Umweltmaßnahmen aufgewendet.

Die Gaswerke starten im April gemeinsam mit Banken eine Kredit- und Beratungsaktion, die den Trend zur umweltfreundlichen Gasheizung weiter verstärken soll. Mehr als 300.000 Haushalte verfügen bereits über eine Gasheizung, jährlich kommen rund 20.000 dazu. Die Aktion soll auch 1990 verlängert werden.

Der letzte Abschnitt der Donauufer-Autobahn wurde einschließlich des aufwendigen Lärmschutztunnels Kaisermühlen fertiggestellt und setzte neue Maßstäbe bei der Gestaltung und Abschirmung vielbefahrener Verkehrsstränge. Für die Verlängerung der Südost-Tangente nach Hirschstetten fiel der Startschuß.

Mit dem Anschluß des Krankenhauses Lainz an das Fernwärmenetz konnte ein weiterer großer Emittent im Südwesten Wiens stillgelegt werden. 1990 wird die 100.000ste Wohnung an das Fernwärmenetz angeschlossen. Die Fernwärme stellt im 21. Jahr nach der Gründung der HBW schon einen der wichtigsten Faktoren für die Luftqualität in Wien dar.

Mit der Inbetriebnahme des neuen Lastverteilers der Wiener E-Werke nach vierjähriger Bauzeit und Kosten von mehr als 300 Millionen Schilling wurde ein neues Kapitel in der Sicherheit und Umweltfreundlichkeit durch bessere Koordinierung des Brennstoffeinsatzes der Wiener Stromversorgung geschrieben.

Die Verkehrsbetriebe haben ihr Katalysatorprogramm fortgesetzt. Bis 1990 werden 150 Busse mit Kat nachgerüstet und weitere 10 neu angekauft.

Das Wiener Verkehrssicherheitsmodell wurde vorgestellt, das für Österreich beispielgebend ist und in der Unfallforschung unter Verwendung des Verkehrssicherheitscomputers neue Wege geht. Die Anzahl der Verkehrstoten wurde dadurch von 1983 bis 1988 um 47 Prozent reduziert, die volkswirtschaftlichen Folgekosten um 2,4 Milliarden.

Im U-Bahn-Bau war 1989 ein absolutes Rekordjahr mit Investitionen von rund fünf Milliarden. Im 15. Bezirk wurde der Bau der U 3 begonnen, der Rohbau dieser Linie im ersten Abschnitt zwischen Erdberg und Volkstheater praktisch beendet. Mit dem Bund wurde weitgehende Überein-

Forts. von Blatt 3001

stimmung über die nächsten Phasen des U-Bahn-Baues mit den Verlängerungen von U 3 und U 6 erzielt. Im Mittelpunkt stand natürlich die erste Inbetriebnahme eines U-Bahn-Abschnittes seit sieben Jahren, der U 6 zwischen Heiligenstadt und Philadelphiabrücke. Obwohl nur das Herzstück einer künftigen Durchmesserlinie von Floridsdorf bis Siebenhirten, hatte die U 6 binnen kurzem wesentlich mehr Fahrgäste als Stadtbahn und Linie „8“ gemeinsam. Mit der Einstellung dieser parallel fahrenden Straßenbahnlinie konnten Verbesserungsmaßnahmen auf anderen Linien um rund 100 Millionen pro Jahr finanziert werden.

Einen revolutionären Schritt beim Gedanken des Energiesparens setzte Wien mit der Einführung des „Grünen Stromspartarifes“ mit 1. Oktober. Dieser Tarif belohnt erstmals nicht den Mehr-, sondern den Minderverbrauch. Abrechnung und Verwaltung werden sowohl für den Kunden wie auch für die E-Werke wesentlich vereinfacht.

Gleichzeitig handelt es sich um eine deutliche Tarifsenkung, die E-Werke verzichten auf jährliche Einnahmen von fast einer halben Milliarde Schilling.

Der Ausbau des Wiener Radwegenetzes ging forciert weiter. Im November konnte der 300ste Kilometer fertiggestellt werden. Kurz davor war die 400ste Fahrradabstellanlage ihrer Bestimmung übergeben worden. Das Radwegesetz mit seinen 13 überregionalen Radrouten strebt damit seiner Vollendung entgegen.

Mit positivem Bescheid des Wirtschaftsministeriums, wo das Genehmigungsverfahren in dritter Instanz abgeschlossen wurde, konnte die Müllverbrennung im Fernheizwerk Spittelau wieder in Betrieb genommen werden. Ein weiterer Stillstand der Anlage hätte nicht nur die Fernwärmeversorgung beziehungsweise den Fernwärmepreis, sondern auch die Wiener Müllentsorgung gefährdet — die einzige Deponie am Rautenweg wäre innerhalb weniger Jahre voll gewesen. Die Müllverbrennungsanlage Spittelau ist nach ihrem Wiederaufbau die modernste der Welt, sie verfügt als erste neben der Rauchgasreinigung auch über eine DeNox-Anlage, von der man sich auch eine drastische Reduktion der Dioxine unter den Grenzwert des neuen Luftreinhaltegesetzes erwartet. Nach diesem Gesetz wurde bereits auch die Sanierung der zweiten Wiener Hausmüll-Verbrennungsanlage am Flötzersteig eingereicht. Jedenfalls werden beide Wiener Müllverbrennungsanlagen innerhalb der dort vorgesehenen Fristen alle Grenzwerte des weltweit strengsten Luftreinhaltegesetzes einhalten.

Trotz der für die Verkehrsbetriebe langwierigen Vorgangsweise — lokale Interessen erschweren die Beschleunigung des öffentlichen Verkehrs — konnten im Rahmen des Bevorrangungsprogrammes 1989 wieder einige wichtige Maßnahmen durchgesetzt werden. Eine signifikante Zahl dazu: Mehr als ein Drittel aller betroffenen Ampeln können nun bereits durch öffentliche Verkehrsmittel beeinflusst werden.

Bei der Einführung von Tempo 30-Zonen, die neben der Lärminderung vor allem der Hebung der Verkehrssicherheit dienen, wurde ein entscheidender Durchbruch erzielt. Im Sinne der Dezentralisierung erfolgt die Entscheidung über die Örtlichkeiten in den Bezirksvertretungen. Diese haben bis zum Jahresende 85 Anträge auf Errichtung von Tempo 30-Zonen eingebracht, die zum Großteil bereits verhandelt wurden. Als erste Phase wurden 13 Bereiche definitiv verordnet, die am 5. März 1990 in Kraft gesetzt werden, weitere 15 Bereiche sind für April vorgesehen.

Letzter Höhepunkt des Jahres im Verkehrsbereich war die „Invasion“ der BürgerInnen aus der CSSR. Dieser Besucheransturm konnte vor allem durch den vollen Einsatz aller Mitarbeiter und Mittel der Wiener Verkehrsbetriebe und den Nulltarif an den letzten beiden Einkaufssamstagen gut bewältigt werden. Das von vielen befürchtete Chaos blieb aus.

Forts. auf Blatt 3003

Als wichtigste Schwerpunkte für das kommende Jahr bezeichnete Stadtrat Hatzl die schriftliche Festlegung der mit dem Bund getroffenen Vereinbarungen über den Ausbau des U-Bahn-Netzes bis zur Jahrtausendwende, die Fortsetzung des Bevorrangungsprogrammes der Wiener Verkehrsbetriebe und den weiteren Ausbau sauberer Energieformen. Priorität wird auch die Eindämmung des Transit- und Schwerverkehrs über die Stadt-Autobahnen haben. Restriktive Maßnahmen gegen LKW auf der Südost-Tangente vor allem auch im Sinne der Verkehrssicherheit wie Überholverbot, Rechts-Fahr-Gebot oder Nachtfahrverbot werden zu diskutieren sein, ebenso wie die Schaffung einer Umfahrung auf niederösterreichischem Gebiet für jene Verkehrsteilnehmer, die nicht nach Wien einfahren wollen.

Weitere Schwerpunkte werden die weitgehende Fertigstellung der U 3 in ihrer ersten Betriebsphase, der weitere Ausbau des Radwegenetzes und der Tempo 30-Zonen sowie generell der Bürgernähe im Bereich der Wiener Stadtwerke und der Magistratsabteilungen sein. (Schluß) roh/bs/rr

Forts. von Blatt 3002

Hilfe für Rumänien: Schiffe verlassen Wiener Hafen

**Rund 40 Waggonladungen Lebensmittel und Kleidung
– Bis zu 200 Helfer im Einsatz**

Wien, 29.12. (RK-KOMMUNAL) Morgen, Samstag, wird das DDSG-Schiff „Hainburg“ mit zwei Kähnen den Wiener Hafen in Richtung Rumänien verlassen. In Wien wurden in den letzten Tagen rund 1.400 Kubikmeter Lebensmittel und Textilien verladen, die von der Bevölkerung für Rumänien gespendet worden sind. Diese Menge entspricht ungefähr der Ladung von 40 Eisenbahnwaggons.

Der Wiener Hafen hat bereits am Stephanitag seine Lager- und Umschlagseinrichtungen der Rumänien-Hilfe zur Verfügung gestellt. Bis zu 200 freiwillige Helfer — Mitarbeiter des Roten Kreuzes, Pfadfinder, Bundesheersoldaten etc. — verpackten in den letzten Tagen die Spenden in Transportkartons, damit man den vorhandenen Schiffsraum optimal nützen konnte. Und natürlich stellte auch der Wiener Hafen Personal für diese Aktion zur Verfügung. (Schluß) wh/bs

Mitarbeiter der städtischen Spitäler spendeten 400.000 Schilling

Medikamente für Rumänien

Wien, 29.12. (RK-KOMMUNAL) Innerhalb von zwei Tagen spendeten in einer Blitzaktion Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Wiener städtischer Spitäler und Pflegeheime sowie der Anstaltenzentrale rund 400.000 Schilling für die rumänische Bevölkerung. Gesundheitsstadtrat Dr. Sepp RIEDER bedankte sich bei den städtischen Bediensteten herzlich für die spontane Hilfsbereitschaft. Er kündigte an, daß mit dem Spendengeld Medikamente und medizinische Güter angeschafft werden. Vorher werden jedoch Kontakte mit rumänischen Spitälern hergestellt, um gezielt jene Medikamente zu besorgen, die tatsächlich dringend gebraucht werden. (Schluß) sc/bs

Hatzl: Bericht über Schäden im Gasrohrnetz

3.000 Kilometer Hauptrohre im Vier-Jahres-Rhythmus überprüft

Wien, 29.12. (RK-KOMMUNAL) „Ich werde mir im Jänner von den Gaswerken einen Bericht über alle gravierenden Schäden der letzten fünf Jahre im Hauptrohrnetz vorlegen lassen. Anhand dieses Berichtes werden wir das Rohrwechselprogramm nochmals einer genauen Überprüfung unterziehen und, wenn nötig, weiter intensivieren. Unglücksfälle infolge höherer Gewalt werden sich nie ganz verhindern lassen, man kann den inneren Zustand der Straßen hinsichtlich Belastungen durch Achsdruck oder Bodenaggressivität nicht von außen erkennen. Trotzdem muß alles getan werden, um ein Optimum an Sicherheit bei den Gasrohren zu erreichen“, erklärte Energiestadtrat Johann HATZL Freitag anlässlich der Gasexplosion im dritten Bezirk.

„Besonderes Augenmerk werden wir darauf legen, ob sich bei den alten Graugußrohren eine Auffälligkeit bei der Anfälligkeit für Risse hinsichtlich eines bestimmten Alters oder Baujahres ergibt. Heute werden im wesentlichen nur mehr Stahlrohre in stark befahrenen, belasteten Straßen oder Kunststoffrohre in weniger belasteten Siedlungsgebieten verlegt“, sagte Hatzl.

Auch derzeit führen die Gaswerke ein intensives Überprüfungs- und Wechselprogramm durch, das sich natürlich nach den technischen und finanziellen Kapazitäten richten muß. 1988 wurden 105 Kilometer Gasrohre ausgewechselt und weitere 57 Kilometer neu verlegt, 1989 liegen die Zahlen in ähnlicher Größenordnung. Überprüft wurden 1988 1.100 Kilometer Gasrohre, 1989 1.300 Kilometer. Mindestens alle vier Jahre wird das Wiener Hauptrohrnetz — es ist mit mehr als 3.000 Kilometern eines der längsten der Welt — komplett durchgeprüft. (Schluß) roh/bs



60984 81800

